

Krisen und Transformationen

29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

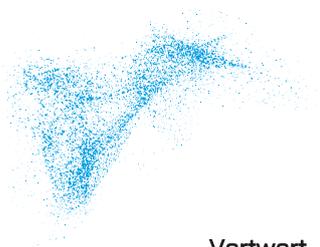
10. – 13. März 2024, Halle

Kongressprogramm



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft



Vortwort

Lokales Organisationskomitee und Dekanat 04

Grußworte

Wissenschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt	09
Bürgermeister der Stadt Halle	10
Rektorin der MLU Halle	11
Direktor der Franckeschen Stiftungen	12
Vorstandsvorsitzende der DGfE	13

Sonntag 10.03.2024

ZIRS Panel 16

Theorieworkshops

Bildungstheorie	17
Professionstheorie	18
Systemtheorie	20
Begrüßungsabend der Stadt Halle	22
Kulturelles Abendprogramm	23

Montag 11.03.2024

Eröffnungsveranstaltung 25

Panels I

Symposien	27
Arbeitsgruppen	43
Forschungs-und Themenforen	58

Parallelvorträge I

Vortrag 1	66
Vortrag 2	67
Vortrag 3	68
Vortrag 4	69
Sektions- & Kommissionssitzungen	70
GEW-Abend	72

Inhalt

Dienstag 12.03.2024

Panels II

Symposien	75
Arbeitsgruppen	89
Forschungs-und Themenforen	107
AdHoc-Gruppen	114
Arbeitskreise des Vorstands	140
Netzwerktreffen für	
Qualifikand:innen	141
WERA & EERA	142
Poster & Diskurs	143

Panels III

Symposien	145
Arbeitsgruppen	159
Forschungs-und Themenforen	174
DFG & BMBF	181
UNESCO & FID	182
DGfE-Mitgliederversammlung	183
Gesellschaftsabend	184

Mittwoch 13.03.2024

Panels IV

Symposien	188
Arbeitsgruppen	202
Forschungs-und Themenforen	216

Parallelvorträge II

Vortrag 5	231
Vortrag 6	232
Vortrag 7	233
Vortrag 8	234

Panels V

Symposien	236
Arbeitsgruppen	245
Forschungs-und Themenforen	260
Abschlussveranstaltung	274

Allgemeine Informationen

Kongressort: Franckesche Stiftungen	276
Orientierung vor Ort	277
Interaktive Karte	277
Wegeleitsystem	277
Teilnahmeanmeldung	277
Anmeldung in ConfTool	277
Anmeldung vor Ort	278
Kongressinformation	278
Organisatorisches	279
Anreise und Mobilität	279
Gepäckservice	279
Kongress-App	280
Essen und Trinken	280
Rahmen- und Kulturprogramm	281
Awareness und Accesibility	284
Mit Kind auf dem Kongress	284
Nachhaltig tagen	285
Dokumentation auf dem Kongress	286
Information for English speaking participants	287
Verlage und Aussteller:innen	291
Veranstaltung, Kooperation, Sponsoring und Unterstützung	292
Lokales Organisationskomitee	293
Kontakt und Impressum	294

Inhalt



Vorwort

Lokales Organisationskomitee und Dekanat der Philosophischen Fakultät III: Erziehungswissenschaften

Dass „Krisen und Transformationen“ ein Thema sein würde, mit dem es – bei weitem nicht nur – die Erziehungswissenschaft im Jahr 2024 zu tun hat, war auch schon absehbar, als wir vor über zwei Jahren begonnen haben, diesen Themenvorschlag gemeinsam mit dem Vorstand der DGfE zu entwickeln. Wie stark sich gegenwärtig die Auseinandersetzung mit Krisen und die Analyse und Gestaltung von Transformation in den Vordergrund drängen, überrascht uns nun aber doch. Wir freuen uns, dass wir angesichts drängender und weitreichender Fragen die Gelegenheit haben, diese Themen gemeinsam zu diskutieren, zu staunen, uns mit neuen und anderen Perspektiven auseinanderzusetzen, eigenes Wissen zu hinterfragen und unserer Positionen zu vergewissern.

„Krisen und Transformationen“ verweist auf eine Gegenwart, die die Gesellschaften weltweit herausfordert, neue Antworten für eine nicht

nur weiterhin offene, sondern zunehmend auch unsichere Gegenwart und Zukunft zu finden. Den Bildungs- und Erziehungsinstitutionen ist in der Moderne immer schon die Aufgabe zugekommen, qua Angeboten zum Lernen und Umlernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ebenso wie Organisationen und Gesellschaften die Bewältigung von Krisen, die Begleitung von Transformationen und das Eröffnen von Zukunft zu ermöglichen. In der gegenwärtigen Krisenhaftigkeit erscheinen Gegenwart und Zukunft jedoch zunehmend nicht mehr nur als Möglichkeitsraum, sondern auch bedroht und bedrohend; bereits Erreichtes und sicher Gewohntes scheint erneut brüchig. In dieser Gegenwart stellen sich für die Erziehungswissenschaft eine Reihe von Fragen: Wie werden gesellschaftliche Krisen und Transformationsprozesse problematisierend konstruiert und gedeutet? Welche Bildungsprogramme und institutionelle Reformen werden entworfen und wie werden

sie legitimiert? Wie vollziehen sich Verantwortungszuschreibungen, Wirksamkeitsversprechen und (Ent-)Dramatisierungen? Die Topoi von „Krisen und Transformationen“ sind aber, über die gegenwartsanalytische Dimension hinaus, eng mit grundlegenden erziehungswissenschaftlichen Theorien verbunden, insofern mit diesen Begriffen Bildungs- und Lernprozesse beschrieben und analysiert werden: Lernen wird dabei nicht als ein Aufnehmen von Lernstoff verstanden, sondern generell als Umlernen, wenn bestehende Deutungs- und Handlungsmuster „in die Krise geraten“ und Neues erschlossen wird. Nicht zuletzt ist die erziehungswissenschaftliche Disziplin von „Krisen und Transformationen“ geprägt, denn sie entwickelt sich im Horizont der Veränderungen der Gesellschaft ebenso wie des Hochschul- und Wissenschaftssystems, reflektiert ihre Gegenwart und sucht neue Antworten.

Der Eröffnungsvortrag des Kongresses wird den diversen Perspektiven und Thematisierungen der erziehungswissenschaftlichen Bearbeitung von Krise und Transformation eine thematische Rahmung

geben und die disziplinäre Herausforderung einer Möglichkeit der Eröffnung krisen- und transformativpädagogischer Perspektiven aufgreifen. Die Symposien und Arbeitsgruppen, Forschungs- und Themenforen sowie Parallelvorträge werden die Themenstellung des Hallenser Kongresses vielfältig berühren und vertiefen. Auch wird es wieder Poster geben. Neu ist, dass diese dezidiert in Verbindung mit Diskurs und Debatte gesetzt werden.

Das Format der AdHoc-Gruppen erlaubt es den Kongresseteilnehmenden darüber hinaus, sich über wissenschafts- und bildungspolitische Themen auszutauschen, die den Rahmen und/oder Gegenstand unseres wissenschaftlichen Arbeitens bilden.

Nachdem der DGfE-Kongress bereits 1996 schon einmal in Halle stattgefunden hat, dürfen wir Sie 2024 erneut an unserer Fakultät und in den Franckeschen Stiftungen begrüßen, um in den thematischen Austausch zu treten, aber auch zu feiern und die Stadt Halle (Saale) in ihrer Vielfalt zu zeigen. Unsere Fakultät ist in einer Region situiert, für die Krisen und Transformationen

nicht erst seit dem neu beschlossenen Ende des Braunkohleabbaus eine prägende Bedeutung haben. Das Tagungsthema spielt daher in unserer Fakultät sowohl in der Forschung als auch im Engagement für die Region eine besondere Rolle. In diesem Sinn freuen wir uns auch, uns als Fakultät auf dem Kongress vorstellen zu können.

*Stellvertretend für das Dekanat der Philosophischen Fakultät III und das Lokale Organisationskomitee zum 29. DGfE-Kongress 2024:
Prof. Dr. Jörg Dinkelaker, Prof. Dr. Michael Ritter, Prof. Dr. Tanja Sturm & Prof. Dr. Daniel Wrana*



Grußworte

***Grußwort des Ministers für Wissenschaft,
Energie, Klimaschutz und Umwelt des Lan-
des Sachsen-Anhalt***

Liebe Kongressteilnehmerinnen und
liebe Kongressteilnehmer,

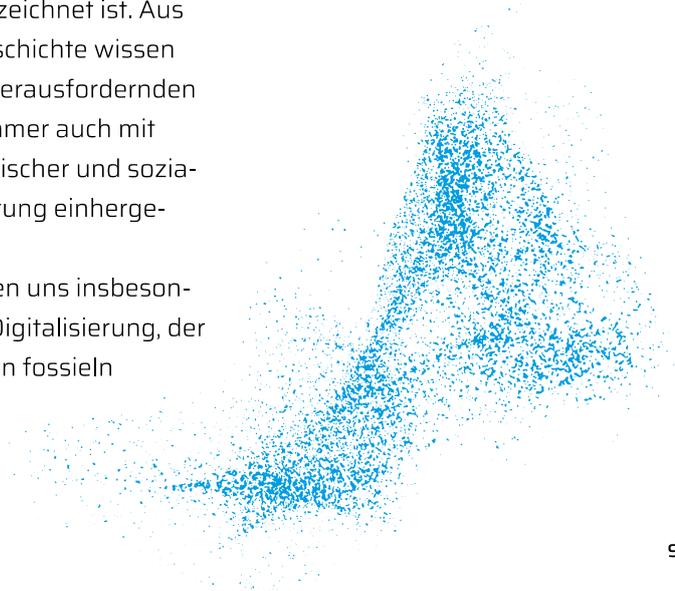
das Thema des 29. Kongresses der
Deutschen Gesellschaft für Erzie-
hungswissenschaft „Krisen und
Transformationen“, das Sie im Rah-
men Ihres Kongresses aus diversen
Blickwinkeln reflektieren und disku-
tieren werden und das – in seiner
vollen gesellschaftlichen Breite – ein
Thema unseres Bundeslandes und
seiner Geschichte darstellt, ehrt und
freut mich.

Sachsen-Anhalt blickt auf eine be-
wegte gesellschaftspolitische Ver-
gangenheit zurück, die durch sozi-
ale, politische und wirtschaftliche
Umbrüche gekennzeichnet ist. Aus
unserer Landesgeschichte wissen
wir, dass die teils herausfordernden
Veränderungen, immer auch mit
Chancen demokratischer und sozia-
ler Zukunftsgestaltung einherge-
hen.

Aktuell beschäftigen uns insbeson-
dere Fragen der Digitalisierung, der
Unabhängigkeit von fossilen

Brennstoffen und die Infragestel-
lung demokratisch organisierter Ge-
sellschaft. Dass diese Fragen im
Rahmen Ihres Kongresses aufgeru-
fen und erziehungswissenschaftlich
diskutiert und bearbeitet werden,
freut uns sehr. Wir wünschen Ihnen
eine interessante, diskursive und
lebhaftige Tagung in der Händelstadt
Halle.

*Prof. Dr. Armin Willingmann
Minister für Wissenschaft, Energie,
Klimaschutz und Umwelt des Lan-
des Sachsen-Anhalt*



***Grußwort des Bürgermeisters der Stadt
Halle (Saale)***

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gäste,

herzlich willkommen! Ich freue mich sehr, dass die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ihren Jahreskongress bereits zum zweiten Mal in der Stadt Halle (Saale) veranstaltet.

Liebe Tagungsgäste, Sie treffen sich in unruhigen Zeiten, und der Titel Ihres Kongresses – Krisen und Transformationen – könnte passender nicht sein. Gleiches gilt auch für den Ort, an dem Sie zusammenkommen: Entstanden gewissermaßen als Reaktion auf eine Krise – die soziale Not verarmter Kinder – haben sich die Franckeschen Stiftungen in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten immer wieder transformiert und stellen heute ein weltweit einzigartiges Beispiel sozialer und pädagogischer Zweckarchitektur dar.

Ebenso hat die Stadt Halle (Saale) im Lauf ihrer langen Geschichte, insbesondere aber auch seit der friedlichen Revolution vielfältige Erfahrungen für die Bewältigung tiefgreifender Transformationsprozesse gesammelt – Prozesse, die unsere

Stadtgesellschaft vor enorme Herausforderungen gestellt haben.

Die Hallenserinnen und Hallenser haben diese Herausforderungen angenommen und ernten nun – in der Zusammenarbeit von Stadt, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur – mit der Bewertung ihrer Stadt als eine der dynamischsten in ganz Deutschland die Früchte. Als Ausdruck dieser positiven Bewertung darf wohl auch die Entscheidung des Bundes gesehen werden, die Saalestadt als künftigen Standort des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation zu benennen.

In diesem Sinne, liebe Gäste, wünsche ich Ihrem Kongress einen ebenso instruktiven wie inspirierenden Verlauf und hoffe, dass Sie die Tage an der Saale auch genießen können und in guter Erinnerung behalten werden.

*Egbert Geier
Bürgermeister der
Stadt Halle (Saale)*

Grußwort der Rektorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Liebe Teilnehmende des 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft,

ich freue mich, Sie an der Martin-Luther-Universität in Halle zu begrüßen. Das Motto des Kongresses passt bestens zur 500-jährigen Geschichte unserer Universität, die zahlreiche Krisen und Transformationen wissenschaftlich und gesellschaftlich begleitet hat. Die Martin-Luther-Universität ist in einer Region lokalisiert, die sich gegenwärtig erneut grundlegend wandelt. Mit zahlreichen interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsinitiativen, an denen auch die Philosophische Fakultät III beteiligt ist, trägt die Universität zur Transformation der Region in postfossile Zukünfte aktiv bei.

An unserer Universität wird transformatives Potenzial durch und in der Wissenschaft täglich gelebt. Der DGfE-Kongress reiht sich ein in eine Forschungs-, Lehr-, und Transferpraxis und stellt dabei das größte Kongressereignis in der bisherigen Geschichte der Philosophischen Fakultät III dar.

Wir freuen uns auf den fachlichen Austausch und die Impulse und Erfahrungen, die von diesem wissenschaftlichen Kongress Ihrer Disziplin in unseren Wissenschaftsstandort hineinstrahlen. Mein ganz besonderer Dank gilt dem Engagement der Kolleg:innen - insbesondere an der Philosophischen Fakultät III -, die dieses Großereignis für die Martin-Luther-Universität, die Stadt Halle und die Erziehungswissenschaften möglich machen. Für den 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft wünsche ich Ihnen bestes Gelingen.

*Prof. Dr. Claudia Becker
Rektorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

Grußwort des Direktors der Franckeschen Stiftungen

Liebe Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer,

Die Franckeschen Stiftungen wurden 1698 von dem lutherischen Theologen und Pädagogen August Hermann Francke (1663-1727) gegründet, der mit den Mitteln der Bildung und Erziehung die Welt zum Besseren verändern wollte. Auch Francke nahm seine Zeit als krisengeschüttelt wahr und entwarf visionäre Konzepte zur Behebung grundlegender gesellschaftlicher Missstände. Die Probleme, denen er im frühen 18. Jahrhundert entgegentrat, sind erstaunlich aktuell. Es ging um die Bekämpfung sozialer Segregation, um die Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabe und um gerechte Bildungszugänge. Hierfür gründete er sozial durchlässige Schulen für Jungen und Mädchen, die allen Bevölkerungsschichten offenstanden und organisierte Bildungsangebote, die auf die jeweiligen Talente und Fähigkeiten des einzelnen Menschen zugeschnitten waren. Zudem etablierte Francke maßgeblich das Realschulwesen als eine neue Schulform und begünstigte mit der Gründung eines Lehrerbildungsseminars schon 1696 die Professionalisierung des Lehrerberufs.

August Hermann Francke beförderte mit seinen weitreichenden Aktivitäten umfassende gesellschaftliche Transformationsprozesse, die bis in die Gegenwart nachwirken. Er glaubte an die nachhaltige Wirkmacht von Bildung und Erziehung als Mittel zur Behebung von Krisen und zur Entwicklung gerechterer Gesellschaftsstrukturen. Diese Überzeugung prägt auch die gegenwärtige Arbeit der Franckeschen Stiftungen, die als kultureller Bildungskosmos mit mehr als 45 Partnereinrichtungen auf dem Stiftungsgelände gemeinschaftlich auf den Feldern der Kultur, der Wissenschaft, der Bildung und des sozialen Engagements tätig sind.

Aus diesem Grund könnte der Ort für diesen DGFE-Kongress, der sich mit Krisen und Transformation beschäftigt, nicht besser gewählt sein. Die Stiftungen heißen alle Teilnehmenden herzlich willkommen und möchten die Gelegenheit nutzen, die hier geleistete Bildungsarbeit noch sichtbarer zu machen und weiter zu vernetzen.

*Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke
Direktor der Franckeschen
Stiftungen*

***Grüßwort der Vorsitzenden der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft***

Liebe Teilnehmende des 29. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft,

im Namen des gesamten Vorstands heiße ich Sie alle ganz herzlich an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg willkommen. Unsere Fachgesellschaft hat das Vergnügen, ihren alle zwei Jahre stattfindenden Kongress dieses Mal in der Stadt Halle an der Saale veranstalten zu dürfen. An diesem für die Erziehungswissenschaft historisch sehr bedeutsamen Ort beschäftigen wir uns in Vorträgen, Symposien, Arbeitsgruppen, Forschungsforen, Ad-Hoc-Gruppen und in einem kulturellen Rahmenprogramm mit dem Thema „Krisen und Transformation“. Das ist aus mehreren Gründen bemerkenswert.

Erstens finden viele dieser Veranstaltungen in den 1698 gegründeten Hallenser Franckeschen Stiftungen, ein im 17. Jahrhundert begonnenes pädagogisches Reformprojekt und heute ein Bildungskosmos, statt. Der erste deutsche Lehrstuhl für Pädagogik und Philosophie wurde mit der Berufung Ernst Christian Trapps an

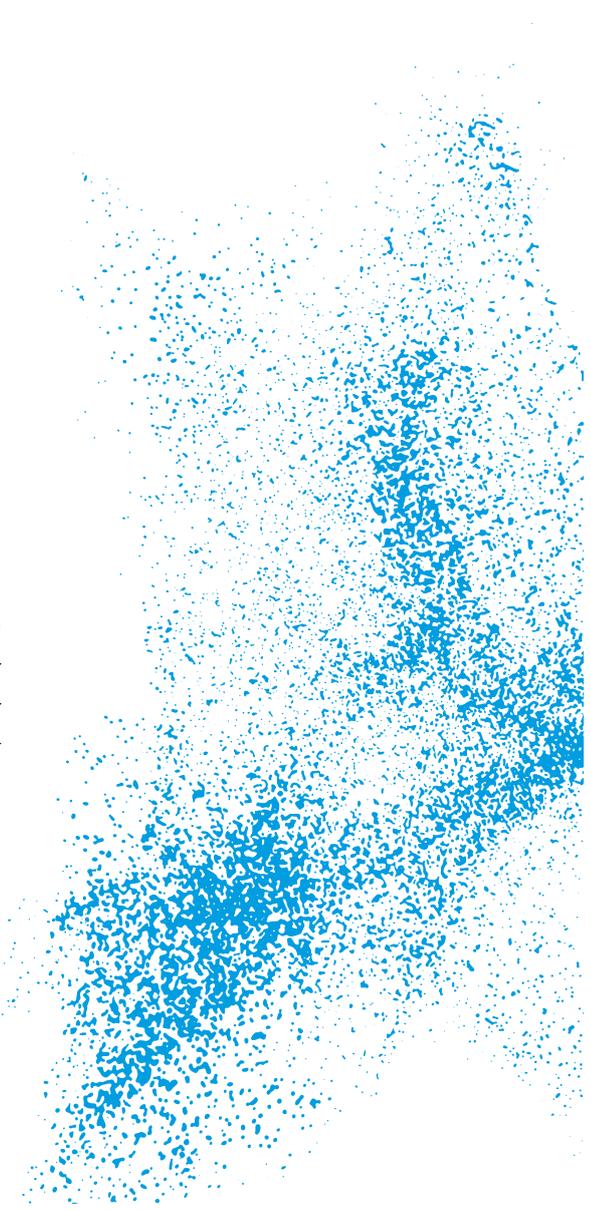
die Universität Halle im Jahr 1778 eingerichtet. Von Halle gingen somit entscheidende Impulse für die Geschichte der Pädagogik in Deutschland aus und die Veranstaltungsorte selbst erinnern an allen Ecken und Enden an die lange deutsche Geschichte der institutionalisierten Pädagogik, ihrer Transformation und selbstverständlich auch ihrer Krisen. Zweitens fällt das Kongressjahr 2024 mit dem 60jährigen Jubiläum der erziehungswissenschaftlichen Fachgesellschaft zusammen, das wir auf dem Kongress gemeinsam begehen werden. Am 28. April 1964 konstituierte sich die „Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ in Frankfurt am Main durch 30 anwesende stimmberechtigte Mitglieder. Am Tag zuvor hatten 48 Personen verstreut über die alte Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich mit ihren Unterschriften ihren Beitritt erklärt. Zu diesem Zeitpunkt gab es also zwei getrennte Geschichten deutscher Erziehungswissenschaft mit nur einigen wenigen Verbindungen zwischen ihnen. Ohne Krisen und einen kontinuierlichen Prozess der Transformation könnten

wir 2024 nicht auf etwa viereinhalbtausend Mitglieder in allen Bundesländern und in verschiedenen anderen Staaten blicken. Wie sich dies vollzogen hat, wird auch das Thema einzelner Veranstaltungen sein.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die zum Gelingen dieses Kongresses beigetragen haben und beitragen - an erster Stelle dem Lokalen Organisationskomitee, das den Kongress maßgeblich vorbereitet und organisiert hat sowie allen Helfenden vor Ort.

Uns allen wünsche ich einen erfolgreichen Kongress, anregende Vorträge, interessante Diskussionen, Begegnungen und intensive ästhetische Erfahrungen.

*Prof. Dr. Anja Tervooren
Vorsitzende der
Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft*





Sonntag
10.03.2024

Krisen und Transformationen im Mitteldeutschen Revier. Ethnographische Einblicke in Landschaften im Wandel

*Ein Panel des Zentrums für interdisziplinäre Regionalstudien (ZIRS) und
des Instituts für Pädagogik an der erziehungswissenschaftlichen
Fakultät der MLU Halle*

Das Leben im 21. Jahrhundert, so diagnostizieren und diskutieren Wissenschaft und breite Öffentlichkeit, provoziere weltweit Krisen und Transformationen. In einem interdisziplinären Panel verorten wir diesen globalen Moment in der Region Mitteldeutschland und zeigen auf, wie welche Krisen und Transformation hier ge- und erlebt werden. Anhand von ethnographischen Fallstudien identifizieren wir drei zeitgenössische Praktiken, welche Landschaften und Lebenswelten neugestalten. Erstens zeichnen wir nach, wie der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung durch spezifische Politiken und Programme für einen Strukturwandel (*just transition*) flankiert wird und welche neuen Praktiken des Regierens provoziert werden. Zweitens konzentrieren wir uns darauf, wie Kategorien von Landschaft, Natur und Kultur in Post-Bergbaulandschaften neugestaltet und verhandelt werden. Drittens untersuchen wir, wie sich (post-)industrielle toxische Hinterlassenschaften auf lokaler Ebene manifestieren, und wie der Umgang mit jenem Erbe adressiert wird. Insgesamt bieten unsere Erkenntnisse situierte Beispiele für das Leben und Überleben in einer von Krisen und Transformationen geprägten Zeit. Welche Fragen und Herausforderungen sich aus diesen Beobachtungen für die Erziehungswissenschaft und den im Anschluss stattfindenden Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ergeben, steht abschließend zur Diskussion.

Transformation und Krise aus Sicht der Bildungstheorie

Prof. Dr. Hans-Christoph Koller (Universität Hamburg)

Ist derzeit in der Erziehungswissenschaft die Rede von Bildung, so gilt als „bildungstheoretische Konsensformel“ (Thompson & Jergus 2014: 14), dass sie wesentlich als Transformation von Selbst- und Weltverhältnissen zu verstehen ist. Dieses Verständnis hat sich – zum Teil unterschiedlich ausgelegt – vor allem im Kontext der bildungstheoretischen Biografieforschung durchgesetzt (Koller 2018). Die zentralen Annahmen lauten dabei, dass Bildung als krisenhaftes Geschehen aufzufassen ist, das die Entwicklung eines neuen Selbst- und Weltverhältnisses herausfordert, wobei Bildung von einem einfachen, additiven (Dazu-)Lernen abgegrenzt wird, bei dem bestehende Selbst- und Weltverhältnisse lediglich modifiziert, bestätigt oder erweitert werden. Mit dieser gegenwärtig dominierenden Theoriekonzeption ist Bildung hauptsächlich im Zusammenhang mit diskontinuierlichen Erfahrungen denkbar, die gewohnte Selbst- und Weltverhältnisse infrage stellen, Reflexionen anregen und darauffolgende Veränderungen von Selbst- und Weltverhältnissen initiieren. Wobei dies als Gegensatz zu bestätigenden Erfahrungen postuliert wird, die lediglich zu einer eher unreflektiert ablaufenden Fortsetzung des Gewohnten führen und damit nicht als bildende Erfahrungen anzusehen seien. Durch dieses Theorieverständnis wird der bildungstheoretische Blick dabei jedoch nicht nur auf „spezielle Figurationen begrenzt“ (Fuchs 2015: 19), sondern dieses trägt auch dazu bei, dass nur sehr wenigen Subjekten Bildungsprozesse „attestiert“ werden können, womit sich die Frage stellt, wessen Bildungsprozesse auf diese Weise in den Fokus der bildungstheoretischen Reflexion und empirischen Analysen kommen können.

Der Workshop richtet sich sowohl an theoretisch interessierte als auch empirisch forschende Teilnehmer:innen, führt in die zentralen Argumente der Bildungskonzeption ein und diskutiert anschließend die damit einhergehenden theoretischen Engführungen und blinden Flecken. Informationen zum genauen Ablauf und in Bezug auf die Vorbereitung erhalten die Teilnehmenden rechtzeitig vor dem Workshop per E-Mail.

Erfahrungskrisen als Transformationsanlass? – Theoretische Betrachtungen im Kontext der Professionalisierungsforschung

Prof. Dr. Julia Košinár (Pädagogische Hochschule Zürich)

Aus professionstheoretischer Perspektive kommt der Krise bzw. dem Umgang mit krisenhaften Situationen eine große Bedeutung zu. Ungewissheit, Kontingenzt, Risikobehaftetheit und Offenheit sind konstitutive Merkmale des Unterrichts bzw. der pädagogischen Tätigkeit (Luhmann & Schorr 1979; Oevermann 2002; Kurtz 2006; Paseka, Keller-Schneider & Combe 2018). Diese begrenzte Planbarkeit und Kontrollierbarkeit versetzt insbesondere Lehramtsstudierende und Junglehrpersonen in Krisen, wobei hier einem entdramatisierten Verständnis (Combe & Gebhard 2009) gefolgt werden soll. Mit diesem Verständnis wird mit der Krise ein Spannungsfeld zwischen Nicht-Wissen und Wissen, Nicht-Können und Können beschrieben, in das das handelnde Subjekt durch das Erleben eigener Grenzen der Routine und Bewältigungsmöglichkeit gerät, das aber zugleich „Lernenergie“ bereithält (ebd.).

Im Workshop werden wir uns zunächst mit den „Strukturelementen“ von „Erfahrungsbewegungen“ (Combe & Gebhard 2009: 553) befassen, wie sie die Autoren in Anlehnung an die Theorie des Erfahrungslernens nach Dewey ausgeführt haben. Dieses Modell wurde bereits für die Professionalisierungsforschung angewendet (Košinár 2014; Schmid 2021) und erweist sich als tragfähig, um Entwicklungslinien empirisch nachzuzeichnen.

Veränderungsprozesse werden hier zunächst deskriptiv beschrieben und erst durch das Anlegen von Professionalitätskonstruktionen (z. B. Entwicklungsaufgabenkonzept, Keller-Schneider & Hericks 2011; strukturtheoretische Heuristik, Kramer & Pallesen 2019) normativ gewendet.

Im zweiten Teil des Workshops befassen wir uns damit, inwiefern die Eröffnung des Neuen, das im Zuge der Bearbeitung und Lösung von Krisen entsteht, Hinweis auf einen Transformationsprozess gibt.

Längsschnittstudien in der Lehrer:innenbildungsforschung weisen übereinstimmend daraufhin, dass sich aufgrund hoher Stabilität inkorporierter Strukturen und Prägungen kaum Transformationen abbilden (z. B. Hericks et al. 2018; Košinár 2019; Košinár & Laros 2020). Kramer (2013) hat – bezogen auf Schüler:inhabitus – verschiedene Reproduktions- und Transformationsmodi vorlegt.

Anhand deskriptiv beigezogener Fallbeispiele von Referendar:innen wird sowohl der Krisenlösungsprozess nachgezeichnet als auch der Frage nachgegangen, inwiefern erkennbare Bewegungen in der Kategorisierung von Kramer verortet werden können. Teilnehmer:innen können gern eigene empirische Beispiele deskriptiv einbringen. Informationen zum genauen Ablauf und in Bezug auf die Vorbereitung erhalten die Teilnehmenden rechtzeitig vor dem Workshop per E-Mail.

**Krisen und Transformationen aus Sicht der Systemtheorie
– Eine multidimensionale Perspektivierung vor dem
Hintergrund sozialraumorientierter
Schulentwicklung(sforschung)**

*Vertr.-Prof. Dr. Matthias Forell (Carl von Ossietzky Universität
Oldenburg)*

Krise ist – insbesondere in herausfordernden Zeiten – ein viel strapazierter Begriff. Seine Verwendung ist zumeist uneinheitlich und sein Gebrauch oft verbunden mit der Warnung vor den (antizipierten) katastrophalen Folgen. Dies zeigen nicht zuletzt Komposita wie Klimakrise oder Coronakrise, aus deren Wortschöpfung sich der übergeordnete Gegenstand ableiten lässt, mit denen die so bezeichnete Krise in Verbindung steht. Die titelgebenden Sammelbezeichnungen benennen häufig die (angenommenen) Ursachen bzw. Auslöser von Krisen oder heben hervor, auf welche Bereiche die (erwarteten) Auswirkungen einen gravierenden Einfluss haben werden. Diese eher pejorative Krisenwahrnehmung manifestiert sich in ihrem einschneidenden Charakter, die den gewohnten und gewünschten Ordnungsrahmen eines Systems in vielfältiger Weise herausfordert. Durch die substantielle Störung dessen funktioneller Ordnung stellen Krisen in einem solchen Verständnis nicht selten eine existenzielle Bedrohung für Systeme dar.



Für ein differenziertes Verständnis sowie als Instrument zur Klassifizierung und Einordnung krisenbezogener Ursachen und Auswirkungen wird in diesem Workshop eine systemtheoretische Perspektivierung auf die zeitliche, räumliche und strukturelle Dimension von Krisen vorgenommen.

Die damit aufgespannte Taxonomie der Krise wird in der Folge entlang dieses Analyserasters auf verschiedene Krisensituationen im schulischen Kontext angewendet und als integraler Bestandteil gesellschaftlicher Systeme sowie als Marker für die Notwendigkeit von (punktuellen) Reformen gedeutet. Unter Berücksichtigung des Spannungsverhältnisses von Schule als autopoietisch geschlossenes selbstreferenzielles (soziales) System bei gleichzeitiger partieller selektiver Öffnung zu seiner (komplexen) Umwelt kommt der Wahrnehmung des schulischen Sozialraums eine besondere Bedeutung zu; insbesondere vor dem Hintergrund von (erzwungenen) strukturwandelnden Transformationsprozessen, die mit dem Verlust der spezifischen Identität des Systems (Einzel-)Schule einhergehen (können).

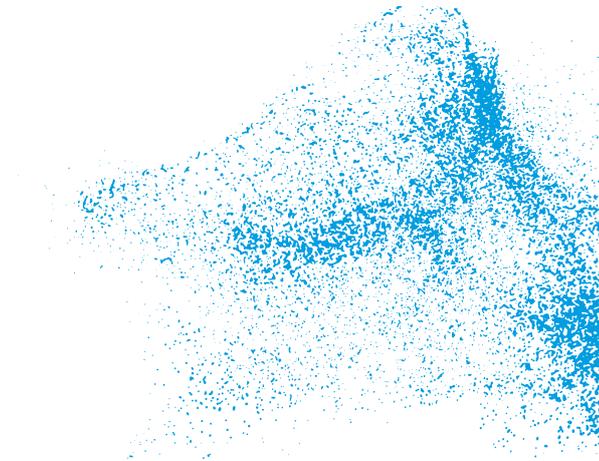
Besondere theoretische oder empirische Vorkenntnisse sind keine vonnöten. Ebenso bedarf es keiner spezifischen Vorbereitung. Die systemtheoretischen Grundlagen werden wir ebenso wie deren begriffliche Einordnung im Kontext von Krise und Transformation im Workshop gemeinsam erarbeiten.

Begrüßungsabend

Gemeinsam mit dem DGB Revierwende-Projekt laden wir Sie herzlich zu unserem Begrüßungsabend im Stadthaus Halle (Marktplatz 2, 06108 Halle) ein.

Der Begrüßungsabend ist Anlass und Möglichkeit über das Kongressthema „Krisen und Transformationen“ in Bezug auf regionale Perspektiven ins Gespräch zu kommen. Für einen anregenden Austausch wird es nach einem Grußwort der Vertretung der Stadt Halle und einem musikalischen Rahmenprogramm des Stadtsingechors thematische Impulsvorträge geben. Vorgestellt werden das DGB Revierwende Projekt, das Smart City Projekt der Stadt Halle sowie die Translationsregion für Digitalisierte Gesundheitsvorsorge der MLU Halle.

Für Getränke und einen kleinen Snack ist gesorgt.
Anmeldung über ConfTool erforderlich.



Kulturelles Abendprogramm

Die Anmeldung zum kulturellen Abendprogramm über ConfTool ist nicht mehr möglich.

Genauere Informationen zum kulturellen Abendprogramm finden Sie auf der Kongresshomepage unter „Auffaktprogramm“.

Buchvorstellung

„Randgebiete“ - Geschichten von drüben (Fotograf Ulrich Kneise)

Sonntag, 10.03.2024, 20:15 - 21:30

Lichthaus, Dreyhauptstraße 3, 06108 Halle

Theater

Die Volksbühne Kaulenberg zeigt „Faust als Solo“

Sonntag, 10.03.2024, 20:15 - 21:30

Volksbühne Kaulenberg, Kaulenberg 1, 06108 Halle

Kino

„Mediterranea - Refugees Welcome?“

OmU mit deutschen Untertiteln.

Sonntag, 10.03.2024, 21:00 - 22:30

Kino Zazie, Kleine Ulrichstraße 22, 06108 Halle

Karten sind auch an der Abendkasse für 8€ erhältlich.



Montag
11.03.2024

Eröffnungsveranstaltung

Der 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft wird am 11. März 2024 um 10 Uhr in der Händelhalle (Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle) feierlich eröffnet. Wir laden alle Teilnehmer:innen herzlich ein, an der Veranstaltung teilzunehmen. Neben einem Grußwort der DGfE-Vorstandsvorsitzenden Anja Tervooren, den Sprecher:innen des lokalen Organisationskomitees (Prof. Dr. Michael Ritter, Prof. Dr. Daniel Wrana und Prof. Dr. Tanja Sturm) sowie Frau Prof. Dr. Claudia Becker, der Rektorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, freuen wir uns insbesondere über die Teilnahme von Herrn Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, und Herrn Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen. Der Eröffnungsvortrag "Krisen und Transformationen" wird von Prof. Dr. Fabian Kessl gehalten. Das Abstract zum Vortrag sowie ein kleines Interview, das wir mit ihm kurz nach seiner Zusage geführt haben, finden Sie auf unserer Website.

Für die musikalische Begleitung sorgen Musiker:innen der Symphonia Alumnorum Latinae.

Die Türen zur Händelhalle sind ab 9 Uhr geöffnet. Gepäck kann gerne am Eingang der Händelhalle abgegeben werden. Die Gepäckaushilfe befindet sich ab 14 Uhr auf dem Stiftungsgelände in Haus 31. Wer möchte, kann sich in der Händelhalle gerne auch direkt anmelden. Für den kleinen Hunger stehen Butterbrezeln und Pfannkuchenröllchen sowie kostenloser Kaffee und Tee bereit.



Panels I

Kolonialität, Sprache, Macht und die Identitätskrise des weißen Wir

Prof. Dr. Alisha M.B. Heinemann (Universität Bremen)

Der selbstständige Nationalstaat, der von einer homogenen, einsprachigen Bevölkerungsgruppe mit einer gemeinsam geteilten Kultur bewohnt wird, ist längst als Mythos der Moderne enttarnt worden (Steyn 2021, 40). Die Krise, in die die imaginierte Nation (Anderson 1998) und das darin verortete ‚Wir‘ durch diese Enttarnung geraten, ist jedoch andauernd und wirkmächtig. Gegenwärtige nationalstaatliche Regulationen der migrationsgesellschaftlichen Tatsache antworten daher immer auch dem strategischen Bedarf, das ‚Wir-Phantasma‘ zu bewahren (Dirim & Mecheril 2017, 477). Ein zentrales Element der Konstruktion des ‚Wir‘ ist das Konzept der ‚gemeinsamen‘ Sprache. Über diese werden Kategorisierungen, Hierarchisierungen, Verteilungen und letztlich Ein- und Ausschlüsse vorgenommen. Im Rahmen des Symposiums werden wir dem Konzept ‚(National-)Sprache als Mittel gegen die Identitätskrise‘ in vier Vertiefungen nachgehen.

Das Phantasma des sprachlich homogenen WIR - eine wirkmächtige Referenz zur Legitimierung von Stillstand

Prof. Dr. Alisha M.B. Heinemann (Universität Bremen)

Teaching in Transit: Diskursive Praktiken in Sprachkursen an der Peripherie Europas und Antworten auf die Prekarisierung des weißen Wir.

Marija Cubalevska (Universität Bremen)

Raciolinguistic ideologies ohne race? Sprachbildungspolitik und neurechte Diskurse in Südtirol

Dr. Nadja Thoma (Universität Innsbruck, Österreich)

Anderssprachige Kinder ohne Kitaplatz – ‚Brückenprojekte‘ als Katalysator für Förderdiagnostiken

Prof. Dr. Donja Amirpur (HS Niederrhein), Dr. Benjamin Haas (Universität Frankfurt a. M.)

Diskussion

Dr. Arzu Cicek (Universität Oldenburg)

Krisen als Herausforderung der (politischen) Bildung – Zum Umgang mit Verschwörungstheorien in der Erziehungswissenschaft

Dr. Johannes Schuster (Universität Leipzig), Elizaveta Firsova-Eckert (Universität Hannover)

Verbreitung von Verschwörungstheorien zum Krieg in der Ukraine unter Jugendlichen

Dr. Johannes Schuster (Universität Leipzig); Lea Fobel (Universität Leipzig); Prof. Dr. Nina Kalleck (Universität Potsdam)

Flucht in die Projektion. Zum Zusammenhang von Autoritarismus, Verschwörungsmoralität und rechtsextremer Einstellung

Marius Dilling; Dr. Johannes Kiess; Prof. Dr. Elmar Brähler (Universität Leipzig)

Erwachsenenbildung in Zeiten der Pandemie

Elizaveta Firsova-Eckert; Bastian Vajen (Universität Hannover)

Verschwörungstheorien als Herausforderungen für gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht – Erste Ergebnisse einer Fallstudie

Alrun Vogt; Bastian Vajen (Universität Hannover)

Diskussion

Prof. Dr. Carsten Bünger (PH Schwäbisch Gmünd); Benjamin Winkler (Amadeu Antonio Stiftung, Berlin)

Deutschland ist seit einigen Jahren mit einer Vielzahl verschiedener Krisen konfrontiert, die auch für die Erziehungswissenschaft mit Herausforderungen verbunden sind. Das Wissen über Krisen wird auf verschiedene Weise konstruiert und kann entsprechend unterschiedliche Diagnosen und Lösungsansätze hervorbringen. So rufen bedrohlich wirkende Krisenszenarien Veränderungen in den Einstellungen der Menschen hervor und unterstützen die Entstehung und Verbreitung von Verschwörungstheorien (VT). VT stellen eine Bedrohung für die demokratische Ordnung dar, da sie das Vertrauen in staatliche Institutionen schwächen. Trotz des Wissens um die präventive Bedeutung von (politischer) Bildung, hat der Umgang mit ihnen in der erziehungswissenschaftlichen Forschung bislang wenig Berücksichtigung erfahren. Das Ziel dieses Symposiums ist es daher, verschiedene Studien zur Verbreitung und den Auswirkungen von VT sowie dem Umgang damit zu präsentieren und kritisch zu diskutieren.

Psychoanalytisch-pädagogisches Nachdenken über Krisen in*trotz*durch Professionalität

Prof. Dr. Margret Dörr, Lara Spiegler (Kath. HS Mainz)

Eine Verhältnisbestimmung zwischen Krise und Professionalität ist im psychoanalytisch-pädagogischen Denken und Handeln traditionell verankert. Die Relationalität von Individuum und Gesellschaft, in der Professionalität eingewoben ist, gilt ihr als grundsätzlich konflikt- und krisenhaft. Bereits Freud verband die individuelle Psyche konsequent mit Kultur und verwies auf deren gleichermaßen reziprokes wie konflikthafte Verhältnis. Das Symposium fragt nach den Krisen in*trotz*durch Professionalität aus einer psychoanalytisch-pädagogischen Perspektive. Mit den Asterisken sind die fließenden Übergänge von Krisen in ihrem Verhältnis zu Individuum, Profession und Gesellschaft markiert, die durch professionelles Denken und Handeln erzeugt*verhindert*ausbalanciert werden. Die Beiträge gehen diesen Bezügen in unterschiedlichen Feldern und Teildisziplinen der Pädagogik in unterschiedlichen Fokussierungen nach.

Reflexionsräume als soziale Gebilde

Prof. Dr. David Zimmermann (HU Berlin); Dr. Marian Kratz (Uni Koblenz)

Krisenerfahrung und Krisenvermeidung als Momente des emotionalen und moralischen Lernens zum Thema Holocaust

Josef Hofmann (HU Berlin)

Psychoanalytische Pädagogik der frühen Kindheit

Prof. Dr. Nina Hover-Reiser (FH Campus Wien, Österreich)

Sozialpsychiatrie und ihre Relation*en zu Krise*n

Lara Spiegler; Prof. Dr. Margret Dörr (KH Mainz)

Beratung als Unterstützung und Gegenstand (krisenhafter) Transformationen im Kontext von Weiterbildung

Prof. Dr. Bernd Käßlinger (Universität Gießen)

Zur bildungspolitischen Bedeutung von Weiterbildungsberatung im Kontext Lebenslangen Lernens – Temporäre Konjunktionen oder Dauerbrenner?

Caroline Dietz (Universität Gießen); Dr. Martin Reuter (Universität Gießen)

Transition oder Transformation der Bildungsberatung nach der Corona-Krise?

Prof. Dr. Bernd Käßlinger (Universität Gießen)

Bildungs- und Berufsberatung als Antwort auf zieloffene Transformationen

Prof. Dr. Cornelia Maier-Gutheil (Ev. HS Darmstadt)

Lernberatungsformate im Kontext digitaler Transformationen der Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Tim Stanik (Universität Münster); Prof. Dr. Julia Franz (Universität Bamberg)

Angesichts der beobachtbaren Zunahme an dynamischen (z.B. Corona Pandemie, fluchtbedingte Zuwanderungen) sowie dauerhaften Krisensituationen (z.B. Klimawandel, Fachkräftemangel) gewinnen Beratungsformate in der Weiterbildung an Bedeutung, um Individuen dabei zu unterstützen, sich in zunehmender gesellschaftlicher Komplexität zurechtzufinden. Vor diesem Hintergrund wird im Symposium aus einer antizipativen und zukunftsbezogenen Perspektive diskutiert, welche Bedeutung Beratung in der Weiterbildung vor dem Hintergrund von Krisen und Transformationsprozessen aktuell hat und welche ihr in naher Zukunft zukommen könnte.

Krise der Teilhabe. Gerechtigkeitstheoretische und inklusionsorientierte Beiträge

Prof. Dr. Vera Moser, Prof. Dr. Merle Hummrich (Universität Frankfurt/M.)

Die UN-Kinder- und die UN-Behindertenrechtskonvention zielen auf umfassende Bildungsteilhabe, beziehen sich auf ein Protektorat des Aufwachsens bzw. Diskriminierungsschutz und lassen sich als Ausdrucksgestalt ungelöster Gerechtigkeitskrisen verstehen. Dazu passen theoretische und empirische Analysen zur Persistenz von Gerechtigkeits- und Inklusionskrisen in Bildungsinstitutionen, die sich biographisch und institutionell artikulieren und hier mit Fokus auf Klassismus, Rassismus und Ableismus betrachtet werden. Krisen werden als „Notsituationen“ demokratischer Gesellschaften annonciert, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen und „das Aussetzen von Handlungsrouninen und Verfahren“ zu erzwingen (Bösch et al. 2020). In pädagogischer Hinsicht entstehen hiermit neue Handlungsräume, die konstitutiv mit Handlungs- und Transformationshoffnungen aufgeladen werden, um stellvertretend gesellschaftliche Inklusions- und Gerechtigkeitskrisen zu lösen (Hummrich & Meseth 2022).

Biographische Bearbeitungsformen von Teilhabekrisen. Biographien diskriminierter Schüler:innen im zeitlichen Vergleich
Dr. Merle Hinrichsen (Universität Frankfurt/M.); Dr. Iva Hradská (Universität Frankfurt/M.)

Ausschlussrisiken der Teilhabe – sonderpädagogische Gutachten
Dr. Benjamin Haas; Prof. Dr. Vera Moser (Universität Frankfurt/M.)

Bildungsgerechtigkeit als Anerkennungsgerechtigkeit
Prof. Dr. Krassimir Stojanov (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Diskussion
Prof. Dr. Anne Reichold (Universität Flensburg)

Krise und Transformation auf dem Feld von Familie und Religion

Dr. Lena Dreier (Universität Halle-Wittenberg), Rebekka Hahn (Universität Bielefeld), Dr. Linda Hennig (Universität Münster)

Religiosität in Westdeutschland: Plausibilitätsverlust katholischer Weltanschauung. Die Weitergabe und Transformation der katholischen Tradition über drei Generationen

Prof. Dr. Christel Gärtner (Universität Münster); Dr. Linda Hennig (Universität Münster)

Religiosität in Ostdeutschland: Wo Glauben endet. Der Abbruch von Religiosität in der Generationenperspektive

Dr. Lena Dreier; Anna-Maria von Elm; Dr. Hagen Findeis (Universität Halle-Wittenberg)

Religiosität in russlanddeutschen Familien: Transmission und Transformation von Wertorientierungen in der Adoleszenz

Rebekka Hahn (Universität Bielefeld)

*Diskussion
Prof. Dr. Thorsten Fuchs
(Universität Koblenz)*

Zu den gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland zählt auch ein sich beschleunigender kulturell-religiöser Wandel von einer mehrheitlich christlichen Kultur der Konfessionszugehörigkeit zu einer Kultur der Konfessionslosigkeit. Die Frage, inwiefern sich damit auch ein Wertewandel vollzieht, untersucht das Symposium anhand von Dreigenerationenfamilien in Ost- und Westdeutschland sowie von russlanddeutschen Communities. Das Symposium geht der Frage nach, wie unterschiedliche kulturelle und religiöse Werthaltungen tradiert und dabei transformiert werden und welche gesellschaftlichen, familialen und individuellen Faktoren dabei stützend oder krisenhaft wirksam werden. Dabei wird deutlich, welche Wertmuster über die Generationen hinweg, bis zur Generation der heute jungen Erwachsenen, weitergegeben werden bzw. wie sie transformiert werden und welche sozialen Anschlussmöglichkeiten dadurch offengehalten, neu eröffnet oder abgebrochen werden.

Krisenhafte Zukünfte – Biografien im Transformationszwang?

Prof. Dr. Juliane Engel (Universität Frankfurt/M.), Prof. Dr. Dorothee Schwendowius (Universität Magdeburg), Dr. André Epp (PH Karlsruhe)

In dem Symposium wird beleuchtet, wie sich die Transformationsanforderungen auf Zukunftsvorstellungen und -entwürfe auswirken. Dies betrifft zum einen subjektive Selbst- und Weltverhältnisse, aber auch soziale und pädagogische Erwartungen und Projektionen. Die multiplen Krisen, die sich aktuell manifestieren, überlagern und gegenseitig verstärken werden allerdings sehr unterschiedlich bedeutsam, je nachdem wo und von wem sie wie erfahren werden. Es lässt sich somit von unterschiedlichen Krisen sprechen. Daraus ergibt sich für die qualitativ-empirische Bildungs- und Biografieforschung nicht nur die Notwendigkeit, differente Krisen und Zukunftsentwürfe in den Blick zu nehmen, sondern ebenso methodische und methodologische Ansätze zu entwickeln, die dem gerecht werden können.

Biografie, Geschichte und Gesellschaft: Soziologische Phantasie heute

Prof. Dr. Stephan Lessenich (Universität Frankfurt/M.)

Needs and Materiality of Education in Crisis

Dr. Michael Meier-Sternberg; Prof. Dr. Anke Wischmann (Universität Flensburg)

Disaster Anarchy: Personal and Political

Dr. Rhiannon Firth (University of Sussex, UK)

Diskussion

Dr. Eik Gädeke (Fernuniversität Hagen)

Krisen professionell begleiten und transformativ gestalten: Erkenntnisse zur Entwicklung medienbezogener Professionalität in verschiedenen Bildungskontexten

Prof. Dr. Franziska Bellinger (Universität zu Köln)

Digitalität und Ambidextrie.

Zur Professionalität in der
Hochschulbildung im
digitalen Wandel

*Prof. Dr. Kerstin Mayrberger
(Universität Hamburg)*

Entwicklung
medienbezogener
Professionalität von
Lehrkräften in Krisenzeiten
(unterstützend) begleiten

*Prof. Dr. Franco Rau
(Universität Vechta)*

Krisen und Fernstudium
*Prof. Dr. Ricarda Boltzen-
Bühler (Europäische FernHS
Hamburg)*

Zur Bedeutung
medienbezogener
Professionalität zur
Bewältigung von Krisen und
Transformationen in der
öffentlichen

Erwachsenenbildung
*Prof. Dr. Franziska Bellinger
(Universität zu Köln)*

Diskussionsbeitrag
*Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger
(Universität zu Köln)*

Diskussion
*Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger
(Universität zu Köln)*

Pädagogische Professionalität stellt einen flüchtigen Zustand von Beruflichkeit dar, der von den Akteur:innen in der Berufspraxis fortdauernd herzustellen und aufrecht zu erhalten ist. Hinzukommend sind Ungewissheiten und Antinomien konstitutiv für die Bildungspraxis, die durch Krisen und Transformationen verstärkt werden und folglich einer reflexiven Bearbeitung seitens der Professionellen bedürfen. Die vergangenen drei Jahre forderten die Aufrechterhaltung von pädagogischer Professionalität auf besondere Weise heraus. Dabei wurden Qualifizierungsbedarfe insbesondere hinsichtlich der medienbezogenen Professionalisierung deutlich. Die vier Beiträge des Symposiums erörtern die Bedeutung einer medienbezogenen Professionalität für Krisen und Transformationen sowohl theoretisch als auch empirisch aus einer vorwiegend medienpädagogischen Perspektive mit interdisziplinären Bezügen und rekurrieren auf formale Bildungskontexte wie Schule, (Fern)Hochschule und Erwachsenenbildung.

Schule als sozialer Krisenkatalysator?

Dr. Bernhard Hemetsberger (Universität Klagenfurt, Österreich)

Das Symposium betrachtet in seinen Beiträgen deutschsprachige Schuldiskurse der Vergangenheit und Gegenwart, die in ihrer Pädagogisierung sozialer Problemlagen, der Überführung gesellschaftlicher Krisenelemente in pädagogisch zu adressierende Aufträge, die perspektivische Überwindung der Krisensituationen versprechen, respektive in Aussicht stellen, und somit wie Schulen mit gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen konfrontiert werden. Dass diese größtenteils außerhalb ihrer möglichen Wirkungssphäre liegen, interessiert zumeist wenig, bietet aber an historischen Beispielen die Möglichkeit nachzuzeichnen, wie Schulen selbst in die Krise geredet werden, da sie nicht leisten würden, was Gesellschaften von ihnen erwarten. Krisenelemente finden sich gemäß der Pädagogisierungskonzepte in den Schulen als Erwartungshaltungen wieder und verwandeln sie metaphorisch in „Krisenkatalysatoren“.

Zur Pädagogisierung sozialer Probleme in Krisenzeiten

*Dr. Bernhard Hemetsberger
(Universität Klagenfurt,
Österreich)*

Educational Historiography's Role in the Cyclic Trajectory of Social Crisis – School Reform – Stabilization

*Dr. Nicole Gotling (Universität
Wien, Österreich)*

Krisendigitalisierung an Schulen

*Emilian Franco (Universität der
Bundeswehr München)*

Diskussion

*Prof. Dr. Erik Ode (Universität
der Bundeswehr München)*

Pädagogische Krisenwahrnehmung und -reaktion in der Demokratiebildung

Prof. Dr. Riem Spielhaus (Georg-Eckert-Institut, Braunschweig), Prof. Dr. Hermann Josef Abs (Universität Duisburg-Essen)

Krisennarrative als Motor der Demokratiebildung?

Bildungspolitische Ansprüche und Orientierungen von frühpädagogischen Fachkräften zu Demokratiebildung

Dr. Leonhard Birnbacher, Judith Durand (DII)

Die „Klimakrise“ in Schulbüchern – Zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis, politischer Agenda,

Generationenkonflikt und Zukunftsszenarien

Dr. Marcus Otto; Prof. Dr. Riem Spielhaus (Georg-Eckert-Institut, Braunschweig)

Zukunftsbedrohungen aus der Sicht von Jugendlichen und die Bereitschaft für politische Partizipation

Prof. Dr. Hermann Josef Abs; Dr. Daniel Deimel (Universität Duisburg-Essen)

Normative Einstellungen zur politischen und individuellen

Nachhaltigkeitstransformation bei Jugendlichen im Kontext von Schule

Igor Birindiba Batista; Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg (Universität Leipzig)

Angesichts der globalen und gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart sieht sich Erziehungswissenschaft in einem Spannungsverhältnis einerseits zu analysieren, wie Erziehungsinstitutionen und -verhältnisse von Krisen betroffen und ihrer Semantik verfangen sind und andererseits aufzuzeigen, wie diese zur Transformation von Gesellschaft beitragen können. Die Vorträge im Symposium greifen dieses Spannungsverhältnis unterschiedlich auf: Vortrag 1 zeigt, wie der Anspruch auf Demokratiebildung in der frühkindlichen Bildung sich an Krisenwahrnehmungen der Professionellen bricht. Vortrag 2 zeigt, wie Schulbücher den Generationenkonflikt in der Klimakrise durch Wissenschafts- und Handlungsorientierung zu überbrücken suchen. Vortrag 3 zeigt, dass die Wahrnehmung von Krisen sich bei Jugendlichen je nach ökonomischem Status unterschiedlich auf Handlungsorientierungen auswirkt. Vortrag 4 zeigt, dass Schule gegenwärtig zwar normative Einstellungen fördert, aber nur sehr begrenzt Handeln beeinflusst.

Transformations of Childhood in the Asian Global South

Prof. Dr. Frederick de Moll (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger (Universität Wuppertal)

The symposium aims to challenge the dominant narrative in wealthy Western societies that a good childhood equates to spending long hours in institutional settings, prioritising human capital acquisition. These ideas have been exported to educational policies in the Global South. Yet, childhood in the predominantly collectivist societies of Asia is marked by different traditions, e.g., children have the moral duty to provide for their parents, and education is linked to the local culture and religion. The symposium covers different regions and social classes in Asia. Four papers explore the experiences of Chinese upper-middle-class families sending their children to American private high schools, childhood in urban India, Afghan refugee children's challenges in Pakistan, and the "nebere aluu" practice in Central Asia. The papers deconstruct existing concepts of childhood and provide insights into the unique experiences and transformations faced by young people in the Asian Global South.

The Chinese "Parachute Generation": Family Strategies and the "New" Transnational Class

Dr. Sigi Tu (NYU Shanghai, China)

Scholarization of Childhood in India

Prof. Dr. Ravneet Kaur (University of Delhi, Indien)

Afghan Refugee Children in Pakistan: A Challenge to Policy

Prof. Dr. Asma Khalid (Allama Iqbal Open University, Islamabad, Pakistan)

Social Change and Traditions of Generational Solidarity – The Practice of "nebere aluu" in Central Asia

Elena Kim (American University of Central Asia, Bishkek, Kyrgyzstan)

Diskussion

Dr. Jessica Schwiitek (Universität Duisburg-Essen)

Fröbel und der neue Materialismus. Krisen und Transformationen

Prof. Dr. Anke König, Jan-Niclas Peeters (Universität Vechta)

„Komm, wir suchen Gurken [...] mit unseren Gurken-Suchstücken...“

Partizipation als

(un)bestimmtes Phänomen materiell-diskursiver Praktiken

Jan-Niclas Peeters
(Universität Vechta)

„Und dann machen wir Pause!“ Handlungsmacht in Intra-Aktionsnetzwerken

Laura Albedyhl v. (PH Weingarten)

Vom

Aufforderungscharakter der Dinge und (kindlichen)

Nutzungspraktiken im Kontext Kita

Dr. Melanie Holztrattner
(Universität Salzburg, Österreich)

Die Selbständigkeit des Kindes in deutschen Kindergärten. Eine kulturvergleichende Studie zwischen Japan und Deutschland

Kaori Omichi (Universität Hiroshima, Japan)

Antonio Gramsci beschreibt Krise in seinen Gefängnisheften als den Zustand, „dass das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann.“ Veränderungen führen dann zu Krisen, wenn Antworten nicht nur fehlen, sondern vielmehr durch das Bestehende und Vertraute verhindert werden. Für die Pädagogik ist die Auseinandersetzung mit Krisen nicht neu. Sie sind die Triebfedern für Praxis, Reflexion und neue Einsichten. Im 21. Jahrhundert zeigen sich multiple Krisen und Dynamiken. Dass dabei die Krisen oftmals von „außen“ wahrgenommen werden, könnte auch daran liegen, dass Gesellschaft und Disziplin im Laufe der Moderne/Postmoderne Entwicklungen fokussiert und damit auch isoliert bearbeitet haben, so dass eine allgemeine Verbundenheit verloren gegangen ist. Mit dem Symposium werden diese Gedankengänge aufgegriffen und vor dem Hintergrund der Subdisziplin Pädagogik der frühen Kindheit argumentiert. Im Zentrum stehen methodologische Fragestellungen und Erkenntnisgewinne.

Diskussion:

Alina Zils (MLU Halle)

Herausforderungen der ostdeutschen Transformationsgesellschaft im Handlungsfeld Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen

Prof. Dr. Esther Lehnert, Lucia Bruns (ASH Berlin)

Die grassierende rechte und rassistische Gewalt sowie die rasche Verbreitung gewalttätiger Skinheads subkulturen nach der ‚Wende‘ 1989 in vielen Gegenden der ostdeutschen Transformationsgesellschaft stellten Sozialarbeiter*innen vor immense Herausforderungen. Die Frage des Umgangs mit rechten Jugendlichen wurde daraufhin innerhalb der Sozialen Arbeit kontrovers diskutiert. Das Symposium betrachtet (genderreflektierend und rassismuskritisch) anhand aktueller zeithistorischer Studien das Handlungsfeld Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen in ausgewählten ostdeutschen Sozialräumen der 1990er Jahre. Thematisiert werden dabei auch zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich u.a. den Betroffenen der rechten Gewalt widmeten und häufig im Bereich der Sozialen Arbeit angesiedelt waren. Ausblickend werden zudem aktuelle erzählungsbezogene Ansätze zur Diskussion gestellt, die eine Möglichkeit zur Bearbeitung lebensweltbasierter Ablehnungshaltungen von Adressat*innen in der Gegenwart darstellen.

Rechte Gewalt in der ostdeutschen Umbruchszeit und die Suche nach der Zivilgesellschaft

*Christin Jänicke
(Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, Berlin)*

NSU-Komplex und akzeptierende Jugendarbeit – ostdeutsche Perspektiven auf die Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen in den 1990er Jahren

Lucia Bruns (ASH Berlin)

Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen in den 1990er Jahren – Auswirkungen des Fehlens genderreflektierender Perspektiven

Prof. Dr. Esther Lehnert (ASH Berlin)

Erzählungen als Anknüpfungspunkt lebensweltorientierter, emanzipatorischer Jugendbildung

Kai Dietrich (AGIF Sachsen)

Diskussion

*Christin Jänicke
(Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, Berlin), Kai Dietrich (AGIF Sachsen)*

Krisenwahrnehmungen und Transformationsbewegungen in Kitas. Beiträge zu Möglichkeiten des Miteinanderlernens und -lebens im Angesicht der Klimakrise

Dr. Oktay Bilgi, Prof. Dr. Ursula Stenger (Universität zu Köln)

Transformationsbewegungen in der Pädagogik der frühen Kindheit: Programmatische und ethnographische Zugänge zu „Nachhaltigkeit“ in der Kita

Prof. Dr. Ursula Stenger (Universität zu Köln)

Transformation aus Kinderperspektive. Erfahrungen und Praktiken der Aufmerksamkeit und Verbundenheit in Kind-Natur-Beziehungen

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann; Dr. Cinzia Zadra (FU Bozen, Italien)

Krisenwahrnehmung und Transformationsstrategien als Generationsfrage am Beispiel von Mensch-Tier-Beziehungen in Kitas

Dr. Oktay Bilgi (Universität zu Köln)

Gemeinsame Welterzeugungsprozesse im Kindergarten: das Draussen im Drinnen als Transformierung?

Prof. Dr. Anja Sieber Egger; Dr. Gisela Unterwiesing (PH Zürich, Schweiz)

Mit der Diagnose einer Überlappung der Klimakrise mit Fragen zu Generationengerechtigkeit lässt sich in den vergangenen Jahren eine vielseitige Aufmerksamkeit gegenüber der Pädagogik der frühen Kindheit als Adressatin und Gestalterin sozial-ökologischer Transformationsprozesse verzeichnen. Auch wenn in bildungspolitischen Policy-Programmen das Bild einer großen nachhaltigen Transformation proklamiert wird, sind die sich im Feld der Pädagogik der frühen Kindheit vollziehenden sozial-ökologischen Transformationsprozesse empirisch noch wenig beforscht. Das geplante Symposium knüpft an aktuelle reflexive Auseinandersetzungen zu Krisenwahrnehmungen und Transformationsbewegungen an und bietet durch internationale Forschungsprojekte zu Mensch-Natur-Beziehungen in der frühen Kindheit empirisch fundierte Einblicke in vielfältige Transformationsbewegungen in thematisch relevanten Feldern der Pädagogik der frühen Kindheit.

Krise und/oder Transformation? Der Umgang mit Kontingenzen in professionellen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Pascal Bastian, Prof. Dr. Andrea Dlugosch, Katharina Hendricks, Dr. Nicola Mirkovic, Prof. Dr. Josef Strasser, Christina Wolber (RPTU Landau)

Obwohl Kontingenzen in der erziehungswissenschaftlichen Forschung eine hohe Relevanz aufweist (Mayer 2020), ist dennoch – so die Ausgangsüberlegung des Symposiums – der Umgang mit Kontingenzen, abgesehen von einigen Ausnahmen, seltener Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Forschungsvorhaben, vor allem im Kontext der außerschulischen pädagogischen Praxis. Von dieser empirischen Unbestimmtheit ausgehend wird die Frage behandelt, wie sich Kontingenzenprobleme im pädagogischen Handeln darstellen bzw. welche konkreten Praktiken sich im Umgang mit Kontingenzen in verschiedenen professionellen Handlungsfeldern ausformen. Die Beiträge des Symposiums liefern nach einer grundlagentheoretischen Rahmung materialbasierte Einblicke in drei unterschiedliche professionelle Handlungsfelder.

Kontingenzen und die Veränderbarkeit von Situationen

Nicola Mirkovic (RPTU Landau)

Professionelle Urteils- und Entscheidungspraktiken im Kinderschutz als verteilte Kontingenzenbewältigung

Christina Wolber; Prof. Dr. Pascal Bastian (RPTU Landau)

Muster des Umgangs mit Kontingenzen beim Verstehen individueller Fälle

Prof. Dr. Josef Strasser (RPTU Landau)

Kontingenzenbearbeitung, -bewältigung, -beobachtung? Form und Funktion von metaphorischen Konzepten für professionelles Handeln

Katharina Hendricks; Prof. Dr. Andrea Dlugosch (RPTU Landau)

Diskussion

Prof. Dr. Lisa Rosen (RPTU Landau)

Sonderpädagogik im Nationalsozialismus: Zwangssterilisation, "Euthanasie", Holocaust

**Prof. Dr. Dagmar Hänsel (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Micha Brumlik,
Prof. Dr. Benjamin Ortmeier (Universität Frankfurt/M.)**

Rassismus und

Sozialdarwinismus

*Prof. Dr. Micha Brumlik
(Universität Frankfurt/M.)*

Die maßgebliche

Beteiligung der

Hilfsschullehrerschaft an der Zwangssterilisation

*Prof. Dr. Dagmar Hänsel
(Universität Bielefeld)*

Das (un)brauchbare

Hilfsschulkind? Zur Analyse der NS-Lehrerbund- Zeitschrift "Die deutsche Sonderschule"

*Prof. Dr. Benjamin Ortmeier
(Universität Frankfurt/M.)*

Erhöhte

Säuglingssterblichkeit und "Euthanasie" im NS in

Bethel und Berlin

*Prof. Dr. Claus Melter (FH
Bielefeld)*

Die NS-Zeit stellt einen Wendepunkt in der Entwicklung der Sonderpädagogik dar, an dem die Vorstellungen der Hilfsschul- und Heilpädagogik praktisch wurden. Die als "angeboren Schwachsinnige" bestimmten Hilfsschulkinder stellten die Hauptopfergruppe der Zwangssterilisation dar, die im Rahmen des "Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" ab 1934 erfolgte. Die Kinder, die die Hilfsschul- und Heilpädagogik als "Bildungsunfähige" und "Unbrauchbare" gewertet hatte, wurden zu Opfern der "Euthanasie", die ab 1939 systematisch und geheim in Anstalten betrieben wurde. Die Hilfsschullehrerschaft zog dagegen aus den rassenhygienischen Verbrechen reichen Gewinn.

Die Verbrechen der Zwangssterilisation und der "Euthanasie" fanden im Holocaust ihren nicht mehr steigerbaren Höhe- und Endpunkt.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Geschichtskonstruktion der Sonderpädagogik zum Nationalsozialismus auf der Grundlage von Quellenforschung zu dekonstruieren und Bezüge zur Gegenwart herzustellen.

Krisen und ihr Beitrag zur Transformation der Schulklasse

Prof. Dr. Kerstin Rabenstein, Lars Wicke (Universität Göttingen)

Die Krisenanfälligkeit pädagogischen Handelns im Unterricht wird oftmals in Zusammenhang mit den sozialen Dynamiken von Schulklassen gebracht (Herzog, 2011). So wird die Störanfälligkeit von Unterricht maßgeblich auf die Form der Organisation von Unterricht in Schulklassen respektive Jahrgangsklassen zurückgeführt. Dennoch wird zwar viel zu Gleichaltrigenbeziehungen in Schulklassen, aber die Schulklasse selbst bislang kaum zum Gegenstand erziehungswissenschaftlicher und schulpädagogischer Forschungen gemacht. Die Arbeitsgruppe nimmt sich vor diesem Hintergrund der Frage nach der transformatorischen Rolle von Krisen und deren Einflussnahme auf die Vorbedingungen der Konstitution von Schulklasse(n) an. In den vier Vorträgen werden Krisenmomente der Schulklasse und Reaktionen darauf historisch, theoretisch und empirisch in den Blick genommen und nach den Dynamiken gefragt, die die Klasse je spezifisch konstituieren.

Zwischen Krisenlösung und Krisenursache – Die Durchsetzung der Jahrgangsklasse im Elementarschulwesen im 19. Jahrhundert als organisatorische Weiterentwicklung schulischen Unterrichts (ca. 1820 bis 1920)

Prof. Dr. Marcelo Caruso; Fanny Isensee; Daniel Töpfer (HU Berlin)

Sozialtheoretische Erklärungen für Schulklassen als krisenhaftes Geschehen

Prof. Dr. Matthias Prose (Universität zu Köln)

Krisen als konstitutives Moment von Schulklassen

Prof. Dr. Kerstin Rabenstein; Lars Wicke (Universität Göttingen)

Zur Krise (?) des Klassenverbandes im Fern- und Hybridunterricht

Prof. Dr. Sina Köhler (Universität Regensburg)

Diskussion

Prof. Dr. Andreas Hoffmann-Ocon (PH Zürich, Schweiz)

Zur Transformation des professionellen Habitus von Pflegelehrer:innen - eine berufspädagogische Herausforderung

Prof. Dr. Heidrun Herzberg, Ann-Sophie Otte (beide TU Cottbus-Senftenberg), Prof. Dr. Anja Walter, Andreas Dürrschmidt (beide TU Dresden),

Die pflegedidaktische
Rahmung der
Pflegebildungsreform
Prof. Dr. Anja Walter (TU
Dresden)

Der Einfluss habitualisierter
Praktiken auf die
Pflegebildung
Ann-Sophie Otte (TU
Cottbus-Senftenberg)

Pflegeschulteams auf dem
Weg zu einer „Community
of Practice“
Andreas Dürrschmidt (TU
Dresden)

Pflegebildung –
praxeologisch betrachtet
Prof. Dr. Heidrun Herzberg
(TU Cottbus-Senftenberg)

In der Arbeitsgruppe werden empirische Befunde aus einem DFG-Forschungsvorhaben vorgestellt, an dem die Arbeitsgruppe seit 01.01.2022 arbeitet und in dem eine erste Datenerhebungsphase erfolgt ist. Das Projekt widmet sich der Frage nach der notwendigen Veränderung der beruflichen Identität beim Übergang von der Kompetenz des Pflegens zur pädagogischen Fähigkeit des Unterrichtens („Habitustransformation“). In diesem Zusammenhang wird die aktuelle pflegepädagogische Könnerschaft fokussiert, die zur Gestaltung der seit 01.01.2020 in Kraft getretenen neuen Pflegeausbildung benötigt wird. Konzeptionell geht es um die Aufklärung intuitiver Wissensbestände. In der Arbeitsgruppensitzung sind vier Vorträge geplant:

Diskussion
Prof. Dr. Anja Walter (TU
Dresden), Prof. Dr. Heidrun
Herzberg (TU Cottbus-
Senftenberg)

„Migrantische Eltern“ und Schule – krisenhafte Konstruktion und transformatorische Impulse für bildungsrelevante Verhältnisse

Prof. Dr. Nicolle Pfaff (Universität Duisburg-Essen)

Schule-Eltern-Beziehungen in der Migrationsgesellschaft sind durch Defizitwahrnehmungen geprägt. Die Arbeitsgruppe widmet sich der Konstruktion migrantischer Eltern als Krisenverursachende und nimmt in der Tradition transformativer Forschung ihre Perspektiven in den Blick, um mit reflexiven und partizipativen Ansätzen gelungene Schule-Eltern-Beziehungen und ihr Transformationspotential für Bildung in der Migrationsgesellschaft zu identifizieren.

Beitrag 1 liefert eine theoretische Rahmung des Themas Schule-Eltern-Beziehungen im migrationsgesellschaftlichen Kontext aus machtkritischer Perspektive. In Beitrag 2 werden Schulaufnahmeprozesse ausgehend von der Perspektive zugewanderter Eltern präsentiert. In Beitrag 3 geht es um Kommunikationsbarrieren auf der Basis von Interviews mit Aktiven in migrantischen Elternorganisationen. In Beitrag 4 wird das Potential von als „herkunftsbezogen“ markierten, häufig von Eltern initiierten non-formalen Bildungsangeboten in urbanen Räumen diskutiert.

Inklusion von Eltern?
Neudefinitionen von
Bildungsteilhabe in der
Migrationsgesellschaft im
Kontext aktueller sozial- und
bildungspolitischer Reformen
*Prof. Dr. Mechthild Gomolla (PH
Karlsruhe)*

Migrierte Eltern als zentrale
Akteur*innen für die
Verwirklichung des
Bildungsrechtsanspruchs ihrer
Kinder
*Johanna Funck (Universität
Bremen)*

Barrieren für eine inklusive
Schule-Eltern-Kommunikation
– Perspektiven aus
migrantischen
Elternnetzwerken
*Dr. Dita Vogel (Universität
Bremen)*

Migrantisch initiierte non-
formale Bildungsangebote mit
herkunftsbezogener
kultureller Markierung –
Potenziale für die
Transformation schulischer
Bildung?
*Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu
(Universität Bremen)*

Krisen und Verletzlichkeit aus Perspektive von Kindern und Jugendlichen

Carina Pohl, Dr. Marion Pomey (ZHAW Zürich, Schweiz)

Vulnerabilität aus Perspektive von Kindern und Jugendlichen im stationären Kontext der Schweiz

Carina Pohl; Dr. Marion Pomey (ZHAW Zürich, Schweiz)

Fremdplatzierung durch Child Trafficking:

Aufwachsen in nepalesischen Heimen
Dr. Johanna Wilmes (Universität Frankfurt/M.)

Biografieforschung mit Kindern, die fremduntergebracht waren oder sind

Prof. Dr. Regina Rätz; Sarah Rüge (ASH Berlin)

Adoptierte Jugendliche: Aufwachsen zwischen erwarteten Krisen und kritischen Erwartungen

Dr. Samuel Keller; Lukas Fritz (ZHAW Zürich, Schweiz)

Kinder, die fremduntergebracht werden, erleben im Rahmen der Platzierung in vielerlei eine Transformation, die sie oft allein, ohne Mitspracherecht bewältigen müssen. Dabei sind sie geprägt von biografischen Erfahrungen, oft auch von Krisen und/oder Gewalt, die ihr Wohlergehen gefährden. Die Fremdunterbringung stellt die Kinder vor neue Herausforderungen und macht sie besonders vulnerabel. Dies zeigt sich zum einen an der biografischen Dimension, zum anderen an ungleichen Machtverhältnissen in den Einrichtungen (Wolf 1999) sowie der generationalen Ordnung (Honig 1999). In unseren Forschungen mit fremdunterbrachten Kindern zeigt sich die Vulnerabilität von Kindern deutlich in Spannungsfeldern, bspw. in Fragen nach Zugehörigkeit und Momenten der Unsicherheit. Zudem berichten Kinder von Gewalt in sozialpädagogischen Einrichtungen. Gleichzeitig wird deutlich, wie widerstandsfähig und selbstwirksam Kinder handeln, sich Möglichkeitsräume erkämpfen und Momente des Wohlbefindens entstehen.

Krisen und Transformationen Deutscher Auslandsschulen

Timo Neubert (Universität zu Köln)

Die Arbeitsgruppe ist auf eine interdisziplinäre Betrachtung aktueller Untersuchungen im Kontext Deutscher Auslandsschulen (DAS) ausgerichtet. Während sich die entsprechenden, auf laufenden Dissertations- und Post-Doc-Projekten basierenden Einzelbeiträge durch heterogene Forschungszugänge auszeichnen und sich zwischen historischer (Vortrag 1), diskursanalytischer (Vortrag 2) und biographieorientierter Bildungsforschung (Vortrag 3) verorten lassen, weisen sie die Gemeinsamkeit auf, dass sie das übergreifende Thema der (krisenbedingten) Transformationen von bzw. durch DAS bearbeiten. Auf dieser Grundlage soll es in der abschließenden Diskussion darum gehen, welche Transformationsprozesse und -potenziale der DAS in der vergleichenden Betrachtung der Einzelbeiträge erkennbar werden.

Transformation in
Auslandsschulen –
Bildungseinrichtungen
zwischen Demokratie und
Diktatur

*Dominik Herzner (Universität
Erlangen-Nürnberg)*

Grenzen und Übergänge im
Diskurs deutscher Schulen im
Ausland

*Robson Carapeto-Conceição
(FU Berlin)*

Transformationsprozesse
verschiedener Deutscher
Auslandsschulen aus der
Perspektive in lebender
Schulabsolvent*innen

*Timo Neubert (Universität zu
Köln)*

Diskussion

*Julie A. Panagiotopoulou
(Universität zu Köln)*



Die Dialektik von Individuum und Gesellschaft in der Wahrnehmung und Bearbeitung von Krisen und Transformationen

Dr. Marcel Scholz (Universität Bamberg)

Die pädagogische Kategorie der Zukunft in ihrer Dialektik von Individuum und Gesellschaft.

*Dr. Marcel Scholz
(Universität Bamberg)*

Perspektiven auf Wandlungsprozesse in der Lehrkräftebildung aus Sicht von Lehrkräftefortbildner/-innen – Ergebnisse einer qualitativ-rekonstruktiven Studie zu deren handlungsleitenden Orientierungen.

*Anne-christine Banze
(Universität Bamberg)*

Wertemanifestationen in Lehrplänen. Empirische Befunde zur Reproduktionsfunktion der Schule angesichts einer "Gemeinschaft der Unähnlichen"

*Martina Osterrieder
(Universität Bamberg)*

"Perspektivität" als Scharnier in Bildungsmomenten – Die bildungstheoretische Auslotung eines Begriffs

*Dr. Susanne Ress
(Universität Bamberg)*

Diskussion

*Dr. Benjamin Bunk
(Universität Gießen)*

Die Wahrnehmung und Bearbeitung von Krisen und Transformationen ist grundlegend durch das Strukturmoment der Dialektik von Individuum und Gesellschaft gekennzeichnet. Beim Nachdenken über Krisen und Transformationen und Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie der gesellschaftlichen und individuellen Wahrnehmung von problemhaften Krisen und deren gesellschaftliche und individuelle Bearbeitung kommt also die generelle Dialektik des Persönlichen und des Gesellschaftlichen in den Blick. Dabei bleibt pädagogisches Denken und Tun letztlich von einer unauflösbaren, doppelten Unbestimmbarkeit der individuellen und gesellschaftlichen Zukunft geprägt. Die daraus erwachsende Ambivalenz bleibt daher ein bestimmendes Merkmal pädagogischen Denkens und Handelns in modernen, ausdifferenzierten Gesellschaften; was an sich nicht als Scheitern, sondern als Anlass für die weiterführende Auseinandersetzung mit Dichotomien, Paradoxien und Aporien verstanden werden sollte.

Beschwerdeverfahren als Krisenbearbeitung und - erzeugung in pädagogischen Organisationen

Dr. Selma Haupt (Kath. HS NRW), Dr. Nina Jann (Universität Tübingen)

Die Erkenntnis, dass pädagogische Organisationen Täter:innen Gelegenheitsstrukturen für eine systematische Beschädigung von jungen Menschen zur Verfügung stellen, hat das Selbstverständnis von Disziplin und Profession der Sozialpädagogik erschüttert. Eine Konsequenz der Aufarbeitung war die Schaffung von rechtlichen Grundlagen, die einen flächendeckenden Ausbau von Schutzkonzepten sowie Beteiligungs- und Beschwerdeinstrumenten vorantreibt.

Studien zu den Erfahrungen der Adressat:innen mit Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten zeigen strukturelle und professionelle Grenzen der Umsetzung und damit auch Unzulänglichkeiten solcher Instrumente. Die Instrumente, die – zwar nicht nur, aber auch – als Antwort auf die oben beschriebene Krise entwickelt wurden, zeigen einen ihnen eigenen krisenhaften Charakter. In der AG wird basierend auf qualitativen Forschungsergebnissen die doppelt krisenhafte Antwort auf die Ausgangskrise der Missbrauchsfälle herausgestellt.

Die Einführung von
Beschwerdeverfahren als
Systemkrise

*Dr. Selma Haupt (Kath. HS
NRW); Dr. Nina Jann
(Universität Tübingen)*

Beschwerdeverfahren als
Mittel zur Verschleierung von
Krisen in der Heimerziehung

*Prof. Dr. Claudia Equit; Melanie
Warpaul; Elisabeth Thomas
(Universität Lüneburg)*

Verschweigen,
Beschwichtigen,
Rechtfertigen. Zu den
institutionellen Reaktionen
auf die Stimme der Kinder im
Kinderschutz

*Prof. Dr. Lars Alberth
(Universität Lüneburg)*

Diskussion

*Prof. Dr. Florian Baier (FH
Nordwestschweiz, Schweiz)*

Responsibilität in der Krise? Zur Verhandlung gesellschaftlicher Verantwortung der Erziehungswissenschaft in Zeiten globaler Transformationserfordernisse

Dr. Julia Elven (Universität Erlangen-Nürnberg), Dr. Jörg Schwarz (HSU Hamburg)

Verantwortung für was?
Verantwortung für wen? Zur
Positionierung der
Erziehungswissenschaft in
aktuellen Diskursen zur
Verantwortung der
Wissenschaft

*Dr. Julia Elven (Universität
Erlangen-Nürnberg); Dr. Jörg
Schwarz (HSU Hamburg)*

Habitualisierte ethische
Reflexivität im Kontext
globaler Krisen

*Dr. Nils Bernhardsson-Laros
(PH Zürich, Schweiz)*

Zum Verhältnis von
postkolonialer Theorie und
Erziehungswissenschaft –
Theoretische

Rezeptionslinien und
Überlegungen zu Gayatri
Chakravorty Spivaks
kritischem

Bildungsverständnis
*Dr. Timm Gerd Hellmanzik
(HSU Hamburg)*

Die Arbeitsgruppe setzt sich mit der Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung der Erziehungswissenschaft vor dem Hintergrund gegenwärtiger Transformationserfordernisse in multiplen globalen Krisen auseinander: Sollte sie als "Transformationswissenschaft" untersuchen, wie sich die Aneignung als notwendig erachteten Wissens und Könnens pädagogisch bewerkstelligen lässt? Oder sollte sie vielmehr gesellschaftliche Wissensordnungen kritisch hinterfragen und Individuen zu eigenverantwortlicher Reflexion befähigen? Oder erfüllt sie ihre gesellschaftliche Verantwortung gerade dadurch, solche Perspektiven auf die gesellschaftliche Nutzbarmachung der Pädagogik grundsätzlich in Frage zu stellen? Indem die Arbeitsgruppe Beiträge versammelt, die von unterschiedlichen subdisziplinären Standpunkten aus mit je spezifischen grundlagentheoretischen Perspektiven operieren, werden Weite und Tiefe des Problems ausgelotet und so ein Beitrag zur reflexiven Positionierung der Disziplin geleistet.

*Diskussion
Prof. Dr. Meike Baader
(Universität Hildesheim)*

Familienbilder von Fachkräften. Zur Rolle von Bildhaftigkeit in der (sozial)pädagogischen Bezugnahme auf Familien.

Prof. Dr. Petra Bauer (Universität Tübingen), Prof. Dr. Daniela Reimer (ZHAW Zürich, Schweiz)

Die Arbeit mit Familien gehört in vielen (sozial-)pädagogischen Feldern zur zentralen Aufgabe von Fachkräften. Dabei prägt die Art, wie Fachkräfte auf Familien «blicken», ihre Arbeit grundlegend. In konkreten Familienbildern einzelner Fachkräfte verbinden sich biografische Erfahrungen, Idealvorstellungen und Alltagswirklichkeiten familiären Lebens zu einem komplexen Konglomerat (Euteneuer & Uhlendorff, 2019). Familienbilder sind prozesshaft, sie können sich biografisch und begrenzter auch situativ wandeln (Reimer 2008). In der bisherigen Analyse von Familienbildern scheint eine spezifische Qualität dieser Bezugnahme auf Familie noch wenig verstanden: die Anschaulichkeit des Sprechens über Familie, die mit dem Bildbegriff ausgedrückt, aber sprachlich schwer zu fassen ist (Bauer & Wiezorek 2023). Familienbilder entfalten dadurch eine ausgeprägte Selbstläufigkeit, machen damit Begründungspflichten des eigenen Handelns obsolet und beschleunigen so die Kommunikation mit oder über Familie.

Das „Bildhafte“ an Familienbildern – Überlegungen zum formaltheoretischen Status mentaler Bilder

Dr. Sebastian Rahn (HTW Saar Saarbrücken)

Familienbilder pädagogischer Fachkräfte in

Kindertageseinrichtungen

Margret Pardo-Puhlmann

(Universität Frankfurt/M.)

Bilder der Pflegefamilie aus der Sicht von Fachkräften der Schweizer Pflegekinderhilfe

Prof. Dr. Daniela Reimer;

Noëmi van Dordt (ZHAW

Zürich, Schweiz)

Diskussion

Prof. Dr. Matthias Euteneuer

(Fliedner FH Düsseldorf)

An Krisen arbeiten – Rekonstruktionen im Spannungsfeld biographischer Sinnkonstruktion und pädagogischer Intervention

Prof. Dr. Bettina Dausien (Universität Wien, Österreich), Dr. Anna Schnitzer (Universität Halle-Wittenberg)

„Wenn ich weiß, was ich gut kann, weiß ich, was mein nächster Job sein könnte“ – Krisenbearbeitung als regulierende Transformation biographischen Wissens in der Kompetenzberatung
Amos Christopher Postner (Universität Wien, Österreich)

„Das war meine erste Ausstellung hier“ – Offene Angebote als Möglichkeitsräume für biographische Krisenbearbeitung im Migrationskontext
Dr. Anna Schnitzer (Universität Halle-Wittenberg)

“My way and stay is full of rocks“ – Erzählgenerierende Gespräche im Kontext von Flucht
Prof. Dr. Michaela Köttig (UAS Frankfurt /M.)

Die Unfähigkeit zu lernen – Eine Problematisierung des Umgangs mit Krisen in Bildungskontexten aus biographietheoretischer Perspektive
Prof. Dr. Bettina Dausien (Universität Wien)

Diskussion
Prof. Dr. Dorothee Schwendowius (Universität Magdeburg)

Angesichts spätmoderner Krisendiagnosen wird Pädagogik auch als institutionalisierte Unterstützung individueller Subjekte in ihrer biographischen „Arbeit an Krisen“ verstanden. Dafür werden in einigen institutionellen Kontexten explizite Formate der Krisenbearbeitung angeboten, während es in anderen eher um die Begleitung von Reflexion und Selbstbildung allgemein geht – aber auch solche Prozesse können in Krisen geraten, ihrerseits Krisen auslösen oder verstärken. Die Beiträge rekonstruieren spannungsreiche Prozesse der Krisenbearbeitung an Beispielen aus verschiedenen Feldern (Beratung, Migrationsforschung, Soziale Arbeit und Schule/Hochschule) und verbinden dabei zwei analytische Perspektiven: die biographietheoretisch informierte Frage, wie Subjekte Krisen erleben, deuten und im Kontext ihrer Lebensgeschichte verarbeiten, und eine praxistheoretisch orientierte Frage, wie pädagogische Interaktionen und Institutionen in jene biographischen Bearbeitungsprozesse involviert sind.

Sexualisierte Gewalt als Krise der Organisation Schule

Dr. Regine Derr (Deutsches Jugendinstitut), Felicia Grieser (HS Hannover)

Hinweise auf sexualisierte Gewalt gegen Schüler*innen innerhalb oder außerhalb der Schule werden von Schulen als Krise erlebt, auch weil der Umgang damit als Herausforderung gesehen wird, die den originären Bildungsauftrag übersteigt. Die Idee institutioneller Schutzkonzepte zur Verhinderung solcher Krisen zielt auf organisationsverändernde Maßnahmen. Zur Wirkung von Schutzkonzepten auf die Häufigkeit sexueller Übergriffe an Schulen, die Bereitschaft von Schüler*innen zur Hilfesuche und ihr Sicherheitsgefühl werden empirische Ergebnisse vorgestellt. Wie die Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt dazu beiträgt, dass die Organisation Schule zukünftig besser auf Krisen zu reagieren vermag, wird anhand der Analyse von Berichten Betroffener dargelegt. Auf Basis curricularer Bestandteile für die Lehramtsaus- und -fortbildung werden die Rolle von Lehrer*innen beim Schutz vor sexualisierter Gewalt diskutiert und Möglichkeiten zur Sensibilisierung und Professionalisierung aufgezeigt.

**Empirische Facetten
schulischer Prävention und
Intervention bei sexualisierter
Gewalt**

*Dr. Regine Derr (DJJ München);
Felicia Grieser (HS Hannover)*

Aufarbeitung

*Prof. Dr. Sabine Andresen
(Universität Frankfurt/M.)*

Lehramtsausbildung

*Maria Urban; Prof. Dr. Heinz-
Jürgen Voß; Dr. Sabine
Wienholz (HS Merseburg)*

Diskussion

*Prof. Dr. Sabine Andresen
(Universität Frankfurt/M.),
Maria Urban, Prof. Dr. Heinz-
Jürgen Voß (HS Merseburg)*



Transformation durch Inklusion? Empirische Reflexionen von Strukturen, Diskursen und Praktiken der institutionellen Bearbeitung von Differenz mit Blick auf sonderpädagogische Unterstützungssysteme

Anne Verena Häseker (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Andreas Köpfer (PH Freiburg)

Zum Spannungsverhältnis des Ausbaus des sonderpädagogischen Lehramts mit dem schulischen Inklusionsanspruch – Eine Analyse aktueller Transformationen in der deutschen Bildungslandschaft

Prof. Dr. Bettina Fritzsche;
Prof. Dr. Andreas Köpfer (PH Freiburg)

Transformierte Ein- und Ansätze von Diagnostik? Ein hegemonietheoretisch-diskursanalytischer Blick in Handbücher der deutschsprachigen Inklusionsforschung
Anne Verena Häseker (Universität Bielefeld)

Transformation von Erfahrungen der Bildungsteilhabe von Schüler:innen mit zugeschriebenen Lernschwierigkeiten aus Elternperspektive
Prof. Dr. Anja Hackbarth (Universität Bielefeld); Prof. Dr. Andreas Köpfer (PH Freiburg)

Diskussion
Prof. Dr. Bettina Fritzsche (PH Freiburg), Prof. Dr. Anja Hackbarth (Universität Bielefeld)

Die DGfE-Stellungnahme (2017) stellt das transformative Potential von ‚Inklusion‘ sowohl für pädagogische Organisationen und Bildungspolitik als auch für die Disziplin selbst heraus. Als „Querschnittsaufgabe“ (ebd.) gehe es darum, die mit Inklusion verbundenen Herausforderungen der Nicht-Diskriminierung und Ermöglichung von Teilhabe teildisziplinenübergreifend und selbstreferentiell aufzugreifen. Eine entsprechende Transformation, die erziehungswissenschaftliche Wissensbestände und pädagogische Professionalität betrifft, verweist so auf zu verändernde Strukturen, Diskurse und Praktiken. Bearbeitet werden soll so das soziale Problem der ungleichen Partizipationsmöglichkeiten nicht nur von diskriminierten und marginalisierten Menschen, sondern aller (vgl. u.a. Ainscow 2021). Inwiefern Transformation durch Inklusion als krisenhaften Moment der Neukonstituierung etablierter Strukturen (Vortrag 1), Diskursen (Vortrag 2) und Praktiken (Vortrag 3) gedeutet werden kann, wird in dieser AG verfolgt.

(Weiter-)Entwicklungen der Grounded Theory Methodologie und methodologische Reflexionen zu gegenstandsbezogenen Transformationen

**Dr. Ann-Kathrin Arndt (Universität Bielefeld), Magdalena Hartmann
(Universität Osnabrück)**

Die Arbeitsgruppe fokussiert method(olog)ische Fragen im Anschluss an die Grounded Theory Methodologie, die sich für Transformationen bzw. „changes“ interessiert und selbst durch diese – gefasst als Generationen der GTM und Situationsanalyse – gekennzeichnet ist (Morse et al., 2021, 4ff.). Als „Akzentverschiebungen“ durch Charmaz (2006) und Clarke (2005) gelten „Komplexität vor Generalisierung, Reflexivität vor Kausalität, Multiperspektivität statt eines hegemonialen Beobachterstandpunktes“ (Strübing, 2014, 115). Die komplexe GTM-Landschaft (Charmaz & Bryant, 2007) und ein „methodological dynamism“ (Ralph et al., 2015, 1) fordern Vergewisserungen und eine (gegenstandsbezogene) Konkretisierung der Reflexivität (Gasterstädt & Rüger, 2021). Ausgehend von drei Dissertationen aus der Weiterbildungs-/Hochschulforschung, Inklusions- und Frühpädagogik und den damit je spezifischen Transformationen (Clarke & v. Unger, 2023, 31) werden method(olog)ische Fragen und Herausforderungen diskutiert.

Forschungsmethodologische
Reflexionen zum
internationalen Vergleich
Lebenslangen Lernens an
Hochschulen
*Julietta Adorno (Universität
Hildesheim)*

Sich der Komplexität
zuwenden.
Forschungsmethodologische
Reflexionen zu verschiedenen
Fokussierungen, Spielräumen
der Gegenstandskonstruktion
und ihren Begrenzungen
*Dr. Ann-Kathrin Arndt
(Universität Bielefeld)*

Zur Mehrfachpositionierung
und Multiperspektivität der
forschenden Person.
Forschungsmethodologische
Reflexionen zur
ethnographischen Erforschung
pädagogischer Beobachtung
*Magdalena Hartmann
(Universität Osnabrück)*

*Diskussion
Prof. Dr. Julia Gasterstädt
(Universität Kassel), Prof. Dr.
Michael Urban (Universität
Frankfurt/M.)*



Transformatorische Potentiale von Mehrsprachigkeit?

Dr. Farina Böttjer, Jessica Dlugaj (Universität Münster), Dr. Melanie David-Erb, Prof. Dr. Galina Putjata (Universität Frankfurt/M.)

Mehrsprachigkeit an der Schnittstelle zwischen formaler und non-formaler Bildung. Analyse der Angebotslandschaft in Frankfurt/M.

Dr. Melanie David-Erb (Universität Frankfurt/M.)

Kinder als Akteure von Mehrsprachigkeit - Auszüge einer ethnographischen Fallstudie an einer migrationsbedingt mehrsprachigen Grundschule

Jessica Dlugaj (Universität Münster)

Erfahrungen mehrsprachiger Schüler:innen in einem inklusiven Schulversuch

Dr. Farina Böttjer (Universität Münster)

Mit unterschiedlichen Ansätzen untersuchen die Beiträge der Arbeitsgruppe, wie transformatorische Prozesse im Bildungskontext hinsichtlich der Rolle von Mehrsprachigkeit gefasst werden können. Dabei werden die Perspektiven verschiedener Akteure berücksichtigt. Während ein Vortrag auf systemischer Ebene die Landschaft mehrsprachiger Angebote in Schulen nachzeichnet, widmen sich die beiden anderen Vorträge der Frage, wie solche Ansätze und damit auch der Stellenwert von Mehrsprachigkeit von den beteiligten Schüler:innen wahrgenommen werden. Die Vorträge verbindet die Frage, wie transformatorische Potentiale untersucht werden können und welche Desiderate sich aus der Gegenüberstellung der vorgestellten Herangehensweisen ergeben.

Diskussion

Prof. Dr. Galina Putjata (Universität Frankfurt/M.)

Landschaft in Transformation – pädagogische, kulturelle und politische Perspektiven auf das Landschaftliche

Prof. Dr. Jens Oliver Krüger (Universität Koblenz)

Das Landschaftliche steht aktuell im Mittelpunkt von zahlreichen Krisen und Kontroversen: Landschaft ist umkämpft, bedroht und sie wird ausgebeutet – sie avanciert im öffentlichen Diskurs aber auch schnell zum Objekt von Romantisierung und Idealisierung. In den unterschiedlichen Zuschreibungen an Landschaft dokumentiert sich immer auch ein bestimmtes Verhältnis des Subjekts zum Landschaftlichen, das historisch und kulturell vorgeprägt ist. Vorverständnisse des Landschaftlichen stehen daher nicht nur mit aktuellen gesellschaftlichen Krisenphänomenen in Verbindung – diese Vorverständnisse des Landschaftlichen erweisen sich in ihrem Anthropozentrismus mitunter selbst als krisenhaft. In der Arbeitsgruppe wird diese Krisenhaftigkeit in ihrer erziehungswissenschaftlichen, geographischen, politischen und kulturellen Bedeutung zum Thema und es wird über Wege diskutiert, das Landschaftliche neu und anders zu denken.

Zur Herausbildung und Vermittlung des landschaftlichen Blicks.
Pädagogische Perspektiven
Prof. Dr. Jens Oliver Krüger (Universität Koblenz)

Decolonising Landscapes - Rechte der Natur als Versuch einen Anthropozentrismus und Eurozentrismus der Landschaft zu überwinden
Dr. Stefan Knauß (Universität Halle-Wittenberg)

Landschaft als transformativer Sozialraum - Vielstimmigkeit, Konflikt und Materialität
Dr. Marcin Spyra (Universität Halle-Wittenberg)

(Diverse?) Landschaften in Fotografien von kulturellen Akteur*innen in ländlichen Räumen
Prof. Dr. Wiebke Waburg; Micha Kranixfeld (Universität Koblenz)

Diskussion
Prof. Dr. Birgit Althans (Kunstakademie Düsseldorf)



**„Krisenhaftes“ Aufwachsen – kindliche Wohlfahrt.
Krisenbearbeitung in der wohlfahrtsstaatlichen
Verantwortungsteilung**

Prof. Dr. Johanna Mierendorff, Diana Handschke-Uschmann (Universität Halle-Wittenberg)

„Das ist ja hier schon immer so gewesen“ – Zur Bedeutung von Ost-West-Differenzen im elterlichen Arrangieren von Kinderbetreuung als historische Dimension geteilter Wohlfahrtsproduktion
Christoph Kairies (Universität Hildesheim)

Die Krise in der Krise? Temporäre Neujustierungen im Zuständigkeitsverhältnis von Kita, Eltern und Behörden am Beispiel kurzfristiger Kita-Schließungen
Katja Flämig; Steffen Loick-Molina (DJI)

Geteilte Praktiken der Wohlfahrtserbringung in Pandemiezeiten
Annegret Galßmann (Universität Halle-Wittenberg); Dr. Thomas Grunau (Universität Bremen)

(eigen)willige kindliche Akteure in der pädagogischen Übergangsgestaltung – Kinder zwischen professionellen Akteuren, organisationalen Mustern und Familie
Diana Handschke-Uschmann (Universität Halle-Wittenberg)

Im Rahmen des Forschungsforums wird der Erbringungszusammenhang von kindlicher Wohlfahrt fokussiert, der sowohl den gesellschaftlichen Wandlungsprozess von Wohlfahrtsformation, -arrangements und -praktiken mit einbezieht, als auch den wohlfahrtsstaatlichen Erbringungszusammenhang als ein ZWISCHEN „Staat“, „Markt“, Familie und Zivilgesellschaft sowie intermediären Organisationen versteht, in dem die Vielschichtigkeit der kindlichen Wohlfahrtsproduktion und -erbringung in ‚geteilter‘ Verantwortung hervorgebracht wird. Ausgehend von einem transorganisationalen Zugang zeigen die Beiträge auf der Grundlage ihrer eigenen Forschungsprojekte, wie das Zusammenspiel im alltäglichen Zwischen der unterschiedlichen Akteure bei der Produktion von kindlicher Wohlfahrt in als krisenhaft gekennzeichneten Situationen (historisch/retrospektiv oder praktischer Vollzug) bearbeitet und kindliche Wohlfahrt in dieser Grenzarbeit der Verantwortungs- und Zuständigkeitsverteilung hervorgebracht wird.

Von verstellten Blicken – Zugänge zur Geschichte der Erwachsenenbildung

Stephanie Freide (Universität Halle-Wittenberg), Dr. Maria Stimm (Universität Koblenz), Francesca Baker (Universität Tübingen), Claudia Zimmerli-Rüetschi (Universität Basel, Schweiz)

Historischem Wissen zur Erwachsenenbildung kommt gerade bei umfassenden Veränderungen eine tragende Bedeutung zu (Education Permanente 2022). Krisen sind hierbei ein häufig aufgerufener Referenzpunkt. Mit ihnen wird die Verknüpfung von Notwendigkeit und Wert der Erwachsenenbildung herausgestellt (Tietgens 1980) und das erwachsenenpädagogische Handlungsfeld legitimiert (Olbrich 1980). In diesem Forum werden solche Legitimationslinien zum Ausgangspunkt, um anhand konkreter historischer Analysen Professionalisierungsbestrebungen der Erwachsenenbildung zu diskutieren. Dabei bieten die Untersuchungen zu Erzählweisen der Geschichte der Erwachsenenbildung in der Schweiz, der Professionalisierungsprozesse in den Anfängen der organisierten Erwachsenenbildung und der Re|Präsentation des erwachsenenpädagogischen Wirkens von ‚Frauen‘ in der Geschichte der Erwachsenenbildung auch die Möglichkeit für method(olog)ische Auseinandersetzungen zur Geschichtsschreibung der Erwachsenenbildung.

Vielseitige Geschichten – Einseitige Erzählweise: Eine bildungshistorische Diskursanalyse der Erzählung der Geschichte der Erwachsenenbildung in der Schweiz

Claudia Zimmerli-Rüetschi (Universität Basel, Schweiz)

Andere Geschichten – Professionstheoretische Betrachtungen von Qualifizierungsansätzen für Volkshochschullehrkräfte in der Weimarer Zeit

Francesca Baker (Universität Tübingen)

Geschichte schreiben – Zur Un|Sichtbarkeit von ‚Frauen‘ in der disziplinären Historiografie der

Erwachsenenbildung
Stephanie Freide; Dr. Maria Stimm (Universität Halle-Wittenberg)

Diskussion

Anne Otto (Universität Halle-Wittenberg)

Transformation of Inclusive Informal Learning Spaces: An International and Interdisciplinary Perspective on Current Challenges and Opportunities at Universities

Dr. Filiz Keser Aschenberger (Universität Krems, Austria), Prof. Dr. Katja Ninnemann (HTW Berlin)

Stakeholder Perspectives on Inclusive Informal Learning Spaces in Higher Education

Christina Ipsier (Universität Krems, Österreich); Dr. Seval Apaydin (Akdeniz University, Türkei)

Users' Perspectives on Usage, Impact and Perception of Inclusive Informal Learning Spaces

Prof. Dr. Susanne Geister (HTW Berlin); Gintarė Gulevičiūtė (Vilnius University, Litauen)

User Habits of Students and Lecturers in Inclusive Informal Learning Spaces

Prof. Dr. Tommaso Empler (Sapienza Università di Roma, Italien); Jennifer Schneidt (HTW Berlin)

Role of Networks and Knowledge-transfer and Creating the Framework for Learning Communities in ILS

Gintarė Gulevičiūtė (Vilnius University, Litauen); Prof. Dr. Katja Ninnemann (HTW Berlin)

Managing, Promoting, Adapting, and Utilizing Inclusive ILS

Prof. Dr. Evrim Çetinkaya Yıldız (Akdeniz University, Türkei); Dr. Filiz Keser Aschenberger (Universität Krems, Österreich)

Diskussion

Prof. Dr. Isa Jahnke (TU Nürnberg), Dr. Gregor Radinger (Universität Krems, Österreich)

The COVID-19 pandemic accelerated the integration of digital technologies in education and increased the variation of learning activities, which take place outside of formal learning spaces for students in higher education. Eroding boundaries between online and offline and the lack of suitable informal learning spaces has been a barrier for students to participate in education, leading to a high urgency to reconsider the use of space on campuses. Accordingly, the international and interdisciplinary diverse project partners from universities in Austria, Germany, Italy, Lithuania and Turkey, forming an EU project investigated how informal learning spaces are being used and transformed in higher education in times of crises, in different countries and regions. Results from qualitative and quantitative data collection will be presented and critically discussed during the research forum.



Digitale Fallarchive und Fallsammlungen. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen

Dr. Nora Friederike Hoffmann (Universität Halle-Wittenberg), Prof.

Dr. Peter Cloos (Universität Hildesheim), Julian Storck-Odabasi (Universität Kassel)

Das Themenforum befasst sich mit der Bedeutung von Fallarbeit für die Professionalisierung unterschiedlicher pädagogischer Handlungsfelder in der jeweiligen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Den Hintergrund bildet das Entstehen diverser Fallsammlungen/Fallarchive in den vergangenen zwanzig Jahren. Trotz aller Unterschiede hinsichtlich erziehungswissenschaftlicher Schwerpunktsetzungen, ggf. bestehender didaktischer Settings sowie dem inhaltlichen Fokus, verbindet diese das Ziel (online) Materialien für Fallarbeit anzubieten.

In den Einzelbeiträgen werden vier Themenbereiche untersucht, namentlich die Formen und Nutzung der Datenaufbereitung/-kontextualisierung (1), datenschutzrelevante bzw. ethische Aspekte (2) und Herausforderungen didaktischer Arrangements (3). Den Abschluss bildet eine kritische Diskussion bestehender Angebote und die Herausforderung ihrer Verstetigung (4).

Fallsammlungen und Datenarchive. Versuch einer Systematisierung und Verhältnisbestimmung

Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer; Christoph Leser (Universität Frankfurt/M.)

Von datenschutzrechtlichen zu forschungsethischen Fragen. Überlegungen zur Einwilligung in die Veröffentlichung von Forschungsdaten in Fallsammlungen

Dr. Nora Friederike Hoffmann (Universität Halle-Wittenberg)

Didaktische Herausforderungen der Aufbereitung von Fällen in Fallsammlungen

Prof. Dr. Peter Cloos; Dr. Svenja Garbade (Universität Hildesheim)

Kontur, Konkurrenz und Absicherung digitaler Fallarchive und Fallsammlungen

Prof. Dr. Friederike Heinzel; Julian Storck-Odabasi (Universität Kassel)

Praxeologische Rekonstruktionen von Teilhabemöglichkeiten/-barrieren im Fachunterricht in Deutschland, Kanada und der Schweiz

**Büşra Kocabiyik (Universität Halle-Wittenberg), Johannes Ludwig
(Universität Frankfurt/M.), Katharina Papke (FH Nordwestschweiz,
Schweiz)**

Leistungskonstruktionen
fachunterrichtlicher Praxen
– ein Mehrebenenvergleich
ein- und mehrgliedriger
Schulsysteme in
Deutschland und Kanada
*Büşra Kocabiyik (Universität
Halle-Wittenberg)*

Fachliche und soziale
Teilhabe im inklusiven
Deutschunterricht
*Johannes Ludwig
(Universität Frankfurt/M.)*

Sonder-/pädagogisches
Handeln und Teilhabe im
kooperativ verantworteten
Unterrichtsetting in der
Schweiz
*Katharina Papke (FH
Nordwestschweiz, Schweiz)*

Im Forschungsforum werden Ergebnisse aus drei Promotionsprojekten, die Fachunterricht in Deutschland, Kanada und der Schweiz aus einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive in den Blick nehmen, vorgestellt.

Die o.g. Länder stehen vor der Herausforderung, ein inklusives Bildungssystem zu implementieren. Dies geht mit dem normativen Ziel einher, benachteiligende Praxen zu erkennen sowie durch jene zu ersetzen, die eine fachliche und soziale Teilhabe gewähren. Die Betrachtung von Unterricht aus einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive und konkret entlang von videografischen Daten ermöglicht die Rekonstruktion der ‚strukturierenden Struktur‘ und fokussiert Unterricht als mehrdimensionale und soziale Praxis, in der Teilhabemöglichkeiten/-barrieren performativ generiert werden. So sollen die Ergebnisse aus den z.T. transnational verorteten Projekten mit einem Fokus auf Teilhabe-/Ausschlussformen sowie Möglichkeiten der inklusiven Weiterentwicklung reflektiert werden.

Diskussion
*Prof. Dr. Tanja Sturm
(Universität Halle-
Wittenberg)*



Historische Wissensforschung digital: Wissenschaftskarrieren um 1900 zwischen Krise und Transformation

Dr. Katharina Anna Vogel (Universität Bochum), Prof. Dr. Sebastian Engelmann (PH Karlsruhe)

In dem Forschungsforum stehen die Fragen im Vordergrund, 1) inhaltlich: wie sich akademische Karrieren um 1900 formieren und welche Spuren sie disziplingeschichtlich hinterlassen haben und 2) methodologisch und methodisch: welche bildungshistorischen Quellenbestände und methodischen Möglichkeiten aus dem Bereich insbesondere der Digital Humanities zur Verfügung stehen, um diesen Fragen nachzugehen. Beitrag 1 und Beitrag 2 befassen sich entsprechend jeweils exemplarisch mit einer weiblichen und einer männlichen wissenschaftlichen Karriere um 1900, Beitrag 3 widmet sich digitalen Ressourcen und insbesondere der Methode der Visualisierung von Beständen sowie als Erkenntnismittel der Forschung und diskutiert gleichsam die Möglichkeiten und Grenzen einer digital transformierten Historischen Bildungsforschung.

Wissenschaftskarriere als
Transformation: Akademische
Lebensformen um 1900

*Prof. Dr. Sebastian Engelmann
(PH Karlsruhe); Dr. Katharina
Vogel (Universität Bochum)*

Akademische Karriere durch,
in und nach der Krise.

*Mathilde Vaerlings (1884-
1977) Arbeiten nach Verlassen
der Universität*

*Dr. Susann Hofbauer (HSU
Hamburg)*

Digitale Ressourcen und
Methoden der Historischen
Bildungsforschung

*Dr. Linda Freyberg; Daniel
Erdmann (DIPF)*

Diskussion

*Dr. Felix Schreiber (Universität
Tübingen), Josefine Wähler
(DIPF)*

Themenforum zu dem Themenspektrum "Studium & Hochschuldidaktik"

Merle Pasternak (Universität Halle-Wittenberg)

Studieren im Kontext der
Ökonomisierung von
Hochschulbildung
*Sabine Freudhofmayer
(Universität Wien)*

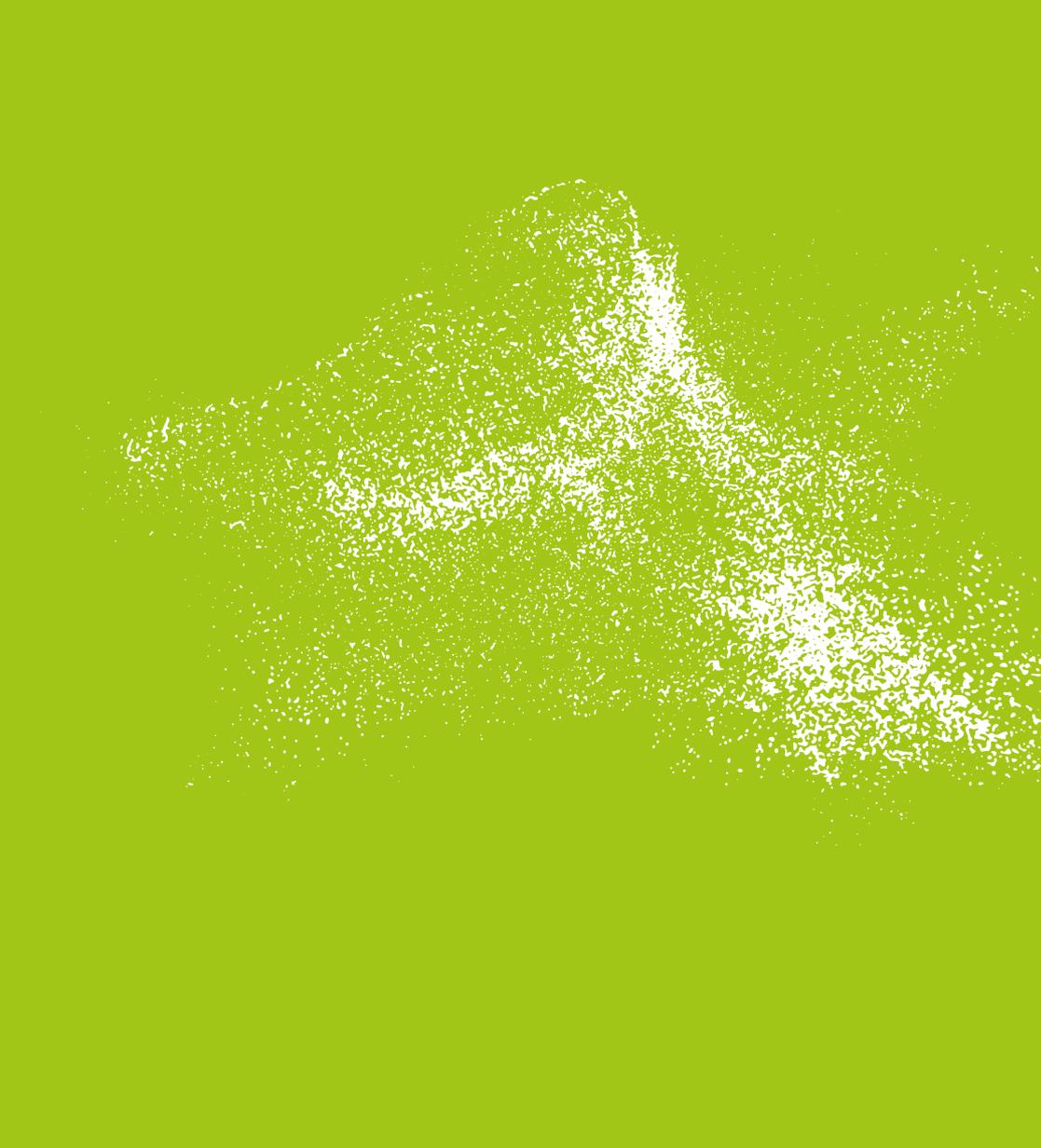
Transformatives Lernen und
Storytelling
*Marieke Krater (TU
Dortmund)*

Inklusion und ‚neue‘
Schüler*innen als Krise
und/oder Transformation?
Analysen studentischer
Äußerungen
*Marian Laubner (Universität
Halle)*

Herausforderungen für ein
digitales Lehrangebot zu
Forschungsmethoden für
ukrainische Studierende in
Zeiten des russischen
Angriffskrieges – Empirische
Ergebnisse eines DAAD-
geförderten Projektes
*Stanley Schilling-
Friedemann; Roland Happ;
Robert Zander (Universität
Leipzig)*

Die Universität als sozialer Raum erfährt durch Ökonomisierung, Bologna-Reformen und geopolitische Konflikte tiefgreifende Veränderungen. Der erste Beitrag dieses Themenforums thematisiert die Auswirkungen ökonomischer Prinzipien auf das Studium und die vielfältigen Orientierungstypen der Studierenden. Der zweite Beitrag betont die Bedeutung der Transformation in der Erziehungswissenschaft und untersucht das Potenzial des Storytellings als didaktisches Mittel für transformatives Lernen. Der vierte Beitrag fokussiert auf inklusive Lehrer*innenbildung und zeigt, wie Diskurse und Positionierungen von Lehramtsstudierenden in Bezug auf Inklusion konstruiert werden. Im vierten Beitrag wird die Resilienz ukrainischer Studierender im Kontext des russischen Krieges gegen die Ukraine beleuchtet, wobei digitale Lehrmethoden und deren Auswirkungen auf Wissen, Einstellungen und Ängste im Fokus stehen. Gemeinsam verdeutlichen diese Forschungsbereiche die Dynamik und Herausforderungen im universitären Kontext, der durch soziale, politische und pädagogische Veränderungen geprägt ist.





Parallelvorträge I

Empowering Teachers to be Future-ready in a Dynamic Educational Landscape

Prof. Dr. Chua Bee Leng (Nanyang Technological University, Singapur)

In a world characterised by constant change, rapid technological advancements, geopolitical tensions, and a growing emphasis on sustainability and environmental conservation, it is essential to prepare the next generation with the values, knowledge, and skills necessary to thrive in a complex global economy. Future-ready educators must possess not only the necessary competencies to nurture every learner to their fullest potential but also uphold strong values to guide ethical decision-making for their students.

This keynote address will underscore the crucial roles that teachers play in creating new value within their students' learning experiences. Teachers are not just creators of knowledge; they are also character builders, architects of enriching learning environments, facilitators of learning, and drivers of educational change. Additionally, the presentation will discuss the essential elements of effective teacher education. It will emphasize the importance of well-structured and rigorous programmes that are grounded in values and supported by evidence-based practices.

Furthermore, the discussion will highlight the significance of forging meaningful partnerships between educational institutions and industry collaborators. Such partnerships offer authentic interdisciplinary learning opportunities for teachers. These experiences help educators develop an open and inquisitive mindset, enabling them to experiment with diverse pedagogical approaches in the classroom to meet the varied learning needs of their students.

Moderation:

*Prof. Dr. Tanja Sturm
(Universität Halle-Wittenberg)*

Zwischen globalen Krisen und nachhaltiger Transformation: Kritische Reflexion einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Perspektiven aus dem Globalen Süden

Prof. Dr. Marco Rieckmann (Universität Vechta)

Moderation:

*Prof. Dr. Bernhard Schmidt-
Hertha (Universität
München)*

Die Menschheit überschreitet mit ihrem Wirken die ökologischen Grenzen des Planeten. Auch bestehen weiterhin große soziale Herausforderungen, so hat die Corona-Pandemie weltweit zu einer Zunahme von Armut und Ungleichheit geführt. Zur Bewältigung dieser Krisen bedarf es einer „Großen Transformation“ (WBGU 2011), die durch eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden soll (Kopfmüller et al. 2001; Ott & Döring 2004). Leitlinien für diese Transformation zeigen die Sustainable Development Goals (SDGs) auf (UN 2015). Seit Ende der 1990er Jahre wird im bildungswissenschaftlichen Diskurs sowie der Bildungspraxis verstärkt Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung genommen. In diesem Kontext ist das Konzept einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) als pädagogische Antwort auf die globalen Krisen entwickelt worden (Michelsen & Fischer 2019; Rieckmann 2022). BNE zielt darauf ab, Menschen zu befähigen, sich an gesellschaftlichen Lern-, Verständigungs- und Gestaltungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung, der Umsetzung der SDGs und damit der Förderung der „Großen Transformation“ zu beteiligen. Die Lernenden sollen – als „Nachhaltigkeitsbürger:innen“ (Rieckmann & Schank 2006) – selbst über Fragen einer nachhaltigen Entwicklung nachdenken und ihre eigenen Antworten finden können. Zugleich kann BNE als transformative Bildung (Koller 2022; Scheunpflug 2019) betrachtet werden. Ein „conceptual change“, das heißt die Veränderung von grundlegenden Orientierungen (Einstellungen, Werten, Paradigmen und Weltanschauungen) (Scheunpflug 2019, 65), kann durch BNE befördert werden (Sterling 2011). Für eine Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bedarf es aber auch struktureller Veränderungen (WBGU 2011). Daher sollte BNE nicht nur die Ebene individuellen Verhaltens – und den dafür nötigen Wissens- und Kompetenzerwerb sowie eine entsprechende Werteorientierung – fokussieren, sondern auch die Frage nach den Strukturen aufwerfen. BNE sollte zur (politischen) Bildung von Nachhaltigkeitsbürger:innen beitragen, die befähigt sind, die bestehenden Strukturen in Frage zu stellen, über diese hinauszudenken und somit zur strukturellen Transformation beitragen zu können (Balsiger et al. 2017; Rieckmann 2017, 2020; Rieckmann & Schank 2016). Diese disruptive Dimension wird in den BNE-Diskursen im Globalen Süden häufig stärker betont, als das im hiesigen Diskurs der Fall ist. BNE-Ansätze aus dem Globalen Süden (u.a. transgressives Lernen, postkoloniale Perspektiven) können damit Anregungen zur kritischen Reflexion und Weiterentwicklung von BNE geben.

**„...Traumwelt und Zusammenbruch, Abschied und Neubeginn, Entwurzelung und Wurzelschlag“.
Bildungsberichte westdeutscher Abiturient:innen aus den 1940er und 1950er Jahren**

Prof. Dr. Sylvia Kesper-Biermann (Universität Hamburg)

Die deutsche Nachkriegsgesellschaft der 1940er und 1950er Jahre war durch eine Vielzahl an Krisen und Transformationen gekennzeichnet. Der Zusammenbruch von Wirtschaft und Infrastruktur, Flucht und Vertreibung, Besatzungsregime und die Schaffung neuer politischer Institutionen, Entnazifizierung und Re-education bildeten nur einige der Herausforderungen auf gesellschaftlicher wie auf individueller Ebene. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, im Nationalsozialismus aufgewachsen und sozialisiert, erlebten den alle Lebensbereiche erfassenden Wandel als biografischen Bruch mit der gleichzeitigen Aufgabe einer Neuorientierung. Wie die eigene Bildungs- und Lebensgeschichte vor diesem Hintergrund wahrgenommen, interpretiert und erzählt wurde, untersucht der Vortrag auf der Basis einer bildungshistorischen Analyse von Ego-Dokumenten westdeutscher Abiturient:innen aus den 1940er und 1950er Jahren. Bei den Quellen handelt es sich um so genannte Bildungsberichte, die mit der Bitte um Zulassung zur Reifeprüfung der Schule vorgelegt werden mussten. Schülerinnen und Schüler waren darin aufgefordert, ausführlich ihren bisherigen persönlichen Werdegang sowie ihren Bildungsweg darzulegen. Die Dokumente ermöglichen Einblicke in Diagnosen, Deutungen und Narrationen von Krisen und Transformationen der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft aus der damaligen Situation heraus, also ohne dass bereits rückblickende Einordnungen und Strukturierungen eingesetzt hätten. Im Mittelpunkt stehen die im Archiv eines Hamburger Gymnasiums handschriftlich überlieferten, bislang noch nicht ausgewerteten Bildungsberichte der Abiturjahrgänge 1947 bis 1955. Ergänzend wird eine 1950 von Kurt Haß unter dem Titel „Jugend unterm Schicksal“ herausgegebene Sammlung von Bildungsberichten der Jahre 1946 bis 1949 herangezogen.

Moderation:

*Prof. Dr. Elke Kleinau
(Universität zu Köln)*

Parallelvortrag

Die Erziehungswissenschaft und ihre Krisen

Prof. Dr. Ivo Züchner (Universität Marburg)

Moderation:

*Prof. Dr. Christine Wiezorek
(Universität Gießen)*

Im Vortrag wird die Entwicklung der Erziehungswissenschaft in den Blick genommen – in der Intention mit Rückblick auf bisherige „Krisen“ und Krisenbewältigungen die aktuellen Herausforderungen der Disziplin zu analysieren. Der Krisenbegriff ist – so die These – in seinen unterschiedlichen Deutungen ein steter Begleiter der Entwicklung der Erziehungswissenschaft gewesen und dabei Ausdruck sowohl der hohen Reflexivität der Disziplin, Teil des professionellen „Klapperns“, das zum Handwerk gehört sowie vielleicht auch Ausdruck einer gewissen disziplinären Larmoyanz. Die Figur „Laute Klage, stiller Sieg“ Heinz Tenorths von 1992 dient in diesem Sinne der Ausrichtung des Beitrags. Inhaltlich werden dabei im Durchgang durch die „Krisen“ Etablierung und Weiterentwicklung der Studiengänge in den Blick genommen, nicht zuletzt die Umstellung auf konsekutive Studienstrukturen. Auch die personelle Ausstattung an Universitäten und deren Regulierung sowie die Position der Erziehungswissenschaft im Aufschwung der empirischen Bildungsforschung sind häufig mit dem Begriff der Krise verbunden worden. Und auch in zentralen professionsbezogenen Fragen der Erziehungswissenschaft finden sich Bezüge zum Thema Krise, bspw. im Ringen um pädagogische Professionalität, in der Frage nach dem Erfolg beruflicher Einmündung sowie im aktuellen Fachkräftemangel in schulischen und außerschulischen Feldern. Als Grundlage der Argumentation sind Bezüge zum Datenreport Erziehungswissenschaft dabei nicht zufällig.

Sektions- & Kommissionssitzungen

Sektion Historische Bildungsforschung

Mo 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 31, 2. OG, Franckesche Stiftungen, SR 243

Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft

Mo, 11.03.2024: 18:15 - 19:15

Haus 7, 2. OG, Franckesche Stiftungen, Deutscher Saal

Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 5, 2. OG, Franckesche Stiftungen, Ernst Christian Trapp Saal

Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 7, 2. OG, Franckesche Stiftungen, Deutscher Saal

Kommission Pädagogische Anthropologie

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 2, EG, Franckesche Stiftungen, SR 01

Kommission Wissenschaftsforschung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 2, EG, Franckesche Stiftungen, SR 02

Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 30, 1. OG, Franckesche Stiftungen, Schleiermacher-Saal

Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 30, EG, Franckesche Stiftungen, SR A

Sektion Empirische Bildungsforschung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 32, 2. OG, Franckesche Stiftungen, Niemeyer-Hörsaal

Kommission Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 30, Melanchthon-Saal

Sektions- & Kommissionssitzungen

Kommission Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung

Mo, 11.03.2024: 18:15 - 19:15

Haus 32, 2. OG, Franckesche Stiftungen, Niemeyer-Hörsaal

Sektion Schulpädagogik

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 43, Franckesche Stiftungen, Raul-Raabe-Saal

Sektion Sonderpädagogik

Mo, 11.03.2024: 18:15 - 19:15

Haus 1, 1. OG, Franckesche Stiftungen, Amerika Zimmer

Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Mo, 11.03.2024: 17:45 - 19:15 (Digital)

Kommission Sozialpädagogik

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 31, 1. OG, Franckesche Stiftungen, Hörsaal

Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 31, 1. OG, Franckesche Stiftungen, SR 101

Sektion Erwachsenenbildung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 26, 3. OG, Franckesche Stiftungen, Englischer Saal

Kommission Pädagogische Freizeitforschung

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 18:15

Haus 31, 1. OG, Franckesche Stiftungen, SR 136

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft

Mo, 11.03.2024: 18:15 - 19:15

Haus 31, 2. OG, Franckesche Stiftungen, SR 237

Sektion Medienpädagogik

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 52, 1. OG, Franckesche Stiftungen, Neubauer-Saal

Sektion Organisationspädagogik

Mo, 11.03.2024: 17:15 - 19:15

Haus 31, 1. OG, Franckesche Stiftungen, SR 103

Abend der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

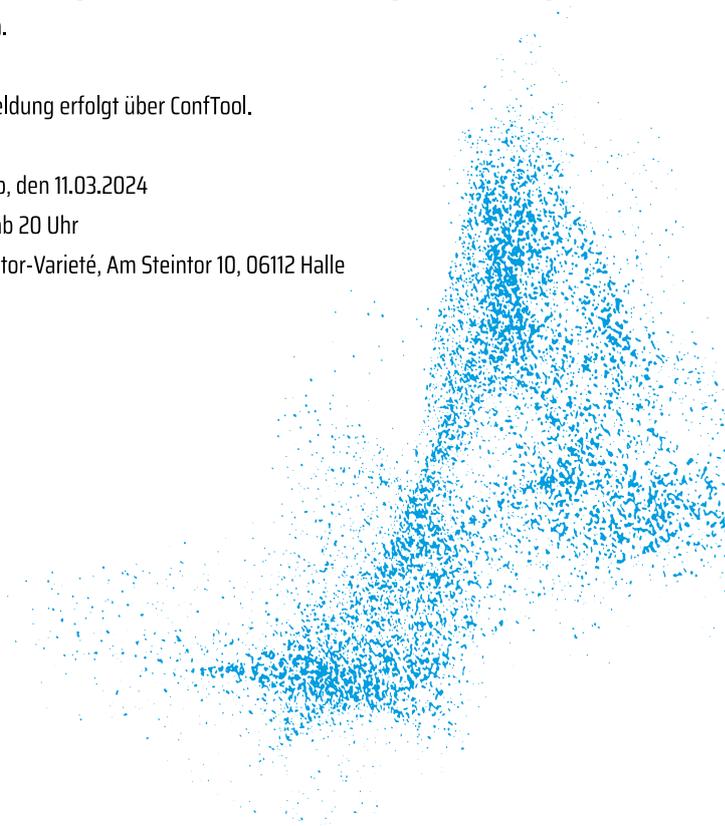
Zum traditionellen GEW-Abend lädt die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft ein. Wir bieten Ihnen einen Einblick in aktuelle Projekte der Bildungsgewerkschaft und freuen uns auf Gespräche mit Teilnehmer:innen des DGfE-Kongresses, GEW-Mitgliedern und Freund:innen der GEW. Nutzen Sie den DGfE-Kongress zum zwanglosen Austausch mit Kongressteilnehmer:innen und GEW-Vorstandsmitgliedern. Wir reichen ein Abendessen und ein Begrüßungsgetränk (im Teilnahmebeitrag enthalten). Die Plätze sind begrenzt und werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Die Anmeldung erfolgt über ConfTool.

Wann: Mo, den 11.03.2024

Uhrzeit: ab 20 Uhr

Wo: Steintor-Varieté, Am Steintor 10, 06112 Halle





**GEWERKSCHAFT
IST TEAMWORK!**

**GEW - die Bildungsgewerkschaft
mit dem großen **W** wie Wissenschaft.**

www.gew.de



Panels II



Antworten der Erziehungswissenschaft auf krisenhafte Radikalisierungsprozesse junger Menschen

Prof. Dr. Margit Stein (Universität Vechta), Prof. Dr. Mehmet Kart, Prof. Dr. Veronika Zimmer (IU Internationale HS)

Eine Folge von gesellschaftlichen und politischen Krisen können verstärkt auftretende autoritäre und antipluralistische Einstellungen, politische Polarisierungen, Populismus und Radikalisierungserscheinungen sein. Die Erziehungswissenschaft steht vor der Aufgabe, krisenhafte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen. Im Aufbau von Kompetenzen zur Bewältigung von Krisen und deren Folgen spielt Schule eine zentrale Rolle. Im Symposium werden empirische Befunde zu Einstellungen junger Menschen hinsichtlich der Verbreitung und Wahrnehmung von Ablehnungshaltungen und Ungleichwertigkeitsideologien verschiedener Ausprägungen vorgestellt. Aufbauend auf den Erkenntnissen werden Transformationsmöglichkeiten der Erziehungswissenschaften hinsichtlich des Aufbaus von Kompetenzen zur gelingenden Bewältigung von Krisen und ihren Folgen diskutiert. Dabei liegt der Fokus auf Herausforderungen und Chancen im pädagogischen Umgang mit Radikalisierungserscheinungen im Schulkontext.

Wohlbefinden in der Schule und Einstellungen zur Diversität junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
Prof. Dr. Veronika Zimmer (IU Internationale HS Erfurt); Prof. Dr. Margit Stein (Universität Vechta)

Aktivierung und Verfestigung von Vorurteilen in der Krise – Ansätze gegen Ungleichwertigkeitsideologien
Prof. Dr. Mehmet Kart; Prof. Dr. Veronika Zimmer (IU Internationale HS)

Erfahrungen und Anforderungen im gelingenden Umgang mit religiös begründeten Konflikten und Krisen im Schulalltag
Eike Bösing (Universität Vechta)

Die Rolle der Schule in der Förderung von Demokratiefähigkeit und Radikalisierungsprävention aus Sicht der Wissenschaftler:innen an den Zentren für Islamische Theologie
Alexandra Schramm (Universität Vechta)



Digitale Transformation in und von Organisationen: Organisationspädagogische Perspektiven auf Wege in und aus der Krise

***Dr. Thomas Wendt (Universität Trier), Dr. Linda Maack, Leoni Vollmar
(FU Berlin)***

Digitale (Selbst-
)Organisation. Zur
Krisenhaftigkeit
organisationaler
Subjektbildung und ihrer
digitalen Transformation
*Dr. Thomas Wendt
(Universität Trier)*

Social Startups als reale
Heterotopien eines
krisenhaften
Digitalisierungsdiskurses im
Feld der Sozialen Arbeit
*Prof. Dr. Inga Truschkat;
Luisa Peters (FU Berlin)*

Digitale (Meta-
)Organisation. Digitale
Transformation in
Wohlfahrtsverbänden
*Prof. Dr. Andreas Schröder
(Universität Trier)*

Digitale Mobilisierung und
organisationales Lernen im
Protest
*Prof. Dr. Christian Schröder;
Lea Alt (HTW Saar
Saarbrücken)*

*Diskussion
Dr. Denise Klinge
(Universität der Bundeswehr
München), Prof. Dr. Isabel
Zorn (TH Köln)*

Das Symposium fokussiert das Verhältnis von Krise und Transformation aus organisationspädagogischer Perspektive. Die digitale Transformation gesellschaftlicher Arbeit, des Lehrens und Lernens oder der Erzeugung und Bildung von Subjekten ist eng mit Organisation verknüpft. Das Symposium macht sichtbar, dass die Digitalisierung von und in Organisationen einerseits als Katalysator von Krisenhaftigkeit fungiert, während ihr andererseits das Potenzial inhärent ist, Wege aus der Krise zu ermöglichen. Die Beiträge des Symposiums nehmen Kontinuitäten ebenso wie Diskontinuitäten in den Blick, die mit der fortschreitenden digitalen Transformation in Organisationen verbunden sind. Entfaltet werden diese theoriesystematisch und empirisch, indem organisationspädagogische Perspektiven auf Digitalisierung in Social Startups, in Sozialen Dienstleistungs- und Protestorganisationen sowie auf das Verhältnis von digitaler Organisation und Subjekt gebündelt und in ihrer Komplementarität diskutiert werden.



Schule in der Krise: Wo sind all die (angehenden) Lehrer hin? - Analysen zum Dropout in der Lehramtsausbildung

Prof. Dr. Christian Reintjes (Universität Osnabrück)

Im Kontext des allgegenwärtigen Mangels an Lehrkräften wird häufig von der „Krise des Schulsystems“ oder der „Bildungskatastrophe“ gesprochen. In der Diskussion möglicher Gegenmaßnahmen wird häufig vernachlässigt, dass ein nicht unerheblicher Anteil an angehenden Lehrkräften bereits im Studium verloren geht, wenn Lehramtsstudierende die Universität ohne Abschluss verlassen, in ein nicht-lehramtsbezogenes Studium wechseln oder sich nach dem Abschluss entscheiden, alternative Wege einzuschlagen. Auch gibt es Lehramtsanwärter*innen, die den Vorbereitungsdienst vorzeitig beenden. Angehende Lehrkräfte, die die Lehramtsausbildung verlassen, stehen dem System Schule nicht zur Verfügung und tragen damit zur weiteren Verschärfung des Lehrkräftemangels bei. Das Symposium widmet sich diesem bislang vernachlässigten Forschungsfeld und beleuchtet auf Basis unterschiedlicher methodischer Zugänge das Verlassen der Lehramtsausbildung im Studium, nach Studienabschluss und im Vorbereitungsdienst.

Erfolg und Misserfolg im Lehramtsstudium – differenzierte Analysen zu Schwund, Abbruch und Dropout in Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. Falk Radisch; Dr. Ivonne Driesner; Torben Güldener (Universität Rostock)

„Ich wollte ja eigentlich nie so wirklich Lehrer werden.“

Abbruch und Wechsel im Lehramtsstudium als biographische

Bildungsentscheidung

Jannis Graber; Prof. Dr. Thorsten Fuchs; Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (Universität Koblenz)

Lehramtsstudium – und dann?

Analysen zum post-universitären beruflichen Verbleib von

Lehramtsabsolvent*innen

Dr. Seyma Gülen (Universität Tübingen); Prof. Dr. Katharina Müller (Universität Hannover); Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (Universität Koblenz)

„Der Extremfall war nach drei oder sechs Tagen ohne Feindkontakt.“ Dropout im Vorbereitungsdienst

Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (Universität Koblenz)

Symposium 



Processuality and Rhythmicity of Crises and Transformation

Dr. Jörg Schwarz (HSU Hamburg)

Interpreting crises and transformative processes as complex and rhythmic phenomena

Prof. Dr. Michel Alhadeff-Jones (Sunkhronos Institute Genf, Schweiz)

Marking and processing of crises in adult education

Franziska Wyßowa (Universität Halle-Wittenberg)

Temporal processing of times in crises – biographical interlacings from adult learning

Hannah Hassinger; Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff (HSU Hamburg)

Exploring the Liminality of Chronic Pain and its Learning Potential

Prof. Dr. Maja Maksimovic (University of Belgrade, Serbien)

Crises are often seen as a starting point, trigger or even cause of transformation processes and thus receive special attention in educational science. But this view on the relationship between crisis and transformation implies a certain temporal logic, that takes crisis as an event preceding a process of transformation, while on closer examination, it becomes evident that crises also must be regarded processes. This puts them in a much more complex relationship to transformation processes - both temporally and causally. A processual research approach shifts the focus of analysis not only to more complex sequences, but also to the perception of crisis and transformation as rhythmic phenomena. The symposium will approach the conference topic 'crisis and transformation' from a temporal perspective and bring together theoretical and empirical contributions to discuss processuality and rhythmicity as core aspects of a relational analysis of crisis and transformation in educational science.



Vulnerabilität in Krisenzeiten. Perspektiven auf Vertrauen als vermittelndes Element von Transformationen in Bildung und Erziehung

Prof. Dr. Inka Bormann (FU Berlin), Prof. Dr. Philipp Sandermann (Universität Lüneburg)

Vulnerabilität und Vertrauen sind konstitutive Komponenten von Krisen und Transformationen. Denn sobald Krisen als solche akzeptiert werden, machen sie verletzlich, insofern sie dazu auffordern, Routinen und Gewissheiten hinter sich zu lassen und Unsicherheit und Ungewissheit in Kauf zu nehmen. Durch Vertrauen kann krisenbedingte Vulnerabilität bearbeitet werden. Doch mindestens vorübergehend steigert Transformation zusätzlich die Vulnerabilität von Personen, Organisationen und Institutionen. Die Beiträge des Symposiums diskutieren, inwiefern Vertrauen in Krisen und Transformationsprozessen pädagogischer Settings als soziale Ressource angesehen werden kann. Dazu wird der Zusammenhang zwischen Krisen, Vulnerabilität, Transformation und Vertrauen zunächst theoretisch mit Blick auf schul- und sozialpädagogische Settings eröffnet und dann anhand verschiedener empirischer Studien, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf krisenbedingte Verletzlichkeit blicken, veranschaulicht.

Spiegelungen makrogesellschaftlicher Krisen auf den Ebenen organisationaler und (inter-)personeller Vulnerabilität und ihre Bedeutung für Vertrauen
Prof. Dr. Inka Bormann (FU Berlin); Prof. Dr. Philipp Sandermann (Universität Lüneburg)

Vulnerabilität, Protektion und Vertrauen in der frühpädagogischen Elternbildung von migrantisierten Müttern
Vanessa Schwenker (Universität Lüneburg)

Die Rolle von Vertrauen (und anderen Bewältigungsstrategien) im Alltag von Kindern während der COVID-19-Pandemie
Iris Würbel (FU Berlin)

Parents, trust and the need of support
Prof. Dr. Teija Koskela (University of Turku, Finland)

Diskussion
Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas (Université de Fribourg, Schweiz)



Transformation gesellschaftlicher Vorgegebenheiten in pädagogisch legitime Einwirkungen. Sondierungen zu Prinzip und Faktum eines pädagogischen Topos

Prof. Dr. Thorsten Fuchs (Universität Koblenz), Dr. Thomas Mikhail (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Erik Ode (Universität der Bundeswehr München)

Bedingt transformierbar –
Krise und Widerstreit der
digitalen Bildung

Prof. Dr. Erik Ode
(Universität der Bundeswehr
München)

Erziehung zur Demokratie
ohne demokratische

Erziehung? Überlegungen
zum Verhältnis von
Pädagogik und Politik mit
Hannah Arendt

Cornelia Rémon (PH
Ludwigsburg)

Moralisierung der
Pädagogik? Möglichkeiten
und Grenzen der

Transformierbarkeit von
Werten im Elementar- und
Sekundarbereich

Prof. Dr. Thorsten Fuchs
(Universität Koblenz); Dr.
Thomas Mikhail (Universität
Stuttgart)

Friedenserziehung und
Friedenspädagogik bei
Montessori und in der
Religionspädagogik

Dr. Christiane Caspary
(Universität Koblenz); Prof.
Dr. Lothar Kuló; Dr. Judith
Neff (PH Weingarten)

Dass gesellschaftliche Determinationen das pädagogische Handeln bedingen, dürfte offensichtlich und daher unstrittig sein. Viel diskutiert ist dagegen, wie pädagogisch mit ihnen so umzugehen ist, dass sich gesellschaftliche Vorgegebenheiten in pädagogisch legitime Einwirkungen transformieren lassen. Die Beiträge dieses Symposiums untersuchen Einflüsse aus der ökonomischen, politischen, moralischen und religiösen Praxis im Bedingungsgefüge pädagogischer Situationen. Über die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen innerhalb dieser Praxen werden Bedingungen für die Möglichkeit der pädagogischen Transformation ebenso indiziert, wie Prüfkriterien zur jeweiligen Beurteilung begründet und kritische Betrachtungen gegenüber den pädagogischen Qualitäten gesellschaftlicher Einwirkungen entwickelt. Neben der Analyse faktischer Transformationsprozesse steht dabei auch die Haltbarkeit des praxeologischen Prinzips der Transformation selbst im Fokus einer Sondierung.



Die Krise monolingualer Bildungsinstitutionen und die Transformation von Sprachgemeinschaften in der frühen Kindheit. Internationale Perspektiven aus der erziehungswissenschaftlichen Mehrsprachigkeitsforschung

Dr. Nadja Thoma (Universität Wien, Österreich), Dr. Alex Knoll (ZHAW Zürich, Schweiz)

Das internationale Symposium mit Beiträgen aus drei verschiedenen nationalen und regionalen Kontexten (Schweiz, Luxemburg, Italien/Südtirol) beschäftigt sich mit Mehrsprachigkeit in vorwiegend monolingual konzipierten Kindertagesstätten. Konkret wird die Konstruktion homogener imaginierter Sprachgemeinschaften, die mit vielschichtigen Inklusions- und Exklusionsprozessen verknüpft ist, kritisch beleuchtet. Der erste Beitrag rekonstruiert Legitimationskrisen einsprachiger frühkindlicher Bildung, der zweite Beitrag analysiert den Implementierungsprozess einer mehrsprachigen Policy, und der dritte Beitrag stellt Re-Monolingualisierung und deren Konsequenzen für Sprach(bildungs)biografien ins Zentrum. Der methodologische Rahmen aller Beiträge ist ein ethnographischer Zugang zu sprachbezogenen Praktiken.

Legitimationskrisen in der deutschsprachigen frühkindlichen Bildung in Südtirol, Italien

*Dr. Verena Platzgummer
(Eurac Research Bozen, Italien)*

Analysing the implementation of a plurilingual policy in the Luxembourgish non-formal early childhood education and care system with a focus on the salient of the aspect of reducing educational inequalities.

*Kevin Simoes Lourêiro
(Universität Luxemburg, Luxemburg)*

Von Internationalisierung zu Re-Monolingualisierung. Sprachliche Brüche in der institutionellen frühen Bildung in der Schweiz und deren Konsequenzen für Sprach(bildungs)biografien und die Konstruktion von Sprachgemeinschaften

Dr. Alex Knoll (ZHAW Zürich, Schweiz)

*Diskussion
Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou (Universität zu Köln)*

Symposium 



Zwischen Belastung und Bewährung – Studierende als Vertretungslehrkräfte

Prof. Dr. Anja Seifert (Universität Gießen)

Professionalität und
Professionalisierungsprozesse
studentischer Aushilfs-
und Vertretungslehrkräfte
(PROSA)

*Dr. Michaela Artmann
(Universität zu Köln); Prof.
Dr. Katrin Rakoczy; Prof. Dr.
Anja Seifert (Universität
Gießen)*

Überforderungskrise und
Transition?

Praxisprofessionalisierung
im studentischen

Vertretungsunterricht

*Laura Simonis; Prof. Dr.
Sabine Klomfass
(Universität Trier)*

Studentische
Vertretungslehrkräfte und
reflexive Tätigkeiten. Eine
Studie zur Nutzung
studienunabhängiger
Unterrichtstätigkeit als
Professionalisierungsfeld

Daniel Rehfeldt (FU Berlin)

Studierende als
Vertretungslehrkräfte im
Sport (SaViS)

*Prof. Dr. Michael Pfitzner;
Ann-Katrin Lobert
(Universität Duisburg-Essen)*

Diskussion

*Prof. Dr. Tobias Leonhard
(PH Zürich, Schweiz)*

Der Einsatz studentischer Vertretungslehrkräfte wirft professions- und professionalisierungsrelevante Fragen auf. Im Symposium werden Chancen und Grenzen der studentischen Vertretungstätigkeit im Spannungsfeld zwischen studentischen Professionalisierungserwartungen und universitären Ansprüchen an eine wissenschaftsbasierte Lehrer:innenbildung aufgezeigt. Im ersten Beitrag werden Kontextbedingungen dieser Vertretungspraxis sowie Wahrnehmungen, Haltungen und Orientierungen der studentischen Vertretungslehrkräfte analysiert. Im zweiten Beitrag wird die Krise der Überforderung studentischer Vertretungslehrkräfte als nicht-wissenschaftsbasierte, sondern in und durch Praxis bestimmte Professionalisierung reformuliert. Im dritten Beitrag wird erforscht, inwiefern die studentische Lehrtätigkeit für die Professionalisierung relevante Möglichkeiten der Reflexion beinhaltet, im vierten wird das Phänomen der Deprofessionalisierung am Beispiel von Vertretungslehrkräften im Fach Sport untersucht.



Der Sinn der Schule und ihrer theoretischen Beschreibung – Transformationen in und nach 100 Jahren Schultheorie

Dr. Richard Lischka-Schmidt (Universität Halle-Wittenberg), Prof. Dr. Sven Thiersch (Universität Osnabrück)

Ausgangspunkt des Symposiums ist die Beobachtung, dass sich zwar Schule in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat (Neue Steuerung, Inklusion, Digitalisierung etc.), diese Veränderungen aber kaum Eingang in Schultheorien gefunden haben. Es wird weiterhin vor allem auf klassische Schultheorien der 1960er bis 1980er referiert und eine Theorie der transformierten Schule ist nicht auszumachen. Auch anlässlich des Erscheinens zweier zentraler Gründungstexte der Schultheorie im engeren Sinne vor 100 Jahren diskutiert das Symposium daher Status Quo und Quo Vadis der Schultheorie. Dazu werden ausgewählte klassische Schultheorien mit Blick auf ihr Potenzial zur Konzeptualisierung schulischer Transformation untersucht, Elemente einer Theorie der transformierten Schule skizziert und die Entwicklung der Schultheorie vor dem Hintergrund von Transformationen in der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung und disziplinärer Entwicklungen der Erziehungswissenschaft reflektiert.

Theorie der Schule: alte Bestände – gewandelte Umwelten – neue Entwürfe
Prof. Dr. Ewald Terhart (Universität Münster)

Vom Wandel der schulischen Situation und der Beständigkeit der Schultheorie
Dr. Eike Wolf (Universität Osnabrück)

Schultheorie und die Transformation schulischer Steuerung – Die „Handlungseinheit Schule“ als politisch-administratives Imaginäres
Prof. Dr. Fabian Dietrich (Universität Bayreuth); Dr. Maike Lambrecht (Universität Bielefeld)

Schulische Transformation im Rahmen schul(kultur)theoretischer Perspektiven
Prof. Dr. Werner Helsper (Universität Halle-Wittenberg)



Bildung für nachhaltige Entwicklung als Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation? Herausforderungen für die Lehrer*innenbildung

Prof. Dr. Sabine Hornberg, Dr. Magdalena Buddeberg, Dr. Vanessa Henke (TU Dortmund)

“Nun sag, wie hast du's mit der Nachhaltigkeit?“

Positionalität der Lehrkraft als Herausforderung in der Lehrer*innenbildung

Prof. Dr. Claudia Gärtner (TU Dortmund)

Activating the citizen: global engagement and European identity in comparative school contexts

Dr. Simona Szakacs-Behling (HSU Hamburg)

Ängste, Wut und Hilflosigkeit im Angesicht globaler Krisen – Bedeutung von Emotionen in der Lehrer*innenbildung

Dr. Vanessa Henke; Julia Lemke; Dr. Magdalena Buddeberg (TU Dortmund)

Lehrer*innenbildung für nachhaltige Entwicklung: Ein Überblick über ein aufstrebendes

Forschungsgebiet
Prof. Dr. Marco Rieckmann (Universität Vechta)

Vor dem Hintergrund globaler Krisen wird eine gesellschaftliche Transformation in Richtung nachhaltige Entwicklung als notwendig erachtet. Bildung hat in diesem Kontext einen hohen Stellenwert und eine auf BNE-bezogene Lehrer*innenbildung wird als Voraussetzung für die schulische Umsetzung erachtet. Hier knüpft das Symposium an, indem Ansätze zur Berücksichtigung von BNE in der Lehrer*innenbildung vorgestellt und Herausforderungen diskutiert werden. Dies geschieht: 1. mit Bezug zu religionspädagogischen Diskursen und der Frage nach der Vereinbarkeit von schulischer BNE und eigenen Positionierungen von Lehrkräften; 2. in globaler Perspektive mit Blick auf Berücksichtigung einer eco-citizenship education in Schulen; 3. im Hinblick darauf, wie bei Lehramtsstudierenden durch globale Krisen ausgelöste Emotionen aufgegriffen und für Lern-/Lehrprozesse fruchtbar gemacht werden können und 4. mit einem systematischen Review zu bisherigen Forschungen im Bereich BNE in der Lehrer*innenbildung.



„Außerordentliche Ereignisse“, keine Krisen. Zur Geschichte sozialistischer Bildung (ca. 1960-2000)

Prof. Dr. Florian Waldow (HU Berlin)

Krise kann als ein historischer Begriff zur Beschreibung zeitlicher Erfahrungen in der Moderne verstanden werden. Erfasst wird damit u.a. die zeitliche Dimension der Beschleunigung und des anwachsenden Zeitdrucks auf Entscheidungen. In der marxistischen Tradition bilden Krisen eine Entwicklungsbedingung kapitalistischer Verhältnisse, stellten aber keinen Modus gesellschaftlicher Entwicklung in Sozialismus dar. Dass Sozialismus und sozialistische Bildung dabei selbst in Krisen geraten könnten, war ideologisch und programmatisch nicht vorgesehen. Herausforderungen und Probleme unterschiedlicher Art erfassten jedoch auch Bildungssysteme im Sozialismus. Wie reagierten sie darauf und wie nahmen sie Krisen wahr, wenn es doch diese nicht geben konnte? Führten Krisen der sozialistischen Bildung zu einer Transformation und somit zu einer Stabilisierung der Verhältnisse? Wie ist in diesem Horizont die „Endkrise“ des Sozialismus 1989 zu deuten?

Krisenbewältigung ohne Krisen in sozialistischen Bildungssystemen: Reformierung des Unterrichts in der DDR und in Georgien zwischen 1960 und 1989
Prof. Dr. Sabine Reh (HU Berlin); Cécilia von Malotki (DIPF); Ekatarine Shaverdashvili (Illa State University Tbilisi, Georgien)

Krise und Erneuerungsprozess des Sozialismus in der Tschechoslowakei – Pädagogischer Frühling (1962-1968)
Prof. Dr. Tomas Kasper (Universität Prag, Tschechien); Prof. Dr. Dana Kasperova (TU Liberec, Tschechien)

Periodo especial und Contrarrevolución: Die Endkrise des sozialistischen Weltsystems und sozialistische Bildung in Lateinamerika (Kuba & Nicaragua, 1985-1995)
Prof. Dr. Marcelo Caruso (HU Berlin)

Bürgerkrieg, Dürre und andere Katastrophen im Mosambik der 1980er Jahre – ein junger Nationalstaat manövriert sein sozialistisches Bildungssystem durch die Krise(n).
Alexandra Piepiorka (HU Berlin); Eduardo F. Buanaissa (Universität Gießen)

Diskussion
Prof. Dr. Martina Winkler (Universität Kiel)



Transformation und Identität

Theresa Stommel, Dr. Lukas Bugiel (Universität zu Köln)

Selbstbewusstsein und Identität im Kontext sozialer Interaktion

Prof. Dr. Kristina Musholt (Universität Leipzig)

Inwiefern können wir lernen, wer wir sind?

Dr. Lukas Bugiel (Universität zu Köln)

Identität und Behinderung

Prof. Dr. Nadine Dziabel (IU Internationale HS)

(Narrative) Identität, Transformation und geistige Behinderung

Theresa Stommel (Universität zu Köln)

(Globale) Krisen können individuelle wie kollektive Transformationsprozesse provozieren und zu verändertem Denken, Wahrnehmen und Handeln aufrufen. Sie können mit anderen Worten transformatorische Bildungsprozesse auslösen. Wer oder was aber ist es, der/das sich in diesen Prozessen verändert? Durch das Symposium werden theoretische Positionen zu personaler Identität als Gegenstand von durch Krisenerfahrungen ausgelösten Prozessen der Transformation von Welt- und Selbstverhältnissen als Bildungsprozessen diskutiert. Im Fokus stehen insbesondere Fragen nach dem Begriff bzw. den Kriterien personaler Identität und von Selbstbewusstsein sowie danach, wie personale Identität als Voraussetzung und Ergebnis von transformatorischen Bildungsprozessen (auch) im Kontext von (geistiger) Behinderung verstanden werden kann.

Diskussion

Prof. Dr. Kristina Musholt (Universität Leipzig), Prof.

Dr. Nadine Dziabel (IU Internationale HS)



Menschen im Spiegel ihrer Krisen und Transformationen. Pädagogisch-anthropologische Problematisierungen

Dr. Matthias Steffel (Universität Salzburg, Österreich), Moritz Krebs (Universität zu Köln)

Nimmt man die Problemfiguren der Krise und der Transformation zum Ausgangspunkt, sich mit dem Menschen im weitesten Sinne aus pädagogischem Blickwinkel zu beschäftigen, dann stellt sich die Frage, ob nicht das Fragen nach dem Menschen selbst schon im Kern in einen unmittelbaren Zusammenhang von Krise und Transformation verstrickt ist. Indem Menschen ihre Verhältnisse zu sich selbst, zu anderen und zur Welt als krisenhaft erfahren, sind sie auf konkrete Veränderungen, Umwälzungen und Transformationen verwiesen. Das Symposium beschäftigt sich mit der anhaltenden Krise des Humanen und versucht diese im Spiegel einer Vielzahl aktueller Krisenkonstellationen (Klimawandel, Krieg, wachsende Ungleichheit etc.) sichtbar und im Hinblick auf Erziehung und Bildung diskutierbar zu machen. Dabei richtet sich der Fokus auf die Frage, was aus den Krisen und Transformationen pädagogisch folgt und wie die Veränderungen des Humanen die Krisen und die möglichen Umgangsweisen mit ihnen transformieren.

Der Mensch als Krise. Zugänge der Pädagogischen

Anthropologie zu Post- und Transhumanismus

Timur Rader, Prof. Dr. Jörg Zirfas (Universität zu Köln)

Zu einer materialistisch-pädagogischen Anthropologie

›Künstlicher Intelligenz‹

Dr. Matthias Steffel (Universität Salzburg, Österreich); Prof. Dr. Robert Schneider-Reisinger (Universität Wien, Österreich)

Behinderung als Krise und technisches

Transformationsprojekt

Prof. Dr. Markus Dederich; Dr. Robert Stöhr (Universität zu Köln)

Nachhaltige Krisen. Menschen in der Dialektik von Handlung und Struktur

Moritz Krebs; Liesa Schamel (Universität zu Köln)



Blockierter Aufstieg, gebrochene Versprechen? Mit Autosozio biografien Chancenungleichheit erforschen

**Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Flora Petrik, Dr. Christian Grabau
(Universität Tübingen)**

**Aufstieg durch Bildung – ein
Versprechen der Moderne?**

*Prof. Dr. Meike Sophia
Baader (Universität
Hildesheim)*

**Bildungswege reflektieren –
im Medium der Literatur**

*Dr. Christian Grabau; Flora
Petrik (Universität Tübingen)*

**Die Kehrseite des Aufstiegs
– Deniz Ohdes Streulicht als
literarische**

Bildungssoziologie
*Prof. Dr. Eva Blome
(Universität Hamburg)*

**Am Beispiel von Édouard
Louis**

**Ungleichheitsverhältnisse
rekonstruieren**
*Dr. Luca Preite (FH
Nordwestschweiz, Schweiz)*

Es kennzeichnet das Selbstverständnis moderner Gesellschaften, dass der Erwerb höherer Bildungstitel und der Zugang zu prestigeträchtigen Berufen an präzise identifizierbare Leistungen geknüpft ist. Statt soziale Herkunft zu prämiieren, komme es auf das Individuum an. Diese Vorstellung sozialer Mobilität ist in die Krise geraten: Erdrückend sind die Belege dafür, dass das Versprechen umfassender gesellschaftlicher Teilhabe gebrochen wurde. Was geschieht mit jenen, denen die Gesellschaft Unfähigkeit attestiert? Mit welchen Mitteln lassen sich ihre Erfahrungsräume untersuchen? Wie lässt sich vermeiden, dass die hierarchischen Strukturen dabei unangetastet bleiben?

Diese Fragen sollen im Rückgriff auf die neue Gattung der Autosozio biografie diskutiert werden. Autosozio biograf*innen thematisieren den Bildungsaufstieg in seiner ganzen Ambivalenz: Sie schildern Konflikte zwischen konkurrierenden Lebensentwürfen und Klassenkämpfen, die innerhalb der Bildungseinrichtungen ausgetragen werden.



Rechtspopulismus und Schulpolitik

Prof. Dr. Eva Matthes, Prof. Dr. Rita Nikolai (Universität Augsburg)

Rechtspopulistische Parteien sind seit vielen Jahren in OECD-Staaten in Parlamenten auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene vertreten und versuchen in politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen Einfluss in der Schulpolitik zu nehmen. Mit vier Beiträgen beleuchtet die Arbeitsgruppe die Bildungskonzeptionen von rechtspopulistischen Parteien sowie Bewegungen und ihren Einfluss auf die deutsche Schulpolitik. Die Vorträge diskutieren, welche (bildungs-)philosophische Basis rechtspopulistische Argumentationen haben, wie rechtspopulistische Argumentationen in sozialen Medien analysiert werden können, welche rechtspopulistischen Positionen zur Sexualerziehung vorliegen und welche Einflüsse ein Zusammenschluss von Rechten Christ:innen und der AfD in schulpolitischen Debatten in einer Fallstudie zu Baden-Württemberg hatte.

Die Analyse von schulpolitischen Positionen der AfD in Sozialen Medien
Moritz Gawert; Line Saur (Universität Augsburg)

Rechtspopulistische Positionen zur Sexualerziehung aus der Perspektive einer Sexualpädagogik der Vielfalt
Dr. Sina Mayer (Universität Augsburg)

Rechte Christ:innen und die AfD: Gemeinsamkeiten schulpolitischer Positionen am Beispiel der Debatten um den Bildungsplan in Baden-Württemberg
Prof. Dr. Rita Nikolai (Universität Augsburg)





Kriminalisierung Jugendlicher in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern

Selina Heppchen (Universität Siegen)

„Wir sind aber keine Gangsta“: Kriminalität und Kriminalisierung als Erfahrung Jugendlicher in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Bernd Dollinger;
Julia Rieger (Universität Siegen)

Heimerziehung als Kriminalisierungserfahrung? Zum Verhältnis von Polizei und stationären Hilfen zur Erziehung

Prof. Dr. Zoe Clark
(Universität Siegen)

Zwischen Mitbewohnern und Mitgefangenen: Zur Bedeutung von Täterschaft im Strafvollzug in freien Formen

Hendrik Möller (Universität Siegen)

Die Arbeitsgruppe setzt an den umfangreichen Debatten zu straforientierten Transformationen sozialpädagogischer Arbeitsfelder an. Es wurde diskutiert und empirisch erschlossen, ob sich in der Sozialen Arbeit eine Tendenz ergeben hat, zunehmend mit Strafe und ‚Härte‘ gegen die eigenen Adressat:innen vorzugehen. Die resultierenden Befunde sind heterogen; zumindest von einer allgemeinen Straforientierung kann in der Sozialen Arbeit nicht gesprochen werden. Allerdings ist genau auf einzelne Arbeitsfelder zu sehen. Zudem ist eine Perspektive zu ergänzen, die in den Debatte weitgehend vernachlässigt wurde: die Sicht und mögliche Betroffenheit der Adressat:innen. Mit dem Fokus auf eine mögliche Kriminalisierung Jugendlicher in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern strebt die Arbeitsgruppe an, beide Punkte zusammenzubringen: Es werden drei sozialpädagogische Arbeitsfelder dahingehend diskutiert, ob Kriminalisierung in ihrem Rahmen relevant ist und wie sie von den Adressat:innen erlebt wird.



Transformation in der Professionalisierung von Erzieher*innen: Perspektiven zum Umgang mit Differenz im fachschulischen Kontext

Dr. Svenja Garbade (Universität Hildesheim), Prof. Dr. Melanie Kubandt (Universität Osnabrück)

Die Arbeitsgruppe möchte die Transformation fachschulischer Qualifizierungskontexte im Hinblick auf die Professionalisierungsanforderung des Umgangs mit Differenz in den Mittelpunkt der Diskussion stellen. In der Arbeitsgruppe werden zuerst grundlegende Beiträge zur (1) aktuellen Konturierung von Differenz als Querschnittsdimension wie auch (2) der kritischen Frage nach Prinzipien einer spezifisch sozialpädagogischen Didaktik und ihrer Chancen und Herausforderungen vorgestellt. Weiterhin wird anhand von Interviewmaterial diskutiert, wie in (3) fachschulischen Kontexten Differenz hergestellt wird und welche Bedeutung die Ergebnisse haben. Weiterhin wird (4) ein didaktisches Angebot am Beispiel von analytisch perspektivierten Spielmateriale unterbreitet mit den skizzierten Spannungsfeldern zur Vermittlung von Kompetenzen zu Diversität umzugehen. Damit widmet sich die Arbeitsgruppe Fragen nach zentralen Leerstellen in der Betrachtung fachschulischer Qualifizierung.

Querschnittsdimension oder De-Thematisierung?!

Diversität im Rahmen fachschulischer

Qualifizierungen in der Sozialpädagogik am Beispiel Gender

Prof. Dr. Melanie Kubandt
(Universität Osnabrück)

Didaktische Prinzipien der Qualifizierung: Opake Professionalisierungsansprüche?

Dr. Ina Kaul (Universität Kassel)

Zwischen Problematisierung und Bagatellisierung:

Differenz und Ungleichheit in der fachschulischen

Erzieher*innenausbildung

Prof. Dr. Sandra Landhäußer
(Universität Paderborn); Prof.
Dr. Melanie Kuhn (PH
Heidelberg)

Diversitätsreflexive Professionalisierung und Kompetenzentwicklung – Spannungsfelder und Chancen für eine fallbasierte Didaktik am Beispiel von Spielmateriale
Dr. Svenja Garbade (Universität Hildesheim)

Diskussion

Magdalena Hartmann
(Universität Osnabrück)

Arbeitsgruppe 



Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft in Zeiten von Krise und Transformation. Eine erste empirische Vermessung im deutschsprachigen Raum

Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)

Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Nonprofit-Organisationen: Perspektive der Hochschulleitungen im Umgang mit organisationalen Dilemmata
Dr. Holger Backhaus-Maul (Universität Halle-Wittenberg); Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)

Campus Community Partnerships aus Sicht der Lehrenden an österreichischen Hochschulen
Dr. Paul Rameder (Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich); Prof. Dr. Peter Slepcevic-Zach (Universität Graz, Österreich); Mariella Knapp (Universität Wien, Österreich)

Praxiskooperationen zwischen Zivilgesellschaft und Hochschulen in Krisenzeiten erfolgreich implementieren
Dr. Carmen Heckmann; Prof. Dr. Holger Horz (Universität Frankfurt/M.)

Zivilgesellschaft und Hochschullehre in kooperativen und kreativen Forschungsprojekten: Chancen und Herausforderung transdisziplinärer Lehrformate
Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp (Universität Hamburg)

Diskussion
Prof. Dr. Claudia Fahrenwald (PH Oberösterreich, Österreich)

Hochschulen haben einen gesellschaftlichen Auftrag, welcher zunehmend mit Wissenstransfer verknüpft wird (Maassen et al. 2019). Wissenstransfer zwischen organisational vielschichtig strukturierten Hochschulen einerseits und auf freiwilliger Vergemeinschaftung basierenden zivilgesellschaftlichen Organisationen andererseits ist dabei ein komplexer Prozess, bei welchem Missverständnisse, Dissens und Konflikte entstehen können (Deitelhoff et al. 2020). Hierfür stehen u.a. Campus-Community-Partnerships (CCP) als eine Form von Wissenstransfer. Im Sinne von Kooperation sind CCPs dabei als ein wechselseitiger Prozess zu verstehen, in dem gerade auch die Expertise der Zivilgesellschaft Eingang in Hochschulen findet (Backhaus-Maul & Gerholz 2020). In der Arbeitsgruppe soll der Transformationsprozess von Bildungsinstitutionen wie Hochschulen bei CCPs aus einer empirischen wie auch reflexiven Perspektive nachgegangen werden, um Wege für die Gestaltung von CPPs aufzuzeigen.



Reform als Krise: Die Einführungen audiovisueller Lehrmittel im 20. Jahrhundert

Kerrin v. Engelhardt (HU Berlin)

Thematisiert wird die (vermeintliche) krisenhafte Konkurrenzsituation von audiovisuellen Lehrmitteln und Lehrkraft im historischen Wandel in technischer, unterrichtspraktischer und inhaltlicher Hinsicht. Seit der Weimarer Republik stehen den Befürwortern von audiovisuellen Lehrmitteln Skeptiker gegenüber, die eine Ablenkung und eine Beeinträchtigung der Autorität des Lehrers befürchten. In den österreichischen Debatten wurde nach 1945 das „Schulfernsehen“ einerseits im Sinne fortschrittlich-effektiver und demokratischer Wissensvermittlung begrüßt und andererseits als Gegenspieler zur Lehrkraft kritisiert. In der DDR entsprach der Ist-Zustand der Mediennutzung nicht den politisch gewünschten Soll-Zustand – u.a. auf die mangelnde Kompetenz der Lehrkräfte zurückgeführt. Diskutiert werden die Kontinuitäten und Brüche, die Beschleuniger und Hemmnisse der Reformen zur Einführung audiovisueller Lehrmittel seit den 1920er Jahren in und Österreich sowie europäische Entwicklungen.

„Kinderseelenmörder“ oder Helfer im Unterricht? Die Diskussion um den Lehrfilm in der Weimarer Republik
Anne Bruch (Universität Hamburg)

Multiple Krisen – Die Einführung des Schulfernsehens in Österreich
Maximilian Brockhaus (Universität Wien, Österreich)

Inkompetent? DDR-Lehrkräfte im Umgang mit audiovisuellen Lehr- und Lernmitteln
Kerrin v. Engelhardt (HU Berlin)

Diskussion
Joachim Schätz (Universität Wien, Österreich)





Vom Feuerlöscher zur Brandmelderin: Wie Transformationen ländlicher Räume die Krisensicherheit Sozialer Arbeit stärken können

Julia Hille (Universität Magdeburg)

Adressat*innenperspektive:

Familie als

Aushandlungsraum

Julia Hille (Universität Magdeburg); Dr. Samuel Keller (ZHAW Zürich, Schweiz)

Organisationsperspektive:

Regionale Hochschulen als

Aushandlungsraum – auch für die wissenschaftliche

Weiterbildung

Prof. Dr. Mandy Schulze (HS Zittau/Görlitz)

Gesellschaftliche

Perspektive: Ländlicher

Raum in Transformation

Prof. Dr. Manuela Brandstetter (Privatuniversität St. Pölten, Österreich); Dr. Paul Eisewicht (Universität Münster); Mira Townsend (Privatuniversität St. Pölten, Österreich)

Der Generationenwechsel ist auch in der Sozialen Arbeit im vollen Gange. Die neue Generation wird konfrontiert mit gesellschaftlichen Transformationen, die als Krise und Chance gedeutet werden und nach Weiterentwicklung von Disziplin, Profession und Organisation Sozialer Hilfen verlangen. Soziale Arbeit soll Risiken des Wandels und Veränderungen von Werten mildern und Chancen des anstehenden Paradigmenwechsels ausbalancieren. Doch Wandel ist kontingent und Transformationsprozesse verhandeln ungenaue, diverse Ausgangslagen in unterschiedlichen sozialen Räumen mit unklaren Zielen. Aus einer transnationalen Perspektive heraus steht der zukunftsgerichtete Diskurs um die Funktion Sozialer Arbeit in der Transformationsgesellschaft im Mittelpunkt. Wie sollte sich Soziale Arbeit aufstellen, um an- und aufschlussfähig zu sein für eine Entwicklungsperspektive, indem sie nicht Krisen hinterläuft und versorgt, sondern regionale Transformationen in Ko-Konstruktion mit Adressat:innen gestaltet?

Diskussion

Prof. Dr. Birgit Bütow (Universität Salzburg, Österreich), Dr. Peter-Georg Albrecht (HS Magdeburg-Stendal)



Zur Struktur pädagogischer Beziehungen im Kontext gesellschaftlicher Krisen

Dr. Anna Hartmann (Universität Wuppertal), Dr. Theresa Lechner (Universität Salzburg, Österreich), Dr. Katharina Lux, Prof. Dr. Jeannette Windheuser (HU Berlin)

Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Krisen, die auch den Erziehungs- und Bildungsbereich betreffen, stellt sich die Frage nach der Struktur und den gesellschaftlichen Bedingungen pädagogischer Beziehungen. Insofern pädagogische Beziehungen ihre Bedingungen nicht in sich selbst finden, sind die Reproduktionsbedingungen der Gattung in Raum und Zeit – also die Reproduktion der kapitalistischen Weltgesellschaft – in den Blick zu nehmen sowie die Subjekt-Subjekt-Beziehungen in ihrem Verhältnis mit der gesellschaftlichen Gesamtpraxis zu reflektieren. In der Arbeitsgruppe wird aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven (geschlechtertheoretisch-feministisch, allgemeinpädagogisch und psychoanalytisch-pädagogisch) die Struktur pädagogischer Beziehungen sowie die in sie eingelagerte Beziehungsdimension in den Fokus gerückt und ausgehend davon die sich gegenwärtig im Erziehungs- und Bildungsbereich vollziehenden Krisendynamiken diskutiert.

Kritik der Bedingungen pädagogischer

Beziehungsformen

Dr. Katharina Lux (HU Berlin)

Die pädagogische Beziehung zwischen vergeschlechtlichter Gesellschaft und

Subjektstruktur

Prof. Dr. Jeannette Windheuser

(HU Berlin)

Interrelationalität von pädagogischen

Beziehungsweisen

Dr. Theresa Lechner

(Universität Salzburg,

Österreich)

Die pädagogische Beziehung als Begehrensrelation

Dr. Anna Hartmann

(Universität Wuppertal)





High-Quality Home-school partnerships – Putting the students in the spotlight

Prof. Dr. Tanja Betz (Universität Mainz)

Digital home-school relations – discussing students' experiences

Dr. Anu Alanko (University of Oulu, Finland)

Do Students Have a Right to Privacy? A Rights-Based Perspective on Home-School Partnerships

Dr. Peter Hart (University of Leeds, UK)

“A teacher home visit would be embarrassing because my room is usually messy.”

Orders of Visibility in Positions taken and not taken by Children – a

Situational Analysis

Nicoletta Eunicke (Universität Mainz)

Corona crisis and children in the cooperation of home and school

Dr. Theo Stiller (Universität Bielefeld)

Diskussion

Dr. Gisela Unterweiger (PH Zürich, Schweiz)

Since several years a great deal of importance in many welfare states is attached to better shaping home-school relations. Research tries to identify the most effective ways of framing this relationship – as a partnership between schools and families. Irrespectively of ascribing students having “key roles” in forming home-school relations, both politics and social sciences focus mostly on parents and teachers. The working group relate four current studies in three countries to each other, whose common feature is that they illuminate the perspectives and positions of a hitherto neglected group of actors: students in primary and secondary education. The focus is on the theoretical and empirically qualitative exploration of the experiences and divers positions of students in the relationship between home and school in the Finnish, British and German education system. Implications for practice and the debate about the quality of home-school relations are derived from the findings.





Krisen sozialpädagogischer Qualifizierungen? Empirische Analysen und Impulse zur Gestaltung von Theorie-Praxis-Verknüpfungen

Prof. Dr. Nina Göddertz (Universität Paderborn), Prof. Dr. Misha Engelbracht (Universität Wuppertal)

In zeitdiagnostischen Perspektivierungen der Sozialpädagogik scheint die Krisen-Semantik allgegenwärtig. Dies gilt insbesondere für sozialpädagogische Qualifizierungen selbst, welche sich in einem durch unterschiedliche Akteur*innen und heterogene Interessenlagen bestimmten Transformationsprozess befinden. Um diesen analysieren und aktiv mitgestalten zu können, bedarf es empirischer Erkenntnisse zu den Qualifizierungsprozessen. Die Arbeitsgruppe schließt an fachdisziplinäre Diskurse sowohl zur Lehrer*innenbildung, speziell mit Blick auf die berufliche Bildung in personennahen Dienstleistungen, als auch zur Fachkräftequalifizierung in der Sozialpädagogik an. Mit diesem interperspektiven Ansatz werden Forschungsprojekte in Diskussion gehen, die sich dem Gegenstand der Relationierungen von akademischem Wissen als Theorie und pädagogischer Handlungskompetenz als Praxis widmen. Zentral dabei sind deren didaktische Realisierungen sowie der disziplin- wie professionspolitische Stellenwert.

Theorie-Praxis-Verknüpfungen in schulischen Praxisphasen der beruflichen Lehrer*innenbildung
Sozialpädagogik
Prof. Dr. Nina Göddertz;
Michelle Schmökel (Universität Paderborn)

Argumentationsfiguren von Lehrer*innen zur Gestaltung von Theorie-Praxis-Verknüpfungen
Prof. Dr. Anke Karber; Anna Bobe (Universität Lüneburg)

Der doppelte Fallbezug im Unterricht
sozialpädagogischer Bildungsgänge
Prof. Dr. Astrid Sellrecht (Universität Magdeburg)



Krisen der Fallkonstitutionen in professionellen pädagogischen Interaktionen

Prof. Dr. Nina Thieme (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Saskia Bender (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer (Universität Frankfurt/M.)

Die Krise jenseits des Falls. Beratung als Entlastung von der Fallbearbeitung in schulpädagogischen Kontexten

Prof. Dr. Saskia Bender; Dr. Denise Klenner (Universität Bielefeld)

Widerstand der Adressat*innen als Krise – und die daraus (nicht) folgende Transformation der Fallkonstitution
Dr. Daniela Molnar (Universität Duisburg-Essen)

Krisenhafte Fallkonstitutionen an der Schnittstelle von schulischer und außerschulischer Erziehungshilfe
Dr. Eva Marr; Prof. Dr. Nina Thieme (Universität Duisburg-Essen)

Für professionelles Handeln gilt der Bezug auf Fälle als konstitutiv. Ausgehend von einem alltagsweltlich als problematisch empfundenen Sachverhalt ist die professionelle Expertise damit konfrontiert, einen Vor-Fall zu prüfen und über dessen Bearbeitung zu entscheiden. D.h., dass Fälle erst als solche mit spezifischer Gestalt konstituiert werden müssen. Fallkonstitutionen können demzufolge nicht als standardisierte, routinisierte Prozesse gefasst werden.

Vielmehr sind sie als von Interaktionsdynamiken abhängende, situations- und organisationsgeprägte Prozesse zu konzipieren, die tendenziell für Handlungs- und Interaktionskrisen anfällig sind. Damit steht die Vermutung im Raum, dass Fallkonstitutionen transformative Praktiken geradezu herausfordern.

Vor diesem Hintergrund werden verschiedene Handlungs- und Interaktionskrisen in Prozessen der Fallkonstitution herausgearbeitet und es wird den Umgangsweisen mit diesen in differenten pädagogisch professionellen Interaktionen nachgespürt.



Zukunftsfähig werden? - Transformationen zwischen Anspruch und Wirklichkeit in schulischen und ästhetisch-kulturellen Angeboten

Christiane Krüger-Blum, Desirée Rosenberger (Universität Frankfurt/M.), Serafina Morrin (Kath. HS für Sozialwesen Berlin)

Im Zuge aktueller Krisen und multipler gesellschaftlicher Transformationsprozesse wird mit der Aneignung der 21st Century Skills eine zukunftsfähige Bildung angestrebt, die einem Umgang mit krisenhaften Veränderungen von Selbst- und Weltverhältnissen (Koller 2018) zu dienen vermag. Außerunterrichtlichen wie auch ästhetisch-kulturellen Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche wird dabei oft ein "Heilsversprechen" (Ehrenspeck 1998) zugesprochen. In der Arbeitsgruppe befassen wir uns mit dem daraus resultierenden Spannungsverhältnis zwischen dem utopischen Anspruch und dessen Realisierung in der pädagogischen Handlungspraxis. Mit Blick auf anthropologische sowie auch organisationale Bedingungen fragen wir uns, wie pädagogisch zur Bewältigung kollektiver Krisen beigetragen werden kann.

Möglichkeitenräume - Lernen und Bildung durch Theater im Jugendalter

*Christiane Krüger-Blum
(Universität Frankfurt/M.)*

Von Zutrauen und Authentizität – Gelingensbedingungen für Selbstwirksamkeitserfahrungen in außerunterrichtlichen Angeboten

*Desirée Rosenberger
(Universität Frankfurt/M.)*

Imaginäre Ordnungen und ihr transformatives Potential

Serafina Morrin (Kath. HS für Sozialwesen Berlin)

Diskussion

*Prof. Dr. Nicolle Pfaff
(Universität Duisburg-Essen)*



Bildungssystem in der Krise? Zum schulischen Umgang mit neu-zugewanderten Schüler:innen

Prof. Dr. Patricia Stosic (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Svenja Vieluf (TU Braunschweig)

Schulische Prozesse der Inklusion und Exklusion am Übergang von Internationalen Vorbereitungsklassen in Regelklassen

Prof. Dr. Sara Fürstenau (Universität Hamburg); Prof. Dr. Simone Plöge (Universität Mainz)

Zwischen ‚Krisenbewältigung‘ und Diskriminierungskritik – Schulischer Wandel im Horizont aktueller Fluchtmigrationen

Prof. Dr. Ellen Lucia Kollender (RPTU Landau); Prof. Dr. Dorothee Schwendowius (Universität Magdeburg)

Schulkulturelle Entwürfe im Kontext von Fluchtmigration

Anna Laschewski (Universität Duisburg-Essen); Prof. Dr. Svenja Vieluf (TU Braunschweig); Prof. Dr. Patricia Stosic (Universität Duisburg-Essen)

Die Frage, ob und inwiefern die Beschulung von neu-zugewanderten Schüler:innen als (bildungspolitische) Krise gerahmt wird, ist kontingent und scheint von verschiedenen Faktoren und Gemengelagen abzuhängen. Wobei die Situation in Folge der so genannten ‚Flüchtlingskrise‘ 2015 explizit als bildungspolitische Krisensituation gerahmt wurde und wird. Zugleich entwickelte sich ein schulpraktisches Experimentierfeld, auf dem es kaum Standardisierungen und nur wenige empirische Studien gibt. Die Beiträge der Arbeitsgruppe schließen an dieses ‚Krisenszenario‘ an und arbeiten einzelschulische Bearbeitungsweisen heraus. Sie beleuchten den (schulpädagogischen, schulorganisatorischen) Umgang mit und in dieser ‚Krise‘ und reflektieren zugleich, ob und wie Schulen selbst im Modus der Krise operieren, wie sie ihre Umgangsweisen begründen und reflektieren, wie sich Bezüge auf schulische Transformationsprozesse beschreiben lassen und welche Ein- und Ausschlüsse zu finden sind.





Peer-Feedback als Wegweiser für Krisen in der Lehrerbildung – Auslöser für Transformationsprozesse?

Dr. Julia Peitz, Dr. Nadine Baston (Universität Mainz)

Die Arbeitsgruppe diskutiert auf Basis empirischer Arbeiten welche spezifischen thematischen und gesprächsstrukturellen Krisen im Rahmen von Peer-Feedback-Prozessen in allen Phasen der Lehrerbildung verhandelt werden. Dabei werden Krisen als Irritationen verstanden, die als Transformationsanlässe dienen. Studentische krisenhafte Feedbackprozesse zu dem Thema Autorität, unter Einbezug eigener Erfahrungen aus Schulzeit und Praxis werden im ersten Beitrag aufgegriffen. Mit welchen Krisen Peer-Rückmeldungen in Unterrichtsnachbesprechungen im Referendariat einhergehen, wird im zweiten Beitrag beleuchtet. Inwieweit und auf welche Weise Überzeugungen von Studierenden und Lehrkräften zu inklusivem Unterricht durch Peer-Feedback und Ko-Konstruktionen angestoßen werden, steht im Rahmen des dritten Beitrags im Fokus. Übergreifend wird betrachtet, wie krisenbehaftete Momente sowohl auf interaktiver als auch thematischer Ebene entstehen und ob und inwieweit diese untereinander aufgelöst werden.

Überzeugungen zu Autorität:
Krisenhafte Verhandlungen
eigener Erfahrungen in Peer-
Feedbacksituationen

*Dr. Nadine Baston (Universität
Mainz)*

Peer-Feedback in
,Prüfungssituationen':
Kommunikative Krisen in
Unterrichtsnachbesprechungen
im Referendariat

*Dr. Julia Peitz (Universität
Mainz)*

Die Bedeutung der Ko-
Konstruktion bei Peer
Coachings von Studierenden
und Lehrkräften im inklusiven
Unterricht

*Michelle Moos; Prof. Dr. Ilonca
Hardy (Universität*

*Frankfurt/M.); Prof. Dr. Katja
Adl-Amini (TU Darmstadt)*

Diskussion

*Prof. Dr. Marius Harring
(Universität Mainz)*



Das Unbehagen bearbeiten. Wege und Beobachtungen der Selbst- und Gesellschaftstransformation im pädagogischen Feld 1960 bis 1980.

Dr. Tilman Drope (DIPF), Prof. Dr. Andreas Hoffmann-Ocon (PH Zürich, Schweiz), Prof. Dr. Joachim Scholz (Universität Bochum)

Gruppendynamik und
Encounter-Gruppen:

Individuelle

Krisenbearbeitung

Deutschschweizer

Lehrpersonen als

Gesellschaftstransformation
(1960/80er Jahre)?

Dr. Andrea De Vincenti; Prof.

Dr. Andreas Hoffmann-

Ocon; Prof. Dr. Norbert

Grube (PH Zürich, Schweiz)

Weniger Schule für mehr

Gleichheit. Die Frage der

Bildungschancen in der

Schulkritik von Ivan Illich

und Everett Reimer

Dr. Tilman Drope (DIPF)

Krisenwahrnehmungen und
bildungspolitische

Interventionen eines

Westberliner Schulbeamten.

Der Nachlass von Joachim

Schiller

Dr. Kathrin Berdelmann

(DIPF); Prof. Dr. Joachim

Scholz (Universität Bochum)

Die Vorträge der AG fokussieren in einem quellenkritischen, wissenschaftlich informierten Rahmen historische Beispiele, die sich darin ähneln, dass in ihnen die jeweiligen Akteur:innen ihrem Unbehagen mit dem Status quo in Schule und Gesellschaft Ausdruck verleihen. Anhand der (1) Gruppendynamik und Encounter-Gruppen, (2) der ‚radikalen‘ Schul- und Gesellschaftskritik sowie (3) der konservativen Reaktion auf Bildungsreform und Gesellschaftstransformation, den jeweiligen Krisendiagnosen und den sowohl auf individueller als auch auf sozialer Ebene ausgemachten Transformationserfordernissen nehmen sie die Frage auf, ob Befunde aus diesen Feldern für den Übergang von den 1960er zu den 1970er Jahren die Annahme eines „Strukturbruchs“ (Raphael & Doering-Manteuffel 2012) stützen oder ob für diese Zeit eher ein kriechstromhafter Prozess (Schlögel 2011) mit sowohl transformativer als auch bestehende Ordnungen stabilisierender Kraft festgestellt werden kann.

Diskussion

Dr. Tomas Bascio (PH Zürich,

Schweiz)



Beziehungspraktiken im Wandel – Gesellschaftliche Krisenphänomene und pädagogische Praxis in Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit und Hochschule

Dr. Marius Mader (Universität Wuppertal)

Welche Relevanz kommt Krisen für eine Transformation von Beziehungspraktiken der Sozialen Arbeit zu? Diese Frage soll ausgehend von aktuellen Krisen gestellt und in einer komparativen Analyse von sich verändernden Praktiken der Gestaltung (pädagogischer) Beziehungen in Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit und Hochschule aufgezeigt werden. Diese Felder stehen vor vielfältigen Herausforderungen durch aktuelle Krisen und gleichzeitig zeichnen sich Ähnlichkeiten in den sozialen Praktiken als verbindende Prozesse der Bearbeitung dieser Krisen ab. Die multiperspektivische Rekonstruktion sich verändernder (Subjekt-)Bildungs- und Beziehungspraktiken verdeutlicht wie Akteur*innen Bedingungen ihres Handelns im Hinblick auf krisenhaft bedingte Bildungsprozesse durch eigenes Handeln (re-)produzieren. Gleichzeitig werden strukturelle Bedingungen von Krisen in ihren Auswirkungen als Medium und Ergebnis sozialen Handelns sichtbar.

Ökonomisierungsprozesse als Ausdruck von Krisenphänomenen? Folgen der Umpositionierung von Eltern als Kund*innen im Elementarbereich
Dr. Marius Mader (Universität Wuppertal)

Beziehungspraktiken der Begleitung irritierter Selbst- und Weltverhältnisse in internationalen Jugendbegegnungen
Diemut König (HTW Saar Saarbrücken)

Die soziale Konstruktion von Professionellen – Krisen und die pädagogische Begleitung eines Übergangs in die Praxis der Sozialen Arbeit
Manuel Freis (HTW Saar Saarbrücken)

Studienabschlussphase als transitorische und institutionelle Herausforderung. Eine Ethnographische Collage zur Bedeutung von Kompetenzen und signifikanten Anderen im Übergang
Sandra Henzel (Universität Frankfurt/M.)

Arbeitsgruppe 



Pädagogische und sozialarbeiterische Praxen im Ringen um Transformation

Prof. Dr. Gesa Köbberling (Evangelische HS Freiburg)

Professionelle

Erfahrungsfähigkeit und

Bildung des Sozialen

Prof. Dr. Julia Franz (ASH Berlin)

Handlungsräume und

Risiken in der

Gleichzeitigkeit von

politisch-professionellem

Anspruch und verletzbarer

Positionierung im

Arbeitskontext

Dr. Wiebke Scharathow (PH Freiburg)

Professionelles Ringen in

antisemitismuskritischer

Bildung

Prof. Dr. Barbara Schäuble (ASH Berlin)

Ansprüche, Begründungen

und Ambivalenzen einer

transformativen

Professionalität im Kontext

rechter, rassistischer und

antisemitischer Gewalt

Prof. Dr. Gesa Köbberling (Ev. HS Freiburg)

Diskussion

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

(ASH Berlin), Prof. Dr.

Christine Riegel (PH

Freiburg)

In der Arbeitsgruppe werden Analysen aus vier laufenden empirischen Forschungsprojekten präsentiert. Sie rekonstruieren die Wahrnehmungs-, Deutungs- und Bearbeitungsweisen von pädagogischen Fachkräften in krisenhaften Situationen sowie deren Kontexte und Bedingungen. Im Mittelpunkt des Interesses der einzelnen Beiträge, die verschiedene Handlungsfelder fokussieren, steht das Ringen und Verhandeln der Akteur*innen um solidarische Handlungsfähigkeit und strukturell-transformative Prozesse in machtvollen, von Ungleichheitsverhältnissen und restriktiven Arbeitsbedingungen gekennzeichneten Kontexten, in welche die Akteur*innen in unterschiedlicher, häufig ambivalenter Weise involviert sind.



Ja, aber bei uns doch nicht! - Über die (Un-)Vorstellbarkeit sexueller Gewalt

Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai (FH Potsdam), Dr. Meike Wittfeld (Universität Duisburg-Essen)

Die Wahrnehmung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in institutionellen Kontexten ist mittlerweile in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und als Problem anerkannt worden. Zugleich thematisieren Betroffene und zeigen empirische Studien, dass die Möglichkeit von sexualisierter Gewalt eher nicht auf den eigenen sozialen Zusammenhang bezogen wird. Sowohl in Familien als auch in pädagogischen Institutionen scheint es weiterhin schwer vorstellbar, dass Angehörige oder Kolleg:innen Täter:innen, dass Kinder und Jugendliche Betroffene sind. In den Vorträgen der Arbeitsgruppe werden Erfahrungen mit der Thematisierung von sexueller Gewalt aus den Perspektiven von Betroffenen/survivors, Angehörigen und institutionellen Akteur:innen diskutiert. Auf der Basis der vorgestellten Befunde wollen wir die Auswirkungen der verbreiteten Abwehr der Vorstellung von sexualisierter Gewalt sowie Ansatzpunkte für eine gelingende Thematisierung und Aufarbeitung diskutieren.

Presenting research into the embodied effects of childhood sexual abuse in adult survivors

Korinna McRobert (FH Potsdam)

„weil das einfach (.) so n unding ist, und so=was einfach so gar nicht geht und sein darf“ – Sexuelle Gewalt als Denkmöglichkeit

Dr. Meike Wittfeld (Universität Duisburg-Essen)

Die Abwehr der Vorstellung von sexualisierter Gewalt durch Fachkräfte im Feld Kindertagesstätte

Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai; Svenja Bluhm (FH Potsdam)

Die Gewalt im „Anderswo“ – Geheimhaltungspraktiken von ritueller Gewalt in Kultgruppen

Tabea Köpp (Universität Bielefeld)





Politisierung im Kontext der Klimakrise auf Video-Plattformen – Bildung, Jugend und Algorithmizität

Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer, Prof. Dr. Juliane Engel (Universität Frankfurt/M.)

Zur erziehungswissenschaftlichen Figur der Sorge in Krisenthematisierungen: Sorge als Agens, Strategie und Ziel der Fridays For Future Protestbewegung.
Dr. Anna Carnap; Sina Kleinitzke (HU Berlin)

Jugendliche Artikulationen von Ungerechtigkeit im Kontext sozial-ökologischer Krisen
Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer (Universität Frankfurt/M.)

Generationale Adressierung innerhalb klimapolitischer Diskurse: Konstruktionen von Generationalität in TikTok-Beiträgen
Julia Becher; Rhannon Malter (Universität Frankfurt/M.)

„We want to provide you with optimism and hope fuel“ – Zur Politik und Ikonographie postfossiler Utopien
Jakob Schreiber (Universität Halle-Wittenberg)

Die AG geht Krisenthematisierungen auf Bild-Plattformen nach und befragt sie jugend- und bildungstheoretisch. Auf der Basis qualitativ-rekonstruktiver Analysen juveniler klimapolitischer Artikulationen, diskutiert sie theoretische Zugänge zu politischen Zukunftsentwürfen und dahinterliegenden Anerkennungsordnungen. Übergreifend zielt die AG auf die Reflexion von Artikulationsformen politischer Subjektivität und (Un)Gerechtigkeitsvorstellungen, die sich unter bestimmten Bedingungen in der Spätmoderne ausformen und auf Social Media Plattformen spezifische Gestalt annehmen. Dabei lässt sich zeigen, welche Krisendynamiken sich in die empirisch entzifferten Ausdrucksgestalten etwa von Protest einschreiben, auf welche Deutungsfolien Jugendliche dabei zurückgreifen, welche Entwürfe der (Für-)Sorge sie herausbilden und durch welche Logiken diese (mit-)strukturiert werden. In vier Beiträgen werden entsprechende Fragestellungen auf der Basis rekonstruktiver Untersuchungen beleuchtet.



Krise der Normalbiographie – (Normal-)Biographien in der Krise

Dr. Merle Hinrichsen (Universität Frankfurt/M.), Dr. Frank Beier (TU Dresden), Dr. Imke Kollmer (Universität Hannover), Dr. Paul Vehse (Universität Flensburg)

Das Forschungsforum fragt nach der Bedeutung biographischer Normalitätsannahmen und -erwartungen in der Konstruktion, Erfahrung und Bearbeitung von Krisen. Das Konzept der ‚Normalbiographie‘ dient hierfür als theoretischer Referenzrahmen, von dem ausgehend die Hervorbringung und Verhandlung von biographischen Normalitäten in sozialen Kontexten, ihre Orientierungsfunktion und machtvollen Implikationen ebenso wie ihre Einbettung in gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse mit Blick auf individuelle wie gesellschaftliche Krisen aus theoretischer und methodologischer Perspektive beleuchtet werden. Anhand von Forschungsprojekten der Biographieforschung wird in Bezug auf unterschiedlich gelagerte Krisen (Flucht, politische Inhaftierung, Familiengründung usw.) gezeigt, wie sich das Verhältnis von Krise und Normalität biographisch konstituiert und projektübergreifend diskutiert, welche Erkenntnisse damit für die erziehungswissenschaftliche Erforschung von Krisen verbunden sind.

Der Zusammenbruch der Normalbiographie: Die Transformation von Selbst- und Welt-Konzepten politisch inhaftierter Frauen in der DDR
Dr. Frank Beier (TU Dresden)

Die Zukunft der Normalbiographie. Lebensentwürfe junger Erwachsener angesichts multipler Krisen
Dr. Paul Vehse (Universität Flensburg)

„Meine Tochter sollte später auch einen Mann heiraten“ – Überlegungen zum Zusammenhang intergenerationaler Normalitätserwartungen und (der Vermeidung von) Krisen
Dr. Imke Kollmer (Universität Hannover)

Abweichungen von der Norm der Normalbiographie. Krisen(-erfahrungen) im Kontext von Flucht und Migration
Dr. Merle Hinrichsen (Universität Frankfurt/M.)

Diskussion
Dr. André Epp (PH Karlsruhe)



Strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in kommunale Bildungslandschaften

Dr. Maria Albrecht, Dr. Jörg Eulenberger (DJI)

Relevante Aspekte einer strukturellen Verankerung von BNE in kommunale Bildungslandschaften

Dr. Maria Albrecht; Dr. Jörg Eulenberger (DJI)

Formen der Koordination und Kooperation bei der strukturellen Verankerung von BNE in kommunale Bildungslandschaften

Prof. Dr. Dieter Rink; Dr. Ronald Gebauer, Henriette Rutjes (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig); Tatjana Mägling (DJI)

BNE – aber wie? Zur Konzeption von Angeboten in der Erwachsenenbildung

Dr. Katrin Otremba (DJI)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird als Schlüsselfaktor für die Bewältigung der aktuell vielfältigen Krisen angesehen. Laut UNESCO ermöglicht BNE den Übergang zu einer nachhaltigen Welt und deren Gestaltung. Dabei kommt der lokalen bzw. kommunalen Ebene eine zentrale Rolle zu und BNE soll in den Kommunen strukturell verankert werden. Bisher gibt es für Deutschland nur wenige empirische Studien zu diesem Thema und es fehlen elaborierte Konzepte, die sich damit auseinandersetzen, was überhaupt unter struktureller Verankerung von BNE zu verstehen ist und wie dieser Prozess gestaltet werden kann. Im Rahmen des Forschungs- und Themenforums werden Ergebnisse verschiedener Teilstudien aus einem bundesweiten Modellprojekt zu BNE in Kommunen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Dimensionen für eine strukturelle Verankerung von BNE in Kommunen relevant sind und welche Faktoren diesen Prozess fördern bzw. behindern.





Keine Zeit und kein Raum für Krisen – Krisen und Transformationen in Übergangsprozessen

Stefanie Veith, Monique Neubauer (Universität Rostock)

Krisen gelten auch als Anlass und Bedingung für individuelle Transformationsprozesse im Sinne von Persönlichkeits- und Identitätsbildungsprozessen. Neben sozialen und personalen Ressourcen, aber auch zeitlichen und räumlichen, die Transformationen begünstigen, anstoßen, aber auch hemmen können, weiß Böhnisch (2019) insb. auf die Bedeutung der Fähigkeit zur Thematisierung als sozialer Interaktion hin. Zur Bewältigung von Krisenerfahrungen und als vorerst gescheitert konnotierte Transformationen hält der Wohlfahrtsstaat vielfältige (pädagogische) Unterstützungs- und Beratungsangebote bereit. Die Frage, inwiefern insbesondere diese Thematisierung als bedeutenden Schritt zur Krisenbewältigung zeitlich und räumlich ermöglichen oder auch verwehren und damit Transformationen erschweren, gilt es im geplanten Forschungsforum auf Basis von biografisch narrativen Interviews (Schütze 1983) aus zwei verschiedenen Forschungsprojekten zu den Übergängen Schule-Beruf und Mutterschaft zu diskutieren.

„Wenn die mir nochmal
Gastronomie vorschlagen,
kündige ich diesen blöden
Vertrag hier.“ – Institutionelle
Transformationshemmnisse
am Übergang Schule-Beruf
Monique Neubauer
(Universität Rostock)

Die Grenzen des Sagbaren –
Krisen und
Transformationshemmnisse
im Übergang in die
Mutterschaft
Stefanie Veith (Universität
Rostock)

Diskussion
Prof. Dr. Hans-Jürgen
Wensierski (Universität
Rostock)



Children as actors of social transformation. Contextualized approaches in research with children from an international perspective

Lisa Fischer (TU Berlin), März Stella (Universität Vechta)

Children as actors of social transformation - The case of Singapore

Dr. Vivienne Ng (National University of Singapore, Singapur)

The relevance of Sibling Relationships to Children's Subjective Well-Being

Luzia Vatina (Universität Zürich, Schweiz)

Balance of power: How the generational order is reproduced in childhood research

Carina Pohl (ZHAW Zürich, Schweiz)

(When) Do you hear the children speak?

Intersectional Perspectives on Children's Wellbeing in rural Germany

Stella März (Universität Vechta)

The aspect of trust in the data collection process with children

Lisa Fischer (TU Berlin)

Diskussion

Prof. Dr. Susann Fegter (TU Berlin), Dr. Tobia Fattore (Macquarie University Sydney, Australia)

The aim of the research forum is to explore local and global conditions for involving children in empirical qualitative research projects in order to raise questions about political and ethical responsibilities, representation and participation of children in different phases of research, and to critically reflect on qualitative research with children and childhood-related topics in social and educational science. We are asking to what extent ethical, difference-sensitive and methodological challenges do affect research processes and need to be approached contextualized. Further we are interested in the question, how the aim of collaborative research with children and social participation can be realized, and if there are even ways to empower children through research. On the basis of qualitative empirical PhD projects concerning children and childhoods from Singapore, Switzerland and Germany, we want to explore these questions from an international perspective.





Reflexion und Reflexivität in der diversitätssensiblen Hochschullehre in der inklusionsorientierten Lehrer*innenbildung

Dr. Ann-Kathrin Arndt (Universität Bielefeld), Dr. Georg Geber (Universität Siegen)

Eine Transformation der Lehrkräftebildung für Inklusion, Diversität und Gerechtigkeit (Florian & Camedda 2020) verweist auf eine differenzsensible, diskriminierungskritische Professionalisierung (Heinemann & Mecheril 2018). Die Reflexion verschränkter Differenzlinien erfolgt im Schnittfeld von reflexiver Lehrkräftebildung (Reintjes & Kunze 2022) und dem „Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen“ (Akbaba et al. 2022). Herausfordernd sind z.B. binäre Engführungen auf Nicht-/Behinderung in Inklusionsverständnissen Studierender (Schaumburg et al. 2019) und ein Fehlen von „Vielfalt in Bezug auf Sexualität, Geschlecht und Lebensformen“ (Schreiter 2021, 72) in Curricula. Neben intersektionalen Perspektiven ist das Dilemma der (Re)Produktion von Differenzkategorien (Mecheril & Plöber 2009) relevant. Beiträge verschiedener erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen eröffnen Raum zur Diskussion von Fragen zu reflexiven Lehr-Lern-Formaten und zur Professionalisierung von Hochschullehrenden.

Differenzsensible Reflexivität als Professionalisierungsaufgabe, -herausforderung und -modus für Hochschullehrende in der Lehrer:innenbildung

Dr. Georg Geber; Dr. Annika Gruhn (Universität Siegen)

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt als Gegenstand reflexiver Lehrer*innenbildung: Ein Seminar-konzept als Anwendungsbeispiel
Simon Küth (Universität Siegen)

(Leistungsbezogene) Differenzen reflektieren. Fallorientierte Formate der inklusiven, diversitätssensiblen Lehrer*innenbildung

Dr. Ann-Kathrin Arndt (Universität Bielefeld); Jonas Becker (Universität Frankfurt/M.)

Diskussion
Dr. Ramona Thümmeler (TU Dortmund)



Veralltäglicung von Menschenrechten in der Migrationsgesellschaft

Prof. Dr. Christine Wiezorek (Universität Gießen)

Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft – Zur Forschungsagenda
Dr. Laura Holderied
(Universität Gießen)

Entmenschlichung, Viktimisierung oder Universalisierung? Wie Bilder von Migration mit Menschenrechtsdiskursen interagieren
Dr. Laura Borchert
(Universität Gießen)

Doing Human Rights und das alltagsweltliche Ir-/Relevant-Machen der Kategorien „Mensch“ und „Migrant“
Tasnim Jabaly; Sebastian Weste; Prof. Dr. Darius Zifonun
(Universität Marburg)

Menschenrechte als Legitimationsmuster sozialpädagogischen Handelns
Carl Eberhard Kraatz; Dr. Benjamin Bunk; Prof. Dr. Christine Wiezorek
(Universität Gießen)

Diskussion
Prof. Dr. Paul Mecheril
(Universität Bielefeld)

Ein Indiz für gegenwärtige gesellschaftliche Transformationsprozesse stellt der Umstand dar, dass Menschenrechtsdiskurse an Relevanz gewinnen. Die interdisziplinäre DFG-geförderte Forschungsgruppe „Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft“ geht dem Phänomen der Vermenschenrechtlichung nach, indem sie diese hinsichtlich des Verständnisses moderner Gesellschaften als Migrationsgesellschaften mit Fragen der Menschenrechte verknüpft. Im Forschungsforum wollen wir das Gesamtvorhaben sowie drei (der insgesamt zehn) Projekte vorstellen, in deren Zentrum Rekonstruktionen von expliziten und impliziten menschenrechtlichen Bezugnahmen stehen. Diskutiert werden soll, ob bzw. wie und wo sich Phänomene der Veralltäglicung von menschenrechtlichen Bezugnahmen zeigen und inwiefern diese migrationsgesellschaftliche Bezüge aufweisen. Dadurch soll auch die Fruchtbarkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit gezeigt und in ihrer Relevanz für erziehungswissenschaftliche Forschung diskutiert werden.





Irritationen und Orientierungen im Kontext primarschulischer Inklusion in der Schweiz

Dr. Monika Wagner-Willi, Prof. Dr. Raphael Zahnd (FH Nordwestschweiz, Schweiz)

Die Umsetzung von Inklusion im Kontext selektiver Bildungssysteme generiert Irritationen in der schulischen Praxis. Ein vom SNF gefördertes Projekt geht unterrichtlichen Orientierungen und der Bearbeitung von Irritationen im Horizont des Spannungsfeldes von Inklusion und Bildungsstandards in zwei Teilprojekten resp. Dissertationen nach: Das 1. Teilprojekt untersucht mit einem praxeologisch-rekonstruktiven Fallvergleich, inwiefern die Professionellen im Unterricht mit den Schüler*innen eine konstituierende Rahmung (Bohnsack 2017) hervorbringen, die eine gemeinsame Praxis des Lehrens und Lernens ermöglicht. Das 2. Teilprojekt nutzt mit einem partizipativen Zugang (von Unger 2014) Irritationen der Lehrpersonen wie der Schüler*innen als Potenzial für die Unterrichtsentwicklung. Mit zwei Beiträgen werden die auf die Bearbeitung von Irritationen im Kontext primarschulischer Inklusion unter den Bedingungen der einbezogenen nordwestschweizer Bildungssysteme gewonnenen Erkenntnisse präsentiert.

Professionalisierte
Unterrichtsmilieus:
Interaktionsanalytische
Betrachtungen der
,sonderpädagogischen
Intervention'

*Katharina Papke (FH
Nordwestschweiz, Schweiz)*

"Bei Deutsch hat sie das Büro
zugemacht und hat uns
einfach so zugeschaut" -
Perspektive der Schüler*innen
auf (inklusive) Unterricht
*Franziska Oberholzer (PH
FHNW Schweiz)*



AdHoc-Gruppen



Auseinandersetzung mit demokratischen Werten - eine Antwort auf die Krise der Demokratie?

Juliana Gras, Hilke Rapp (PH Weingarten), Seline Soom (HS für Heilpädagogik/ Zürich Schweiz)

Die Zunahme antidemokratischer Einstellungen wird gesellschaftlich und bildungspolitisch vielfach als Krise der Demokratie gedeutet (Zick et al. 2023). In Anklang an das Böckenförde-Diktum herrscht Konsens darüber, dass eine Demokratie gelehrt und gelernt werden muss (Himmelfmann 2022). An Schule wird daher der Auftrag herangetragen, Demokratie erfahrbar zu machen und die Auseinandersetzung mit demokratischen Werten voranzutreiben, um so zum Fortbestand der demokratischen Gesellschaft beizutragen (BMFSFJ 2020). Hieran knüpft die Gruppe an, indem unter Rekurs auf schulpädagogische Studien, Hochschulkonzepte der Lehrer*innenbildung sowie hochschulübergreifende Projekte die Entwicklung demokratischer Werthaltungen und Kompetenzen im Dreischritt von Schule-Hochschule-Hochschulkooperation kritisch beleuchtet und hiernach mit den Teilnehmenden im Hinblick auf die Verantwortung der Erziehungswissenschaft als Disziplin und Wissenschaft für den Erhalt der demokratischen Ordnung diskutiert wird.

Demokratiepädagogische Formate als eine schulische Antwort auf die Krise der Demokratie?

Juliana Gras (PH Weingarten)

Sensibilisierung von Lehrpersonen für demokratische Werte - Ein Seminarkonzept an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich/ Schweiz

Seline Soom (HS für Heilpädagogik Zürich, Schweiz)

Erasmus+ gefördertes Kooperationsprojekt zur Vorbereitung auf werterebezogene

Demokratiebildung in Grundschulen

Hilke Rapp (PH Weingarten)

Diskussion

Juliana Gras, Hilke Rapp (PH Weingarten), Seline Soom (HS für Heilpädagogik Zürich, Schweiz)



Transformationspotentiale von Männlichkeit(en) aus weiblicher und queerer Perspektive

Johanna Pangritz (Universität Potsdam), Marvin Jansen (Universität Flensburg)

Verhandlungen von Männlichkeit in der weiblichen Adoleszenz – Transformationsadressierungen im Bildungskontext
Johanna Pangritz (Universität Potsdam)

Ambivalente Männlichkeiten – Aushandlungspotenziale in Partnerschaften schwuler Männer
Marvin Jansen (Universität Flensburg)

Seit einigen Jahrzehnten werden im Kontext von Erziehung und Bildung Transformationspotenziale und die Demokratisierung von Männlichkeit(en) kontrovers diskutiert.

Innerhalb der gegenwärtigen Debatten werden Transformationspotenziale jedoch ausschließlich entlang heterosexueller und cis geschlechtlicher Männlichkeit(en) verhandelt. Das diskursive Dreieck Jungen-Männer-Männlichkeit folgt dabei einer heteronormativen Logik, die weibliche und queere Perspektiven vernachlässigt.

Die Adhoc-Gruppe möchte sich daher mit Transformationspotentialen von Männlichkeit(en) befassen, die sich fern ab hegemonialer Männlichkeit und einer Mann-Frau-Dichotomie bewegen. Ein Beitrag über den Einfluss alltäglicher Männlichkeitspraxen auf weibliche Jugendliche und ein weiterer Beitrag über ambivalente Männlichkeitserwartungen gegenüber schwulen Männern sollen den Diskurs um queere und weibliche Perspektiven erweitern.

Diskussion
Florian Cristóbal Klenk (TU Darmstadt)



Wer schreibt (wie) für wen? Praktiken und Bedingungen des Schreibens, Publizierens und Rezipierens in der Erwachsenenbildungswissenschaft

Dr. Malte Ebner v. Eschenbach, Stephanie Freide (Universität Halle)

Prof.in Dr.in Daniela Holzer, Simone Müller (Universität Graz, Österreich), Prof.in Dr.in Maria Kondratjuk (TU Dresden), Stefan Rundel (Universität der Bundeswehr, München)

Publizieren als zentrale Form der Wissenschaftskommunikation ist wesentlicher Teil des Forschungsprozesses, wobei Publikationen auch zur „Vermessung“ wissenschaftlicher Leistung herangezogen werden. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass Monografien ihre zentrale Stellung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften zu Gunsten von Artikeln in (Peer-Review-)Zeitschriften verlieren. Die neoliberalisierten Wissenschaftsbedingungen verstärken den Publikationsdruck, verlangen Masse vor Klasse und tragen so zu veränderten Schreib-, Publikations-, Lese- und Rezeptionsgewohnheiten bei, welche wiederum auf das Denken und Argumentieren zurückwirken. Für die Erwachsenenbildungswissenschaft ergeben sich daraus wissenschafts-, erkenntnis- und disziplinpolitische Fragestellungen, die in der als Diskussionsraum konzipierten AdHoc-Gruppe ausgelotet werden: Wer schreibt wie, warum, für wen unter welchen Bedingungen? Und was wird von wem, wie und warum gelesen und verarbeitet?

Wer schreibt (wie) für wen?
Praktiken und Bedingungen
des Schreibens, Publizierens
und Rezipierens in der
Erwachsenenbildungswissenschaft

*Dr. Malte Ebner von
Eschenbach, Stephanie Freide
(Universität Halle-Wittenberg),
Prof.in Dr.in Daniela Holzer
(Universität Graz, Österreich),
Prof.in Dr.in Maria Kondratjuk
(TU Dresden), Simone Müller
(Universität Graz, Österreich),
Stefan Rundel (Universität der
Bundeswehr München)*



Come in and find out: Welche Begriffe braucht die Allgemeine Erziehungswissenschaft?

Kai Wortmann (Universität Jena), Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen)

Table Talk zum Vokabular der Allgemeinen

Erziehungswissenschaft
Carlotta Voß (Universität Halle-Wittenberg), Milena Feldmann (Universität Frankfurt/M.)

Scham
Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas (Universität Fribourg, Schweiz)

Hegemonie
Jule Janczyk (Universität Tübingen)

Differenz/ierung
Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld)

Diskussion
Dr. Christoph Röseler (Universität Würzburg)

Ausgangspunkt dieser AdHoc-Gruppe ist die Beobachtung, dass das Vokabular, auf das in der Erziehungswissenschaft zurückgegriffen wird, um sich im Seminarraum, auf Tagungen und Konferenzen, in Abschlussarbeiten und wissenschaftlichen Publikation über pädagogische Phänomene zu verständigen, seit einigen Jahren in Veränderung begriffen ist.

In einem Table Talk wird unter Einbezug des Publikums über die Öffnungs- und Schließbewegungen der erziehungswissenschaftlichen Disziplin diskutiert: Welche Begriffe sind neu im Repertoire des erziehungswissenschaftlichen Vokabulars? Wie verhalten sich „die Neuankömmlinge“ zu „einheimischen Begriffen“ und welche Funktion erfüllen sie? Sollte es der Erziehungswissenschaft primär darum gehen, pädagogische Kernthemen zu definieren und Fachexpertise zu vermitteln oder an Diskurse der Nachbardisziplinen und an das aktuelle gesellschaftspolitische Geschehen anschlussfähig zu bleiben und sich damit als interessante Gesprächspartnerin zu profilieren?



Erziehung und Bildung im Weltsystem. Immanuel Wallersteins Weltsystemtheorie für die Erziehungswissenschaft neu diskutiert

Daniel Lieb (Universität Jena), Dr. Sebastian Engelmann (PH Karlsruhe), Prof. Dr. Christel Adick (Universität Bochum)

Ausgehend von der Beobachtung einer strukturellen Marginalisierung der weltsystemanalytischen Forschungsperspektive nach Immanuel Wallerstein in der deutschen wie internationalen Erziehungswissenschaft diskutiert die Ad-Hoc Gruppe in Form einer Zukunftswerkstatt drei mögliche Einsätze erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung. Beitrag 1 leistet eine methodologische Rückbindung an Wallersteins historisch-systematische Forschungshaltung. Beitrag 2 liest Wallerstein hegemonietheoretisch im Sinne eines kritischen Bildungsbegriffs vor dem Hintergrund der kapitalistischen Geokultur. Beitrag 3 problematisiert den Theorieimport erziehungswissenschaftlicher Forschung und befasst sich vornehmlich mit dem Verhältnis von Bildung und Ökonomie im ‚modernen kapitalistischen Weltsystem‘ (Wallerstein) in vergleichend-historischer Perspektive, was auch den Blick auf konkurrierende ‚Grand Theories‘ einschließt.

Wallerstein zu Theoretischer Forschung – Reichweite und Perspektiven

Dr. Sebastian Engelmann (PH Karlsruhe)

Bildung als ‚key ideological battleground‘: Kulturelle Hegemonie im Weltsystem
Daniel Lieb (Universität Jena)

Anschlussfähigkeit und Innovationspotential weltssystemtheoretischer Perspektiven in der vergleichend-historischen Bildungsforschung
Prof. Dr. Christel Adick (Universität Bochum)



Wissen für und Wissen durch die Kinder- und Jugendberichterstattung – Erziehungswissenschaftliche Perspektiven

Prof. Dr. Tanja Betz (Universität Mainz), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (TU Dortmund)

Kinder- und Jugendberichte
– zwischen Politik,
Fachpraxis und
Wissenschaft

Prof. Dr. Thomas
Rauschenbach (TU
Dortmund)

Wissen für und Wissen
durch die Kinder- und
Jugendberichterstattung auf
Ebene der Länder
Prof. Dr. Tanja Betz
(Universität Mainz)

Die Kinder- und Jugendberichterstattung blickt in Deutschland auf eine lange Geschichte zurück. Jedoch gibt es keine systematische Analyse dieses zentralen Instruments der deutschen Kinder- und Jugendpolitik und dieses spezifischen Orts der Produktion von (wissenschaftlichem) Wissen und ihrer ‚Verwendung‘. Diskutiert werden vier wissenschaftspolitische Themen: (1) das disparate Wissen über die Motive, Entstehungszeitpunkte, Modalitäten und Verläufe der Berichterstattung in Bund und Ländern; (2) Das Wissen um die Potenziale und Fallstricke der Kinder- und Jugendberichterstattung mit Blick auf ihre Erträge für die Kinder- und Jugendpolitik; (3) Das Wissen um die Wirkungen der Kinder- und Jugendberichterstattung angesichts ihres hybriden Orts der Wissensproduktion und -verwendung zwischen Politik, Praxis und Erziehungswissenschaft; (4) das Wissen um die Chancen und Risiken einer datenbasierten Berichterstattung zur kinder- und jugendpolitischen Bearbeitung von Krisen.

Diskussion

Prof. Dr. Karin Böllert
(Universität Münster), Prof.
Dr. Wolfgang Schröer
(Universität Hildesheim)



Quo vadis Online-Lehre? Digitalisierung von Hochschulbildung nach der Pandemie

Dr. Roland Bloch (Universität Halle-Wittenberg)

In Reaktion auf den Ausbruch der Pandemie wurde die Hochschullehre abrupt und nahezu komplett von Präsenz- auf Online-Lehre umgestellt. Was bleibt nach dem Ende der Pandemie von diesem ‚Digitalisierungsschub‘ für die Hochschulbildung? Inwiefern hat das ‚emergency remote teaching‘ zu einem nachhaltigen Wandel der Lehrformate und -praktiken geführt? Wir präsentieren Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsprojektes, das rekonstruiert, wie die Digitalisierung von Hochschulbildung aus den Interaktionen zwischen Hochschulen, Lehrenden, Studierenden und digitalen Technologien entsteht, aufrechterhalten oder auch wieder fallen gelassen wird. Die Ergebnisse werden dann von Experten der Digitalisierung von Hochschulbildung kommentiert. Daraufhin möchten wir das Gespräch mit den Teilnehmenden als Expert:innen ihres eigenen Lehralltags suchen. Dabei soll es vor allem um die Zukunft der Digitalisierung von Hochschulbildung gehen. Welche Chancen verheißt sie, welche Risiken birgt sie?

Quantitative Entwicklungen der Online-Lehre

Dr. Roland Bloch (Universität Halle-Wittenberg)

Organisieren

*Prof.in Dr.in Asta Vonderau,
Christoph Graf (Universität Halle-Wittenberg)*

Lehren

*Prof.in Dr.in Isabel Steinhardt,
Dr.in Sylvi Mauermeister
(Universität Paderborn)*

Lernen

Dr. Hannes König (Universität Halle-Wittenberg)

Diskussion

*Prof. Dr. Philipp Pohlenz
(Universität Magdeburg), Dr.
Thomas Wenzl (Universität Hannover)*



Disziplinierendes Format - Formatierte Disziplin? Versuch einer Standortbestimmung

Dr. Jona T. Garz (Universität Zürich, Schweiz); Prof. Dr. Lilli Riethens (Universität Mainz)

Disziplinierendes Format -
Formatierte Disziplin?
Versuch einer
Standortbestimmung

Prof. Dr. Lilli Riethens
(Universität Mainz), Dr. Jona
T. Garz (Universität Zürich,
Schweiz), Josefine Wähler,
Daniel Erdmann, Klaus
Thoden (BBF Berlin), Prof.
Dr. Julia Koller (Universität
Mainz), Dander, Prof. Dr.
Valentin (Hochschule Clara
Hoffbauer Potsdam);
(Dander, Prof. Dr. Valentin
(Hochschule Clara Hoffbauer
Potsdam)); Stadler-
Altmann, Ulrike (HU Berlin)
(Stadler-Altmann, Ulrike (HU
Berlin))

Die Nutzung digitaler Publikationsformate und Plattformen für die wissenschaftliche Kommunikation verändert die Wissenschaftspraxis unserer Disziplin. Die AdHoc Gruppe widmet sich diesen Veränderungen mit Blick auf Auswirkungen auf die Erziehungswissenschaft als Disziplin.

Im Spannungsfeld von Digitalisierung, Wissenschaftspraxis und Ökonomisierung stehen zwei Ebenen im Fokus der Diskussion:

Auf Ebene der Wissensproduktion stellen sich Fragen nach den Veränderungen des Schreibens und Publizierens durch neue Formate: Verändern Software, digitale Formulare und technische Nicht/Machbarkeit unsere Wissensproduktion?

Auf Ebene der Erziehungswissenschaft als Disziplin geht die Digitalisierung des Schreibens und Publizierens mit einer erhöhten ›Vermessbarkeit‹ des Publizierten und der Publizierenden einher, die es insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ökonomisierung von Forschung zu diskutieren gilt.



Quereinstieg ins Lehramt als Bildungstransformation (der Gesellschaft und der universitären Lehrer*innenbildung)

Dr. Ilka Benner (Universität Gießen); Prof. Dr. Erika, Gericke (Universität Siegen)

In dieser Adhoc-Gruppe wollen wir uns mit dem Quereinstieg ins Lehramt als Bildungstransformation beschäftigen. Dabei betrachten wir dies aus drei Perspektiven. Erstens aus einer diskursanalytischen Perspektive mit Ergebnispräsentation einer durchgeführten Kritischen Diskursanalyse, die untersucht, wie das Thema „Quereinstieg ins Lehramt“ gesellschaftlich diskutiert wird, welche Aspekte aufgegriffen und wie sie verhandelt werden. Zweitens aus einer strukturell-institutionellen Perspektive, die eine Maßnahme der Hessischen Lehrkräfteakademie zum Quereinstieg in das allgemeinbildende Unterrichtsfach Arbeitslehre vorstellt und diskutiert. Drittens aus einer formalen-konzeptionellen Perspektive, die Verfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen vorstellt und mit Quereinstiegsmöglichkeiten ins Lehramt verknüpft. Abschließend werden die drei Perspektiven auf den Quereinstieg durch eine DiskutantIn aus dem Blickwinkel der Schulpädagogik fokussiert und diskutiert.

Der Quereinstieg ins Lehramt aus der diskursanalytischen Perspektive

Prof. Dr. Erika Gericke (Universität Siegen), Clemens Hafner (Universität Gießen)

Der Quereinstieg ins Lehramt aus einer strukturell-institutionellen Perspektive

Dr. Ilka Benner (Universität Gießen)

Der Quereinstieg ins Lehramt aus einer formalen-konzeptionellen Perspektive

Clemens Hafner (Universität Gießen)



Pädagogisierung der Sozialen Arbeit am Ende oder Anfang? Zur sozialpädagogischen Herausforderung der gegenwärtigen Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Robert Wunsch (Evangelische Hochschule Berlin), Dr. Berno Hoffmann (Zeitschrift für Sozialpädagogik, Weinheim)

Zum Erfolg der Erziehungswissenschaft gehört die Pädagogisierung der Sozialen Arbeit. Der „Sozial(arbeits)pädagoge“ (Hoffmann 2024) ersetzt den Sozialarbeiter der Fürsorge- und Sozialarbeitswissenschaft, die Sozialpädagogik als Profession und Disziplin entsteht.

In der Ad-Hoc-Gruppe soll wissenschafts- und disziplinitisch gefragt werden, ob die Pädagogisierung der Sozialen Arbeit am Ende oder Anfang steht.

Berno Hoffmann gibt einen Impuls von 10 Minuten und schlägt einen Begriff der Pädagogisierung vor, der für die Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Erziehungswissenschaft attraktiv ist.

Mit der Methode Fishbowl soll weiteres Problembewusstsein geschaffen und Netzwerkbildung unterstützt werden.

Hoffmann, B. (2024): Soziale Arbeit als Pädagogik. Zur Theorie der Sozialen Arbeit, in: Benner, D. / Wunsch, R. (Hrsg. 2024): Sozialpädagogik weiterentwickeln. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. Im Druck.



Transfer: Gesellschaftliche Verantwortung der (Erziehungs-)Wissenschaft?

Dr. Anika Duveneck, Karina Schliengensiepen-Trint (Universität Berlin)

Die Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen im Bildungsbereich erfordert ein gemeinsames Handeln von Wissenschaft und Praxis, um von Forschung generiertes Wissen in praktische Handlungsansätze überführen und so gesellschaftlich relevant werden lassen zu können. Das deutsche Wissenschaftssystem bietet dafür laut Wissenschaftsrat gute Voraussetzungen, ist jedoch durch einen starken Fokus auf Forschung und die Publikation ihrer Ergebnisse in wissenschaftlichen Journals geprägt. Transfer und die Zusammenarbeit mit Praxis hingegen werden abgesehen von Gründungsservices kaum unterstützt oder anerkannt. Die AdHoc-Gruppe geht den Fragen nach, inwiefern sich dieser Forschungsfokus angesichts der drängenden Herausforderung im Bildungsbereich rechtfertigen lässt, welche Bedeutung einer Öffnung des Selbstverständnisses von Wissenschaft durch eine Aufwertung von Zusammenarbeit mit Praxis zukommt und welche Rolle die Erziehungswissenschaft dabei einnehmen kann.

Erwartungen, Praktiken und Herausforderungen des Wissenstransfers – Ergebnisse einer fächervergleichenden Befragung unter Wissenschaftler*innen an deutschen Hochschulen
Melike Janßen (Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Hannover)

Systematic Review zum aktuellen Literatur und Forschungsstand zu Transfer in der (Erziehungs-)Wissenschaft
Julia Hugo, Prof. Dr. Nina Bremm, Livia Jesacher-Rößler (Universität Erlangen-Nürnberg)

Diskussion
Prof. Dr. Nina Bremm (Universität Erlangen-Nürnberg), Bente Gießelmann (Universität Hamburg), Julia Derkau (Universität Mannheim)

AdHoc-Gruppe



Thementisch 1:
Medienpädagogische
Professionalität zwischen
Habitus und Norm –
Wissenssoziologisch-
Praxeologische
Perspektiven auf
medienpädagogisches
Handeln in Schule und
Unterricht

*Dr. Andreas Dertinger
(Universität Erlangen-
Nürnberg)*

Thementisch 2: Bedeutung
medienbiografischer
Erfahrungen für die
medienpädagogische
Professionalisierung in der
beruflichen Weiterbildung

*Dr. Lukas Dehmel
(Universität Paderborn)*

Thementisch 3:
Medienpädagogische
Professionalität aus
Perspektive der
Organisationsforschung
*Christian Helbig
(Fernuniversität Hagen)*

Thementisch 4:
Hegemoniekritische
Reflexion
medienpädagogischer
Kompetenzmodelle
*Prof.in Dr.in Franziska
Bellinger (Universität zu
Köln)*

Think-Tank medienpädagogische Professionalität: Professionstheorien und deren Bedeutung für medienpädagogisches Handeln

***Dr. Lukas Dehmel (Universität Paderborn); Dr. Andreas Dertinger
(Universität Erlangen-Nürnberg); Christian Helbig (FernUniversität
Hagen); Prof.in Dr.in Franziska Bellinger (Universität zu Köln)***

Die interaktive Denkfabrik befasst sich mit der Herausforderung der Medienpädagogik als Wissenschaftsdisziplin, ihr Professionsverständnis angesichts gesellschaftlicher Transformationsprozesse sowie einer vielfältigen Bandbreite pädagogischer Berufsfelder und divergierender Voraussetzungen professioneller Akteur:innen zu reflektieren. Unter Einbezug etablierter professionstheoretischer Konzepte werden in einem World-Café-Format an Thementischen vier Perspektiven diskutiert, um der Komplexität Rechnung zu tragen: (Berufs-)biografische Erfahrungseinflüsse von Lehrenden an Schulen und in der beruflichen Weiterbildung, organisationale Strukturen, sowie Macht- und Herrschaftsstrukturen. Eine Rotation zwischen den Thementischen ermöglicht einen intensiven Austausch zwischen den Teilnehmenden. Die Session endet mit einer Zusammenfassung der Diskussionen im Plenum.



Einheit von Forschung und Lehre? – (Un-)Möglichkeiten studentische Forschung anzuregen

Mia-Charlott Bohnet, Jacqueline Hackl (Universität Wien, Österreich)

Forschendes Lernen mit Studierenden bietet Potenzial für Lehrende und Lernende, insbesondere in der qualitativen Sozialforschung.

Nachwuchswissenschaftler*innen können so in die Forschungspraxis integriert werden und einen wichtigen Beitrag zur Reflexion im Forschungsprozess leisten. Dies kann sich positiv auf den Studienerfolg auswirken, sowie Chancengerechtigkeit in der Hochschulbildung bestärken. Zugleich ist es eine herausfordernde Idee und im Versuch solcher Formate stoßen Lehrende und Studierende zuweilen an Schwierigkeiten.

Die Frage der Möglichkeit (und Unmöglichkeiten) von forschendem Lernen im Alltag der Hochschullehre wird mit der AdHoc-Gruppe demnach aufgegriffen. Dabei verfolgt die AdHoc-Gruppe ein interaktives Format. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir (Un-)Möglichkeiten ausloten und Umsetzungsideen entwickeln.



Machtvolle Positionen, machtvolle Konstruktionen - Sprechen über Herkunftsfamilien in der Pflegekinderhilfe

Antonia Finckh (TU Dortmund)

Gute Eltern, schlechte Eltern
– die Bedeutung des
Herkunftskontextes für die
familiale
Herstellungspraktiken in der
Bereitschaftspflege
*Antonia Finckh (TU
Dortmund)*

Vorstellungen von leiblicher
und sozialer Elternschaft in
Adressierungsweisen von
Fachkräften der
Pflegekinderhilfe
*Frauke Risse (TU Cottbus-
Senftenberg)*

Die SGB VIII Reform stärkt das Recht auf Beratung und Unterstützung von Eltern, deren Kinder im Rahmen einer Hilfe außerhalb der Familie untergebracht sind, und betont dabei die Relevanz einer guten Kooperation zwischen den Familiensystemen. Der Beitrag verfolgt ausgehend von Ergebnissen aus zwei laufenden qualitativen Promotionsprojekten die These, dass für eine gelingende Kooperation und professionelles Handeln in der Pflegekinderhilfe zunächst verstanden werden muss, welche familienbezogenen Konstruktionen bei Fachkräften und Pflegeeltern vorliegen und welche Funktion diese haben. Anschließend lädt die Gruppe zur gemeinsamen Arbeit am Material in einer Zukunftswerkstatt ein. Im Fokus steht, wie Pflegeeltern und Fachkräfte die Zusammenarbeit mit Eltern reflektieren und bestehende normative Konstruktionen aufbrechen. Darüber hinaus werden Potentiale qualitativer Methoden für Professionalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit ausgeleuchtet.

Diskussion
*Antonia Finckh (TU
Dortmund), Frauke Risse (TU
Cottbus-Senftenberg)*



Scholarship of Academic Development (SoAD) ein konzeptueller Rahmen zur Moderation hochschulischer Veränderungsprozesse?

Dr. Nino Ferrin (FU Berlin); Dr. Björn Kiehne (TU Berlin); Benjamin Klages (Universität Potsdam), Dr. Nerea Vöing (Universität Paderborn)

Die deutschen Universitäten sollen modernisiert werden. Die Reformen im Nachgang des Bologna-Prozesses und auch aktuelle Transformationsansprüche, besonders im Kontext von Digitalität und Nachhaltigkeit, prägen diesen Anforderungskontext. Die Hochschulen sollen dabei nicht nur reagieren, sondern auch als Katalysatoren für gesellschaftliche Transformation fungieren. Dabei kann der Ansatz des "Scholarship of Academic Development" (SoAD) eine zentrale Rolle spielen, indem die wissenschaftliche Reflexion der eigenen Berufspraxis in der Strukturentwicklung von Lehre und Studium fördert. Diese AdHoc-Gruppe adressiert die Schnittstelle zwischen akademischer Entwicklung und Veränderungsmanagement an Hochschulen, um nachhaltige Gestaltungspraktiken im Transformationsgeschehen zu identifizieren. Drei Beispiele hochschulischer Strukturentwicklung werden präsentiert, und die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, das SoAD-Konzept im Zusammenhang mit ihrer eigenen Tätigkeit zu erörtern.

Studiengangentwicklung als Praxis der Zukunftsbearbeitung

Benjamin Klages (Universität Potsdam), Dr. Nino Ferrin (FU Berlin)

Programmentwicklung einer hochschuldidaktischen Weiterbildung

Dr. Björn Kiehne (TU Berlin)

Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) und Scholarship of Academic Development (SoAD)

Dr. Nerea Vöing (Universität Paderborn)

AdHoc-Gruppe



Zwischen Denkkollektiven und Netzwerken - Aufarbeitung als Teil der erziehungswissenschaftlichen Disziplin- und Wissensgeschichte

Prof. Dr. Edith Glaser (Universität Kassel); Prof. Dr. Meike Baader (Universität Hildesheim); Prof. Dr. Elke Kleinau (Universität zu Köln)

Die Aufarbeitung des Umgangs mit sexualisierter Gewalt in der DGfE geht weiter. Bei der Herbsttagung in Erkner zeigte sich: Es besteht weiterhin Sprech- und Forschungsbedarf über disziplinäre Verstrickungen und disziplinäre Verantwortung. Aufarbeitung als Decodierung machtvoller Akteur:innen und ausgrenzender Strukturen sowie Betroffenen zuhören hat noch nicht den notwendigen Raum.

Dem berechneten Schweigen der Disziplin zu dieser wissenschaftspolitischen Problemstellung soll mit einer alternative Gestaltungsform begegnet werden. Eingeladen sind Erziehungswissenschaftler:innen, Betroffene und Personen jenseits der Disziplin, die in jüngster Zeit aus verschiedenen Perspektiven zu Aufarbeitung und Intervention gearbeitet haben. Ihre konkreten Forderungen zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der DGfE sollen in kurzen Statements vorgetragen werden. Ziel soll ein Forderungskatalog an den Vorstand sein, in welchen Bereichen die begonnene Aufarbeitung vertieft werden muss.

Diskussion

Prof. Dr. Sabine Andresen (Universität Frankfurt), Dr.in Katharina Lenski (Universität Jena), Max Mehrick



Das Recht auf schulische Bildung als Krisengrundrecht – aus der Krise für die Zukunft?

Dr. Julia Hugo, Prof. Dr. Nina Bremm (Universität Erlangen-Nürnberg);

Dr. Roman Lehner (Universität Göttingen)

Das Krisengrundrecht auf schulische Bildung – ein Verfassungsauftrag für die Zukunft?

Prof. Dr. Franz Reimer (Universität Gießen), Dr. Roman Lehner (Universität Göttingen), Dr. Julia Hugo (Universität Erlangen-Nürnberg)

Das ‚neue‘ Krisengrundrecht auf schulische Bildung im Spiegel ‚alter‘ Verwaltungsstrukturen

Harald Achilles (Hessisches Kultusministerium Wiesbaden)

Erziehungs- und bildungswissenschaftliche Konkretisierungserfordernisse des Krisengrundrechts auf Bildung für die Schule der Zukunft

Dr. Julia Hugo (Universität Erlangen-Nürnberg)

Die „inklusive Dauerkrise“ – Implikationen der Inklusionsentwicklung in Deutschland vor dem Hintergrund des neuen Bildungsgrundrechts
Prof. Dr. Thomas Eckert (Universität München)

Diskussion

Prof. Dr. Katja Scharenberg (Universität München)

Im Bundesnotbremse-II-Beschluss hat das BVerfG im Kontext der Coronakrise (v.a. Schulschließungen) ein ‚neues‘ Grundrecht geschaffen, das allen Kindern und Jugendlichen einen Anspruch auf einen unverzichtbaren Mindeststandard schulischer Bildungsangebote vermittelt. Nicht nur die Rechtswissenschaft, sondern auch Erziehungs- und Bildungswissenschaft sowie empirische Bildungsforschung haben nun die Aufgabe, diesen Mindeststandard zu konkretisieren, damit das Krisengrundrecht für die Schule von morgen tragfähig wird. Hierzu schafft der Roundtable ein Austausch- und Diskussionsforum: in vier Impulsbeiträgen, die verschiedene Perspektiven und Fachbereiche repräsentieren, werden der verfassungsrechtliche Umfang des Grundrechts aus rechtswissenschaftlicher Sicht, strukturelle Erfordernisse aus Verwaltungsperspektive, Konkretisierungsmöglichkeiten aus erziehungs- und bildungswissenschaftlicher Sicht sowie Implikationen der inklusiven Dauerkrise aus empirischer Sicht dargestellt und diskutiert.



Schnittstellen von Kindheitspädagogik und Inklusion

Prof. Dr. Katja Zehbe (HS Magdeburg)

Um über die Bedeutung von Inklusion in Forschung und Lehre, über teildisziplinäre Grenzen und ihrer Organisation in Sektionen und Kommissionen innerhalb der DGfE hinweg, zu diskutieren, wurde 2017 die AG Inklusionsforschung gegründet. Auf ihrer 6. Tagung bezogen Sektionsvorstände der DGfE offen Stellung zu Themen, Fokussen und Desiderata der Inklusionsforschung (DGfE 2023). Die Statements (DGfE 2024, i.E.) sowie das Diskussionspapier der AG Inklusionsforschung (Budde et al. 2023) verdeutlicht den Bedarf an Austausch zu Themen und Perspektiven auf Kindheiten, insbesondere auch auf marginalisierte. Anliegen der AdHoc-Gruppe ist es, den skizzierten Dialog anhand von drei Impulsvorträgen zu Forschungsprojekten an den Schnittstellen von Kindheits-, Sonder- und Inklusionspädagogik zu akzentuieren, diverse Perspektivierungen auf Kindheiten anzuregen und Synergien zu stiften. In einer gemeinsamen Diskussion wird der Dialog um Perspektiven des Plenums erweitert.

**Kritische Perspektiven zum
Telos von individueller
Förderung in
Kindertageseinrichtungen**
*Prof. Dr. Katja Zehbe (HS
Neubrandenburg)*

**Ungleichheitskritische
Perspektiven auf
Fallkonstitutionen unter dem
Anspruch einer
gleichberechtigten Teilhabe**
*Dr. Catalina Hamacher
(Universität Duisburg-Essen)*

**Perspektiven auf Kindheiten in
der Forschung zu
Beobachtungs- und
Dokumentationsverfahren**
*Magdalena Hartmann
(Universität Osnabrück)*

Diskussion
*Prof. Dr. Antje Rothe (Kath. HS
für Sozialwesen Berlin)*

AdHoc-Gruppe 



Erziehungswissenschaften for future?

Prof. Dr. Ursula Stenger (Universität zu Köln); Prof. Dr. Christoph Wulf (FU Berlin)

Nachhaltigkeit als
Querschnittsdimension in
der
Erziehungswissenschaft.
Einführung

*Prof. Dr. Ursula Stenger
(Universität zu Köln), Prof.
Dr. Christoph Wulf (FU
Berlin)*

Der Bericht des Weltklimarates 2023 zeigt nur ein enges Zeitfenster, um unumkehrbare planetare Zerstörungen abzumildern und eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sichern.

Diese Diagnose betrifft die Disziplin EZW und ihre zukünftige Entwicklung im Kern. Die Reichweite der EZW ist enorm und damit ihr möglicher Beitrag und ihre Verantwortung im Kontext sozial-ökologischer Transformationen kritisch-konstruktives-analytisches Wissen zu generieren, das Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten unter Wahrung der Interessen zukünftiger Generationen orientieren und so mitzugestalten kann.

Nach einer kurzen Einführung von Ursula Stenger und Christoph Wulf lädt die Ad hoc Gruppe Vertreter:innen aus allen Kommissionen der DGfE in einen Diskussionsraum ein, um zum Stand zu berichten und offen gemeinsam nachzudenken über Problemhorizonte, Dilemmata und mögliche Perspektiven zu „Nachhaltigkeit“, als Querschnittsdimension der EZW und sich ggf. zu vernetzen für nächste Schritte.



Empirische Befunde und disziplinpoltische Konsequenzen der (Un)Attraktivität nichtgymnasialer Sekundar-I-Lehramtsstudiengänge

Dr. Ricarda Rübben (Universität Bamberg)

Angesichts der (bildungs)politischen Brisanz von vergleichsweise geringen und sinkenden Studienanfänger:innenzahlen für nichtgymnasiale Schulformen im Sekundar-Bereich I widmet sich die Ad-hoc-Gruppe im Anschluss an die Forschung zu (schulformvergleichenden) Berufs- und Studienwahlmotiven (z.B. Cramer & Neugebauer 2023; Glutsch, König & Rothland 2018, Retelsdorf & Möller 2012; Weiß & Kiel 2013) den möglichen Ursachen für Studienwahlentscheidungen für bzw. gegen ein Studium der nichtgymnasialen Sekundarschulformen sowie möglichen Konsequenzen für die Gewinnung von Studierenden für diese, vom Lehrkräftemangel oft besonders betroffenen, Schulformen. Damit ist insofern eine beträchtliche disziplinpoltische Bedeutung verbunden, als damit das Verhältnis von Universität und Lehrkräftebildung zur Umwelt der Politik und (Lehrkräfte-)Profession im Spannungsfeld von Wissenschaftsautonomie und Nützlichkeit thematisiert wird.

Studieneingangsmerkmale

Studierender

nichtgymnasialer

Sekundarschullehrämter

Rolf Puderbach (TU Dresden)

Zur (Un)Attraktivität der

nichtgymnasialen

Schulformen im

Sekundarbereich I: Push- und

Pull-Faktoren bei der

Schulformwahl im

Lehramtsstudium

Dr. Ricarda Rübben

(Universität Bamberg), Prof. Dr.

Sabine Klomfaß (Universität

Trier)

Schulformbezogene

Passungsverhältnisse –

(Bildungs-)Biografien nicht-

traditioneller

Lehramtsstudierender im

Kontext der Bedarfskrise

Dr. André Epp (Cottbus-

Senftenberg), Prof. Dr. Sabine

Klomfaß (Universität Trier)

Diskussion

Prof. Dr. Sabine Klomfaß

(Universität Trier), Dr. André

Epp (TU Cottbus-Senftenberg),

Rolf Puderbach (TU Dresden)

AdHoc-Gruppe



Future Skills in der Lehre: Bedeutung, Scheitern und Vermittlungswege

Dr. Sebastian Dippelhofer (Universität Marburg)

Future Skills – und die Idee von Hochschulbildung
David Piesk (Universität Marburg)

Future Skills in der Lehre – Das Scheitern von Diskursen
Dr. Sebastian Dippelhofer (Universität Marburg)

Open Stage – Ein Weg zum Diskurs
David Piesk (Universität Marburg), Alexander Gonzalez Evans (BCC Group)

Mit dem sozialen und technischen Wandel sind die Hochschulen aufgefordert, neben fachlichen auch Future Skills zur Bewältigung künftiger Herausforderungen und Krisen zu vermitteln. Durch ihre spätere Rolle als gesellschaftliche Funktionsträger dürften zumal Studierende hier adäquat zu fördern sein – etwa über die Lehre. Das bedingt klare Vorstellungen über Inhalte und Relevanz der Skills, Lehr-/Lernformate und strukturelle Rahmungen. So wird in der Ad-Hoc-Gruppe mittels Kurzvorträge und interaktiven Settings auf das Verständnis und die Realisierbarkeit von Future Skills geblickt. Neben Vorstellungen im Plenum, diskutiert der erste Beitrag die Zuschreibung an Future Skills und möchte ihre Bedeutung und Priorisierung interaktiv erarbeiten. Ein zweiter Beitrag erläutert für einen Erfahrungsaustausch gescheiterte Lehrerfahrungen. Dem folgt ein Beitrag, wie an der Universität Marburg Future Skills vermittelt werden.



Transformation von Diversität in der Wissenschaft: methodologisch-epistemologische Fragestellungen als Experimentierraum

Dr. Eva Bulgrin (Universität Marburg)

Ausgehend von mehrfachdiskriminierenden Ausschlussmechanismen in der (Erziehungs-) Wissenschaft, fokussieren wir unter Bezugnahme zum Kongressthema, auf die Umformung von Diversitätsdimensionen in der wissenschaftlichen Praxis. Vor diesem Hintergrund sollen sowohl Ansätze zum Umgang mit den epistemologisch-methodologischen Herausforderungen der Geschlechter-, Rassismus und Körperforschung, als auch die vergeschlechtlichten, rassifizierten und verkörperten Blickordnungen der Forschenden selbst gemeinsam reflektiert werden. Unsere Ad-hoc Gruppe bringt unterschiedliche theoretische Herangehensweisen als Experimentierraum zusammen (Jackson/Mazzei 2023) und bietet einen interaktiven, partizipativen und verkörperten Ansatz (Spahn 2022, Bulgrin/Wadhwa 2022) für die Teilnehmenden, um die Diversitätsdimensionen aus intersektionalen und postkolonialen Perspektive (Crenshaw 1989; Castro Varela/Dhawan 2020) zu beleuchten und die methodologischen Implikationen zu diskutieren.

Geschlecht

Heli Mahkonen (Universität Marburg)

Körper

Julia Korell (Universität Marburg)

Race

Dr. Eva Bulgrin (Universität Marburg)



Wissenschaftliche
Weiterbildung in der
sprachlichen Bildung: Ein
Blick nach Nordrhein-
Westfalen

*Janna Gutenberg (TU
Chemnitz/ Mercator-Institut
für Sprachförderung und
DaZ, Köln), Dr. Ina-Maria
Maahs (Mercator-Institut für
Sprachförderung und DaZ,
Köln)*

Podiumsdiskussion:
Austausch zwischen
Akteur:innen des
Bildungssystems zur
Stärkung eines
multidirektionalen Transfers
*Dr. Ina-Maria Maahs
(Mercator-Institut für
Sprachförderung und DaZ,
Köln), Janna Gutenberg (TU
Chemnitz/ Mercator-Institut
für Sprachförderung und
DaZ, Köln)*

Transformation der wissenschaftlichen Fort- und Weiterbildung im Bereich der sprachlichen Bildung: Austausch zwischen Akteur:innen des Bildungssystems zur Stärkung eines multidirektionalen Transfers

***Janna Gutenberg (TU Chemnitz/ Mercator-Institut für Sprachförderung
und DaZ); Dr. Ina-Maria Maahs (Mercator-Institut für Sprachförderung
und DaZ)***

Da unsere Gesellschaft sich in einer digitalen sowie sprachlich-kulturellen Transformation befindet, stehen Lehrkräfte einerseits vor der Aufgabe, Schüler:innen zu digital souveränen Bürger:innen auszubilden und andererseits kompetent mit einer superdiversen Schülerschaft umzugehen. Bildungsstudien (z.B. IQB-Bildungstrends, ICILS) weisen auf ein systematisch schlechteres Abschneiden von Lernenden mit Migrationshintergrund und anderen Familiensprachen als Deutsch hin. Dies zeigt, dass Innovationen in Richtung einer bedarfs- und zukunftsorientierte Unterrichtsgestaltung in der Lehrkräfteprofessionalisierung angestoßen werden müssen. Dafür sind eine engere Kooperation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Bildungsakteur:innen von großer Relevanz.

Ziel der AdHoc-Gruppen soll es daher sein, Akteur:innen verschiedener Ebenen des Bildungssystems (Lehrkräfte, Schulleitungen, Wissenschaftler:innen, Fortbildende, Studierende, Landesinstitute) in den Austausch zu bringen.



Policy-Borrowing-Konzepte als Herausforderung für die Relationierung von Wissenschaft und Praxis

Katharina Nessler (Universität Erlangen-Nürnberg)

Das Entlehnen (borrowing) von international erfolgreichen und effektiven Konzepten (policy), Strategien (polity) und Prozessen (politics) lässt sich im Bildungsbereich gegenwärtig weltweit beobachten. Besonders bei bildungspolitisch krisenhaften Ereignissen bzw. komplexen und unlösbar scheinenden Problemen geraten Entlehnungsstrategien in den Blick. Wissenschaftlichen Akteuren wird vermehrt angetragen, die Begleitung, Beforschung und Evaluation solcher Entwicklungsvorhaben durchzuführen. Hieraus können Spannungsverhältnisse mit Blick auf Rollen, Zuständigkeiten und nicht zuletzt erkenntnistheoretische Grundüberlegungen entstehen. Anhand eines konzeptionellen Beitrags und Einblicke in drei Forschungsprojekte, in denen entlehnte Ansätze bearbeitet werden, diskutiert die Ad hoc-Gruppe kritisch, inwiefern durch die Entlehnungspraxis veränderte Verhältnisse zwischen Wissenschaftler:innen, Bildungsadministration und politischen Entscheidungsträger:innen hervorgebracht werden.

Policy-Borrowing-Konzepte als Herausforderung für die Relationierung von Wissenschaft und Praxis

Katharina Nessler, Prof. Dr. Nina Bremm (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Esther Dominique Klein (TU Dortmund), Dr. Julia Hugo, Dr. Livia Jesacher-Rößler, Iris Geigle (Universität Erlangen-Nürnberg)



Transformative (Erziehungs-)Wissenschaft? Voraussetzungen und Implikationen für die wissenschaftliche Praxis

Prof. Dr. Marc-André Heidelmann (IU Internationale Hochschule Erfurt); Prof. Dr. Maria Kondratjuk (TU Dresden); Silas Steinhilber (PH Schwäbisch Gmünd); Alinde Keller (Universität Marburg); Cornelia Herzog (Universität Würzburg)

Ausgehend von dem Befund der Transformationsgesellschaft und dessen Auswirkungen auf das Wissenschaftssystem ist auch die Erziehungswissenschaft zunehmend gefordert, die sich verändernden und verflüssigenden Verhältnisbestimmungen ihrer eigenen Disziplin a) zur Gesellschaft, b) zu anderen Disziplinen und c) zu sich selbst wissenschafts- und disziplinitisch (neu) auszudeuten. Im Rahmen der AdHoc-Gruppe werden nach einem kurzen einführenden Vortrag, der zentrale Prinzipien transformativer Wissenschaft beleuchtet, in fünf Kleingruppen Implikationen für die Erziehungswissenschaft mit Blick auf 1) disziplinitische Vorgehensweisen, 2) methodologische Herangehensweisen, 3) das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft, 4) die Organisation der erziehungswissenschaftlichen Praxis sowie 5) die universitäre Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung diskutiert.



Arbeitskreise des Vorstandes

**Arbeitskreis zur Revision des Kerncurriculums
Erziehungswissenschaft und seiner Ausdifferenzierung im
Kontext der erziehungswissenschaftlichen
Studienlandschaft**

Mit Prof. Dr. Elke Kleinau, Prof. Dr. Anja Tervooren und Prof.
Dr. Michael Schemmann

Ort: Niemeyer Saal, Haus 32

**Arbeitskreis: Quo vadis, Erziehungswissenschaft?
Ergebnisse des Datenreports Erziehungswissenschaft
2024**

Mit: Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Dr. Renate Martini,
Prof. Dr. Ivo Züchner & Andreas Keller

Ort: Englischer Saal, Haus 26

**Arbeitskreis: Aktuelle Herausforderungen für
Lehrer:innenbildung, Qualifizierung und Professionalisierung
sowie Arbeitskreis: Mindeststandards schulischer
Bildung**

Mit: Prof. Dr. Rolf-Torsten Kramer

Ort: Hörsaal, Haus 31

Arbeitskreis: Staatliche Anerkennung

Mit: Prof. Dr. Christine Wiezorek

Ort: Melanchton-Saal, Haus 30

Netzwerktreffen für Qualifikand:innen

Auch 2024 wird es für Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen wieder die Möglichkeit geben, sich sektionsübergreifend auszutauschen und zu vernetzen. Ziel dieses Treffens ist unter anderem, sich gegenseitig über Aktivitäten von und für Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen zu informieren und gemeinsam über sektionsübergreifende Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs ins Gespräch zu kommen. Weiterhin sollen Fragen zu den Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sowie zur Rolle der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen in der DGfE aufgegriffen werden, auch mit Blick auf die Mitgliederversammlung der DGfE. Wir laden alle Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen herzlich ein, sich zu beteiligen.





WERA & EERA

Die World Education Research Association (WERA) und die European Educational Research Association (EERA) stellen sich vor.

Die WERA ist eine internationale Organisation, die sich auf die Förderung von hochwertiger Bildungsforschung auf globaler Ebene konzentriert. Die Gründung der WERA erfolgte im Jahr 2009 mit dem Ziel, Bildungsforschung weltweit zu fördern, den Austausch von Ideen und bewährten Verfahren zu unterstützen sowie die Zusammenarbeit zwischen Forschern, Institutionen und Organisationen auf internationaler Ebene zu stärken.

Die Hauptziele der EERA sind die Förderung von Kooperation und Austausch zwischen Bildungsforschern in Europa, die Stärkung der Qualität der Bildungsforschung sowie die Vertretung der Interessen von Bildungsforschern auf europäischer Ebene. Die EERA organisiert jährlich die European Conference on Educational Research (ECER), eine der größten und bedeutendsten Konferenzen im Bereich der Bildungsforschung weltweit.



Poster & Diskurs

Die Session „Poster & Diskurs“ ist als Präsentations- und Austauschmöglichkeit von Forschungsprojekten und -vorhaben in der Erziehungswissenschaft sowohl in graphischer als auch interaktiver Form konzipiert. Hierfür wird im Rahmen des Kongresses ein hybrides Format angeboten. Die Poster werden am Dienstag, den 12. März, im Freylinghausen-Saal (Haus 1) ausgestellt. Zwischen 13:00 und 14:15 Uhr besteht die Möglichkeit, mit den Autor:innen bezüglich ihrer Forschungsvorhaben in Kontakt zu treten. Darüber hinaus werden die Poster sowohl eine Woche vor dem Kongress als auch eine Woche danach in einem digitalen Format auf der Homepage zu sehen sein. So können die Poster umfassend erkundet und diskutiert werden.

Alle Kongressteilnehmer:innen sind herzlich eingeladen, an der zentralen Session am Dienstag, den 12. März 2024 teilzunehmen und darüber hinaus auch digital mit den Autor:innen über deren Arbeiten ins Gespräch zu kommen.



Panels III



Un|begrifflich? Krisen und Transformationen medienpädagogischer Konzepte in datafizierten Lebenswelten.

**Prof. Dr. Julian Ernst (Universität Gießen), Prof. Dr. Caroline
Grabensteiner (Universität Frankfurt/M.)**

Digitalisierung und Datafizierung in Gesellschaft und Alltagsleben werden angesichts Dynamiken ihres Voranschreitens und ihrer weitreichenden Auswirkungen als krisenhaft dargestellt. Sie zeigen sich eng verschränkt mit anderen Krisenmomenten der Gegenwart, wie ökologischen, demokratiepolitischen oder ökonomischen Krisen. Aus der Perspektive einer wissenschaftlichen Betrachtung dieser sich rasch wandelnden, komplexen Phänomene stellt sich jedoch die Frage nach ihrer Begreifbarkeit in Begriffsdefinitionen, konzeptuellen Darstellungen und Übersetzungen in Bildungs- und Erziehungspraxis. Krisen werden hinsichtlich ihrer Transformationsimpulse für zentrale Begrifflichkeiten befragt, ebenso wie Veränderungen reflektiert und nachgezeichnet werden, die Begriffe und Konzepte, bereits durchlaufen haben. Im Zentrum des Symposiums stehen Phänomene, deren Dynamik als disruptiv und bedrohlich z.B. für pädagogische Selbstverständnisse und praktische Gewissheiten wahrgenommen werden.

Algorithmen lesen können?
Überlegungen zum Konzept
der Algorithm Literacy
ausgehend von einer
qualitativen Untersuchung des
Verstehens algorithmischer
Empfehlungen bei Kindern.
*Prof. Dr. Julian Ernst
(Universität Gießen)*

Zur Genese digitaler
Technologieverhältnisse - Eine
Exploration am Beispiel von
Learning Analytics
*Dr. Christoph Richter
(Universität zu Kiel)*

Critical Datafication Literacy:
Was kann kritische
Datenbildung von etablierten
(Medien)Bildungsbegriffen
lernen?
Ina Sander (HSU Hamburg)

Relationalität als Krise:
Transformationen von
Begriffen der Medienbildung
*Prof. Dr. Caroline
Grabensteiner (Universität
Frankfurt/M.); Prof. Dr. Valentin
Dander (HCHP Potsdam)*



Human-Rightization of International Social Work. Discourses, Achievements and Contestations

Dr. Benjamin Bunk (Universität Gießen)

Human Rights and Social Work with Mapuche People in Chile: Contradictions and Further Directions from a Decolonial Perspective

Prof. Dr. Gianinna Muñoz-Arce (University of Chile, Chile)

Tensions in the Children's Rights Approach in Africa: Views from Uganda

Prof. Dr. Janestic Mwendé Twikirize (Makerere University, Uganda)

Reconnoitering Social Work as a Human Rights Profession in India

Prof. Dr. Sanjoy Roy (University of Delhi, India)

The international panel seeks to understand the advance of human rights in pedagogy from a comparative perspective, in particular in the field of social work and with focus on the Global South. The reference to human rights plays an increasing role in transnational and national educational policies. Still, within certain pedagogical discourses, references to HR seem more evident than in others (e.g. gender, children's rights, inclusion, migration). And while some pedagogical contributions argue to justify HR as a universal ethical norm, others criticize its imposing hegemony over other pedagogical traditions. In juxtaposition, this panel pursues a different approach. From a social science perspective, the observation of an ongoing human-rightization ("Vermenschenrechtlichung"; literally) applies to pedagogy as well. The panel seeks to analyze the facets and ambivalences of this process in a comparative manner.

Diskussion

Prof. em. Dr. Michael Winkler (Universität Jena)



Differenzierte Transformation in der Weiterbildung – Befunde aus ausgewählten Weiterbildungssegmenten

Prof. Dr. Claudia Kulmus (Universität Hamburg), Prof. Dr. Erik Habertzeth (PH Zürich, Schweiz), Prof. Dr. Falk Scheidig (Universität Bochum)

Das Symposium diskutiert Modernisierungsprozesse in ausgewählten Weiterbildungssegmenten, die durch die krisenhafte Disruption bestehender Praktiken während der Corona-Pandemie angestoßen wurden. Soziotechnische Transformationsprozesse verlaufen nicht als radikale Brüche, sondern sie sind das Ergebnis längerer Such-, Selektions- und Neustrukturierungsprozesse und durch eine Vielzahl schrittweiser, bisweilen subtiler und sich verstärkender Veränderungen geprägt. Exogene Schocks bilden dabei lediglich Ausgangspunkte einer Umbruchperiode. Für die Weiterbildung stellt sich nach dem Ende der Pandemie die Frage, welche Neujustierungsvorgänge angestoßen wurden. Das Symposium liefert einen empirischen Mikroblick auch auf kleinteiligere Veränderungen, auf Ungleichzeitigkeiten und Beharrungstendenzen und zeigt divergierende Entwicklungen in unterschiedlichen Segmenten der Weiterbildung. Damit setzt es Impulse zur Diskussion segmentübergreifender Transformationsprozesse in der Weiterbildung.

Differente Entwicklungen in der beruflichen, allgemeinen und integrativen Weiterbildung – Befunde einer Schweizer Studie

Prof. Dr. Erik Habertzeth (PH Zürich, Schweiz)

Programmplanung für Ältere – Professionalisierungsprobleme und organisational-institutionelle Bedingungen als Modernisierungsbehinderung?

Prof. Dr. Claudia Kulmus (Universität Hamburg)

Die „Corona-Krise“ als Digitalisierungsschub für die Erwachsenenbildung? Eine Programmanalyse zu Verschiebungen im Verhältnis von Präsenz- und Online-Angeboten an Volkshochschulen

Prof. Dr. Falk Scheidig (Universität Bochum)

Diskussion

Prof. Dr. Bernd Käßlinger (Universität Gießen)



Internationale Bildungsforschung im Spiegel postkolonialer Transformationen: Ist Forschung zu Bildung in "Afrika" in der Krise?

Dr. Susanne Ress (Universität Bamberg)

Bildung in Afrika im Fokus der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft: eine wissenschaftsgeschichtliche Skizze

Prof. em. Dr. Christel Adick
(Universität Bochum)

"You gave me a sheep, but you have kept the rope" - Pastorale Formen der Bildungssystemsteuerung und Selbstregierung

Dr. Eva Bulgrin (Universität Marburg)

Inklusive Bildung in postkolonialen Zusammenhängen - Transformation durch verantwortungsbewusste Wissenschaft?!

Felicitas Kruschick
(Universität Hannover)

„Going beyond area studies“ -

Wissensproduktion in der vergleichenden Erziehungswissenschaft kritisch betrachten

Dr. Maria Theresa Vollmer
(Universität Bayreuth)

Diskussion

Prof. Dr. Annette Scheunpflug (Universität Bamberg)

Das Symposium widmet sich dem Spannungsverhältnis von globaler Verantwortung und eurozentrischer Positioniertheit in der deutschsprachigen Bildungs- und Erziehungsforschung zu „Afrika,“ indem verschiedene Generationen von Forscher_innen über ihre Grundlagen und Ansätze miteinander in den Austausch treten. Es wird nachgezeichnet, wie sich erziehungswissenschaftliche Forschung zu afrikanischen Bildungszusammenhängen in den vergangenen Dekaden verändert hat. Durch das Zusammenbringen einer wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive mit Einblicken in gegenwärtige Forschung soll eine kritische Reflexion der internationalen Bildungs- und Erziehungsforschung angeregt werden. Insbesondere soll ihr Potential (manche würden argumentieren, ihre Notwendigkeit) für die Bearbeitung multipler globaler/transnationaler Krisen, die sowohl in Europa als auch in Afrika durchaus als Bildungskrisen wahrgenommen werden, in einem intergenerationalen Dialog diskutiert werden.



Konstruktionen von Kindheit und Familie im Kontext von Fluchtmigration: Perspektiven auf die institutionelle Bearbeitung eines Krisengeschehens

**Dr. Jessica Schwittek (Universität Duisburg-Essen), Dr. Rebecca
Mörigen (HS Luzern, Schweiz)**

Im Kontext globaler Fluchtmigrationsbewegungen, so der Ausgangspunkt des Symposiums, sind asylpolitische Strukturen wie auch (sozial)pädagogische Bildungs- und Betreuungsinstitutionen von spezifischen Vorstellungen von Kindheit und Familie geprägt. Im international ausgerichteten Symposium werden Prozesse der Konstruktion dieser Vorstellungen in unterschiedlichen institutionellen Kontexten untersucht und damit die pädagogische Bearbeitung des Krisengeschehens im Fluchtmigrationskontext fokussiert. Dafür werden Beiträge aus aktuellen Forschungsprojekten in Deutschland und der Schweiz zusammengebracht und vergleichend diskutiert. Im Fokus stehen Institutionen des Wohlfahrtsstaats, wie Unterbringungs- und Bildungskontexte, deren Organisationsformen, professionellen Logiken, (pädagogische) Praktiken und Interaktionen, die in Hinblick auf darin eingelagerte normative Vorstellungen von Kindheit, Elternschaft und generationalen Ordnungsverhältnissen analysiert werden.

Unbegleitet, minderjährig und
geflüchtet – oder andersrum?
Institutionalisierungsformen
junger Menschen in Europa
*Prof. Dr. Onno Husen
(Universität Münster); Prof. Dr.
Philipp Sanderemann
(Universität Lüneburg)*

Unsicher in einem sicheren
Land? Unbegleitete
minderjährige Asylsuchende
auf der Suche nach Schutz und
einer Perspektive in der
Schweiz zwischen Prekarität
und Kinderschutz
*Andrea Hartmann; Prof. Dr.
Miryam Eser Davolio (ZHAW,
Schweiz)*

Kindheits- und Familienbilder
in institutionellen
Unterbringungskontexten für
(un)begleitete minderjährige
Geflüchtete in der Schweiz
und ihre
Marginalisierungsdynamiken
*Dr. Rebecca Mörigen (HS
Luzern, Schweiz); Fränzi Buser
(Universität Zürich, Schweiz)*

Kindheits- und Familienbilder
in Interaktionen zwischen
geflüchteten Eltern und
Kindertageseinrichtungen
*Franziska Korn (Universität
Kassel)*



Schulleitungen in der Krise? Befunde aus dem D-A-CH-Raum als mögliche Anlässe für Transformationen.

Prof. Dr. Pierre Tulowitzki (FH Nordwestschweiz, Schweiz), Prof. Dr. Jana Groß Ophoff (PH Vorarlberg, Österreich)

Schulleitung – Amt in der Krise? Motivation, Wechselabsicht, Tätigkeitsprofil und Selbstwirksamkeit als Krisenindikatoren und Ansatzpunkt für Transformationen

Prof. Dr. Pierre Tulowitzki (FH Nordwestschweiz, Schweiz); Prof. Dr. Marcus Pietsch (Universität Lüneburg); Prof. Dr. Jana Groß Ophoff (PH Vorarlberg, Österreich); Prof. Dr. Colin Cramer (Universität Tübingen); Gloria Spasato; Dr. Kirsten Schweinberger (FH Nordwestschweiz, Schweiz)

Organisationale Resilienz als Moderator von Stress und Burnout bei Schulleitungen?

Dr. Nele Groß (Universität Lüneburg); Prof. Dr. Kevin Dadaczynski (HS Fulda); Prof. Dr. Marcus Pietsch (Universität Lüneburg)

Digitale Transformationsprozesse im Schulleitungsalltag: Krisenherd(e) oder Heilsbringer?

Ulrike Krein (RPTU Landau)

"Digital Leadership" als Führungskrise? Rollenverteilung im digitalen Transformationsprozess

Dr. Michelle Jutzi (PH Bern, Schweiz)

Diskussion
Prof. Dr. Julia Gerick (TU Braunschweig)

Das Symposium widmet sich der Frage, was Schulleitungshandeln in Krisenzeiten kennzeichnet, um daraus Ansatzpunkte zur Transformation, insbesondere auch zur digitalen Transformation, abzuleiten. Der erste Beitrag greift dies anhand einer trinationalen Längsschnittstudie für Deutschland, Österreich und die Schweiz auf und nimmt insbesondere motivationale Einflussfaktoren auf das Innovationsverhalten in den Blick. Im zweiten Beitrag wird der Zusammenhang zwischen organisationaler Resilienz und dem Stresserleben von Schulleitungen während der Pandemie untersucht. Der dritte Beitrag widmet sich der Frage, inwiefern digitale Transformationen – insbesondere während der Pandemie – das Handeln von Schulleitungen erleichterten oder als zusätzliche Krisenherde erachtet wurden. Daran anknüpfend wird im vierten Beitrag untersucht, ob der digitale Wandel eine Führungskrise ausgelöst hat und welche Verteilung von Führung im Kontext der digitalen Transformation der Schule funktional erscheint.



Reformbaustelle Abitur – Die Allgemeine Hochschulreife im Kontext von Krise und Veränderung – *Alexander Groß (Universität Koblenz)*

Als höchster Schulabschluss in ist die Allgemeine Hochschulreife regelmäßig Gegenstand intensiver und kontroverser Diskussionen. In dem Symposium werden in einem ersten Beitrag der öffentliche Diskurs über Qualität und Vergleichbarkeit der Allgemeinen Hochschulreife im Laufe der letzten 50 Jahre nachgezeichnet, woran drei weitere Beiträge zu aktuellen Entwicklungen der Allgemeinen Hochschulreife im Kontext von Krise und Veränderung anschließen: Zwei Beiträge thematisieren die Gemeinsamen Abituraufgabenpools der Länder, die wesentliches Element eines umfassenden Transformationsprozesses in der gymnasialen Oberstufe und im Abitur sind. Ein weiterer Beitrag widmet sich den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Abitur.

Was ist das Abitur noch wert?

Die Allgemeinen

Hochschulreife als Gegenstand
öffentlicher Diskurse

*Annemarie Müller; Prof. Dr.
Svenja Mareike Schmid-Kühn
(Universität Koblenz)*

Evaluation der Gemeinsamen
Abituraufgabenpools der
Länder

*Dr. Lars Hoffmann; Dr. Lea
Kröger; Anja Riemenschneider;
Prof. Dr. Petra Stanat (IQB
Berlin)*

„...so wird hoffentlich endlich
jedem klar, dass unser Abitur
nicht minderwertig ist.“ –

bildungspolitische
Transformationsentscheidungen
auf Basis spezifischer
Rationalitätsmythen?

*Alexander Groß (Universität
Koblenz)*

Und wer fragt uns? –
Präferenzen und
Begründungsmuster von
Abiturient*innen zum
möglichen Ausfall der
Abiturprüfungen in der
Corona-Pandemie

*Markus Rinck; Dr. Marko
Neumann (DIPF)*

Diskussion

Prof. Dr. Eckhard Klieme (DIPF)



Systematizing cries of crisis that similarly drive school reform and obscure its lasting transformations: patterns & progress

Dr. Christine Becks (Universität Duisburg-Essen)

Finding the Edge of Chaos: Theorizing Stability and Change in Schools During Global Crises

Sara R. Sands (University of Houston, USA)

Cries of crisis, educational reform, and public schooling. The Austrian rural school-renewal movement in the mid-20th century

Dr. Wilfried Göttlicher (Universität Graz, Österreich)

A Sheep in Wolf's Clothing: Invoking Crisis to Spur Investments in Higher Education

Prof. Ethan Ris (University of Nevada, Reno/USA)

While cries of crisis release momentum for reform by establishing a sense of urgency and immediacy, they also narrow the focus of policymakers, the public and researchers onto a specific set of limited problem definitions. The three different cases that the papers provide reconstruct the complex relationship of crisis narratives with education reform and the purposes and goals of institutionalized education. Specifically, we explore how crisis narratives may simultaneously prompt stability and change while sidelining and muting meaningful, sustainable transformations towards alternative visions of schooling. We inquire whether alleged current crises are in fact current, and to what degree they can be reasonably expected to be solved or managed, negotiated as constitutional to education or rejected as outside the scope of education. The symposium analyzes three exemplary, counter-intuitive cases to explicate and theorize about the functions of cries of crises in public education.

Diskussion

Dr. Stefan Becks (Westfälische HS)



Die Macht der Narrative in (krisenhaften) gesellschaftlichen Transformationen

Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Dr. Sandra Koch (Universität Hildesheim)

Das Symposium fokussiert die Macht der Narrative in krisenhaften gesellschaftlichen Transformationsprozessen und lotet die Potentiale ihrer Analyse aus. Neben einer grundlegenden Klärung und Systematisierung von Narrativen und deren besonderer Macht und Funktion werden Transformationen selbst als Narrative bzw. als deren Elemente in den Blick genommen. Dies erfolgt mit Blick auf die Rede zur deutsch-deutschen Transformation bzw. von der ostdeutschen Transformationsgesellschaft als ein spezifisches Narrativ für die Zeit der „langen Wende“. Aber auch die Diskurse der Neuen Rechten entwerfen ein spezifisches Narrativ der gesellschaftlichen Transformation als Krise und ihrer vermeintlich zerstörerischen Kräfte. Ziel des Symposiums ist es Erzähltheorien zu befragen, um die Bedeutung von Narrativen in sich wandelnden gesellschaftlichen Kontexten zu analysieren und zu verstehen. Durch eine methodologische Verbindung von Diskursen und Narrativen werden Theorien der Performativität erweitert.

Geschichte(n) der Transformation

Prof. Dr. Kerstin Jergus (Universität Hamburg)

Erzählen im Zwischenraum von Text und Bild: Narrative zur Gleichberechtigung im Kinderbuch der DDR

Dr. Sandra Koch (Universität Hildesheim)

Die Funktion des Narrativs ‚weiblicher Fürsorglichkeit‘ im Kontext sich transformierender

Geschlechterverhältnisse
Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Universität Frankfurt/M.)

Diskussion

Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas (Université de Fribourg, Schweiz)



Transformationen von Religion – Muslim:innen in der Postmigrationsgesellschaft

Prof. Dr. Vicki Täubig (Universität Rostock), Prof. Dr. Karin Böllert (Universität Münster)

Postmuslimische Generation und ihre Lebensentwürfe

Prof. Dr. Jasmin Donlic (Universität Klagenfurt, Österreich); Prof. Dr. Erol Yildiz (Universität Innsbruck, Österreich)

Gedanken zu einer postmigrantischen Kinder- und Jugendhilfe: Bedarfe junger Muslim:innen und religionsensible

*Fachlichkeit in NRW
Cynthia Kohring; Inga Selent (Universität Münster)*

Transnationale Lebenslagen von Muslim:innen in

*Mecklenburg-Vorpommern
Julia Kuhn; Prof. Dr. Vicki Täubig (Universität Rostock)*

Globale Krisen bringen Fluchtbewegungen und Arbeitsmigrationen hervor, welche die religiöse Diversifizierung europäischer Gesellschaften dynamisieren. Der gesellschaftliche Transformationsprozess hin zu einem steigenden Bevölkerungsanteil mit muslimischer Religionszugehörigkeit wird im Symposium in (s)einen erziehungswissenschaftlichen Kontext gestellt. Das Konzept der postmigrantischen Gesellschaft (Foroutan 2019) dient dabei als theoretischer Ausgangspunkt. Formen der gesellschaftlichen Aushandlung von Muslim:innen, Angehörigen anderer Religionen sowie Nicht-Religiösen werden demnach als demokratischer Akt verstehbar, der hegemoniale Machtverhältnisse einer Mehrheitskultur als gesellschaftliche Krise versteht und schließlich produktiv überwindet. Die Vorträge fokussieren auf der Basis aktueller empirischer Forschung unterschiedliche Akteur:innen des religiös-muslimischen Transformationsgeschehens in Gesellschaft und pädagogischer Praxis in Österreich, West- und Ostdeutschland.



Vom Krisen-Denken zum planetarischen Forschen

Prof. Dr. Juliane Engel (Universität Frankfurt/M.), Dr. Saskia Terstegen (Universität Frankfurt/M.), Dr. Phries Künstler, Dr. Melanie Schmidt, Prof. Dr. Daniel Wrana (Universität Halle-Wittenberg)

Mit der Diagnose des Anthropozäns gilt das moderne Verhältnis ‚des‘ Menschen zu Natur und Technik als in die Krise geraten. In der kritischen Anthropozän-Auseinandersetzung wird hingegen darauf verwiesen, dass Krisendiagnosen unproduktiv für das Nachdenken über Phänomene wie den Klimawandel und aktuelle Transformationen sind. Inspiriert von diesen Debatten reflektiert und kritisiert das Symposium das Krisendenken und stellt Perspektiven eines planetarischen Forschens vor. Dieses wird als Praxis der Wissensgenerierung betrachtet, mit der posthumanistisch von einer Relationalität zwischen Menschen und Nicht-Menschlichem ausgegangen wird und hegemoniale Ordnungen ungleichheitstheoretisch und herrschaftskritisch befragt werden. Die Beiträge zielen darauf, einen interdisziplinären Gesprächsraum zu eröffnen und für die Erziehungswissenschaft fruchtbar zu machen, indem ein Verständnis von Werdensprozessen im Anthropozän entwickelt wird.

(Nicht-)Menschliches, (Un-)Menschliches und (Un-)Sichtbares. Planetares Forschen im Spiegel von Macht und Herrschaft.
Dr. Saskia Terstegen (Universität Frankfurt/M.)

Die Krisenkrise. Radikale Demokratiebildung beyond Transformation
Dr. Werner Friedrichs (Universität Bamberg)

Education for "Planetary Resilience" – Reintroduction of the cultural resources in the era of Artificial Intelligence
Prof. Dr. Shoko Suzuki (Kyoto University/ RIKEN AIP, Japan)

Wissen im Wandel – Wissen zum Wandel?
Dr. Melanie Schmidt; Dr. Phries Künstler (Universität Halle-Wittenberg)

Diskussion
Dr. Madeleine Scherrer (PH Schwäbisch Gmünd)



Diversitätsgeprägte Transformation Sozialer Handlungsfelder: subjektivierungsanalytische Perspektiven

Dr. Linda Maack (FU Berlin), Folke Brodersen (Universität zu Kiel)

Verräumlichte

Subjektivierung als

Materialisierung

kulturalisierender

Transformationsprozesse in

der Altenpflege

Dr. Linda Maack (FU Berlin)

Transformative

Selbstermächtigung? –

Subjektivierungsanalytische

Perspektiven auf

Empowerment in der

Geflüchtetenhilfe

Erich Esau (Universität

Siegen)

„Das willst du doch gar nicht

sein“. Die Verhinderung

sexueller Gewalt und das

therapeutische Nicht-Subjekt

Folke Brodersen (Universität

zu Kiel)

Das Symposium untersucht das Verhältnis von Krisen und Transformationen von sozialen Handlungsfeldern in der Verbindung diversitäts- und subjektivierungstheoretischer Perspektiven. Soziale Handlungsfelder werden dabei als Mitproduzenten sozialer Wirklichkeit betrachtet, indem sie Diversität in Praxis übersetzen, formend an Transformationen beteiligt sind und innerhalb dieser Aushandlungen Subjekte adressieren. Ein subjektivierungstheoretischer Zugang auf diversitätsgeprägte Transformationsprozesse ermöglicht die Unterwerfung als auch die Handlungsfähigkeit der Subjekte zu fokussieren. Das Symposium veranschaulicht anhand unterschiedlicher Handlungsfelder, deren Beteiligung an Transformationsprozessen und damit verbundene Subjektadressierungen und -positionierungen. Die Frage von Selbstermächtigung und -entmächtigung steht dabei im Fokus, da die Handlungsfelder sich zwischen Unterdrückung und Empowerment ihrer Adressat:innen bewegen.

Diskussion

Prof. Dr. Tina Spies

(Universität zu Kiel)



Die Franckeschen Stiftungen – Krisen und Transformationen einer Schulstadt

Dr. Richard Pohle (Universität Halle-Wittenberg), Prof. Dr. Holger Zaunstück (Franckesche Stiftungen, Halle)

Die Geschichte der Franckeschen Stiftungen war eben so sehr eine Krisen- wie eine Erfolgsgeschichte pädagogischer Organisationsbildung. Vor dem Hintergrund jüngster Forschungen zur bisher kaum beachteten Verwaltungsgeschichte der Stiftungen zwischen Vormoderne und Moderne soll der Fokus des Symposiums auf dem Zusammenhang von Krisenwahrnehmung, Krisenerzählung und organisatorischen Antworten gelegt werden. Dabei werden auch von der historischen Bildungsforschung lange vernachlässigte Fragen von Organisation, Steuerung und Governance nicht nur dieser Einrichtung im Mittelpunkt stehen, ebenso solche der Finanzierung und des immer wieder neu auszuhandelnden Verhältnisses zu Obrigkeit und Staat.

In großen Fußstapfen. Gotthilf August Francke und der Hallesche Pietismus in einer Zeit des Übergangs.

Dr. Thomas Grunewald (Franckesche Stiftungen, Halle)

Krisengewinner? - die Franckeschen Stiftungen in den Systemumbrüchen 1806 und 1813

Paula Göbel-Lange (Universität Halle-Wittenberg)

Krisen und Transformationen einer Schulstadt im 19. Jahrhundert

Dr. Richard Pohle (MLU Halle-Wittenberg)



Krisen und Transformationen der Sorge: Mütter als Akteur*innen von Erziehung und Bildung

Prof. Dr. Martina Richter, Prof. Dr. Friederike Schmidt (Universität Duisburg-Essen)

Gefährdete Mütter, gefährdende Mütter? Kontinuitäten und Nuancierungen bei der Adressierung von Müttern in Debatten zum Kindeswohl und gutem Aufwachsen

Prof. Dr. Bettina Grubenmann (FH St. Gallen, Schweiz)

Eltern(in)kompetenz im Setting der Kindermedizin. Eine ethnografische Annäherung

Dr. Eva Tolasch (Universität Jena); Dr. Muriel Starke (Klinikum Weimar)

Ungleiche Krisen und Transformationen der Sorge. Zum Essen von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Müttern als Sorgeverantwortliche

Prof. Dr. Friederike Schmidt (Universität Duisburg-Essen); Prof. Dr. Dominik Farrenberg (Kath. HS NRW); Cano Amely (Universität Duisburg-Essen)

Krise und Transformation von Erziehung, Bildung und Sorge im Lichte wohlfahrtsstaatlicher Politiken: Zur Adressierung von Müttern in pandemischen Zeiten

Prof. Dr. Martina Richter (Universität Duisburg-Essen)

Im Zuge einer Intensivierung der öffentlichen Aufmerksamkeit für Risiken des Aufwachsens ist ein Ausbau pädagogischer Institutionen der Kindheit in erheblichem Umfang festzustellen. Flankierend ist eine auffallende Bezugnahme auf Mütter zu beobachten. Obwohl somit eine Expansion öffentlicher Erziehung, Bildung und Sorge augenscheinlich ist, wird eine Responsibilisierung von Müttern als Sorgeverantwortliche zugleich sichtbar. Das Symposium geht diesen Entwicklungen in historischer und zeitdiagnostischer Perspektive nach und untersucht anhand von Diskursen zum Kindeswohl und verschiedener Institutionen der Kindheit wie auf Mütter und deren Sorge Bezug genommen wird. Über die unterschiedlichen Zugänge des Symposiums werden Analysen zu den Adressierungen von Müttern als Sorgeleistende möglich. Zugleich können darüber Kontinuitäten wie auch Veränderungen der Sorge herausgearbeitet und der hierbei aufscheinende Zusammenhang von Krisen und Transformationen der Sorge beleuchtet werden.



Habitusgenese und Professionalisierung von Lehramtsstudierenden in „krisenhaften“ (berufs-) biographischen Erfahrungsräumen

**Dr. Mei-Ling Liu (Universität Erfurt), Dr. Eva Dalhaus (Universität
Halle-Wittenberg), Dr. Kathrin te Poel (KU Eichstätt-Ingolstadt)**

Die Arbeitsgruppe geht der Frage der Habitusgenese und Professionalisierung von Lehramtsstudierenden durch krisenhafte (berufs-)biographische Erfahrungsräume wie Schule und Studium nach und stellt die Forschungsergebnisse von drei qualitativen Projekten dar. Darunter sind zwei querschnittliche Studien und eine längsschnittliche Studie, die Gemeinsamkeiten bei den strukturtheoretischen und habitustheoretischen Bezügen, der Erhebung der narrativen Studierendeninterviews und der Interviewauswertung mittels sequenzanalytischer Habitusrekonstruktion aufweisen. Im Fokus der drei Studien stehen unterschiedliche krisenhafte lebensweltliche und institutionelle Erfahrungsräume wie schulische Diskriminierungserfahrungen, schulische Anforderungs- und Anerkennungserfahrungen, das krisenhafte Grundschullehramtsstudium während der Coroneinschränkungen und die damit einhergehende Habitusgenese. Daran anlehnend sollen Konsequenzen für die Professionalisierung diskutiert werden.

Diskriminierung in der Schule
aus der Perspektive von
Lehramtsstudentinnen als
habituell-krisenhafter Kontext
und (berufs-)biographische
Herausforderung
*Dr. Eva Dalhaus (Universität
Halle-Wittenberg)*

Genese berufsfeldbezogener
habituelle Dispositionen
angehender Lehrpersonen
*Dr. Kathrin te Poel (KU
Eichstätt-Ingolstadt)*

Entwicklung eines
Studierendenhabitus im
Lehramtsstudium unter
Bedingungen einer doppelten
Krisenhaftigkeit
*Dr. Mei-Ling Liu (Universität
Erfurt)*

*Diskussion
Prof. Dr. Julia Kasinar (PH
Zürich, Schweiz)*



Professionalisierungsdiskurse im Kontext der Bedarfskrise. Vergleichende Perspektiven auf „neues Personal“ im Ganztag

**Prof. Dr. Till-Sebastian Idel (Universität Oldenburg), Prof. Dr. Gunther
Graßhoff (Universität Hildesheim), Prof. Dr. Markus N. Sauerwein (HS
Nordhausen)**

Quer- und
Seiteneinsteigende an
Schulen – eine temporäre
Maßnahme in der Krise mit
langfristigen Folgen?
*Prof. Dr. Carolin Rotter
(Universität Duisburg-Essen)*

„Neues Personal“ -
Individuelle und strukturelle
(De-)Professionalisierung
im Kontext des schulischen
Ganztags?
*Franziska Bock (Universität
Halle-Wittenberg); Annalena
Danner (HS Nordhausen); Dr.
Daniel Rohde (Universität
Hildesheim)*

Fachkräftemangel als
Verdeckungszusammenhan-
g: Zur
Verhältnisbestimmung von
Rechten junger Menschen,
Profession und Organisation
in der Qualitätssicherung
pädagogischer
Infrastrukturen
*Prof. Dr. Wolfgang Schröer
(Universität Hildesheim)*

Diskussion
*Prof. Dr. Werner Helsper
(Universität Halle-
Wittenberg)*

Der Fachkräftemangel ist eine gesellschaftliche Krise, die auch in besonderer Weise das Erziehungssystem betrifft, und zwar sowohl die Kinder- und Jugendhilfe (Erzieher*innen- und Sozialpädagogen*innenmangel) wie auch die Schule (Lehrkräftemangel). Die steigenden Ansprüche an öffentlich organisierte Erziehung und Bildung müssen unter den prekären Bedingungen einer Bedarfskrise bearbeitet werden. Die systemische Krisenbearbeitung des pädagogischen Fachkräftemangels führt „neues Personal“ ins Feld, etablierte Professionalisierungspfade werden irritiert. Die Diskussionen um (De-)Professionalisierung werden in der Schul- und Sozialpädagogik isoliert voneinander geführt. Die Beiträge in der Arbeitsgruppe (drei Vorträge, ein Kommentar) ermöglichen demgegenüber eine vergleichende Perspektive am Beispiel des gemeinsamen Handlungsfelds Schule, unter der die Entwicklungen in einem professions- bzw. professionalisierungstheoretischen Rahmen aufgefächert und diskutiert werden sollen.



Krisen(er)leben – Aufwachsen zwischen Krise und Agency

Prof. Dr. Marius Harring, Prof. Dr. Matthias D. Witte (Universität Mainz)

Die Arbeitsgruppe diskutiert die Herausforderungen Jugendlicher unter der Perspektive von Krise und Agency. Krisen stellen Irritationen lebensweltlicher Routinen dar, zugleich ermöglichen sie insbesondere im Jugendalter identitätsstiftende Transformations- und Bildungsprozesse. In ihrer Bewältigung liegt das Potenzial zur Entstehung von biografisch Neuem. Agency kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Sie wird als Fähigkeit verstanden, soziale Ausgangsbedingungen zu deuten, zu verarbeiten und Handlungsoptionen vor allem in Krisensituationen zu entwickeln. Unter dieser Forschungsperspektive wird in der Arbeitsgruppe mit Hilfe von drei empirischen Zugängen ein differenzierter Blick auf vielfältige Lebenslagen, wie sie sich durch Krieg und gesellschaftliche Transformation, Migration und Flucht oder geschlechtliche Zugehörigkeiten jenseits binärer Codierung ausgestalten, gelegt. Darauf basierend werden Impulse für zukünftige Forschungsvorhaben herausgearbeitet.

Sexuelle Orientierungen und Geschlechter. Bewältigung Heranwachsender im Spannungsfeld von Vulnerabilität und Agency
Prof. Dr. Davina Hüblich (HS RheinMain)

Flucht(re-)migration und Generationenbeziehungen. Adoleszenz Transformationen zwischen Krise und Agency
Dr. Christian Armbrüster; Filiz D. Yesilbas; Prof. Dr. Matthias D. Witte (Universität Mainz)

Das Aufwachsen in der Ukraine. Das Erleben von Transformation zwischen Krise und Agency
Dr. Daniela Lamby; Prof. Dr. Marius Harring (Universität Mainz)

Diskussion
Prof. Dr. Boris Zizek (Universität Hannover)

Arbeitsgruppe 



Neue Formen der (De)Privatisierung im Bildungsbereich und die Frage sozialer Gerechtigkeit – Perspektiven aus Argentinien, Chile und Deutschland

Dr. Kathleen Falkenberg (HU Berlin)

Ist die Privatisierung umkehrbar? Eine Analyse des radikalen Privatisierungspfades des chilenischen Bildungswesens und seiner gescheiterten verfassungsrechtlichen Anfechtung

Dr. Cristina Alarcón López (Universität Wien, Österreich)

Eine neue Form des Privatschulbesuchs? Das Aufkommen kooperativer Schulen in Argentinien und ihre Regulierung

Vanesa Romualdo (Universidad Buenos Aires, Argentinien); Prof. Dr. Rita Nikolai (Universität Augsburg)

“Building a better world through education and care for every child” – Transnationale

Bildungsunternehmen als Transformationsagenten frühkindlicher Bildung

Dr. Kathleen Falkenberg (HU Berlin)

Diskussion

Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral (Universität Münster), Prof. Dr. Rita Nikolai (Universität Augsburg)

Ziel der Arbeitsgruppe ist es neue institutionelle Formen der (De)Privatisierung im Bildungsbereich hinsichtlich ihrer Verbindung von Krisendiagnosen mit Gerechtigkeitsnarrativen international-vergleichend zu diskutieren und zu theoretisieren. Die drei Beiträge untersuchen dabei (De)Privatisierungstendenzen sowohl im Bereich allgemeinbildender Schulen als auch für die frühkindliche Bildung in verschiedenen Weltregionen (Chile und Argentinien für Lateinamerika, Deutschland für Europa). Sie nehmen dabei so unterschiedliche Akteursgruppen wie soziale Bewegungen und Bildungsunternehmen in den Blick und analysieren, inwiefern das Motiv der Förderung sozialer Gerechtigkeit sowohl für die Legitimation des Aus- als auch Rückbaus von Privatisierungstendenzen genutzt wird. Abgerundet wird die Arbeitsgruppe durch einen übergreifenden Kommentar.



Krisen in der empirischen Bearbeitung des Phänomens „seelische Gewalt“

**Dr. Anne Piezunka (Universität Frankfurt), Prof. Dr. Annedore Prengel
(Universität Potsdam)**

In der Schule kommt es immer wieder zu verletzenden Äußerungen von Lehrkräften gegenüber Lernenden. Im erziehungswissenschaftlichen Diskurs wird auf verschiedene Begriffe zurückgegriffen, um solche Handlungen zu beschreiben, z.B. ‚psychische‘ bzw. ‚seelische Gewalt‘, ‚Diskriminierung‘, oder ‚Missachtung‘. Auch wenn hinter diesen Begriffen unterschiedliche theoretische Ansätze stehen, zeigen sich in Bezug auf die empirische Bearbeitung des Phänomens ähnliche Krisen, die zu bearbeiten sind: Welche Handlungen sind grenzüberschreitend? Wer hat im Forschungskontext die Deutungshoheit? Welche ethischen Implikationen gehen mit solch einer empirischen Forschung einher? Im Rahmen der Arbeitsgruppe verfolgen wir daher zwei Fragestellungen: 1) Wie wurden die oben benannten Krisen in drei unterschiedlichen empirischen Studien sichtbar und wie wurden diese bearbeitet? 2) Welchen Beitrag leisten die drei Studien in Bezug auf die theoretische Bestimmung des Phänomens?

Quantitative Untersuchung
seelischer Gewalt in der
Befragung von
Grundschulkindern
*Clara Overweg (Reckahner
Kreis, Reckahn)*

Leitfadengestützte Interviews
mit Lehrkräften zu seelischer
Gewalt
*Dr. Anne Piezunka (Universität
Frankfurt/M.)*

Externe Beobachtungen
seelischer Gewalt in
pädagogischen Arbeitsfeldern
*Prof. Dr. Annedore Prengel
(Universität Potsdam)*

Diskussion
*Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani
(Universität Osnabrück), Dr.
Sophia Richter (Universität
Frankfurt/M.)*



Transforming social organization of interaction in technology-supported classrooms

Prof. Dr. Matthias Proske (Universität zu Köln), Prof. Dr. Matthias Herrle (Universität Wuppertal)

Transitions in the educational chronotope – time, dialogue and materiality

Prof. Dr. Øystein Gilje (University of Oslo, Norway)

Examining iPads as a material tool in collaborative discourse in secondary Spanish immersion

Prof. Dr. Corinne S. Mathieu (University of Wisconsin, USA)

Hybrid classroom spaces – how screen-mediated sociality in classrooms fundamentally changes the character of student participation

Prof. Dr. Fritjof Sahlström (University of Helsinki, Finland)

Socio-medial organization of students' knowledge production and participation in group work settings

Prof. Dr. Matthias Herrle (Universität Wuppertal); Dr. Markus Hoffmann; Prof. Dr. Matthias Proske; Anne Zimmer (Universität zu Köln); Aline Puzicha (Institut für Bildungsforschung)

In order to prepare children for digitized life in society, educational policy, and public perspectives call for the integration of digital technologies in the classroom. While evidence exists for competence gains of students, little is known about how interactions between students, teachers, and digital materialities (e.g., tablets or mobile phones) are organized by social practices.

In our working group we aim for presenting and discussing empirical findings of international research on how technology affects naturally occurring face-to-face interaction in technology-supported classrooms that becomes accessible through audio- and video-recordings. By means of micro-analyses of entanglements between students or teachers' actions and multimodal affordances of digital materialities, the contributions to the working group explore how digital technologies constitute and transform elementary structures and practices in teaching under the conditions of the use of digital technologies.



„Ich krieg die Krise“ - Professionalisierung in der Digitalität zwischen Routine und Revolution

Prof. Dr. Anke Langner (TU Dresden), Prof. Dr. Sigrid Hartong (HSU Hamburg), Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs (RPTU Landau)

Krisen sind heute keine Ausnahme, sondern im Sinne von „Permakrise“ ein konstituierendes Element von Gesellschaft und Bildung. Die wachsende Bedeutung von Digitalität spielt für Produktion, Wahrnehmung und Verarbeitung von Krisen wiederum eine besondere Rolle. In der Arbeitsgruppe richten wir unseren Fokus auf das vielfältige, teils ambivalente Verhältnis zwischen Permakrise, Digitalität und Professionalisierung in Prozessen der Schulentwicklung, insbesondere in Hinblick auf die Relevanz pädagogischer Routinen. Ausgehend von unterschiedlichen aktuellen Forschungsprojekten wird herausgearbeitet, welche Phänomene des Umgangs mit Krise und Routinen im Kontext von Digitalität in Projektschulen erkennbar sind und wie Professionalisierung verhandelt und umgesetzt wird. Alle Projekte tangieren gleichzeitig auch die Steuerung von Schulentwicklung, welche insbesondere in Form eines Roundtables nochmals spezifischer in den Fokus gerückt wird.

Praktiken des (agilen)

Innovierens in der Schule –

Einblicke in ein

ethnographisches

Forschungsprojekt

Carina Heymann; Dr. Isabel Neto Carvalho (RPTU Landau)

Schulentwicklung in der

Digitalität – Einblicke in das

Projekt SMASCH (Smarte

Schulen)

Prof. Dr. Sigrid Hartong; Nina Brandau; Anja Loft-Akkoondi (HSU Hamburg); Mathias Decuyper (KU Leuven, Niederlande)

Schülerzentrierte Schule

digital gestützt – Einblicke in

den Schulversuch

Universitätsschule Dresden

Prof. Dr. Anke Langner; Dr. Matthias Ritter (TU Dresden)

Von Instant Messaging und

Post-Privacy: Antinomien des

Lehrer:innenhandelns

zwischen Privatheit und

Professionalität

Philip Karsch (Universität Bielefeld)

Diskussion

Prof. Dr. Dan Verständig

(Universität Bielefeld), Prof. Dr.

Mandy Schiefner-Rohs (RPTU

Landau), Dr. Götz Bieber

(LISUM Berlin-Brandenburg)

Arbeitsgruppe





Creating spaces for change: Reframing migration-related challenges in adult education

Jasmin Dazer (PH Freiburg), Taiwo Isaac Olatunji (Universität Padua, Italien), Jennifer Danquah (Universität Würzburg)

On the phenomenon of de-pedagogization in super diverse educational settings
Jasmin Dazer (PH Freiburg)

Transformative learning in the context of migration: A study of Nigerian immigrants in Italy and the US

Taiwo Isaac Olatunji (University of Padua, Italien)

Rethinking the Mold: Exploring Racism-critical Organisational Development Strategies at the German Volkshochschule

Jennifer Danquah (Universität Würzburg)

Our working group brings together critical perspectives on migration-related challenges and opportunities in adult learning and education. We provide a critical multi-level analysis to show how racism and migration-related issues can be explored in the field of adult education. At the micro-level, we examine by qualitative analyses how facilitators perpetuate hegemonic knowledge in Germany (Lecture 1) and how challenges of Nigerian immigrants result in transformative learning in the US and in Italy (Lecture 2). At the meso level, we show how the German Adult Education Center initiates transformational processes to counteract racism (Lecture 3). Finally, at the macro-level, we discuss together with the audience migration-related issues in the context of international socio-political trends and their implications for adult learning and education. With our diverse experiences we offer a multi-perspective view and provoke a discourse on how adult education could be more inclusive.

Diskussion

Melissa Silva (Universität Würzburg)



Transformation von qualitativen Method(ologi)en: Wie Grounded Theory und Ethnographie mit krisenhaften Ereignissen umgehen

Dr. Catharina Keßler (Universität Bochum)

Die AG nimmt das Reflektieren über Transformation & Krise zum Anlass, um über die kontinuierliche Weiterentwicklung von Forschungsgegenständen sowie Methodo(logi)en qualitativer Sozialforschung zu diskutieren. Es wird ein Einblick in Transformationen von Ethnographie und Grounded Theory-Methodologie (GTM) gegeben und gleichzeitig ein Diskurs über das Verhältnis der beiden zueinander angeregt.

Beitrag 1 und 2 fokussieren mit A. Strauss bzw. reflexiven Vermittlungsprozessen einen konkreten Vertreter bzw. eine grundlegende Haltung der GTM sowie die Bedeutung ihrer Wurzeln für wissenschaftliche Innovationen. Beitrag 3 und 4 beleuchten anhand konkreter Gegenstände die Arbeit mit Ethnographie, GTM und Situationsanalyse in dynamischen Feldern: Virtualität sowie digitale Nomaden. Die Beitragenden decken disziplinär ein Spektrum aus Soziologie und Erziehungswissenschaft ab. Sie sind aus verschiedenen Karrierestufen sowie zwei Ländern. Das Format wird unterstützt durch einen Critical Friend.

Anselm Strauss als Ethnograph: Von Statuspassagen, Spiegeln und Masken

Prof. Dr. Sandra Aßmann (Universität Bochum)

Teilnehmende Beobachtung als Krise. Zur Position der Feldforschenden in pädagogischen

Vermittlungskontexten
Inga Lotta Limpinsel; Olga Neuberger (Universität Bochum)

Die Transformation von Situationen durch und in Virtualität

Jane Jürgens; Kira Lewandowski (Universität Bochum)

Wie handeln Individuen in Krisenzeiten? Eine Beschreibung von Transformationsprozessen durch die Ethnographie und GTM

Dr. Katharina Mojescik (Universität Innsbruck, Österreich)

Diskussion

Prof. Dr. Jörg Strübing (Universität Tübingen)

Arbeitsgruppe





The recognition of teacher degrees and notions of teacher professionalism from an international comparative perspective. Cases from Canada, Germany, and Iceland

Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine (Universität Erlangen-Nürnberg)

Current Trends in IET

Recertification in Canada

*Prof. Dr. Lilach Marom
(Simon Fraser University,
Kanada)*

The recertification process for IETs in Iceland: Recent developments

*Prof. Dr. Hanna
Ragnarsdóttir (University of
Iceland, Island)*

Recognition of teaching qualifications obtained abroad in Germany

*Matthias Müller (Universität
Erlangen-Nürnberg)*

Language competencies and pedagogical

professionalism of recently immigrated non-native

teachers in Germany

*Madeleine Flötotto
(Universität Erlangen-
Nürnberg)*

Teacher shortages due to aging teacher population, teacher attrition, and increase in teachers due to refugee and migration waves have impacted the recognition and recertification processes of teachers who attained their qualification abroad. These developments create deep transformation of the teaching profession; from a "national" profession, closely linked with the nation building process, toward global and international vectors. The presentations consider several layers in the recognition of the teacher professionalism: skills and competencies framing the teaching profession, language policies, and socio-cultural assumptions about who is publicly accepted as a teacher in a certain national and local context. They focus on the recognition of teacher degrees obtained abroad in three countries (Canada, Germany, and Iceland) and contribute to the understanding of different notions of teacher professionalism from an international comparative perspective.

Diskussion

*Prof. Dr. Anatoli
Rakhkochkine (Universität
Erlangen-Nürnberg)*



Soziale Exklusion in und durch inklusive(n) Transformationen sozialer Unterstützungssysteme

Prof. Dr. Alexandra Klein (Universität Mainz), Prof. Dr. Benedikt Hopmann (Universität Siegen)

In der Arbeitsgruppe werden Strukturen und Prozesse sozialer Exklusion und Marginalisierung im Zuge der inklusiven Transformation sozialer Unterstützungssysteme sowohl theoretisch als auch empirisch analysiert. So sollen sowohl alte als auch neue Krisen im Kontext von Inklusion und Teilhabe in (sozial)pädagogischen Kontexten perspektiviert werden, in dem dezidiert „Orte der Exklusion“ sowie ungleichheitsrelevante Desiderate herausgearbeitet werden. Der Blick auf Strukturen und Prozesse sozialer Exklusion und Marginalisierung in der inklusiven Transformation sozialer Unterstützungssysteme diskutiert damit die Konturierung der Bedingungen und Möglichkeiten einer ungleichheitsreflexiven Transformation von Profession und Disziplin.

Exklusion inklusive?

Inklusionsforderungen und
Mechanismen sozialer
Exklusion

*Prof. Dr. Benedikt Hopmann
(Universität Siegen); Dr. Jan
Steffens (Universität
Hannover); Julia Tierbach
(Universität Siegen)*

Exklusion und

Selbstvertretung.

Partizipationsansprüche,
Kooperationsbeziehungen und
soziale Schließungsprozesse
in der inklusiven

Transformation

(sozial)pädagogischer Felder

*Prof. Dr. Alexandra Klein
(Universität Mainz); Dr. Rahel
More (Universität Klagenfurt,
Österreich)*

(Nicht-)Gegenstände der

Inklusionsforschung?

Inklusion und Popular Social
Work am Beispiel der Züri City
Card

*Prof. Dr. Caroline Schmitt
(Universität Klagenfurt,
Österreich)*

Diskussion

*Prof. Dr. Nadia Kutscher
(Universität zu Köln)*

Arbeitsgruppe 



Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem

Dr. Mandy Singer-Brodowski (FU Berlin)

Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Ebene zentraler Dokumente des Bildungssystems (Input)
Dr. Antje Brack (FU Berlin)

Der Whole Institution Approach als Prozessindikator für die Verankerung von BNE
Jorrit Holst (FU Berlin)

Die Governance von BNE im deutschen Bildungssystem als Prozess
Janne von Seggern (FU Berlin)

Die Ergebnisse von BNE in der Praxis auf Ebene des Outputs/Outcomes
Julius Grund (FU Berlin)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt im deutschen Bildungssystem ein zunehmend relevantes Bildungskonzept dar. Um den Stand und die Qualität von BNE in den einzelnen Bildungsbereichen (frühkindliche Bildung, schulische Bildung, berufliche Bildung, Hochschulbildung, non-formales Lernen und Kommunen) zu erfassen, führt die Arbeitsgruppe ein nationales Monitoring zu BNE durch. Dieses längsschnittliche Forschungsprojekt orientiert sich an internationalen BNE-Indikatoren, die national adaptiert wurden und fokussiert die verschiedenen Bereiche der Bildungssteuerung (Input, Prozess, Output/Outcome), die auch in der nationalen Bildungsberichterstattung adressiert werden. Die Arbeitsgruppe präsentiert die verschiedenen methodischen Zugänge und Ergebnisse des transziplinären Mixed Methods Forschungsprojekts mit den unterschiedlichen Teilstudien und diskutiert den Umgang mit Spannungsfeldern an der "Science-Policy-Interface".



Black Box Lehrkräftebildung – die Angebotskrise und ihre Implikationen für eine Transformation des Monitorings

Prof. Dr. Falk Radisch, Dr. Ivonne Driesner (Universität Rostock)

Der aktuelle Lehrkräftemangel stellt eine der großen Krisen und Herausforderungen dar, die den Bildungsbereich auch perspektivisch noch beschäftigen werden. Dabei stellt sich die Frage nach der Steuerbarkeit von Angebot und Bedarf und damit nach der Vermeidbarkeit solcher Krisensituationen. Zudem wird offensichtlich, dass verlässliche Informationen darüber fehlen, wie viele Lehramtsabsolvent*innen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. In der Arbeitsgruppe werden auf der Grundlage von Untersuchungen zur Diversität der Lehramtsstudiengänge und Analysen von Studien- und Prüfungsverläufen von Lehramtsstudierenden Implikationen für eine Weiterentwicklung des Monitorings aufgezeigt und diskutiert.

Die Diversität des Lehramtsstudiums – Herausforderungen und Implikationen für eine statistische Erfassung
Nils Schümann; Dr. Ivonne Driesner; Prof. Dr. Falk Radisch (Universität Rostock)

Wechselbewegungen innerhalb des Lehramtsstudiums
Martin Petry; Nils Schümann; Marc Ode (Universität Rostock)

Was wirkt sich auf den Studienerfolg aus? Wechselwirkungen verschiedener Faktoren
Marc Ode; Torben Güldener; Martin Petry (Universität Rostock)

Ausblick / Potentiale eines Lehramtsmonitorings
Ivonne Driesner; Falk Radisch; Torben Güldener (Universität Rostock)



Erfassung und Analyse von Interaktionsprozessen im Berufsschulunterricht

Dr. Rico Hermkes (Universität Frankfurt/M.), Prof. Dr. Christin Siegfried (Universität Göttingen)

Whole-Class-Scaffolding im Wirtschaftsunterricht

Benjamin Herbert; Manon Heuer-Kinscher; Dr. Rico Hermkes; Prof. Dr. Gerhard Minnameier (Universität Frankfurt/M.)

Gruppendiskussionen zu ethischen Konflikten im Beruf – Ergebnisse einer Interventionsstudie zu VaKE im digitalen Setting

Prof. Dr. Karin Heinrichs (PH Oberösterreich, Österreich); Prof. Dr. Christin Siegfried (Universität Göttingen); Prof. Dr. Alfred Weinberger (Private PH der Diözese Linz, Österreich)

Organisation von Gruppendiskussionen im Präsenz-, hybriden und digitalen Setting

Prof. Dr. Christin Siegfried (Universität Göttingen); Prof. Dr. Karin Heinrichs (PH Oberösterreich, Österreich); Prof. Dr. Alfred Weinberger (Private PH der Diözese Linz, Österreich)

Unterrichtsqualitätsmerkmale gelten als wichtige Erklärungsvariablen für schulischen Lernerfolg. Gerade Merkmale, die SuS-Kognitionen betreffen, fokussieren dabei verstärkt auf Lehr-Lern-Interaktionen. Zur Erfassung von Unterrichtsqualität, die sich in solchen Interaktionen niederschlägt, werden standardmäßig zunächst Ratingskalen eingesetzt. Daneben gibt es aber auch Verfahren, die Interaktionen niedrig-inferenter und in feiner zeitlicher Auflösung erfassen. Das ermöglicht, Prozesscharakteristika unterrichtlicher Interaktionen zu erfassen und deren Einfluss auf Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung zu untersuchen. Hier knüpft die Arbeitsgruppe an und untersucht Whole-Class-Scaffolding-Interaktion im Rahmen von Plenumsgesprächen im Wirtschaftsunterricht, diskursive Auseinandersetzungen von SuS mit sozialen Dilemmata in der Domäne Pflege und Sozialbetreuung sowie Gruppendiskussionen und darin stattfindende Organisationsprozesse im Rahmen von Präsenz-, hybriden und Online-Unterricht.



Transformation zu Inklusion: Anforderungen und Ressourcen für Schul- und Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz und weiteren europäischen Ländern

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber (PH Zug, Schweiz), Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik (PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpera (Universität Graz, Österreich)

Die Etablierung inklusiver Bildung stellt eine herausfordernde Aufgabe für Schulen und schulischen Akteure dar. Inklusion ist zu einem umfassenden Reformanliegen in den deutschsprachigen sowie zahlreichen europäischen Bildungssystemen geworden, wobei deren Entwicklungsverläufe in der praktischen Ausgestaltung uneinheitlich sind.

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit Fragen zu Steuerungshandeln sowie den Anforderungen und Ressourcen für Transformationsprozesse zu einer Steigerung von Inklusion im Bildungswesen. Vier Beiträge aus der DACH-Region behandeln u.a. rechtliche und konzeptionelle Rahmenbedingungen, den Beitrag digitaler Ressourcen zu digital-inklusive Schulentwicklung, Ressourcenallokation und deren Folgen sowie Akteurskonstellationen und Prozesse in der Transformation zu einem inklusiven Bildungssystem. Neben theoretischen und methodischen Fragen werden die Bedeutung für den erziehungswissenschaftlichen Diskurs und die inklusive schulische Praxis diskutiert.

Integrative Schule in der Schweiz. Die Rolle innovativer Schulleitung, Lehrpersonen und Fachpersonen der integrativen Förderung für die Entwicklung der Qualität von Bildung und Schule.

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber; Dr. Isabella Lussi; Marius Schwander; Julia Schaub; Manuela Egger (PH Zug, Schweiz)

Ressourcen für eine digital-inklusive Schulentwicklung in Österreich basierend auf den Erfahrungen von Lehrkräften aus dem pandemiebedingten Fernunterricht

Lea Hochgatterer; Franziska Reitegger; Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpera (Universität Graz, Österreich)

Allokation von Ressourcen für heil- und sonderpädagogische Angebote in inklusiven Schulen

Prof. Dr. Monika T. Wicki (Interkantonale HS für Heilpädagogik, Zürich, Schweiz)

Akteurskonstellationen und Prozesse der Transformation zu einem inklusiven Bildungssystem in Deutschland und weiteren europäischen Ländern

Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik (PH Ludwigsburg); Prof. Silvia Kopp-Sixt (PH Steiermark, Österreich); Prof. Dr. Heike Tiemann (Universität Leipzig); Katja Beck (PH Ludwigsburg)

Diskussion

Prof. Dr. Mel Ainscow, Prof. Dr. Christopher Chapman (University of Glasgow, Scotland/UK)

Arbeitsgruppe



Wenn das Kind vom ‚Thron‘
gestoßen wird – elterliche
Perspektiven auf den
Übergang zum

Geschwisterkind
*Sylvia Jäde (Universität
Osnabrück)*

Selbstsituierung im Zeichen
geschwisterlicher

Konkurrenz:

Fallrekonstruktionen zu
jugendlichen

Bildungsentscheidungen
*Charlyn-Mariella Oesterhaus
(Universität Hannover)*

„irgendwas muss ja
passieren dass die damit
aufhören“.

Geschwisterkonflikte als
Thema der

Familienerziehung
*Jan Frederik Bossek
(Universität zu Köln)*

Sozialisations- und Erziehungsprozesse vor dem Hintergrund geschwisterlicher Konflikte und Konkurrenzen. Fallrekonstruktive Annäherungen an eine vernachlässigte Forschungsperspektive

Jan Frederik Bossek (Universität zu Köln/Fernuniversität Hagen), Prof.

Dr. Andreas Wernet (Universität Hannover)

Während die Psychoanalyse und Psychologie schon früh auf Krisenhaftigkeit als Charakteristikum von Geschwisterbeziehungen hinwiesen, thematisiert die Erziehungswissenschaft Geschwisterbeziehungen hingegen nur marginal. Das Forschungsforum, das mit den Schwerpunkten Konkurrenz und Konflikt zwei Themen wählt, die das Krisenhafte und Transformative von Geschwisterbeziehungen akzentuieren, greift dieses Desiderat auf und gibt Einblicke in drei aktuelle Forschungsprojekte, die einen rekonstruktiven Zugang zum Forschungsgegenstand wählen.

Der erste Vortrag fokussiert auf elterliche Herstellungsweisen von Geschwisterbeziehungen im Kontext des Übergangs zur Elternschaft. Geschwisterliche Umgangsweisen mit Konkurrenzsituationen vor dem Hintergrund schulischer Auslandsaufenthalte stehen im Zentrum des zweiten Vortrags. Abschließend geht der dritte Vortrag der Frage nach, wie Eltern Geschwister dazu erziehen, ihre Konflikte – als alltägliche krisenhafte Situationen – miteinander zu regeln.





Das Strukturele in seiner Transformation. Methodologische Reflexionen objektiv-hermeneutischer Bildungs- und Schulforschung

Dr. Tim Böder (Universität Duisburg-Essen), Dr. Rahel Hünig (Universität Flensburg), Dr. Hannes König (Universität Halle-Wittenberg), Junis Spitznagel (Universität Bayreuth)

Das Forschungsforum diskutiert aktuelle theoretische und methodologische Fragestellungen objektiv-hermeneutischer Bildungs- und Schulforschung. Ausgehend von jeweiligen strukturtheoretischen Grundannahmen werden Überlegungen vorgestellt bezüglich objektiv-hermeneutischer Relationierungen zu subjektivierungstheoretischen Ansätzen, zum Verhältnis von Individualität und Kollektivität in schulischen Kontexten beruflicher Vergemeinschaftung, zum bildungstheoretisch bedeutsamen Begriff der Transformation vor dem Hintergrund der widersprüchlichen Einheit von Krise und Routine sowie zu Entwicklungsperspektiven für ein strukturtheoretisches Modell zur Körperbildung. Übergreifend zielt das Forschungsforum darauf ab, über die unterschiedlichen objekttheoretischen Zugänge auch Divergenzen in der Bezugnahme auf die Objektive Hermeneutik herauszupräparieren und methodologische Entwicklungsperspektiven zu diskutieren.

Subjektivierende
Adressierungen statt
sozialisatorischer Interaktion?

Eine Kritik aus objektiv-
hermeneutischer Sicht

*Dr. Hannes König (Universität
Halle-Wittenberg)*

Zum Verhältnis von
Kollektivität und Individualität
in schulischen Kontexten
beruflicher

Vergemeinschaftung. Eine
methodologische
Reformulierung zum Begriff
des Deutungsmusters

*Junis Spitznagel (Universität
Bayreuth)*

Transformation als
Vermittlung von Krise und
Routine? Zur

strukturtheoretischen
Aktualisierung
bildungsphilosophischer
Modellierungen von

Bildungsprozessen unterm
Desiderat ihrer Empirisierung

*Dr. Rahel Hünig (Universität
Flensburg)*

Körperbildung – Explorationen
zu Leerstellen und
Anschlüssen

strukturtheoretischer
Sozialisations- und
Bildungstheorie.

*Dr. Tim Böder (Universität
Duisburg-Essen)*



Fridays-for-Future-
Aktivismus in Zeiten von
Corona. Zur Bildung und
Stabilisierung von FFF-
Ortsgruppen

Jana Posmek (RPTU Landau)

Bildungssemantik und
politische Sozialisation in
der Klimabewegung

*Niklas Haarbusch
(Universität Münster)*

Pädagogisierung gegen die
Klimakrise: Zur
Positionierung in
demonstrativem

Engagement bei Fridays for
Future

*Jannis Graber (Universität
Koblenz)*

„Save Mother Earth“ – eine
kritische Analyse
feminisierter

Naturmetaphorik bei
Fridays for Future

Merle Büter (FU Berlin)

Diskussion

*Prof. Dr. Fabian Kessl
(Universität Wuppertal),*

*Prof. Dr. Susanne Maurer
(Universität Marburg)*

Fridays for Future als pädagogisches Phänomen: Zum Verhältnis von Krise und Transformation in sozialer Bewegung

Dr. Benjamin Bunk (Universität Gießen), Jannis Graber (Universität Koblenz)

Fridays for Future wurde eilends, aber im Hinblick auf politikwissenschaftliche Fragen der Bewegungsforschung diskutiert, wobei in diesem Rahmen pädagogische Fragestellungen unbeantwortet bleiben. Zugleich steht vor dem Hintergrund vielgestaltiger Theorietraditionen und in der Regel handlungsfeldbezogener Fachdebatten eine empirische Ausdifferenzierung der pädagogischen Bewegungsforschung aus. Letzteres steht hier, gegenstandsbezogen, im Vordergrund. Das im Kern erziehungswissenschaftliche, aber interdisziplinär orientierte Forschungsforum möchte aus verschiedenen methodischen Blickrichtungen anhand von FFF die Frage bearbeiten, inwiefern soziale Bewegungen als Bildungsraum das Spannungsverhältnis von Krise und Transformation vermitteln, bewältigen oder (re-)produzieren. Sei es in Form kontinuierlichen lokalen Gruppenhandelns; oder, indem sich junge Menschen im klimaaktivistischen Kontext politisieren und diesen gleichsam formieren; und Bildungssemantiken dabei konstituieren.





Bildung in Transformation: Herausforderungen, Widersprüche und Impulse intersektional-diskriminierungskritischer Hochschullehre

Adolé Akue-Dovi, Sheila Rangunathan, Stefan Bast (Universität Mainz)

Das interdisziplinäre Forschungsforum „Bildung in Transformation“ geht der Frage nach, wie die in Auseinandersetzung mit Diskriminierung auftretenden Artikulations- und Umgangsweisen von Widerständen sowie die Entwicklung von Haltungen und möglicherweise veränderten pädagogischen Handlungsweisen als Bildungsprozesse beschrieben werden können. Dabei macht es sich zur Aufgabe, mit Fokus auf Hochschulbildung, Schule und außerschulische politische Bildung, diskriminierungskritische Bildungsprozesse von Lernenden und Lehrenden als Transformationen von Welt- und Selbstverhältnissen (Koller 2016) zu untersuchen. Neben drei Einzelbeiträgen wird das Forschungsforum durch eine gemeinsame Zusammenführung hinsichtlich der Frage und des gemeinsamen Bezugspunktes danach gerahmt, welche Impulse und Konsequenzen die Beobachtungen und Interpretationen für die Lehre bzw. die Vorbereitung von Studierenden auf die berufliche Praxis unter den Vorzeichen intersektionaler Diskriminierungskritik bedeuten.

Rassismuskritik in der Lehrer*innenausbildung: Reflexions- und Aushandlungsprozesse in schulpädagogischen Lehrveranstaltungen

Adolé Akue-Dovi (Universität Mainz)

Der schwule Elefant im Raum. Diskriminierungskritische Perspektiven auf (Selbst-)Bildungsprozesse in Schule und Kunstunterricht und mögliche Konsequenzen für die Lehre in der Kunstdidaktik

Stefan Bast (Universität Mainz)

Woher weiß ich, was zu tun ist? Professionelles Handlungswissen in der diskriminierungskritischen politischen Bildung

Sheila Rangunathan (Universität Mainz)



Neue Impulse der erziehungswissenschaftlichen Kindheitsforschung im Lichte einer Krise der Childhood Studies

Dr. Markus Kluge (Universität Münster)

Kindheitstheoretische Sensibilisierungen für die erziehungswissenschaftliche Mehrsprachigkeitsforschung?

Jessica Dlugaj (Universität Münster)

Begriffsforschung als Zugang der erziehungswissenschaftlichen Kindheitsforschung

Dr. Markus Kluge (Universität Münster)

Potentiale der Situationsanalyse für eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

Nicoletta Eunicke (Universität Mainz); Jana Mikats (Universität Wien, Österreich)

Die zwei Zukünfte gegenwärtiger Erziehung und die Zukunftsvergessenheit der Erziehungswissenschaften.

Ein soziologischer Kommentar einer »barbarischen« Praxis
Dr. Christoph T. Burmeister (HU Berlin)

Das Forum diskutiert ausgehend von Krisenbeschreibungen der Childhood Studies sowie neuen Ansätzen in diesem Feld die Möglichkeiten und Perspektiven einer erziehungswissenschaftlichen Kindheitsforschung. Zum Thema wird anhand von Impulsvorträgen mit anschließenden Diskussionen zu aktuellen Forschungen erstens gemacht, welche innovativen Ansätze mit einem Fokus auf theoretische Bezugspunkte und Gegenstandsbereiche sowie methodologisch-methodischen Verfahren in diesem Feld bedeutsam werden. Zweitens wird zum Gegenstand des Austauschs gemacht, welche Impulse kindheitstheoretisches Wissen für erziehungswissenschaftliche Forschungsperspektiven bereithält. Drittens wird gefragt, in welcher Beziehung eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung zu anderen disziplinären Ausrichtungen – insbesondere einer genuin soziologischen Kindheitsforschung – steht, sich von dieser abgrenzt oder von deren Einsichten profitiert und vice versa.





Die Fabrikation und Transformation erziehungswissenschaftlicher Praktiken. Science and Technology Studies als potenzialreiche Perspektive für die Wissenschaftsforschung der Erziehungswissenschaft

Dr. Julia Elven (Universität Erlangen-Nürnberg), Dr. Susann Hofbauer (HSU Hamburg)

Das Forschungsforum versammelt empirische Beiträge, die unterschiedliche, teils kriseninduzierte Transformationsachsen erziehungswissenschaftlicher Praxis (konkurrierende Temporalitäten, internationale Exzellenz, gesellschaftliche Verantwortung) unter Rekurs auf die Theorien und Konzepte der Science and Technology Studies (STS) betrachten. Die STS fokussieren die Praktiken, Technologien, Aktanten und organisationalen Kontexte der Hervorbringung von Erziehungswissenschaft, die sowohl bei der Transformation bestehender als auch bei der Fabrikation neuer Formen des Doing Science zum Einsatz kommen. Auf Basis der Beiträge wird abschließend eine Diskussion um die Potenziale und Herausforderungen angeregt, die STS für die Wissenschaftsforschung der Erziehungswissenschaft bereithalten. Zur kritischen Einordnung in einen allgemeineren disziplinären Kontext konnte ein*e Diskutant*in aus der Kommission Wissenschaftsforschung gewonnen werden.

Eine explodierte Uhr. Die Harmonisierung differenter zeitlicher Logiken in der wissenschaftlichen

Alltagspraxis als krisenhaft-identitätsstiftende Herausforderung für Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen

Dr. Jörg Schwarz; Marie Rathmann (HSU Hamburg); Stefan Rundel (Universität der Bundeswehr München)

Akademische Anrufungen zur internationalen Exzellenz. Zur Fabrikation erziehungswissenschaftlichen Wissens im Kontext des Research Excellence

Framework
Dr. Susann Hofbauer (HSU Hamburg)

Kompromisobjekte und Infrastrukturen der Verantwortung. Erziehungswissenschaftliche Positionen in hochschulorganisationalen Aushandlungsprozessen.
Dr. Julia Elven (Universität Erlangen-Nürnberg)

*Diskussion
Prof. Dr. Edwin Keiner
(Universität Frankfurt/M.)*



Themenforum zu dem Themenspektrum "Klima & Bildung"

Dr. Maria Stimm (Universität Koblenz)

Bewegungen in der Krise

Serafina Morrin (Kath. HS für Sozialwesen Berlin)

Klimawandelkompetenz und Handlungsmacht

Dr. Johanna Mäsgen (Universität zu Köln)

Kollektives Lernen in Klimaprotestbewegungen.

Erste Einblicke in eine qualitativ-rekonstruktive Studie.

Sara van Greven-Bredenstein (Universität Bamberg)

Jugendarbeit in der Klimakrise

Prof. Dr. Katrin Valentin (Ev. HS Nürnberg)

Das Themenforum beleuchtet in Form von vier Einzelbeiträgen die Herausforderungen des Anthropozäns, insbesondere im Kontext von Bildung und Krisenbewältigung. Es umfasst Beiträge, die verschiedene Aspekte beleuchten: Zum einen wird die ästhetische Perspektive auf pädagogische Krisen in Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete untersucht. Dabei liegt der Fokus auf dem transformative Potential von theaterpädagogischen Projekten und den räumlichen Praktiken des Aushandelns von "Grenzexistenzen" in Bewegung. Zum anderen wird die Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei der Bewältigung individueller und kollektiver Nachhaltigkeitskrisen diskutiert. Es werden instrumentelle, emanzipatorische und transformative Ansätze in Bezug auf das Bewusstsein von Schüler_innen für die Klimakrise sowie deren divergierende Reaktionen untersucht. Des Weiteren werden kollektive Lernprozesse in sozialen Bewegungen im Kontext der Klimakrise analysiert. Dabei liegt der Fokus auf der Rekonstruktion handlungsleitender Orientierungen bei Gruppen sozialer Bewegungen und deren Hinweise auf kollektive Lernprozesse. Insgesamt reflektieren die Beiträge transformative Potentiale von ästhetischen Prozessen und kritisch-emanzipatorischen Bildungsansätzen in Jugendprojekten zur Bewältigung der Klimakrise.





Informationveranstaltung der DFG und des BMBF

DFG-Förderung in der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung

Referentin: Dr. Annabell Zentarra

Im Rahmen der Veranstaltung werden aktuelle Informationen zu den Förderprogrammen der DFG, zur Antragstellung und zu den Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren präsentiert. Welche Forschungsvorhaben können mit welchen Förderinstrumenten unterstützt werden? Welche Formalia sollten bei der Antragstellung beachtet werden? Wann brauche ich ein Ethikvotum für die Antragstellung? Wie sollte ein „guter“ Antrag aufgebaut sein? Wie können nationale und internationale Kooperationen umgesetzt werden? Nach welchen Kriterien wird begutachtet? Wer sind die Gutachterinnen und Gutachter? Wie sieht der weitere Entscheidungsprozess aus? Zudem besteht die Möglichkeit, mit der Vertreterin der DFG-Geschäftsstelle über Fragen und Probleme bezüglich der Einwerbung von DFG-Mitteln zu diskutieren.

BMBF-Förderung der Bildungsforschung – aktuelle Informationen zu Fördermöglichkeiten

Referentin: Dr. Maren Heise

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Forschung im Bundesinteresse. Beste Bildungs- und Teilhabechancen für alle – das ist das übergeordnete bildungspolitische Ziel, zu dem die geförderte Forschung einen Beitrag leisten soll. Das BMBF fördert die empirische Bildungsforschung sowohl institutionell als auch mittels Projektförderung. Im Vortrag werden die Ziele und Schwerpunkte der aktuellen Forschungsförderung im Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung geschildert. Außerdem wird auf verschiedene Aspekte der Projektförderung eingegangen, und es werden Förder- und Begutachtungskriterien sowie Entscheidungsprozesse beschrieben. Im Anschluss an den Vortrag können die Teilnehmenden Rückfragen stellen und gemeinsam diskutieren.

Informationveranstaltung der UNESCO und des Fachportal Pädagogik/ FID und Verbund FDB

UNESCO

Referent:innen: Prof. Dr. Wulf, Prof. Dr. Scheupflug, Prof. Dr. Jörissen und Prof. Dr. Matti

Unsere Zeit ist durch zahlreiche grundlegende Veränderungen gekennzeichnet, bei deren Gestaltung der UNESCO eine zentrale Bedeutung zukommt. Zu diesen gehören unter anderen der Klimawandel, die Zerstörung der Biodiversität, die gestörten biogeochemischen Kreisläufe, und die Verschmutzung des Planeten. Auch die Digitalisierung mit der künstlichen Intelligenz und Robotik sowie die Genetik haben bei den anstehenden Transformationen eine wichtige Bedeutung. Frieden und Freiheit sowie die Orientierung an nachhaltiger Entwicklung spielen in diesen Transformationen ebenfalls eine zentrale Rolle. Was bedeuten diese Prozesse in den verschiedenen Regionen und Kulturen der Welt? Welche Gemeinsamkeiten und Differenzen bestehen? Welche normativen Vorstellungen sind in der Bearbeitung der Krisen und Transformationen unverzichtbar? An vier Beispielen sollen Aufgaben, Möglichkeiten und Arbeitsweisen der UNESCO dargestellt und diskutiert werden.

Fachportal Pädagogik / FID und Verbund FDB

Referent:innen: Dr. Sonja Bayer, Jens Röschlein, Dr. Christoph Schindler

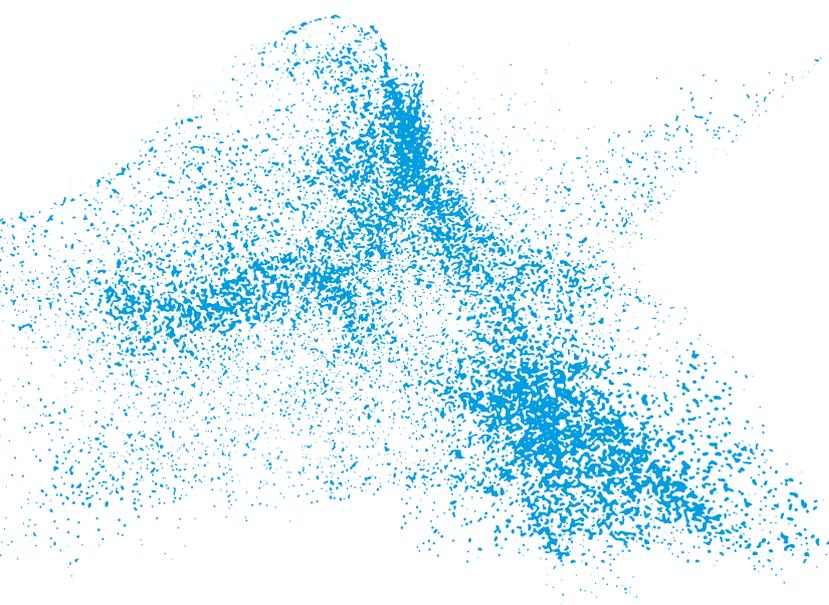
Wie kann offene Forschung unterstützt werden? Welche Infrastrukturen benötigen Open Science-Praktiken und wie können etablierte Serviceangebote im Sinne von Open Science neu gedacht werden? Diese und ähnliche Fragen sollen im Austausch mit den Teilnehmenden in dieser Session gemeinsam diskutiert werden. Aufbauend auf einer Verortung von Open Science im Bereich der Bildungsforschung und den Ergebnissen einer Online-Befragung der Fachcommunitys werden die Angebote des Fachportals Pädagogik und des Verbunds Forschungsdaten Bildung vorgestellt und zukünftige Perspektiven diskutiert.

DGfE-Mitgliederversammlung

Der Vorstand der DGfE lädt alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung 2024 ein. Schwerpunkte der Mitgliederversammlung bilden der Rückblick auf die zurückliegende Amtsperiode und die Vorstellung der Kandidat:innen für die anschließende digitale Vorstandswahl. Zudem verleiht der Vorstand die Ehrenmitgliedschaft, den Förderpreis sowie den DGfE-Forschungspreis. Alle ordentlichen und assoziierten Mitglieder der DGfE sind an der Mitgliederversammlung teilnahmeberechtigt. Dazu müssen sie sich am Eingang durch ihren Personalausweis oder einen anderen amtlichen Lichtbildausweis ausweisen. Bitte halten Sie außerdem Ihr Kongressnamensschild bereit, um den Vorgang zu beschleunigen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ort: Händel-Halle, Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale)





Gesellschaftsabend

Am Dienstagabend findet traditionell unser Gesellschaftsabend statt. Dazu laden wir in den Volkspark Halle ein. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit euch im Großen Saal zu speisen, in welchem bereits berühmte Persönlichkeiten wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Ansprachen gehalten haben und anschließend im Kleinen Saal die Nacht zum Tag werden zu lassen.

Anmeldung erfolgt über ConfTool

Wann: Di, den 12.03.2024

Uhrzeit: ab 20:30 Uhr

Wo: Volkspark, Schleifweg 8a, 06114 Halle

Party

Wir laden alle Gäste herzlich ein, ab 22 Uhr gemeinsam mit uns zu tanzen. DJ:anes aus unserer Fakultät werden die Turntables übernehmen und die Tanzfläche zum Beben bringen. Verpasst nicht dieses musikalische Highlight erlebt eine Nacht voller pulsierender Energie!

22:00 – 23:00	Saskia Kunz	Flinta*Indie
23:00 – 00:00	Marek Grummt	Rock & Pop / 80s to 00s
00:00 – 01:00	Matthias Donat & Michael Donat	House / Disco / Latin
01:00 – 02:00	Lena Maria Staab	80s Pop
02:00 – 03:00	Diana Fischer	House / Italo Disco

Gesellschaftsabend 

20 Jahre Verlag Barbara Budrich

Feiern Sie mit uns!

Am 12.03.2024, 12:00 – 14:15 Uhr,
in der Lernwerkstatt, Haus 31

Als langjähriger Partner der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
möchten wir hier an der Martin-Luther-Universität Halle
mit Ihnen auf unser Verlagsjubiläum anstoßen.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre
Barbara Budrich & Team



Ihr Publikationspartner für die Erziehungswissenschaft – www.budrich.de



Mittwoch
13.03.2024



Panels IV



Lehrer*in werden zwischen Reproduktion und Transformation - Schlaglichter auf die Phasen der Genese des Lehrerhabitus

Dr. Steffen Amling (Ev. HS Berlin)

Nicht nur in praxistheoretischer Perspektive wird die Bedeutung des Impliziten für die Berufspraxis von Pädagog*innen hervorgehoben (vgl. auch Baumert & Kunter 2006 oder Neuweg 2020). Für die Schulforschung hat sich der Anschluss an das Habituskonzept als besonders geeignet erwiesen. Obwohl aber einige Arbeiten zur theoretischen Bestimmung und empirischen Differenzierung von Formen des Lehrerhabitus vorliegen (Kramer & Pallesen 2018; Košinár 2021), bleibt die Genese des Lehrerhabitus bisher weitgehend unerschlossen (theoretisch: Helsper 2018a/b). Im Symposium werden konzeptionelle und empirische Analysen aus unterschiedlichen Forschungsprojekten in einen fiktiven längsschnittlichen Zusammenhang gestellt. Ziel ist es, über die Zusammenführung der verschiedenen Befunde übergreifende Strukturen der Habitusgenese zwischen Herkunftsfamilie, Lehramtsstudium und beruflicher Praxis erkennbar werden zu lassen.

Die Genese des Lehrerhabitus zwischen Reproduktion und Transformation – eine begrifflich-theoretische Einführung

*Prof. Dr. Rolf-Torsten Kramer
(Universität Halle-Wittenberg)*

Die ‚Lehrer-Familie‘ als Möglichkeitsraum beruflicher Sozialisation?

Berufsbezogene Orientierungen zwischen Habitusreproduktion, -irritation und -transformation

*Dr. Dominique Matthes
(Universität Halle-Wittenberg)*

Professionalisierung im Lehramtsstudium? Lehrende und Studierende in der ‚doppelten‘ Krise der Kasuistik

*Dr. Richard Lischka-Schmidt;
Prof. Dr. Doris Wittek
(Universität Halle-Wittenberg)*

Professionelles Handeln als Entscheiden – ein neuer Zugang zur Genese des Habitus von Lehrpersonen?

*Dr. Elena Bakels; Prof. Dr. Uwe Hericks
(Universität Marburg)*

Das Anthropozän als planetarische Krise: Global Citizenship Education und die Transformation unseres Verständnisses vom Menschen

Prof. Dr. Ruprecht Mattig (TU Dortmund), Prof. Dr. Christoph Wulf (FU Berlin)

Reflexionen über Bildung im Anthropozän

Prof. Dr. Nathanaël Wallenhorst (University Angers, Frankreich); Dr. Helge Kminek (Universität Frankfurt/M.)

Den pädagogischen Anthropozentrismus überwinden: Kritische Reflexionen über Ansätze der Global Citizenship Education vor dem Hintergrund des Anthropozäns

Prof. Dr. Ruprecht Mattig (TU Dortmund); Prof. Dr. Christoph Wulf (FU Berlin)

Interspezies-Konvivialität als Bildungsdesiderat im Anthropozän: Eine posthumanistische Skizze

Marvin Giehl (TU Dortmund)

Global Citizenship als Digital Citizenship. Digitale Praktiken zwischen Fortschritt, Verdinglichung und Kolonialität

Prof. Dr. Birgit Althans (Kunstakademie Düsseldorf); Prof. Dr. Sabine Seichter (Universität Salzburg, Österreich)

Diskussion

Dr. Nino Ferrin (FU Berlin), Dr. Phillip Knobloch (), Cristina Diz Muñoz (TU Dortmund)

Im Mittelpunkt des Symposiums steht der Begriff des Anthropozäns, der als ein Krisenbegriff auf die destruktiven Auswirkungen menschlichen Handelns auf dem Planeten Erde verweist. Die Vorträge untersuchen das im Zusammenhang mit dem Anthropozän und der Idee einer nachhaltigen Entwicklung vor allem von der UNESCO entwickelte Konzept Global Citizenship Education (GCE). Ansätze von GCE lassen sich zwischen politischer und allgemeiner Bildung verorten und zielen auf die Förderung von Haltungen, Werten und Kompetenzen, die zu einer sowohl global als auch lokal ausgerichteten Umsetzung von Nachhaltigkeit befähigen. Mit Blick auf politische Bildung, das Mensch-Tier-Verhältnis, Digital Citizenship und die Forderung, das anthropozentrische Denken in der Pädagogik zu überwinden, wird in den vier Vorträgen der Frage nachgegangen, inwiefern die Debatten über das Anthropozän und über GCE eine Transformation des Mensch-Welt-Verhältnisses implizieren.



Welt im Wandel: Wie transformativ soll und kann Bildung sein?

Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik (PH Weingarten)

Seit mehr als 50 Jahren warnen kritische Zeitdiagnosen, dass es umfassender gesellschaftlicher Transformationsprozesse bedarf, um ein Überleben der Weltgemeinschaft zu realisieren. Dabei wird seit jeher viel Hoffnung in Bildung gesetzt. Die Sustainable Development Goals sind eine bedeutende Transformationsagenda, in deren viertem Zielbereich die Umsetzung einer Bildung für alle in lebenslanger Perspektive mit querschnittlichen Konzeptionen verbunden wird, die unter dem Oberbegriff Global Citizenship Education zusammengefasst werden können.

Zur Frage steht im Symposium, 1) wie der Zusammenhang individueller Bildungsprozesse und gesellschaftlichen Wandels konzeptionell begriffen und praktisch gestaltet werden kann, 2) inwieweit sich die Erziehungswissenschaft eine solche auf Gesellschaftsveränderung zielende Verzweckung des Bildungsauftrags zu eigen machen will sowie 3) welche bildungsbezogenen Settings für gesellschaftliche Transformation sinnvoll erscheinen.

Gesellschaftliche

Transformation als

Lernprozess

Dr. Klaus Seitz (Brot für die Welt, Stuttgart)

Politik – Bildung –

Transformation

Prof. Dr. Bernd Overwien (Universität Kassel)

Bewusstseinsbildung für

Global Citizenship in der

Lehrendenbildung

Prof. Dr. Claudia Bergmüller; Mirjam Hitzelberger; Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik (PH Weingarten)

Studentisches Engagement für

eine Transformation der

Hochschulbildung

Aline Steger (PH Weingarten)

Diskussion

Prof. Dr. Arnd-Michael Nahl (HSU Hamburg)

Klimakrise als Transformationskatalysator: Kipppunkte und Interventionen der Erziehungswissenschaft

Tanja Obex (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Österreich), Madeleine Scherrer (PH Schwäbisch Gmünd), Cosima Quirl, Hanno Su (Universität Bonn)

Die neuen Grenzen der Erziehung: Warum eine ökologische

Nofallpädagogik zugleich nötig und unmöglich ist!

Hanno Su (Universität Bonn)

Vom guten Leben und der planetaren Krise: pädagogische Perspektiven

auf Generationengerechtigkeit

Cosima Quirl (Universität Bochum)

Auf dem Weg zu einer terrestrisch

transformativsten Bildung

Madeleine Scherrer (PH Schwäbisch Gmünd); Tanja Obex (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Österreich)

Die globale Klimakrise ist eines der Schlüsselprobleme unserer Zeit, das erziehungswissenschaftliche Interventionen erfordert. Der gemeinsame Ausgangspunkt in diesem Symposium ist die These, dass die unhinterfragten Denkweisen, auf denen sowohl die erziehungswissenschaftliche Theoriebildung als auch die pädagogische Praxis beruhen, selbst zum Gegenstand der Kritik gemacht werden müssten. Wie können wir mit der Unvermeidbarkeit und Dringlichkeit der Probleme aus erziehungs- und bildungstheoretischer Sicht umgehen? Wie lassen sich Beziehungen zur Erde und zu menschlichen und nicht-menschlichen Mitwesen ‚neu‘ denken? Was wären die Voraussetzungen dafür, anders zu handeln und Generationengerechtigkeit miteinzubeziehen? Das gemeinsame Ziel der Beiträge ist es, die zugrundeliegenden Annahmen von Erziehungs- und Bildungstheorien diskutierbar zu machen und so zu einer Rekonzeptualisierung beizutragen.

Diskussion

Doris Gödl (Universität de Fribourg, Schweiz)



Gesellschaftsdiagnosen und Weiterbildung

Prof. Dr. Michael Schemmann (Universität zu Köln), Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Universität München)

Spätestens seit der sogenannten Finanzkrise im Jahre 2008 werden Probleme und Herausforderungen der Gesellschaft immer wieder als Krisen gerahmt. Seither findet sich die Gesellschaft in vielfältigen (vermeintlichen) Krisen wieder, wie etwa der Klimakrise, der Bankenkrise, der Flüchtlingskrise, der Coronakrise, der Ukraine Krise usw..

Die Herausforderungen der Gesellschaft sowie die damit einhergehenden Transformationsnotwendigkeiten finden auch vermehrt Widerhall in vor allem soziologisch begründeten Gesellschafts- und Zeitdiagnosen.

Weiterbildung und Weiterbildungsforschung müssen sich mit Krisen(diagnosen) auseinandersetzen, schon weil ihnen aus diesen heraus regelmäßig Aufgaben zuwachsen. Dabei hat sie auch immer wieder einen ausdrücklich kritischen Umgang mit Gesellschaftsdiagnosen eingefordert, schon um einer Logik entgegenzutreten, aus Krisendiagnosen ungeprüft Anforderungen an das (Weiter-)Bildungssystem abzuleiten, die jenes letztlich auf die Aufgabe der Bewältigung reduziert.

Im Takt der Resonanz: Die Kunst sich zu verbinden in einer schnelllebigem Welt

*Prof. Dr. Jana Wienberg
(University of Labour,
Frankfurt/M.)*

**Shoshana Zuboffs
„Überwachungs-kapitalismus“
als Thema und Teil politischer
Bildung**

*Prof. Dr. Anke Grotluschen
(Universität Hamburg); Prof.
Dr. Bernhard Schmidt-Hertha
(Universität München)*

**Netzwerken oder Nicht-
Netzwerken in der
Erwachsenenbildung, das ist
hier die Frage. Urs Stähelis
Gesellschaft der Entnetzung.**

*Prof. Dr. Julia Koller
(Universität Mainz)*

**Die Externalisierungs-
gesellschaft als
Reflexionsanlass für
Weiterbildung**

*Prof. Dr. Henning Pätzold
(Universität Koblenz); Prof. Dr.
Michael Schemmann
(Universität zu Köln)*

Diskussion

*Prof. Dr. Julia Franz (Universität
Bamberg)*



Lost in transformation? Care in Zeiten der Corona-Krise

Dr. Christiane Bomert (Universität Tübingen)

Care zwischen fachlichem Selbstverständnis und familiärer Zuständigkeit am Beispiel der sozialpädagogischen Familienhilfe

Mirjam Seits (Universität Tübingen)

Reinigungsarbeit – zwischen Care, (Un-)Sichtbarkeit und Systemrelevanz

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky; Ali Simon (Universität München)

Care-Ethik & Krise- Neue Perspektiven auf eine krisenhafte Gegenwart und Zukunft

Katharina Wezel; Katharina Krause (Universität Tübingen)

Die gesellschaftliche Krise der Corona-Pandemie hat strukturelle Ungleichheiten im Care-Bereich verstärkt. Im geplanten Symposium soll das Spannungsfeld der gesellschaftserhaltenden Bedeutung und der Überlastung, Prekarität und (Un-)Sichtbarkeit von Care analysiert werden. Mit Care als zentralem Referenzpunkt und in einer interdisziplinären Perspektive ermöglicht das Symposium die Vielschichtigkeit der Krisenhaftigkeit der Corona-Pandemie im gesellschaftlichen Sorgkontext - am Beispiel der SPFH und vergüteter Reinigungsarbeiten - sichtbar zu machen und sowohl die Krise als auch damit verbundene Transformationsprozesse kritisch zu hinterfragen und zu diskutieren.

Diskussion

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn (Universität Tübingen), Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky (Universität München)



Der Mensch in der Krise – Bildung Erwachsener nach dem Anthropozän

Jennifer Danquah (Universität Würzburg)

Forderungen nach globaler sozial-ökologischer Transformation rücken post-anthropozentrische Theorieangebote in den Fokus, die das Verhältnis des westlichen Menschen mit menschlichen und nicht-menschlichen ‚Anderen‘ problematisieren und seine Verortung in der Welt ganz grundlegend befragen.

Ausgehend von verkörperten, situierten und mehr als menschlichen Beziehungen wird das Menschliche neu justiert, wovon keine Ebene des Bildungsdenkens unberührt bleibt.

Das Symposium sucht aufgrund der noch ausstehenden Rezeption post-anthropozentrischer Theorien in der Erwachsenenbildung aus interdisziplinärer Perspektive nach Anknüpfungspunkten für das Handlungsfeld. Die Vorträge fragen nach der Rolle von (Erwachsenen-)Bildung bei der Analyse materieller und epistemischer Ordnungen im Anthropozän, nach alternativen, relationales Denken ermöglichenden Bildungskonzepten sowie nach der Bedeutung literarischer Imagination für die Erprobung mehr als menschlicher Subjektivitäten in Bildungsangeboten.

Um|Ordnungen des Lebens:
Konturen einer dekolonialen
Analytik ökologischer Krisen
*Dr. Josef Barla (Universität
Frankfurt/M.)*

Gestaltung von Zukünften
durch spekulative ästhetische
Bildung
*Prof. Dr. Stefanie Rinaldi (PH
Luzern, Schweiz)*

Poetische Perspektiven auf
das Mensch-Umwelt-
Verhältnis aus Lateinamerika
– literatur-
/kulturwissenschaftliche und
pädagogische Überlegungen
*Prof. Dr. Jenny Haase; Dr.
Katharina Wieland (Universität
Halle-Wittenberg)*

Kollektive und individuelle Krisen als transformierende Bildungsprozesse und risikoreiche Übergänge im Leaving Care

Maria Groinig (Universität Hildesheim)

Care Leaver Statistics (CLS).

Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener.

Maria Groinig (Universität Hildesheim); Martina Pokoj (DIJ)

Transformationen und Ambivalenzen von "Familie" im Prozess des Leaving Care

Prof. Dr. Stephan Sting; Dr. Georg Streißgürtl; Julia Weissnar (Universität Klagenfurt, Österreich); Sibel Dönmez (DIJ)

Der Begriff Care Leaver:in adressiert und kollektiviert Heranwachsende, die zumindest zeitweise und auf der Grundlage eines Hilfeplanverfahrens, außerhalb der Herkunftsfamilie in stationären Wohnformen (u.a. Wohngruppen, Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen) oder in der Vollzeitpflege (u.a. Fremdpflege, Pflegefamilien, Verwandtschaftspflege, Netzwerkpflege) aufgewachsen sind und von dort den Weg ins Erwachsenenleben beginnen. Neben der Erfahrung im Erziehungshilfekontext hat in den letzten Jahrzehnten insbesondere der strukturelle und lebensweltliche Übergang von der Jugendhilfe ins eigenverantwortliche Erwachsenenleben an sozialpädagogischer Aufmerksamkeit, sozialwissenschaftlicher Forschungstätigkeit und vermehrter Projektaktivität gewonnen, um die überwiegend riskanten und deprivierenden Übergangsbedingungen in einen sozial- und bildungswissenschaftlichen sowie sozial- und jugendpolitischen Diskurs zu bringen.

Diskussion

Prof. Dr. Claudia Equit (Universität Lüneburg), Prof. Dr. Eberhard Raitelhuber (Privatuniversität St. Pölten, Österreich)



Bildungstheoretische Biographieforschung jenseits von Krisen und Transformationen? Kritisch-konstruktive Beiträge und reflexive Empirie

Dr. Julia Lipkina (Universität Frankfurt/M.), Dr. André Epp (PH Karlsruhe), Prof. Dr. Thorsten Fuchs (Universität Koblenz)

Bildung ausschließlich über Krisen und Transformationen zu definieren – so eine zentrale Kritik an dem Konzept Transformatorischer Bildung (vgl. Koller 2012) – führe zu ungerechtfertigten Engführungen von Perspektiven und unterminiere die Möglichkeiten des empirischen Forschens im Horizont bildungstheoretischen Denkens. An diese Kritik anschließend versammelt das Symposium Beiträge, die sich mit anderen Verlaufsformen, strukturellen Konzeptualisierungen sowie Anlässen von Bildung jenseits von Krise und Transformation befassen. Mit der Zusammenführung theoretischer, empirischer sowie methodologischer Perspektiven, die den Zusammenhang von Krise (Vortrag 1), Transformation (Vortrag 2) und Bildung anders zu denken versuchen, soll ein Diskussionsraum für die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten und Grenzen einer empirischen Analyse von (biographischen) Bildungsprozessen eröffnet (Vorträge 3 und 4) und die Verhältnisbestimmung von Bildungstheorie und -empirie weitergedacht werden.

Sakralisierung,
Selbstoptimierung und
Positivierung: Was der Diskurs
über Krisen als

Bildungsanlässe mit sich
bringt und was dem
entgegenzusetzen ist

*Dr. Sales Severin Rödel (HU
Berlin)*

Bildende Transformation –
problematisiert und
reformuliert

*Dr. Julia Lipkina (Universität
Frankfurt/M.); Dr. André Epp
(PH Karlsruhe); Prof. Dr.
Thorsten Fuchs (Universität
Koblenz)*

Rekonstruktion von
Reflexions- und
Bildungsbewegungen in
Übergängen mit Hilfe der
Sozialräumlichen Karte
*Prof. Dr. Sabine Maschke
(Universität Marburg)*

Alzheimerdemenz als
Bildungsanlass oder die
Grenze von Bildung?

*Nora Berner (Fernuniversität
Hagen)*

Diskussion

*Prof. Dr. Anke Wischmann
(Universität Flensburg)*

Symposium



Marginalisierte Perspektiven und Behinderung in Krisenzeiten – Relevanz für pädagogische und gesellschaftlich-kulturelle Transformationsprozesse

Prof. Dr. Christian Lindmeier (Universität Halle-Wittenberg)

Marginalisierte

Perspektiven Behinderter und ihr transformatorisches Potenzial – Vorstellung einer theoretischen Systematisierung

Susanne Imholz (Universität Halle-Wittenberg)

Aktivistisches Eintreten für Transformation aus marginalisierter Perspektive – Das Beispiel der Neurodiversitätsbewegung

Dr. Marek Grummt (Universität Halle-Wittenberg)

Transformation von Wissen in einem partizipativ-rekonstruktiven

Forschungsansatz

Carina Schipp (Universität Halle-Wittenberg)

Krisenzeiten sind geprägt davon, dass sich Ungleichheiten und Unterdrückung verstärken (Bader et al. 2011). Das geht häufig damit einher, dass privilegierte Perspektiven gestaltenden Einfluss auf Diskurse nehmen (Ricken 2009).

Marginalisierte Sichtweisen dagegen werden als weniger bedeutsam gerahmt (Spivak 2003).

Mit den Vorträgen wenden wir uns diesen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs bisweilen vernachlässigten Perspektiven im Kontext Behinderung zu und machen ihren gestaltenden Charakter stark. Mit den Beiträgen soll betrachtet werden, wie marginalisierte Perspektiven kreativ und kritisch sichtbar werden.

Welches transformatorische Potenzial eröffnet sich also, wenn diesen unter dem Blickwinkel privilegierter Epistemologie (Kaufmann 2022), identitätspolitischer Strategie (Britt & Heise 2000) und i.S. der Seinsverbundenheit (Mannheim 2015) Relevanz zugesprochen wird? Welche Bedeutung nehmen sie in pädagogischen und gesellschaftlich-kulturellen Transformationsprozessen ein?



Coronakrise und Bildungskrise? Was wir aus den letzten drei Jahren für das Bildungssystem lernen müssen

Prof. Dr. Klaus Zierer (Universität Augsburg)

Die Corona-Pandemie hat das Bildungssystem in noch nie dagewesener Art und Weise herausgefordert: Schulschließungen, Distanzunterricht und Wechselunterricht gepaart mit Abstandhalten, Maskentragen und Hygienemaßnahmen. Allen bildungspolitischen und -praktischen Bemühungen zum Trotz zeigen immer mehr empirische Studien, dass die letzten drei Jahre nicht spurlos an der nachwachsenden Generation vorübergegangen sind. Lernrückstände sind ebenso festzustellen, wie eine anhaltende Beeinträchtigung der psycho-sozialen Entwicklung und der körperlichen Verfassung. In diesem Symposium soll die Coronakrise umfassend aufgearbeitet werden und vor allem auf die Folgen für die Bildung von jungen Menschen geblickt werden. Ohne Alarmismus betreiben zu wollen, deutet vieles auf eine Bildungskrise hin. Hierzu werden empirische Ergebnisse zur Corona-Angst, aus bildungsökonomischer Sicht, aus sportpädagogischer Perspektive und mit Blick auf die psychische Gesundheit vorgestellt.

Corona-Angst. Ein Problem unter Lehramtsstudierenden?
Tobias Böttger (Universität Augsburg)

Zusammenhänge zwischen körperlicher Aktivität und Faktoren gesunden Aufwachsens im Kindes- und Jugendalter während der Covid-19-Pandemie
Dr. Kathrin Kohake; Stefanie Dahl; Dr. Dennis Dreiskämper; Dr. Lena Henning; Prof. Dr. Nils Neuber (Universität Münster)

Drei Jahre Pandemie: Ergebnisse der longitudinalen COPSY-Studie zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Lehren für zukünftige Krisen
Dr. Franziska Reiß; Dr. Anne Kaman; Ann-Kathrin Napp; Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

Folgekosten ausbleibenden Lernens aufgrund der Corona-bedingten Schulschließungen
Dr. Katharina Werner (ifo Zentrum für Bildungsökonomik, München)

Coping with protracted crises in education systems – Empirical insights into sub-Saharan governance conditions during COVID-19

Dr. Susanne Timm (Universität Bamberg)

“Precarity” as missing dimension of the scientific discourse on teacher professionalism

Frederick Njobati; Dr. Susanne Röss (Universität Bamberg)

Education in the DR Congo – Factors of vulnerability and robustness in times of crisis

Louise Ohlig; Dr. Susanne Timm (Universität Bamberg)

Educational Governance and Covid-19 in Rwanda. A Systems Theoretical

Analysis of Reactions to the Covid-19-Pandemic

Lea Markus (Universität Bamberg)

Language Change in the Time of Crises: Kurdistan Region as a Case

Hyshiar Hassun (University of Zakhko, Irak/ Universität Bamberg)

East Congo in the times of school closures (2019 – 2022) – Consequences for the provision of mass schooling

Dr. Semerita Kavira Kamundo; Dr. Jean Kasereka Lutswamba (University of Goma, Kongo); Dr. Julia Seibert (Universität Bamberg)

Diskussion

Dr. Cyril Brandt (University of Antwerp, Belgien)

The symposium brings together presentations on various aspects of crisis management in education systems. The presentations report findings from empirical studies conducted in economically and politically unstable state contexts in sub-Saharan Africa and Asia. The studies analysed data in the form of interviews with stakeholders at different levels of the education sector, questionnaires for teachers and policy papers to gain a better understanding of the conditions and ensuing processes of crisis management. We develop a more robust conceptualization of how states, schools, and citizens interact in dealing with acute crises, including potential crisis-induced transitions to alternative modes of governance. Given the plurality of systems, one shared interest of researcher from Rwanda, DR Congo, Iraq and Germany is whether the plurality of school providers enhances resilience, or else vulnerability, and how the role of a variety of providers can be strengthened as coping mechanism.



Mediatisierung und die Krise medienpädagogischer Subjektkonstruktion

Dr. Jane Müller (Universität Erlangen-Nürnberg)

Die Mediatisierung ist einer der wichtigsten Transformationsprozesse des 21. Jahrhunderts. Datafizierung, Algorithmizität und Künstliche Intelligenz, aber auch Gestaltungselemente digitaler Plattformen wie Digital Nudges oder Dark Patterns sind für Nutzende digitaler Angebote oft unsichtbare und undurchschaubare Begleiterscheinungen. Über diese geraten traditionelle pädagogische Leitbilder in eine Krise. Das Symposium widmet sich der Krise der Subjektkonstruktion und verfolgt zwei Ziele: Am Beispiel jugendlichen Medienhandelns werden die beschriebenen Veränderungen aus verschiedenen Perspektiven dargestellt und ein relationaler Zugang zur Auseinandersetzung mit Mediatisierungsprozessen wird vorgeschlagen. Vier Vorträge untersuchen politische Regulierung und rechtliche Interventionsmöglichkeiten, manipulative Mechanismen auf Plattformen, die Wahrnehmung und den Umgang Jugendlicher mit digitalen Medien und schließlich die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Subjektkonstruktion.

Dark Patterns – Neue Herausforderungen für Verbraucherschutz, Jugendmedienschutz und Medienkompetenzförderung?!
Prof. Dr. Rudolf Kammerl (Universität Erlangen-Nürnberg)

How dark are dark patterns? Ergebnisse und methodische Reflexionen einer Plattformanalyse zur Identifikation manipulativer Gestaltungsmerkmale von Social Media
Katrin Potzel (Universität Erlangen-Nürnberg); Prof. Dr. Michaela Kramer (Universität zu Köln)

Social-Media-Plattformen aus Perspektive jugendlicher Nutzer*innen
Moritz Tischer; Mareike Thume; Dr. Jane Müller (Universität Erlangen-Nürnberg)

Komplexität im Forschungsprozess: Vorschlag einer relationalen Analyseheuristik zur Erforschung mediatisierten Aufwachsens
Dr. Jane Müller (Universität Erlangen-Nürnberg)

Zur Deutung von und Umgang mit Krisen aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas (Universität de Fribourg, Schweiz)

Perspektiven von Kindern unter 6 Jahren auf die Pandemie: Reflexionen zu sozioemotionalen Herausforderungen

Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas; Stephanie Mekacher (Universität de Fribourg, Schweiz)

Über die Bedeutung des Corona-Kontextes im Hinblick auf das Sprechen von Kindern und Jugendlichen über ihre Autonomie

Lea Schneider (Universität de Fribourg, Schweiz)

Perspektiven ukrainischer Kinder in der Schweiz auf Krieg und Flucht

Dr. Anne Carolina Ramos (Universität de Fribourg, Schweiz)

Betrachtungsweisen von Kindergartenkindern auf ihre Beziehungen zur Natur im Kontext der Klimakrise

Fabienne Huber (Universität de Fribourg, Schweiz)

Während im Zusammenhang mit der Klimakrise, der «Fridays for Future»-Bewegung sowie der Corona-Krise die Sichtweise der Jugendlichen eine intensivere Beachtung im Bereich auch der qualitativen Sozialforschung erfuhr, gibt es wenig Studien darüber, auf welche Weise Kinder in der Frühen Kindheit die Natur erleben, mit nicht-menschlichen Lebewesen umgehen und wie sie über diese Erfahrungen sprechen. Auch stellt ein Desiderat dar, wie Kinder unter sechs Jahren die Covid-19-Krise wahrgenommen haben, auf welche Narrative sie dabei zurückgreifen und welche Deutungen über Autonomie sie sowie ihre Geschwister und Eltern entwickeln. Genauso wenig Forschung scheint über das Erleben von Fluchtsituation seitens ukrainischer Kinder und Jugendliche vorzuliegen. In dem Symposium werden diese Fragen mit Rückgriff auf qualitative Forschungen der Beitragenden intensiv bearbeitet. In der abschließenden Diskussion wird die pädagogische Bedeutung von Krisen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen beleuchtet.



Soziale Passungsverhältnisse an der Hochschule: Zwischen biografischen Krisen und Transformation

Prof. Dr. Julian Hamann (HU Berlin), Flora Petrik (Universität Tübingen)

Wie Studierende und Wissenschaftler*innen die Universität erleben, lässt sich vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Ordnungen und biografischer Erfahrungshorizonte verstehen. In den letzten Jahren sind (Nicht-)Passungen zwischen sozialen Zugehörigkeiten und universitären Erwartungen verstärkt in den Fokus geraten: Welche Dispositionen strukturieren, wie Studierende ihr Studium und die Universität als Lebenswelt erfahren und gestalten? Wer kann wissenschaftliche Karrieren in welcher Weise verfolgen? Inwiefern sind universitäre Erfahrungsräume sozialstrukturell vermittelt? In der Arbeitsgruppe thematisieren vier Beiträge die Gestaltung und Bewältigung von Passungsverhältnissen über verschiedene Statusgruppen hinweg vom Studium über die Promotion bis zur Professur. So entsteht ein breites Portfolio an qualitativen Zugriffen und biografie-, sozialisations-, habitus- und subjektivierungstheoretischen Perspektiven, das in einem abschließenden Kommentar biografietheoretisch reflektiert wird.

Zwischen Fremdheit,
Aneignung und Ermächtigung
– Studentische Bildungswege
im Spiegel sozialer
Ungleichheit
*Flora Petrik (Universität
Tübingen)*

Konzepte ‚guter Wissenschaft‘
und
Anerkennungserfahrungen
Promovierender in unterschiedlichen
fachkulturellen und
hochschulorganisationalen
Kontexten
*Dr. Julia Elven (Universität
Erlangen-Nürnberg)*

Erfolg will gelernt sein: Wie
Postdocs lernen, was
wissenschaftlicher Erfolg ist
*Prof. Dr. Julian Hamann (HU
Berlin)*

Fremde Akademie?
Klassenherkunft und
Fremdheitserleben von
Universitätsprofessor:innen in
biografietheoretischer
Perspektive
*Dr. Frank Blome (Universität
Kassel)*

*Diskussion
Prof. Dr. Bettina Dausien
(Universität Wien, Österreich)*

Arbeitsgruppe 

Außerordentliche familiäre Krisen – Fallrekonstruktive Zugänge zu problematischen Aspekten des Aufwachsens

Tobias Franzheld (Universität Erfurt), Andreas Wernet (Universität Hannover)

Krisen und

Krisenbewältigung als Rahmenkonzepte familialen Aufwachens

Dr. Anja Schierbaum (Universität zu Köln)

Krisenhafte Generativität – Fallanalysen zu

Erziehungswirklichkeiten von Kindern

drogenkonsumierender Eltern.

Martin Grosse (TU Dresden);

Stefanie Meiland

(Universität Hildesheim)

Schulverweigerung in der Kindheit. Fallanalysen zur elterlichen Bearbeitung eines familialen Problems

Dr. Anja Eckold (Universität Halle-Wittenberg)

Schule als

Problemverstärkerin.

Fallrekonstruktionen zum

Übergang in die

Grundschule aus Familien in

krisenhaften Lebenslagen

Nicolai Lemm (Universität

Hannover)

Dass der Prozess der familialen Sozialisation als solcher krisenbehaftet ist und krisenhaft verläuft, kann als gesicherter Befund einer strukturalistischen Familientheorie gelten (Oevermann, Hildenbrand, Allert). Diesem allgemeinen Krisenmodell steht die empirische Beobachtung ‚außerordentlicher‘ Krisen entgegen. Damit sind solche familiäre Krisenkonstellationen gemeint, deren empirische Erscheinung zunächst kaum Anhaltspunkte für ein transformatorisches Potential bietet und ggfs. auf das Problem der Krisenreproduktion, Krisenverfestigung oder Krisenverschärfung hinweist. Im Zentrum der Arbeitsgruppe stehen solche ‚außerordentlichen‘ familiäre Krisenkonstellationen, welche die Lebensphase der Kindheit betreffen. Die Arbeitsgruppe diskutiert sowohl empirisch-fallrekonstruktive Befunde als auch innovative theoretische Modelle zu den Begriffen von Krise und Transformation.



Transformation der Interaktionsgestaltung in der Frühpädagogik durch Professionalisierung – Konzeptualisierung und Weiterentwicklung interaktionsbezogener Kompetenzen frühpädagogischer Fachkräfte

Dr. Heike Wadepohl (Universität Hannover)

Die AG fokussiert Interaktionen als Kern eines frühpädagogischen, professionellen Handelns, deren Konzeptualisierung und Weiterentwicklung wird durch drei Beiträge sowie eine Diskussion beleuchtet. Beitrag 1 verbindet didaktisches Handeln in der Kita mit einem interaktionistischen Professionalitätsverständnis und stellt ein interaktionsorientiertes Konzept frühpädagogischer Didaktik vor. Beitrag 2 nimmt die Frage nach den Potentialen und Wirkungen von Online-Fortbildungen zu interaktionsbezogenen Kompetenzen der Fachkräfte in den Blick. Beitrag 3 lenkt den Blick auf die Konzeptualisierung und Weiterentwicklung einer adaptiven, lernunterstützenden Interaktionsgestaltung. Der daran anschließende Diskussionsimpuls geht der Frage nach, welche Transformationen in der Professionalisierung notwendig sind, um der Bedeutung der Interaktionsgestaltung Rechnung zu tragen und hinterfragt die vorgestellten Ideen kritisch. Danach soll zu einem offenen Austausch mit dem Plenum übergeleitet werden.

Interaktionsorientierte

Didaktik als ein Kern

frühpädagogischer

Professionalisierung

Prof. Dr. Tina Friederich (KSH

München); Prof. Dr. Regine

Schelle (HS München)

Sicherung und Entwicklung
von Interaktionsqualität mit

Online-Fortbildungen für

elementarpädagogische

Fachpersonen

Claudia Geißler, Jasmin

Bempreisz-Luthardt; Prof. Dr.

Catherine Walter-Laager; Dr.

Eva Pözl-Stefanec (Universität

Graz, Österreich)

Adaptive Lernunterstützung –

Herausforderung für

Wissenschaft und

(frühpädagogische) Praxis?!

Dr. Heike Wadepohl; Dr.

Kathrin Harmann (Universität

Hannover)

Diskussion

Prof. Dr. Simone Dunekacke

(FU Berlin)



Medienbezogene Kompetenzen in Krisenzeiten. Neue und alte Herausforderungen für Empirie und Theorie?

Prof. Dr. Julian Ernst (Universität Gießen), Dr. Christian Seyferth-Zapf (Universität Bayreuth)

Die Operationalisierung von Medienkritikfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen: Möglichkeiten und Herausforderungen.

Prof. Dr. Julian Ernst (Universität Gießen); Dr. Christian Seyferth-Zapf (Universität Bayreuth)

Weiterentwicklung des Selbsteinschätzungsinstrumentes SELFIE for TEACHERS zur Erfassung und Verringerung medienbezogener Kompetenzdefizite bei Lehramtsstudierenden

Dr. Matthias Ehmann; Maria Seyferth-Zapf, Dr. Christian Seyferth-Zapf (Universität Bayreuth); Dr. Melanie Stephan; Cindy Bärnreuther (Universität Erlangen-Nürnberg)

Becoming a teacher in times of digital change: The relationship between digital competences and motivation to digitalise
Judit Martinez Moreno (PH Zürich, Schweiz)

Vor dem Hintergrund krisenhafter Ereignisse (z.B. Krieg in der Ukraine) der letzten Jahre ist eine drastische Zunahme von Desinformation, Propaganda und Deep Fakes sowie KI-gestützter Bild-, Text- und Videomanipulation zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund kommt der Medienkompetenz sowohl von Heranwachsenden als auch von Lehrkräften eine entscheidende Rolle zu. Die Arbeitsgruppe konzentriert sich auf eine primär empirische Perspektive, in der quantitative und qualitative Ansätze zur Erfassung solcher Kompetenzen bei Lehrkräften und Heranwachsenden im Mittelpunkt stehen. Bereits seit Jahren besteht in diesem Bereich ein Mangel an geeigneten Fragebogen- und Erhebungsinstrumenten, weshalb im Rahmen der Arbeitsgruppe gezielt Ansatzpunkte für die Operationalisierung, Adaption und Validierung unterschiedlicher Messmodelle medienbezogener Kompetenzen von Heranwachsenden und Lehrer*innen diskutiert und präsentiert werden sollen.



Krisen und Krisenhaftigkeit universitärer Bildung: Rekonstruktionen zu Struktur und Wandel der Hochschulinteraktion

Dr. Imke Kollmer (Universität Hannover)

Im Fokus der Arbeitsgruppe stehen die immanenten Spannungen von Krise, Transformation und Reproduktion kommunikativer Kulturen im Rahmen studien- und promotionsbezogener Lehr- und Qualifikationskontexte. Den empirischen Ausgangspunkt der Analysen von Struktur und Wandel jener kommunikativen Kulturen bilden unterschiedliche Arenen der Hochschulinteraktion. Aus einer qualitativ-rekonstruktiven Perspektive werden Transkripte wissenschaftlicher und wissenschaftsbezogener Hochschulkommunikation anhand von universitären Lehrformaten (Inverted Classroom, digitale Seminare), der Promotionsbetreuung und Interviews mit Hochschullehrenden fokussiert. Erkenntnisleitend ist hierbei die Frage nach den Zusammenhängen äußerer Krisen und Krisenzuschreibungen und der im Rahmen der systematischen Erzeugung, Aushandlung und Bearbeitung von Geltungsansprüchen als Kern wissenschaftlichen Handelns zentralen inneren Krisenhaftigkeit.

Die Macht der Freundlichkeit –
Zum Strukturwandel der
Kultur des wissenschaftlichen
Austauschs

*Prof. Dr. Kai-Olaf Maiwald;
Roman Felde (Universität
Osnabrück)*

Universität und Lehre - Quo
vadis? Fallrekonstruktionen
zur Interaktionspraxis
universitärer

Lehrveranstaltungen im
Inverted-Classroom-Modell
*Anastasia Emser (Universität
Göttingen)*

Krise der schweigenden
Mehrheit - Studentische
Beteiligungsrollen in der
universitären Lehre und ihre
Transformation durch den
Online-Betrieb

*Dr. Hannes König (Universität
Halle-Wittenberg)*

Krise für wen? Differente
Krisenwahrnehmungen und
deren Gründe in der
Hochschullehre verschiedener
Disziplinen

*Prof. Dr. Claudia Scheid
(Universität Innsbruck,
Österreich)*

Vergleichende Perspektiven auf Internationale Jugendbildung. Eine pädagogische Form mit gesellschaftlicher Bedeutung zwischen Krise und Transformation

Dr. Benjamin Bunk (Universität Gießen), Johannes Eick (Youth Policy Labs, Berlin)

So weit das Auge reicht – weiße Flecken! Zur soziologischen Durchmessung eines gesellschaftlich relevanten Praxis- und vernachlässigten Forschungsfelds
Dr. Michael Ernst-Heidenreich (Universität Koblenz)

Europäische Jugendmobilität als Beitrag zum Klimaschutz!? (Bildungs-)Politische Intentionen und empirische Erkenntnisse aus dem Monitoring Europäischer Jugendprogramme
Johannes Eick (Youth Policy Labs, Berlin)

How does the International Baccalaureate program prepare youth for international mobility at university level? A case study of Poland
Dr. Johanna Leek (University of Łódź, Poland)

„Since I remember I was a very participative creature ...“. Narrative Internationaler Jugendbildung im Hinblick auf die lokale Professionalisierung und Pädagogisierung europäischer Normen
Dr. Benjamin Bunk (Universität Gießen)

Diskussion
Prof. Dr. Andreas Thimmel (Technische HS Köln)

Zunehmend ermöglichen Mobilitätsprogramme zeitlich befristete Auslandserfahrungen junger Menschen. Die historischen Traditionen Internationaler Jugendbildung sind ebenso vielfältig wie die zivilgesellschaftlichen Trägerorganisationen und aktuellen Ziele bildungspolitischer Förderprogramme. Aufgrund von Transformationsimperativen lässt sich anhand der IJB eine paradoxe Standardisierung, Pädagogisierung und Normierung beobachten, was auch auf die soziokulturelle Dimension dieses Feldes verweist. Zudem steht eine international-vergleichende Auseinandersetzung mit den jeweils nationalen Diskursen, pädagogischen Traditionen und soziokulturellen Krisenerfahrungen aus, obwohl die grenzüberschreitende Kooperation Kern dieser Praxis ist, andere Länder vergleichbare Angebote pflegen und es gemeinsame europäische Förderprogramme gibt. Die Arbeitsgruppe zielt auf ein besseres Verständnis der gesellschaftlichen Bedeutung dieser pädagogischen Form in über einen international-vergleichenden Zugang.



Wohnungslosigkeit als Krise – Krise(n) der Wohnungslosen?!

Prof. Dr. Helena Kliche, Dr. Philipp Annen (Universität Trier)

Wohnungslosigkeit als Ausdruck gesellschaftlicher und biografischer Krisen zu begreifen ist Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe. Basierend auf Forschungsprojekten mit quantitativen, qualitativen und Mixed-Methods Zugängen in Deutschland, der Schweiz und Österreich, werden krisenhafte Schulerfahrungen junger Wohnungsloser, krisenhafte Momente und Bewältigungsstrategien im Alltag wohnungsloser Menschen sowie deren (Transformations-)Perspektiven eruiert. Gerahmt durch eine Kommentierung werden in der Arbeitsgruppe sozial-, migrations- und wohnungspolitische Versäumnisse aus sozialpädagogischer und soziologischer Perspektive betrachtet und deren Wirkung auf eine Verfestigung solch prekärer und von gesellschaftlicher Exklusion betroffener Lebensverhältnisse thematisiert.

Die Schulzeit junger
Wohnungsloser – alles Krise?
*Dr. Philipp Annen (Universität
Trier)*

Alle trifft es hart, manche trifft
es härter. Menschen ohne
Obdach im Spiegel der
schweizerischen Hilfepraxis
*Prof. Dr. Jörg Dittmann (FH
Nordwestschweiz, Schweiz)*

Wohnungslosigkeit als
generalisiertes Risiko?
Implikationen und
Konsequenzen einer
Perspektivverschiebung
*Prof. Dr. Christoph Reinprecht;
Irina Kachapova (Universität
Wien, Österreich)*

Diskussion
*Prof. Dr. Frank Sowa
(Technische HS Nürnberg)*



Adressierungen von Eltern im Kontext pädagogischer Krisendiagnosen

Prof. Dr. Antje Langer (Universität Paderborn)

Adressierungen durch Schwangerschafts- und Erziehungsapps

Prof. Dr. Antje Langer
(Universität Paderborn)

Elternschaft und familiäre Krisen – Herstellungs- und Interaktionspraktiken im Helpsetting ambulanter Hilfen zur Erziehung

Michelle Buller (Universität Siegen)

In pädagogischen, bildungs- und sozialpolitischen Diskursen werden Eltern häufig als Träger_innen von Krisen konstruiert. Damit geht ein Ringen um Verhältnisbestimmungen zwischen Familien und öffentlichen Erziehungs- und Bildungsinstitutionen einher, womit Normen von Familie und damit verbundene Geschlechter- und generationale Ordnungen reproduziert und verschoben werden. In der AG werden Projekte vorgestellt, die Adressierungen und Positionierungen von Eltern analysieren, durch die sich entsprechende Formierungen von Elternschaft zeigen. Übergreifend soll diskutiert werden, inwiefern Anforderungen an Erziehung und „gute“ Elternschaft im Rahmen von Privatisierung und Individualisierung sozialer Probleme in ‚Krisenzeiten‘ steigen und kontextbezogen unterschiedlich bearbeitet werden. Gefragt wird zudem, inwiefern Krisendiagnosen auf spezifische Weise funktional werden und wie das Verhältnis von Krise und Anforderung in der Komplexität und Ambivalenz methodisch eingeholt werden kann.



Plattformisierung des Bildungssystems im Zeichen kriseninduzierter Transformationsprozesse – Implikationen für Bildungsorganisationen, Bildungspersonal und Lernende

Dr. Stefan Klusemann, Prof. Dr. Julia Schütz (Fernuniversität Hagen)

Plattformen als Prinzip sozialer Organisation - in Form von LMS, Lern-Apps oder virtuellen Lernumgebungen - spielen im Bildungssystem eine immer wichtigere Rolle. Mit ihnen ist die Hoffnung verknüpft, Lernen und Bildung individueller gestalten zu können. Dem steht eine zentrale erziehungswissenschaftliche Herausforderung gegenüber: Prozesse der Entstehung und Verwendung von Plattformen bleiben und sind häufig intransparent und fordern die Erziehungswissenschaft als Disziplin und Profession heraus.

Zu fragen ist: Wie transformieren Plattformen Handeln und Strukturen innerhalb des Bildungssystems? Wie organisieren sich Akteur*innen angesichts der Möglichkeits- und Grenzräume von Plattformen? Welche Vorstellungen von Lernen und Bildung werden innerhalb von Plattformen hervorgebracht?

Die Arbeitsgruppe vereint empirische und theoretische Beiträge zur Schule, Hochschule und Weiterbildung sowie einer zunehmenden Plattformisierung mit Blick auf Bildung und Lernen.

Technische Standards und Vorstellungen von Bildung – eine Analyse am Beispiel der Nationalen Bildungsplattform
Prof. Dr. Felicitas Macgilchrist (Universität Göttingen); Dr. Christoph Richter; Prof. Dr. Heidrun Allert (Universität zu Kiel); Dr. Michael Seemann (Berlin); Jürgen Geuter (Berlin)

Datafizierung als Ausprägung und Bestandteil von Plattformisierung am Beispiel datafizierter Schule
Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs (RPTU Landau)

Transformation der Hochschulbildung: Spannungen und Möglichkeiten durch die Aneignung digitaler Bildungsplattformen
Prof. Dr. Sandra Hofhues; Prof. Dr. Julia Schütz; Dr. Eik Gädeke; Dr. Stefan Klusemann (Fernuniversität Hagen)

Plattformisierung des Weiterbildungssystems im Spannungsfeld zwischen krisenbedingter Anpassung und Ansprüchen organisationaler Selbststeuerung
Prof. Dr. Matthias Alke (Universität Tübingen); Dr. Johannes Bonnes (Fernuniversität Hagen)

Diskussion
Prof. Dr. Nina Kolleck, Prof. Dr. Johannes Schuster (Universität Leipzig)

Gruppen als Hilfekontexte - Rekonstruktive Perspektiven auf einen übersehenen Modus gemeinschaftlicher Krisenbewältigung

Dr. Kevin Stützel (Universität Frankfurt/M.), Dr. Sarah Hitzler (Universität Bielefeld)

Wissensformen in gesundheitsbezogenen

Selbsthilfegruppen

Tim Hollenhorst (Universität Siegen)

Gleichbetroffenheit als

Hilfemodus in

Selbsthilfegruppen

Dr. Kevin Stuetzel

(Universität Frankfurt/M.)

Die Herstellung von

Seniorität als

Kompetenzressource in

Selbsthilfegruppen

Dr. Sarah Hitzler (Universität

Bielefeld)

Über die (Un-)Möglichkeit,

Gewalt Beraterisch zu

bearbeiten – Metaphern in

der

Männergruppenberatung

Dr. Julia Schröder

(Universität Hildesheim)

Gruppen als Hilfekontexte stellen einen akzeptierten Bestandteil gesundheitsbezogener, psychosozialer, oder auch therapeutischer Krisenbewältigung dar, werden in (sozial-)pädagogischen Diskursen aber bislang kaum untersucht. Die Arbeitsgruppe zielt darauf ab, zu rekonstruieren, wie in helfenden Gruppen individuelle Krisen gemeinschaftlich bearbeitet und gemeinschaftliche Perspektiven individuell gewendet werden. Die Vorträge greifen dabei auf Datenmaterial aus gesundheitsbezogenen und psychosozialen Selbsthilfegruppen und Beratungsgruppen zurück. Anhand von Gruppendiskussionen und Audiodaten von Gruppentreffen zeichnen die Beiträge nach, welche Praktiken von Hilfe sich in Gruppen bestimmen lassen und welche Erfahrungen der Interaktion der Teilnehmer:innen zugrunde liegen. Vor dem Hintergrund eines neu erwachenden Interesses an Gruppen als Hilfekontexte soll ausgelotet werden, wie Gruppen als analytische Bezugsgröße wieder stärker in den Fokus der Sozialen Arbeit gerückt werden können.



Frühe Bildung in der Krise – Fachkräftegewinnung und Fachkräftebindung als Schlüsselproblem

Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin (DJI)

Das Feld der Frühen Bildung befindet sich seit gut zwei Jahrzehnten auf Expansions- und Transformationskurs, ein Ende ist vorerst nicht absehbar. Gleichzeitig lässt sich ein gravierender Fachkräftemangel konstatieren, der sich mehr und mehr zu einer zentralen Krise des Feldes auswächst. Bezogen auf die Fachkräftesicherung wurde in der Vergangenheit vor allem auf den Ausbau der Fachschulen sowie auf die Öffnung des Berufszugangs gesetzt. Es fehlt aber – so die Kritik – eine integrierte Gesamtstrategie, die alle Steuerungsebenen und deren Wechselbeziehungen zueinander einbezieht. Vor diesem Hintergrund werden in der geplanten Arbeitsgruppe Ergebnisse zu den Strategien der Fachkräftegewinnung und –bindung auf unterschiedlichen Systemebenen vorgestellt sowie potenzielle (unerwünschte) Nebenwirkungen insbesondere hinsichtlich der Qualität der Frühen Bildung erörtert. Abschließend wird diskutiert, welchen Beitrag die empirische Forschung zur Bewältigung der Fachkräftekrise leisten kann.

Fachkräftesicherung –
Governance-Strategien zur
Bewältigung der
Fachkräftekrise
*Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin;
Dr. Kirsten Hanssen (DJI)*

Quer- und Seiteneinstiege von
Lehrkräften an Fachschulen
für Sozialpädagogik –
Auswirkungen des
Qualifikationshintergrunds auf
die Kompetenzeinschätzung
*Katharina Galuschka; Susanne
Wirag (DJI)*

Berufliche Perspektiven in der
Kita? Motive von
pädagogischen Fachkräften
für Verbleib und Ausstieg
Clarissa Nachtigall (DJI)

Personalbindung in
Krisenzeiten – Maßnahmen
und Strategien von
Trägerorganisationen der
frühkindlichen Bildung
*Janine Birkel-Barmsen
(Universität Siegen)*

Arbeitsgruppe



Geschlechterdiversität und Schule zwischen Krise und Transformation

Prof. Dr. Jutta Hartmann (ASH Berlin), Prof. Dr. Tamás Jules Fűtty (Universität Flensburg)

„Ich kann halt so ein Verständnis für mein Nicht-Verständnis entwickeln“ – Subjektivierung in Lehrer*innenfortbildungen zu Geschlechtervielfalt
Dr. Mart Busche (Universität Flensburg)

Als ob es schon normal wäre – empirische Ergebnisse über Wandel und Kontinuität von Heteronormativität in den sozialen Deutungsmustern von Lehrkräften
Dr. Florian Klenk (TU Darmstadt)

Unsagbare Vielfalt – Zur Transformation von Sagbarkeitsordnungen in der Debatte um die Thematisierung von Geschlechterdiversität in der Schule
Frauke Grenz (Universität Flensburg)

Die rechtliche Anerkennung von LGBTIQ*-Personen hat in den letzten Dekaden zugenommen. Gleichzeitig ist die Pluralisierung der Lebensweisen und deren Thematisierung in der Schule seit einigen Jahren Zielscheibe von rechten, antifeministischen Bewegungen. Entgegen der dominanten Vorstellung einer akuten ‚Krise der Zweigeschlechtlichkeit‘ waren Geschlechterverhältnisse jedoch schon immer umkämpfte Dispositive der Macht und durch wiederkehrende Transformationen gekennzeichnet. Wir wollen diskutieren, wie die Erziehungswissenschaft die aktuell rasant voranschreitenden Transformationsprozesse und politischen Kämpfe in Bezug auf Geschlechterdiversität aufgreift und wie daran anschließend Handlungs- und Selbstbestimmungsräume für Heranwachsende aber auch die Mobilisierung gegen Geschlechterdiversität reflektiert werden. Herausgestellt wird die Dynamik von Geschlechterverhältnissen und deren Un-/Gleichzeitigkeiten als post-heteronormative Beharrungs- wie Transformationsprozesse.

Diskussion
Dr. Helene Götschel, Prof. Dr. Tamás Fűtty (Universität Flensburg)



Transformation(en) durch Solidarität?

Emily Schweitzer-Martin (Universität Würzburg)

Der Beitrag diskutiert aus postkolonialer, rassismuskritischer und geschlechtertheoretischer Perspektive die (Un-)Möglichkeiten von Solidarität als transformative Kraft in der Überwindung von Krisen.

Krisen können den Wunsch nach Transformation hin zu einer gerechte(re)n Gesellschaft hervorbringen. Zur Überwindung von Ungerechtigkeiten, die in vielen Krisen erhöhte Sichtbarkeit erlangen, wird meist der Ruf nach Solidarität als Reaktion auf bestehende Asymmetrien laut. In diesem Kontext ist Solidarität ein kritischer, unabschließbarer Prozess, der sich jeglicher Festschreibung zu entziehen sucht.

Ziel einer solidarischen Transformation ist es indes nicht, krisengeleitet zu reagieren, sondern krisenunabhängig solidarisch zu agieren. Solidarität kann nie als Ergebnis, sondern muss als Prozess verstanden werden. Dies impliziert eine Haltung, die gesellschaftlichen Entscheidungen und kollektivem Handeln vorausgeht.

Wie wäre es, solidarisch zu sein? – Eine kritische Auseinandersetzung mit Sensibilität und Solidarität als Möglichkeit politischer Transformation

Emily Schweitzer-Martin (Universität Würzburg)

Anerkennung als solidarische Praxis und ihre problematische Verstrickung

Joana Rieger (Universität Würzburg)

Globales Lernen in weltbürgerlicher Absicht? – Eine postkoloniale Kritik der Solidaritäts- und Weltgemeinschaftserzählungen im Angesicht der planetaren Dreifachkrise

Melissa Silva (Universität Würzburg)

Sommer der Solidarität? Aushandlungen zu (Selbst)ermächtigung durch Bildung und Kultur

Saman A. Sarabi (Universität Bremen)

Neue Lehr-Lernformate in der beruflichen Lehrkräftebildung zur universitären Förderung professioneller Kompetenzfacetten in Zeiten digitaler Transformation

Dr. Jacqueline Schmidt (Universität Dresden)

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit neuen Lehr-Lernformaten in der beruflichen Lehrkräftebildung zur Förderung professioneller Kompetenzfacetten in Zeiten digitaler Transformation. In mehreren Projekten befasst sich die Gruppe mit Fragestellungen zu gegenwärtigen Herausforderungen der universitären Ausbildung von BBS-Lehrkräften. Es wurden Konzepte zur Förderung handlungsnaher Kompetenzen für den Unterricht entwickelt, mittels Interventionsstudien implementiert und auf deren Wirksamkeit und Effekte hin analysiert. Zusätzlich wurden anhand bestehender theoretischer Konzepte neue kompetenzorientierte Rahmenmodelle für relevante, KI-bezogene digitale Kompetenzen konzeptioniert und durch ein neuentwickeltes Testinstrument in einer Prä-Post-Untersuchung evaluiert. Des Weiteren beforstcht die Arbeitsgruppe, inwiefern digital gestützte Tools in Bezug auf das Nutzungsverhalten und deren Wirksamkeit zur Erweiterung bestehender beruflicher Lehrkräftebildung eingesetzt werden sollten.

Videobasierte Lehr-Lernformate zur dynamischen Förderung handlungsnaher Unterrichtskompetenzen im Fach Wirtschaft

Katharina Frank; Lukas Trierweiler; Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia (Universität Mainz)

Der kritische Umgang mit Online-Informationen bei LehramtsreferendarInnen und seine Förderbarkeit durch ein digitales Training
Marie-Theres Nagel; Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia; Jennifer Fischer; Anika Köhmer; Dr. Andreas Maur (Universität Mainz)

KI-bezogene Kompetenzen von angehenden Lehrkräften im berufsbildenden Bereich
Jacqueline Schmidt; Prof. Dr. Roland Happ (Universität Leipzig)

Online-Tools in der beruflichen Lehrerbildung – Entwicklung und Evaluation digitaler Lehr-Lernmaterialien zur Förderung handlungsorientierter Kompetenzen

Katharina Frank; Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia; Dr. Jasmin Reichert-Schlax; Mona Schell; Nina Liederbach; Prof. Dr. Christian Dormann; Dr. Sebastian Brückner (Uni Mainz)

Diskussion

Dr. Silke Lange (Universität Osnabrück), Robert Jahn (Universität Magdeburg)

Das Jugendamt im Fokus: Kinderschutzhandeln im Kontext sexualisierter Gewalt. Erkenntnisse der Forschung

Tanja Rusack (Universität Hildesheim)

Sexualisierte Gewalt im Spiegel von Jugendamtsakten

Dr. Bernd Christmann (Universität Münster)

Hilfeplanung und sexualisierte Gewalt

Lena Knaebe; Felicia Grieser (HS Hannover)

Schutzkonzepte im Jugendamt – Eine Online-Befragung

Sehresh Tariq (Universität Hildesheim)

Kinderschutz im Kontext sexualisierter Gewalt wird mit Bedarfen an spezifischen Kompetenzen, Qualifikationen und Strukturen assoziiert. Aufgrund ihrer besonderen Verantwortung stehen Jugendämter im Fokus der Debatte. Die Beschäftigung mit Fallverläufen, in denen junge Menschen auch aufgrund fachlicher oder struktureller Probleme zu Schaden gekommen sind, untermauert das Narrativ einer defizitären Professionalität der Institution Jugendamt. Der Verweis auf Qualifizierungsdesiderate stellt eine gängige Reaktion dar. Ebenso wird die strukturelle Funktion des Jugendamtes im Kinderschutz betont. Trotz dieser zentralen Rolle wurde das Jugendamt bislang nicht dezidiert zum Gegenstand von Forschungen zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Der Beitrag beleuchtet die Rolle des Jugendamtes anhand der Ergebnisse eines transferorientierten und als mixed-methods-Design konzipierten Forschungsvorhabens.

Diskussion

Prof. Dr. Karin Böllert (Universität Münster), Prof. Dr. Martin Wazlawik (HS Hannover), Prof. Dr. Wolfgang Schröder (Universität Hildesheim)





Wissensordnungen im Rahmen der empirischen Beforschung schulischer Inklusion

**Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Prof. Dr. Christine Demmer (Universität
Bielefeld)**

Das Forschungsforum diskutiert theoretische und methodische Ansätze zur Analyse von Wissensordnungen bei der empirischen Beforschung von schulischer Inklusion. Nicht nur das Gegenstandsfeld „schulische Inklusion“, auch die empirischen Zugriffsweisen unterliegen normativen Ordnungen, die sich anhand der Überlegungen von Ludwik Fleck (1935/2012) in Denkstilen und Denkkollektiven der Wissenschaft konkretisieren. In künftigen Forschungsprojekten soll untersucht werden, welche Denkstile sich bei der wissenschaftlichen Beforschung von schulischer Inklusion identifizieren lassen und welche spezifischen Muster des theoretischen und method(olog)ischen Zugriffs auf schulische Wirklichkeit im Rahmen der Inklusionsforschung identifizierbar sind. Hierfür sind vor allem Mixed-Methods-Designs vielversprechend, die mittels quantitativer und qualitativer Analysen dominante und randständige Muster des thematischen und method(olog)ischen Zugriffs auf schulische Inklusion herausarbeiten sollen.

Forschung zu Inklusion
erforschen.

Wissenschaftstheoretische
und methodische
Überlegungen in Anlehnung
an Ludwik Fleck

*Dr. Pia Gausling; Dr. Vanessa
Dizinger (Universität Bielefeld)*

Wissenschaftliche Wirklichkeit
– eine Frage von
Denkkollektiven in diskursiven
Arenen?

*Prof. Dr. Inka Bormann (FU
Berlin)*

Aufarbeitung und Mapping der
Forschung an der Schnittstelle
Inklusion und Kulturelle
Bildung mit Textmining

*Alexander Christ; Dr. Lisa
Birbaum; Prof. Dr. Stephan
Kröner (Universität Nürnberg-
Erlangen)*

Alter Wein in neuen Schläuchen? Datenpraktiken, Digitalisierung und Open Science als forschungsethische Herausforderungen

Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer, Sinje Mareille Brinkmann, Dr. Christoph Leser, Dr. Kritina Schierbaum (Universität Frankfurt/M.)

„Kannst du das bitte wieder löschen?“ – Die

Audioaufnahme als Herausforderung in der ethnografischen Datenerhebung. Forschungsethische und datenschutzrechtliche Aspekte in differenzsensibler Bildungsforschung mit Kindern

Lisa Fischer (TU Berlin); Stella März (Universität Vechta)

What do we have in common? – Forschung, Wodka und Tail Whips
Silvia Jäde (Universität Osnabrück)

Forschungsethik und Datenarchivierung: aktuelle Herausforderungen in der Biographieforschung
Prof. Dr. Irini Siouti (UAS Frankfurt/M.)

Vor dem Hintergrund fortschreitender Digitalisierung und erweiterter Möglichkeiten einer digitalen Bereitstellung von Forschungsdaten für weitere Forschung stellen sich viele alte Fragen neu, was zu einer Transformation von Forschungspraktiken führt. Dabei stellt im Kontext von Openness-Anforderungen insbesondere das Datenmanagement mit Blick auf Kontextualisierung und Persönlichkeitsschutz der Forschungsteilnehmer*innen Datenerhebende vor erhebliche forschungsethische Herausforderungen. Das Forschungsforum wird entlang von drei Impulsvorträgen und moderierter Diskussion Raum bieten, eine gemeinsame Neujustierung alter Fragen zum Umgang mit Forschungsdaten vorzunehmen. Der Blick zurück auf den ersten systematischen Aufriss des für die qualitative Forschung zentralen Themenfeldes der Archivierung von Daten (Mruck et al., 2000) und ihrer (möglichen) Sekundäranalyse (Medjedović 2014) verweist auf den Umstand, dass sich neben methodischen auch forschungsethische Fragen stellen.

*Diskussion
Prof. Dr. Peter Claos
(Universität Hildesheim)*





Konstruktionen, Legitimationen und (Re-)Produktionen von Schule und schulischer Bildung im Horizont von Transnationalisierung

Prof. Dr. Ulrike Deppe (TU Chemnitz), Dr. Catharina I. Keßler (Universität Bochum), Dr. Simona Szakács-Behling (HSU Hamburg)

Internationalisierung als Strategie, sich außerhalb nationaler Grenzen zu vernetzen, wurde bislang v.a. für Gymnasien gezeigt; und auch das Konzept ‚transnationaler Bildung‘ als formales Angebot gilt für private, internationalisierte Schulen. Wenig ist bekannt, (a) wie genau Akteur:innen jenseits davon an diese Setzungen anschließen – und (b) inwiefern sich dies in der Breite des Bildungssystems unterscheidet. Inwiefern zeigen sich Spannungen zwischen lokalen, regionalen, nationalen und transnationalen Bezügen? Werden Vorstellungen national gerahmter Bildung durch transnationale Bezüge herausgefordert oder gar gestärkt und wie verhält es sich umgekehrt? Die Beiträge beleuchten Orte, an denen Transnationalisierung in und von Bildung imaginiert, ausgehandelt und/oder (ir)relevant gemacht wird: vom Schulmanagement Deutscher Auslandsschulen, über Bildungsmedienproduzent:innen in deutschen Verlagen und Schulwebsites einer deutschen Metropole bis hin zu den Jahrbüchern exklusiver Internate.

Transnationalität und Schulmanagement: Reflexionen aus dem deutschen

Auslandsschulwesen

Paulo de Carvalho Junior (Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Brasilien)

(Trans-)Nationalisierung in Bildungsmedien?

Produzent:innen von Geschichtsschulbüchern im Spannungsfeld von National- und Globalgeschichte

Christine Chiriac (Leibniz-Institut für Bildungsmedien/Georg-Eckert-Institut, Braunschweig)

Schulwebsites und Transnationalität: Ungleiche Entwürfe von Teilhabe

Dr. Catharina I. Keßler (Universität Bochum)

Deutungen gelungener transnationaler Bildung in exklusiven Internatsschulen
Prof. Dr. Ulrike Deppe (TU Chemnitz)

Diskussion

Dr. Simona Szakács-Behling (HSU Hamburg)

Transformative Dimensionen erziehungswissenschaftlicher Rassismusforschung. Wissenschaftstheoretische und methodologische Reflexionen

Dr. Magnus Frank (Universität Oldenburg)

Zu_Gänge. Methodologische Reflexionen zur Ethnographie von Institutionellem Rassismus in der Schule

Dr. Magnus Frank; Prof. Dr. Anja Steinbach (Universität Oldenburg)

Die unerträgliche Beharrlichkeit rassistischer Verhältnisse und Potenziale ihrer Transformation. Anfragen an rassismuskritische Forschung

Dr. Veronika Kourabas; Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld)

Umkämpfte Verhältnisse. Wie lassen sich Auseinandersetzungen um Rassismus in der Schule methodologisch angemessen beforschen?

Christina Biel (Ev. HS Berlin)

Vor dem Hintergrund, dass Rassismus in den letzten Jahren Gegenstand intensiver öffentlicher Diskurse geworden ist, sowie einer sich ausdifferenzierenden erziehungswissenschaftlichen Rassismusforschung widmet sich das Forschungsforum wissenschaftstheoretischen und methodologischen Reflexionen der eigenen Forschungspraxis anhand dreier Forschungsprojekte. Angelehnt an methodologische Ansätze, die die gesellschaftliche Vermittelttheit wissenschaftlicher Praxis sowie die subjektivierenden, machtvollen Wirkungen von Forschung reflektieren, werden die transformativen Dimensionen der jeweiligen methodologischen und wissenschaftstheoretischen Projektzugänge auf drei Ebenen (Transformationen des Feldes, Begehren nach Transformationen, Transformation als Erwartung und Anspruch) diskutiert.

Diskussion

Dr. Denise Bergold-Caldwell (Universität Innsbruck, Österreich), Prof. Dr. Susanne Maurer (Universität Marburg), Prof. Dr. Roland Reichenbach (Universität Zürich, Schweiz)





„Besatzungskinder“ revisited. Biografische Erzählungen im Kontext (bildungs-)historischer Diskurse

Prof. Dr. Elke Kleinau (Universität zu Köln)

In Forschungen zu den so genannten „Besatzungskindern“ werden neben historischem Aktenmaterial zunehmend biografische Interviews als Quelle verwendet. Ihre Auswertung ist aber oft eher dem emotionalen Erinnern und dem Einschreiben der Lebensgeschichten in public memory geschuldet, als methodologisch abgesicherter Forschung. Mitunter werden jene Deutungen reproduziert, die in Betroffenen-Netzwerken vorherrschen.

Interpretationen von Lebensgeschichten müssen nicht mit Erwartungen und Selbstdeutungen der Betroffenen übereinstimmen. Aufgabe der Wissenschaft ist es, die subjektiven Verarbeitungsformen lebensgeschichtlicher Erfahrungen zu interpretieren und zu kontextualisieren, um über den Erkenntnishorizont des Einzelnen hinaus, gesellschaftliche Zusammenhänge herauszuarbeiten.

Ziel des Forschungsforums ist es, verschiedene theoretisch-methodische Zugänge zu diskutieren und anhand von Fallbeispielen Empfehlungen für eine gute wissenschaftliche Forschung über „Besatzungskinder“ zu geben.

„Besatzungskinder“ zwischen Adressierungen und Selbst-Positionierung. Subjektivierungstheoretische Zugänge in Forschungen zu Nachkommen alliierter Soldaten

Dr. Flavia Guerrini (Universität Innsbruck, Österreich)

Der fantasierte Vater als „Retter“. Psychoanalytische Perspektiven auf eine Lebensgeschichte mit „drei Vätern“

Dr. Rafaela Schmid; Prof. Dr. Elke Kleinau (Universität zu Köln)

Diskussion

Dr. Lilli Riethens (Universität Mainz)

International Organisations and the Future of Education

Prof. Dr. Florian Waldow (HU Berlin)

**Global Consultations:
Inclusive Narratives and
Stakeholder Perceptions**
Walter Fritsch (HU Berlin)

**The OECD Education & Skills
from a Southern lens — the
case of Chile and Mexico**
*Ana Werkstetter Caravaca
(FU Berlin)*

**Reporting the Future(s) of
Education: UNESCO and the
OECD in Comparative
Perspective**
*Prof. Dr. Tobias Berger (FU
Berlin); Prof. Dr. Florian
Waldow (HU Berlin)*

International organisations (IOs) play an important role in shaping discourses about the future, prognosticating trends, but also constructing scenarios and visions for the future of education. This is part of the “soft power” mechanisms through which IOs exert influence (Jakobi, 2007) and assert themselves in the field of global governance of education.

Different IOs are often taken to represent different discursive strands with regard to visions of the future (and other topics): while the OECD and the World Bank have often based their narratives on economic premises, UNESCO stands for a more “humanist” approach (Lauwerier, 2017). However, when taking a closer look at the content and the ways in which IO initiatives came about, the differences appear much less clear-cut. The complex interplay of governance arrangements in which both competition and cooperation simultaneously (Addey, 2021) play an important role constitutes the central problematic of the research forum.

Diskussion
Dr. Cristina Alarcon
(Universität Wien,
Österreich)





Adaptive Lehrkompetenz im Fokus inklusionsorientierter Lehrkräftebildung

Dr. Rene Schroeder (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Silvia Greiten (PH Heidelberg)

Adaptivität kann als Schlüsselstrategie für den unterrichtlichen Umgang mit Heterogenität verstanden werden. Eine damit verbundene adaptive Lehrkompetenz, die sich aus Facetten didaktisch-diagnostischer Planungs- und Handlungskompetenz sowie Klassenführungskompetenz zusammensetzt, wird zum wichtigen Bestandteil professionellen Handelns. Ausgehend von bestehenden Forschungsarbeiten zur adaptiven Lehrkompetenz ergeben sich jedoch Fragen hinsichtlich einer präziseren Konzeptualisierung im Kontext inklusiver Lerngruppen sowie nach wirksamen Professionalisierungskonzepten für die Lehrkräftebildung. In der Forschungsgruppe werden aus zwei verschiedenen Forschungsverbänden bisherige konzeptionelle wie empirische Zugriffe auf das Konstrukt adaptiver Lehrkompetenz, sowohl für den Primar- wie auch den Sekundarbereich, diskutiert. Ziel ist es, erfolgreiche Strategien zur Sichtbarmachung und Förderung adaptiver Lehrkompetenz zu bestimmen und für eine inklusive Lehrkräftebildung fruchtbar zu machen.

Potentiale videobasierter Aus- und Fortbildungsmodule zur Förderung adaptiven Lehrkräftehandelns

Dr. Anne Reh (Universität Bielefeld); Prof. Dr. Brigitte Kottmann (Universität Paderborn)

Potentiale und Herausforderungen adaptiver Lernunterstützung im handlungsorientierten Sachunterricht in inklusiven Lerngruppen

Prof. Dr. Susanne Miller; Dr. Rene Schroeder (Universität Bielefeld)

Konzeptualisierung adaptiver Lehrkompetenz als Teil der Unterrichtsplanung

Theresa Overbeck (PH Heidelberg)

Beschreibung diagnostischen (Handlungs-)Wissens von Fachlehrkräften und Sonderpädagog:innen für die inklusive Unterrichtsplanung und -durchführung

Samira Skribe (PH Heidelberg)

Habitus und soziale Ungleichheit im Feld der Bildung – Differenzerfahrungen aus der Perspektive von Schüler:innen, Lehrkräften, Eltern und Studierenden

Dr. Ramona Thümmler (TU Dortmund), Dr. Kathrin te Poel (KU Eichstätt-Ingolstadt), Sibylle Künzli Kläger (PH Zürich), Kerstin Heil (HS Hannover)

Zur Transformation
herkunftshabitueller
Dispositionen von
Schüler*innen im
schulischen Kontext

*Dr. Kathrin te Poel (KU
Eichstätt-Ingolstadt)*

Sichtweisen von Eltern auf
Interaktionen mit

Lehrkräften – Anerkennung
und Missachtung in einem
machtvollen System

*Dr. Ramona Thümmler (TU
Dortmund)*

Beruflicher Habitus von
Kindergartenlehrpersonen –
zwischen Bewahrungs- und
Veränderungstendenzen?

*Sibylle Künzli Kläger (PH
Zürich, Schweiz)*

Soziale Milieus im
Grundschullehramt. Eine
qualitative Untersuchung
von Studierenden

Kerstin Heil (HS Hannover)

Differenzverhältnisse in schulischen Kontexten sind in den letzten Jahren vermehrt in den Blick der Forschung und einer damit verbundenen reflexiven Lehrer:innenbildung gerückt (Berndt, Häcker & Leonhard 2017; Reintjes & Kunze 2022). Dabei stehen vor allem auch die Lehrkräfte mit ihrem Handeln in der Praxis in Interaktionen mit Schüler:innen und Eltern im Fokus (Fabel-Lamla et al. 2020). Habituelle Prägungen und soziale Milieus bestimmen alltagspraktische Handlungen, die in den im Forum vorgestellten Beiträgen zum Thema gemacht werden. Dabei wird aus der jeweiligen Perspektive der verschiedenen Akteur:innen auf kulturelle Passungsverhältnisse (Kramer & Helsper 2011) geschaut. Geeint werden die Beiträge unter der Fragestellung nach dem Verhältnis von Anerkennung und Missachtung vor dem Hintergrund machtvoller Gesellschafts- und Bildungsstrukturen. Implikationen für die Professionalisierung von Lehrkräften und Hochschullehrenden werden diskutiert.

Diskussion

*Dr. Florian Weitkämper (PH
Freiburg), Dr. Andrea Lange-
Vester (HS Hannover)*





EduLing. Bildung zur Bürgerschaft im Sprachunterricht in Frankreich, Österreich und Deutschland – eine international vergleichende Studie

Prof. Dr. Eva Vetter (Universität Wien, Österreich), Prof. Dr. Anke Wegner (Universität Trier)

Das Projekt EduLing befasst sich mit der Bildung zur Bürgerschaft im Sprachunterricht in Frankreich, Österreich und Deutschland. Im Fokus steht die Forschungsfrage, inwiefern sich im Sprachunterricht an Minderheitenschulen, im bilingualen Sachfachunterricht und im Sprachunterricht an Regelschulen Konzepte der Bildung zur Bürgerschaft rekonstruieren lassen. Zwar wird Letztere im bildungs- und sprachenpolitischen Diskurs zum Sprachunterricht in Europa immer wieder mitgedacht; dennoch liegen bis dato kaum empirische Studien zur Bildung zur Bürgerschaft im Sprachunterricht vor. Das Projekt zielt deshalb erstmals systematisch auf die empirische Erhebung und Analyse ausgewählter europäischer Konzepte und Praxen der Bildung zur Bürgerschaft im Sprachunterricht.

Die Rekonstruktion vorliegender Konzepte und Praxen bezieht sich auf Interviews mit Schulleiter:innen und Lehrpersonen, die in-situ-Beobachtung bzw. Videographie von Unterricht und die Erfassung der Schoolscapes.

Bildung zur Bürgerschaft im Baskisch- und Französischunterricht der Ikastola im nördlichen Baskenland
Prof. Dr. Anke Wegner (Universität Trier)

Praktiken und Konzepte einer Bildung zur Bürgerschaft: Sprachunterricht an Burgenland-kroatischen Minderheitenschulen im ländlichen Raumerziehung im ländlichen und urbanen Raum Österreichs zur Diskussion
Prof. Dr. Eva Vetter (Universität Wien, Österreich)

Diskussion
Dr. Mirek Janík (Universität Brunn, Tschechien)

Themenforum "Crises and transformation in different global contexts"

Moderation: Dr. Johanna Leicht (Universität Halle-Wittenberg)

Exploring the Social Role of an American Liberal Arts University in a Post-conflict Iraq

*Dr. Hayfa Faisal Jafar
(American University of Iraq, Sulaimani, Iraq)*

Transformations in Education through Digitization – A Case Study of Developing Countries in the Post-Pandemic Era

*Prof. Kanak Kanti Bagchi
(University of North Bengal, Siliguri, Indien); Dr. Chinmoy Sarkar
(Siliguri College of Commerce, Indien)*

Das Themenforum besteht aus Einzelbeiträgen, die in englischer Sprache präsentiert werden. In den Beiträgen wird u.a. die Rolle von liberal arts-Universitäten nach U.S. amerikanischem Vorbild in konfliktgeprägten Gesellschaften thematisiert. Es werden die Herausforderungen, denen diese Universitäten gegenüberstehen, um soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern diskutiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob diese Universitäten tatsächlich dazu beitragen können, gesplante Gesellschaften zu vereinen und die Demokratie zu fördern. Weiterhin werden die Veränderungen in Bildungssystemen von Entwicklungsländern untersucht, die sich seit der Digitalisierung im Rahmen der Covid-19-Pandemie ergaben. Es wird auch die Rolle von Lehrern in der Anpassung ihrer Unterrichtspraktiken an die spezifischen Kontextfaktoren untersucht, um effektive Lehrprogramme für die Fortbildung von Lehrern zu entwickeln. Schließlich wird die anhaltende Herausforderung der homophoben Viktimisierung von Schülern in südafrikanischen Schulen thematisiert und wie Lehrer dazu beitragen können, diskriminierende Verhaltensweisen zu reduzieren und sichere Schulen zu fördern.

This is an English-language panel. For the abstracts of the contributions, please refer to ConfTool.





Themenforum zu dem Themenspektrum "Erwachsenenbildung & Arbeitspädagogik"

Moderation: Dr. Malte Ebner v. Eschenbach (Universität Halle-Wittenberg)

Das Themenforum umfasst drei Einzeleiträge, die vielfältige Aspekte pädagogischer Professionalität in verschiedenen Kontexten beleuchten. Der erste Beitrag widmet sich der pädagogischen Professionalisierung von betrieblichem Bildungspersonal, das ohne formale pädagogische Qualifikation Schulungen durchführt. Durch qualitative Interviews im technischen Feld werden Lehrorientierungen rekonstruiert und im Kontext der krisenangezeichneten Professionalisierungsdebatte diskutiert. Der zweite Beitrag untersucht die Rolle der Erwachsenenbildung in krisenhaften Ereignissen wie Flucht und Migration. Am Beispiel eines Orientierungskurses des BAMF analysiert die Studie das Verhältnis zwischen historischem Wissen, Erinnerungspraktiken und Diskursen über Zugehörigkeit. Aushandlungsprozesse werden durch hermeneutisch-analytische und sozialwissenschaftliche Methoden sichtbar gemacht. Der dritte Beitrag setzt sich mit pädagogischer Professionalität im Mentoring in der Lehrkräftebildung auseinander. Dabei werden divergierende Positionen diskutiert, indem das handlungslogische Modell auf pädagogische Arbeitsbündnisse zwischen Erwachsenen übertragen wird. Die Suche nach Problembearbeitung wird als dialogisch und rekonstruktiv beschrieben, wobei empirisches Material zum Mentoring in der Lehrkräftebildung herangezogen wird. Insgesamt bieten die Beiträge ein facettenreiches Bild pädagogischer Professionalität in unterschiedlichen Kontexten und tragen zur Diskussion über Qualifikationen, Orientierungen und Handlungsstrategien bei.

Krisen der Erinnerung:
Erwachsenenbildung als
Aushandlungsort von
Vergangenheit(en),
Zugehörigkeit(en) und
Identität(en)

*Elisabeth Lang (KU Eichstätt-
Ingolstadt)*

Stellvertretende
Krisenbearbeitung im
pädagogischen
Arbeitsbündnis von
Erwachsenen

*Dr. Andrea Gergen (HS
RheinMain)*

Themenforum zu dem Themenspektrum "Kindheit & Grundschule"

Moderation: Dr. Alexandra Ritter, Mareike Teuscher (Universität Halle-Wittenberg)

Transformierungen emotionaler Repertoires von Grundschulkindern: Erfahrungsepisoden und subjektive Deutungen von Schulsozialarbeiter:innen
Dr. Niels Uhlendorf (HU Berlin)

Normalität trotz beständiger Krise; Grundschulpädagogik und die Kontingenz pädagogischer Normen
Julian Storck-Odabasi (Universität Kassel)

Bildung in der Krise – Sozialpädagogische Unterrichtsbegleitung (UBUS-Fachkräfte) als innovative Maßnahme zur Herstellung von Bildungsteilhabe von Kindern in der Grundschule
Dr. Pia Rother (Universität Kassel/Universität Mainz); Sofie Vetter; Jonathan Krause (Universität Kassel)

Kindheit und Jugend: Bürger- und Subjektstatus im Krisenmodus?!
Dr. Nikias Obitz (HS Bremerhaven)

Das Themenforum präsentiert vier Einzelbeiträge, die unterschiedliche Perspektiven auf Bildung in Zeiten gesellschaftlicher Krisen beleuchten. Der erste Beitrag erforscht die Rolle der Schulsozialarbeit in der Transformation der emotionalen Repertoires von Grundschulkindern. Durch eine qualitative Analyse von Interviews mit Schulsozialarbeiter:innen werden unterschiedliche Strategien zur Einwirkung auf emotionale Repertoires kontrastiert, von normierenden Ansätzen bis zu Reflexionsübungen.

Der zweite Beitrag untersucht das "ungelöste Normproblem" in der Erziehungswissenschaft und präsentiert videographierte Arbeitsphasen von Grundschullehramtsstudierenden. Die Analyse zeigt, wie Normen und Normalität in der schulischen Praxis verhandelt werden und welche pädagogischen Normen dabei ersichtlich werden.

Der dritte Beitrag beleuchtet die Herausforderungen und Transformationsmöglichkeiten in der schulischen Bildung durch den Einsatz von UBUS-Fachkräften. Durch qualitative Interviews mit UBUS-Fachkräften werden unterschiedliche Handlungsprinzipien und Konstruktionen des Bildes von Kindern im Kontext Unterricht und außerunterrichtlicher Angebote analysiert.

Der vierte Beitrag fokussiert auf die Auswirkungen globaler Krisen auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Es wird eine kritische Perspektive auf die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Zeiten globaler Krisen eingenommen und die mangelnde Mitspracherechtigung in politischen Entscheidungen thematisiert. Insgesamt bietet das Panel vielfältige Einsichten in die Herausforderungen und Chancen von Bildung in Zeiten gesellschaftlicher Krisen.



Themenforum zu "Kapitalismuskritische Beiträge zu Krise und Transformation"

Stephanie Freide (Universität Halle-Wittenberg), Claudia Zimmerli-Rüetschi (Universität Basel, Schweiz)

Das Themenforum umfasst Perspektiven auf Bildung, Arbeitsmarkt und soziale Dynamiken. Gemeinsam ist den Einzelbeiträgen eine kritische Reflexion über bestehende Paradigmen und ihre Auswirkungen. Die Betonung von Alternativen, die Berücksichtigung sozialer und materieller Bedingungen sowie die Auseinandersetzung mit Transformationsprozessen und ihrer sozialen Relevanz sind ein geteiltes Anliegen der Beiträge.

Der erste Beitrag reflektiert die schwindende Glaubwürdigkeit des meritokratischen Versprechens eines sozialen Aufstiegs durch Bildung. Demokratischer Sozialismus wird als alternative Grundlage diskutiert.

Der zweite Beitrag vergleicht die beruflichen Erstausbildung in den europäischen Ländern Deutschland und Italien im Kontext von Industrie 4.0, mit dem Projekte der umfassenden Digitalisierung der industriellen Produktion bezeichnet sind. Es wird diskutiert, ob sich an der Ausbildung die ‚Readiness‘ eines Landes für Transformationen ablesen lässt. Der dritte Beitrag beleuchtet hybride Logiken in der beruflichen Rehabilitation von Langzeitarbeitslosen, die zwischen dem etablierten Aktivierungsparadigma und dem aufkommenden Leitbild der Teilhabeförderung schwankt. Hier stehen unterschiedliche Herausforderungen im Fokus.

Der vierte Beitrag bietet in bildungsphilosophischer Perspektive eine Betrachtung der leiblich erfahrenen Welt als ontologisches Fundament für ein fragiles fremdes Verstehen. Die Sozialität wird als präobjektive Erfahrung und zentrales Ausdrucksorgan des Leibes hervorgehoben.

Das Ende der meritokratischen Erzählung, oder: Für eine materialistisch fundierte Konzeption von Chancengleichheit

Dominik Matzinger (Universität Koblenz)

Humankapital 4.0 - Readiness von beruflichen Erstausbildungsprogrammen in Italien und Deutschland

Dr. Susanne Peters (Universität Bremen)

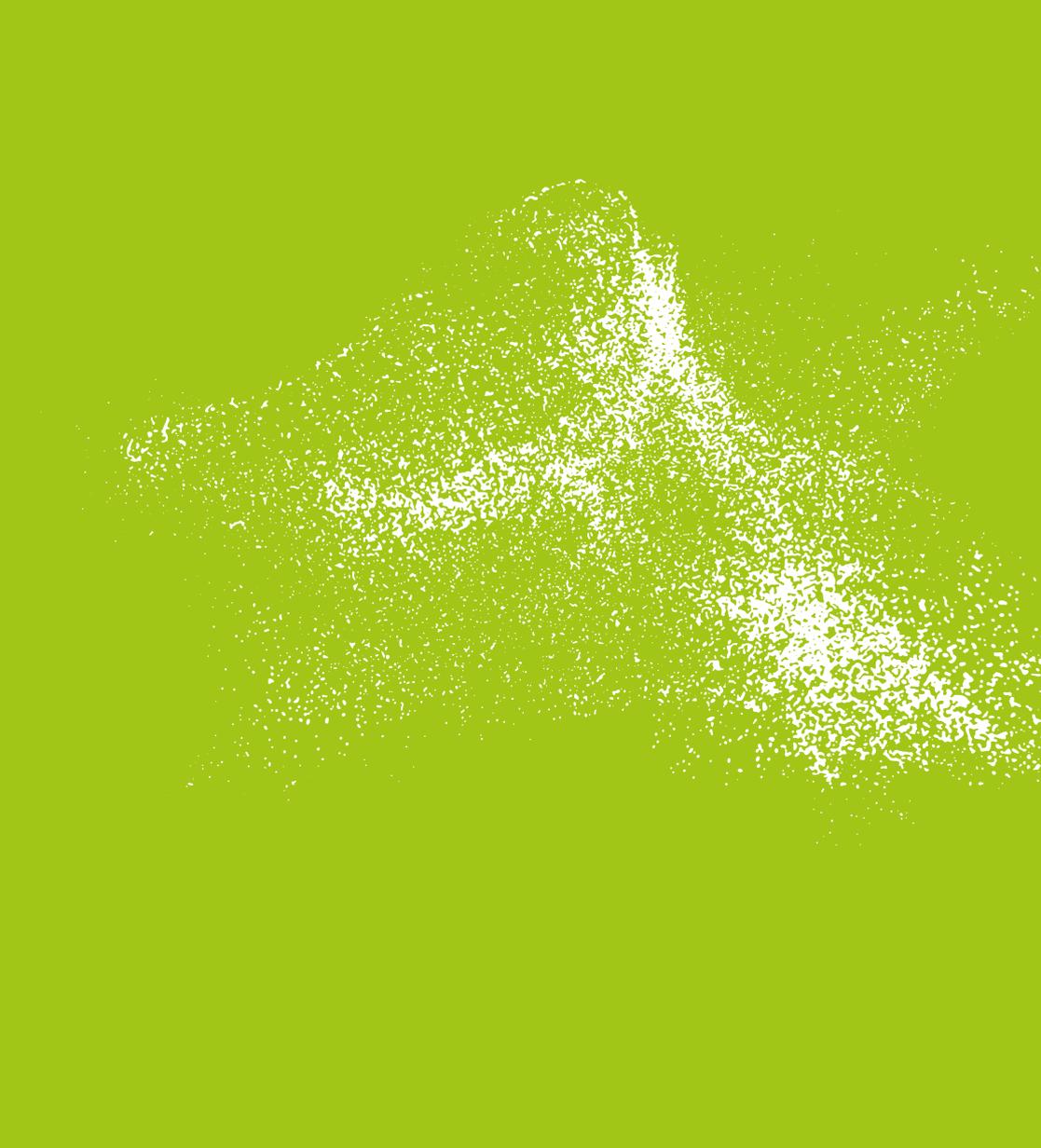
Aktivierung in der Krise? – Hybride

Transformationsdynamiken in der beruflichen Rehabilitation

Sebastian Ixmeier (Universität Duisburg-Essen)

Leiblichkeit im Zwischenfeld der Sozialität

Dr. Nushin Hosseini-Eckhardt (TU Dortmund)



Parallelvorträge II



Sprache Macht (Un)Ordnung

Prof. Dr. Yalız Akbaba (Universität Marburg)

Wenn Ordnungen mit machtvollen Normen und schwer zu verrückenden Geltungsansprüchen einhergehen, dann kann es als (sprichwörtliche) Chance gelten, dass Krisen Unordnung hervorbringen. Im Vortrag geht es um sprachliche Ordnungen der Schule – zunächst als monolingualer Habitus bekannt geworden – und schüler:innenseitige Stiftungen von Unordnung, deren Bedeutung als transformatives Potential für Schule und Unterricht analysiert werden.

Während vor dem Hintergrund immer mehr grenzüberschreitender Migration, verstanden als Antwort auf globale Ungleichheiten und wachsende Möglichkeiten zur selbstbestimmten Veränderung von Lebensumständen, die Sprachpraxen von Schüler:innen von Diversität und Translingualität geprägt sind, führt Schule, historisch injiziert, nationale Ordnung als sprachstiftendes Narrativ fort und präsentiert Schüler:innen in Lehrmaterialien und Praktiken ein monolinguales ‚Wir‘ (Heidrich et al. 2021; Karakayalı 2020; Steinbach et al. 2020) – den ‚Faden der Nation‘ (Duval 2016) permanent in die Strukturen der Institution einwebend. Die Reproduktionen von Ungleichheiten weisen trotz langjähriger Erfassung und Analyse immense Beharrungstendenzen auf und widersprechen den Ansprüchen einer sich als gerecht verstehenden Gesellschaft fundamental.

Über sprachbezogene Ordnungen der Schule (re-)produzierte Ungleichheiten werden von linguizismuskritischen Perspektiven (Dirim 2010) als rassialisierend gefasst und kritisiert. Im Feld Schule wird das Wissen über Ungleichheitsproduktionen jedoch überwiegend in Förderdiskurse übersetzt, die unter Bedingungen eines Normalisierungsregimes stattfinden und die Ungleichheitsherstellung fortführen: Gefördert werden linguizistisch Veränderte mit dem Ziel der Angleichung an diejenigen, die ihre Deutungshoheit über legitime schulische Sprachpraxen nicht zur Diskussion stellen. Die fehlende sprachliche Passung wird der Schule als von ihr verantwortetes Problem zugeschrieben, die Lösung jedoch in Form von Kompensationsleistungen von den Schüler:innen eingefordert. Dass diese Kompensationsleistung bisweilen unrealistisch ist, strukturell von Klassismen durchzogen bleibt, und im Erfolgsfall die Subjekte gar nicht vor Diskriminierung bewahrt, bleibt un-thematisiert; genauso wie ihre Kosten für die Subjekte, die sich der hierarchisierenden Sprachordnung zu unterwerfen haben.

Derweil bringen die multilingualen, ethnolektalen und Translanguaging-Praktiken von Schüler:innen die machtvolle Sprachordnung von Schule längst in Unordnung. Der Vortrag schaut auf Forschung aus dem in raciolinguistics etablierteren asiatischen (Gube/Gao 2019) und US-amerikanischen Raum (Buchholtz/Casillas/Lee 2018) und fragt nach denkbaren postnationalen Transformationen von Schule jenseits von assimilativem Sprachenlernen hierzulande.

Moderation:

*Prof. Dr. Rolf-Torsten Kramer
(Universität Halle-Wittenberg)*

Parallelvortrag



Vom Hunger nach Charisma. Blick in den Maschinenraum der Disziplin

Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen)

Moderation:

*Prof. Dr. Birgit Althans
(Kunstakademie Düsseldorf)*

In Zeiten, die als krisenhaft erlebt werden, wird schnell der Ruf nach Helden laut. Schwindet das Vertrauen in die politischen Akteure, richten sich die Hoffnungen auf außergewöhnliche Figuren. Stressresistent und mit Weitblick gesegnet, agieren diese mit kühlem Verstand, handeln entschlossen. Männer wachsen dabei über sich hinaus, bestehen eine Prüfung. Helmut Schmidt bezwingt im Februar 1962 die Hamburger Sturmflut etc.

In der Wissenschaft ist das kaum anders. Auch hier kommt es zu Krisen; und auch hier sind Lichtgestalten gefragt, wird Charisma geschätzt. Das Skript dazu stammt aus der Feder von Max Weber, der 1917 eine vielbeachtete Rede hält, die bis heute nachklingt. Weber entwirft in „Wissenschaft als Beruf“ den Professor als eine heroische Gestalt, die sich von allen Bindungen losreißt und sämtliche geistigen Kräfte aufbietet, um eine Spezialfrage beantworten zu können (vgl. Weber 2018).

Will man die Krisen, von denen der Call spricht, indes zum Anlass nehmen, die eigene wissenschaftliche Praxis zu überprüfen, ist es notwendig, mit solchen Narrativen zu brechen und sich vom Bild des (männlichen) Meisterdenkers zu lösen. Die wissenschaftliche Selbstreflexion wird sich erst dann entscheidend steigern lassen, wenn wir den Blick in den Maschinenraum der Disziplin lenken, wenn wir deren Feinmechanik untersuchen.

Angeregt von aktuellen Beiträgen aus Philosophie, Kultur- und Sozialwissenschaften, die sich um eine Praxeologie der Universität bemühen (vgl. Etzemüller 2019; Amlinger 2022; Martens/Spoerhase 2022), schlage ich vor, die Erziehungswissenschaft als ein soziales Feld zu fassen, das sich der Verkettung scheitersanfälliger, vielfach gerahmter, aufeinander verweisender Praxisvollzüge verdankt. Dabei geraten Praktiken des Lesens und Schreibens, des Forschens und Lehrens, des Auftretens und Ausbildens in den Blick. Noch stärker als die genannten Autor*innen, denen wir brillante Analysen der Mikropraktiken des wissenschaftlichen Feldes verdanken, interessiere ich mich für jene Verfahren, über die Un-/Zugehörigkeit hergestellt wird. Praktiken der Reglementierung, Disziplinierung und Schließung werde ich daher besondere Aufmerksamkeit schenken (vgl. Sonderegger 2016; Markow 2023). Das betrifft das disziplinäre Gedächtnis und die akademische Lehre, aber auch die Formierung wissenschaftlicher Subjekte. Ein praxistheoretischer Zugang taucht daher nicht nur die Erziehungswissenschaft in ein neues Licht: Er zeigt auch die Unterbrechung der Routinen – das Moment der Krise – als eine Möglichkeit, neue Praktiken einzuführen und andere Formen des Strebens nach Erkenntnis zu erproben.



Planetary Futures – Zur Krise der Transformation im Anthropozän

Prof. Dr. Juliane Engel (Universität Frankfurt/M.)

In aktuellen Diskursen zum Klimawandel und Anthropozän werden vielfältige Figurationen der Krise erkennbar. Die ihnen inwohnenden Denk- und Argumentationsmuster globaler, kultureller und gesellschaftlicher Transformationsdynamiken fordern erziehungswissenschaftliche Reflexionen. Am Beispiel der planetary studies, die poststrukturalistische, postkoloniale und postdigitale Ansätze sowie Erkenntnisse des new materialism verschränken, eröffnet sich eine Perspektive, die das Subjekt nicht nur „absichtlich dezentriert“ (Chakrabarty 2021, Gabrys 2018), sondern Menschliches, Un-Menschliches und Nicht-Menschliches in seinen historischen Verstrickungen herrschaftskritisch und erkenntnispolitisch untersucht (Yusoff 2018, Taylor 2021). Transformationsprozesse werden somit als relationale Handlungs(ohn)macht zugänglich.

Vor diesem Hintergrund befragt der Vortrag erstens ein (post-)modernes Bildungsverständnis, das von prinzipiell „offenen“ Zukünften ausgeht. Am Beispiel einer internationalen Forschungsinitiative zur Analyse von Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfen marginalisierter Jugendlicher stellt er zweitens qualitativ-rekonstruktive Forschungsmethoden zur Diskussion, die anthropozentrische Erkenntnislogiken überwinden. Abschließend lotet der Beitrag das erziehungswissenschaftliche Erkenntnispotential planetarischen Forschens als involvierte Praxis aus.

Moderation:

*Prof. Dr. Daniel Wrana
(Universität Halle-Wittenberg)*

Das Transformationskonzept und seine Implikationen für die Erziehungswissenschaft am Beispiel von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dr. Mandy Singer-Brodowski (FU Berlin)

Moderation:

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Universität München)

Transformation ist zu einem viel verwendeten gesellschaftlichen „buzzword“ geworden. Für die Nachhaltigkeitsdebatte sollen vor dem Hintergrund der sich beschleunigenden Krisen wie dem Klimawandel oder dem Verlust an globaler Biodiversität im Rahmen einer Transformation unserer Welt hin zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) planetare Grenzen für einen sicheren Handlungsspielraum der Menschheit auf der Erde gewahrt werden. Gleichzeitig sind globale Gerechtigkeitsansprüche zentrales Ziel der Nachhaltigkeitsdebatte. Auch für die Erziehungswissenschaft gewinnt das Konzept der Transformation an Bedeutung. Doch wer oder was sind die Bezugsebenen der Transformation: Individuen, Gruppen, Organisationen und Gesellschaften oder Forschungspraktiken und Disziplinen? Welche Rolle spielen Krisen in Transformationsprozessen? Und von wem werden Transformationsdiskurse wie legitimiert?

Der Vortrag zielt darauf ab, das Transformationskonzept zu erläutern und im Hinblick auf dessen Relevanz und Implikationen für erziehungswissenschaftliche Fragen zu untersuchen. Mit Blick auf die Bedeutung von Transformation im erziehungswissenschaftlichen Kontext werden potentielle Gegenstandsebenen der Forschung zu Transformationsprozessen diskutiert. Insgesamt soll skizziert werden wie gesellschaftliche Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit erziehungswissenschaftlich nicht nur retrospektiv untersucht werden können, sondern prospektiv mit begleitet und reflektiert werden können. Diese Überlegungen werden an Forschungsprojekten im Feld der Bildung für nachhaltige Entwicklung illustriert.



Panels V



Adressierungen und Positionierungen von Eltern und Fachkräften 'in Bewegung' - Ethnografische Analysen in Kindertageseinrichtungen/Maisons Relais in Deutschland, der Schweiz und Luxemburg

Dr. Stefanie Bischoff-Pabst (Universität Wuppertal), Nicole Hekel (OEJQS, Luxemburg), Dr. Alex Knoll (ZHAW Zürich, Schweiz)

In den letzten Jahrzehnten sind die Arbeitsfelder früher Bildung, Betreuung und Erziehung von Transformationsprozessen betroffen: Zum einen ist die „Qualität“ der Einrichtungen in den Fokus gerückt. Zum anderen wird die Bedeutsamkeit der Bildung in der Familie zunehmend betont. Einrichtungen sind angehalten mit Eltern zu kooperieren, um Kinder ‚angemessen‘ zu fördern. Flankiert werden diese Entwicklungen vom zunehmenden Einsatz neuer digitaler Kommunikationsformate.

Das Symposium fragt danach, mit welchen spezifischen Adressierungen und Positionierungen sich pädagogische Fachkräfte und Eltern vor dem Hintergrund sich wandelnder Qualitäts- und Professionalisierungsdiskurse konfrontiert sehen. Dies geschieht entlang von drei ethnografisch ausgerichteten Beiträgen aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz. Durch den Fokus auf die situative und kontextspezifische alltägliche Praxis in den Einrichtungen können u.a. unterkomplexe Vorstellungen programmatischer Debatten hinterfragt werden.

Machtvolle Adressierungen von Eltern in Kindertageseinrichtungen – ein Beitrag zur Analyse von Zusammenarbeit als Herstellungsprozess
Dr. Stefanie Bischoff-Pabst (Universität Wuppertal)

Die Verhandlung von Zuständigkeit im Angebot der Hausaufgabenbetreuung
Nicole Hekel (Observatoire nationale de l'enfance de la jeunesse et de la qualité scolaire, Luxemburg)

Positionierungen und Adressierungen von Zivildienstleistenden (und Fachkräften) in Kindertageseinrichtungen in der Schweiz
Franziska Schlattmeier (Universität Zürich, Schweiz)

Diskussion
Prof. Dr. Kerstin Jergus (Universität Hamburg)

Gegliederte Schulsysteme in der Krise – Kann eine Öffnung der Sekundarstufe II über beruflich orientierte Schulen zur Bewältigung beitragen?

Prof. Dr. Claudia Schuchart (Universität Wuppertal)

Beruflich orientierte Schulen als 'alternative' Hochschulzubringer in der Schweiz - Ein Spannungsfeld zwischen Potenzial und Konkurrenz
Dr. Raffaella Simona Esposito (FH Nordwestschweiz, Schweiz)

In stark gegliederten Schulsystemen wurde eine Öffnung der Sekundarstufe II zur Lösung von Problemen des gegliederten Schulsystems etabliert. Diese sieht „alternative Wege“ über beruflich orientierte Schulen vor, die mehr Schüler*innen zur Hochschulzugangsberechtigung (HZB) führen sollen, als es das Gymnasium allein vermag.

Können sie, was das Gymnasium nicht kann? Soziale Öffnung des Übergangs zur Hochschule durch institutionelle und organisationale Unterstützung an beruflich orientierten Schulen
Nadine Dörffer (Universität Hannover); Nadine Bernhard (HU Berlin)

Inwieweit alternative Wege auch aktuell zur Lösung von Problemen des gegliederten Schulsystems beitragen können, wird in der Forschung bislang wenig adressiert. Im Symposium sollen folgende Desiderata auf verschiedenen Ebenen bearbeitet werden: a) Inwieweit sind beruflich orientierte Schulen zur HZB als Alternativen zum allgemeinbildenden System (berufs-)bildungspolitisch legitimiert, b) wie setzen sie das Versprechen auf Aufwärtsmobilität auf der Institutions- und Organisationsebene um, c) wie entwickeln sich demokratische Einstellungen ihrer Schüler*innen, d) wie werden ihre Absolvent*innen auf dem Ausbildungsmarkt akzeptiert.

Entwicklung des politischen Interesses von Schüler*innen an allgemeinbildenden und beruflich orientierten Schularten in der Sekundarstufe II
Florian Monstadt; Prof. Dr. Claudia Schuchart (Universität Wuppertal)

Mit Hochschulzugangsberechtigung in die duale Berufsausbildung: Experimentelle Evidenz zur Wertigkeit gleichnamiger Abschlüsse von allgemeinbildenden und beruflich orientierten Schulen bei der Auswahl von Auszubildenden
Benjamin Schimke; Prof. Dr. Claudia Schuchart (Universität Wuppertal)



Krisen(narrative) in der Berufsbildungsforschung im nationalen und internationalen Raum

Prof. Dr. Katrin Kraus (Universität Zürich)

Der Krisenbegriff hat im Verlauf der Geschichte eine hohe Konjunktur erfahren und durchlief dabei auch semantische Veränderungen (vgl. Koselleck 1976). Mittlerweile spielt er nicht nur in Romanen, Dichtungen, oder Medienberichterstattung eine zentrale Rolle; er ist auch in den wissenschaftlichen Diskurs übergegangen (vgl. Martus & Spoerhase 2022). So wird konstatiert, dass der Krisenbegriff „zum Schlagwortpopanz aufgebaut und aufgebauscht“ worden ist (Bebermeyer 1981, S. 347). Die Organisator*innen der DGfE Tagung haben den Krisenbegriff ebenfalls angenommen und sogar in den Titel der Tagung platziert. Die Allgegenwärtigkeit des Krisenbegriffs sowie seine scheinbar selbstverständliche Verwendung soll Anlass für dieses Symposium sein, den Krisenbegriff kritisch zu betrachten und insbesondere seine Funktion im erziehungswissenschaftlichen Diskurs zu diskutieren.

Die Krise als Erzählung im Erziehungswissenschaftlichen Diskurs

Christoph Porcher (Universität Osnabrück)

Krisendiskurse der Berufsbildungsforschung – Ergebnisse einer Diskursanalyse

Prof. Dr. Silke Lange; Kristina Trampe (Universität Osnabrück)

Krisennarrative im Kontext der Reformierung von nationalen Berufsbildungsstrukturen: Beispiel Costa Rica

Prof. Dr. Dietmar Frommberger (Universität Osnabrück); Daniel Lascaréz (Universidad Técnica Nacional, Costa Rica)

Drop-out als Krise? Vom Abbruch zum Aufbruch? Individuelle und institutionelle Umgangsformen mit Bildungsabbrüchen im Erwachsenenalter

Dr. Veronika Thalhammer, Prof. Dr. Annabell Daniel (Universität München)

Beratung als Tool zur
Entstigmatisierung von
Problemlagen im Studium?
Zur Diskrepanz zwischen
Bedarf und Nutzung von
Beratung im
Hochschulkontext

*Dr. Franziska Schulze-
Stocker; Pauline Dunkel (TU
Dresden)*

Aufbruch oder Krise nach
dem Promotionsabbruch?
Empirische Einblicke zur
weiteren Bildungs- und
Erwerbsbiographie
ehemaliger Promovierender

*Dr. Anja Franz (Universität
Magdeburg); Dr. Svea Korff
(Universität Hildesheim)*

Bildungsabbrüche im
Lehramt - Von der Freiheit,
keine Lehrkraft zu sein

*Dr. Lars Müller (Universität
Gießen); René Kooij (ISTAT
Kassel)*

Umgang von (ehemaligen)
Teilnehmenden mit Drop-
out in der Alphabetisierung
und Grundbildung

*Dr. Veronika Thalhammer;
Marie Bickert (Universität
München); Jana Arbeiter;
Lena Sindermann
(Universität zu Köln)*

*Diskussion
Prof. Dr. Rudolf Tippelt
(Universität München)*

Der Abbruch (Drop-out) einer begonnenen Bildungsmaßnahme wird in der Literatur oft mit institutionellem Scheitern bzw. individuellem Versagen assoziiert. Forschungsbefunde zu frühen Drop-outs unterstreichen die Konzipierung von Bildungsabbrüchen als krisenhafte Ereignisse, indem sie auf die negativen Folgen für die beruflichen, persönlichen und sozialen Perspektiven der Betroffenen verweisen. Im Vergleich dazu liegen zum individuellen und institutionellen Umgang mit Bildungsabbrüchen im Erwachsenenalter nur wenige Befunde vor. Das Symposium widmet sich daher der Frage, ob Drop-outs im Erwachsenenalter ebenso als krisenhaft inszeniert werden (sollten). Aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen und unter Anwendung verschiedener methodischer Verfahren wird diskutiert, inwiefern Abbrüche – dem Konzept der Krise folgend – auch zu neuen Aufbrüchen führen, indem sie zu verändertem individuellen und/oder institutionellen Handeln anregen.



Transforming Multiple Crises. Epistemic Organizing towards Commoning and the Common Good?

Prof. Dr. Susanne Maria Weber, Dr. Lea Spahn (Universität Marburg)

Facing multiple crises in our 'organization societies' (Perrow 1989), learning and transformation become relevant not only at the level of the individual but also as collective organizational learning (Göhlich a.o. 2018). The educational philosopher and radical democracy theorist Dewey problematized societal challenges and already then formulated the urgent need for democratization (1927). From a critical perspective, the symposium discusses these challenges and introduces onto-epistemological shifts through the notion of Commoning and the Common Good. This reimagination intends to reshape the relations between the self and the world toward a share-, cooperativity- and sustainability-oriented rationality of unfolding and (self-)organization. This shift toward 'heterotopic organizing', might invert the given dominant onto-epistemology. In this sense, Commoning actualizes the dispositive of democracy which Dewey imagined as 'lived experience' and 'communitizing' as a way of life.

Anticipating new epistemic forms of organizing towards the Common Good

Prof. Dr. Oliver Koenig (Privatuniversität St. Pölten, Österreich)

Against schools and for a commoning episteme in (organizational) education

Prof. Dr. Jordi Collet (University of Vic, Spanien); Prof. Dr. Stephen J. Ball (University College London, UK)

Aesthetic and Awareness-Based Practices of Organizational Transformation

Dr. Lea Spahn (Universität Marburg)

The pattern language of commoning (PLC) – between epistemic boundary object and materializing methodology of the dispositive of democracy

Prof. Dr. Susanne Maria Weber; Kardelen Dilara Cazgir (Universität Marburg)

Diskussion

Eva Zimmermann (Universität Gießen)

Die Praxis der Krise | Krisenhafte Praktiken

Dr. Tamara Ehmann (Universität Frankfurt/M.), Dr. Kerstin Bestvater (Universität Koblenz)

Adressat*innen in Krise –
Adressat*innen als Krise
Prof. Dr. Timo Schreiner
(Ostfalia HS, Wolfenbüttel)

Unterstützung und
Dienstleistungen für
Migrantinnen* in Island:
Krisenhafte institutionelle
Praktiken und die
Reproduktion kolonialer
Diskurse

Flora Tietgen (Háskóli
Íslands University, Island)

Krise der Demokratie und
(demokratische)
Transformation der
Bildungsorganisation Schule
Prof. Dr. Claudia Fahrenwald
(PH Oberösterreich,
Österreich)

Krise des Pflegeberufs –
Anlass für organisationales
Lernen in der Altenpflege?!
Dr. Kerstin Bestvater
(Universität Koblenz)

Das Phänomen der Krise ist inzwischen allgegenwärtig und fast täglich werden sowohl Individuen als auch Organisationen damit konfrontiert. Organisationen im Kontext von Krisen bilden auf der einen Seite Räume der Bearbeitung und sind auf der anderen Seite selbst Akteure der Herstellung sowie der Bewältigung von Krisen. Das Symposium „Die Praxis der Krise | Krisenhafte Praktiken“ möchte sich einerseits mit den Praktiken der Bewertung sowie andererseits der Praktiken der Bewältigung von Krisen auseinandersetzen. Denn zum einen konstituieren sich Krisen erst im Augenblick ihrer Benennung und zum anderen dürfen die daraus möglich resultierenden Veränderungs- und Lernprozesse nicht außer Acht gelassen werden. Diese Perspektiven der Bewertung und Bewältigung werden innerhalb des Symposiums anhand empirischer Forschungsergebnisse aus den Feldern der Sozial- und Organisationspädagogik sowie der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung diskutiert.

Diskussion
Dr. Tamara Ehmann
(Universität Frankfurt/M.)



Die ökologische Krise der Sozialpädagogik und die Chancen einer nachhaltigen Transformation

Dr. Sarah Henn (Universität Wuppertal), Prof. Dr. Davina Höblich (HS RheinMain), Prof. Dr. Anselm Böhmer (PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Tobias Franzheld (Universität Erfurt), Prof. Dr. Georg Cleppien (Universität Augsburg)

Hat sich die Sozialpädagogik mit der Sozialen Frage im Zuge der Industrialisierung etabliert, so stellt sich die Frage angesichts der ökologischen Krise anders. Durch die Gegenüberstellung von sozialen und ökologischen Interessen lässt sich bisher eine weitreichende Verlegenheit der sozialpädagogischen Disziplin beobachten. Für eine systematische Auseinandersetzung über den Zusammenhang von Sozialem und Ökologischem werden im Symposium zwei unterschiedliche Perspektiven eingenommen: Einerseits soll erörtert werden, inwiefern Krisendiagnosen immer schon Teil der sozialpädagogischen Theoriegeschichte waren und ob die ökologische Krise dabei ebenso eine Rolle gespielt hat, oder nicht. Andererseits wird die Veränderung des sozialpädagogischen Generationenverhältnis durch die Klimakrise analysiert und danach gefragt welche Konsequenzen sich daraus möglicherweise für Forschung und Praxis ergeben (sollten).

Die ökologische Krise als Krise der Sozialpädagogik?

*Prof. Dr. Michael Winkler
(Universität Jena)*

Die interdisziplinäre Konstruktion der Lebenswelt

*Prof. Dr. Alexandra Retkowski
(TU Cottbus-Senftenberg)*

Die ökologische Krise – (K)eine Herausforderung für eine sozialpädagogische

Adoleszenzforschung?
Dr. Marie Frühauf (Universität Wuppertal)

Die ökologische Frage als soziale Frage –

Klimagerechtigkeit in der, mit und durch die Kinder- und Jugendhilfe

*Prof. Dr. Karin Böllert
(Universität Münster)*

Critical Moments: Digital Transformation and Reflective Higher Education in Emerging Economies

Prof. Pete Leihy (Universidad Andres Bello, Chile)

Chilean Higher Education at a Critical Moment

*Prof. Dr. Pete Leihy
(Universidad Andres Bello,
Chile)*

Mauritian Education through Storms and Digitalization

*Dr. Vicky Avinash Ojorah
(Mauritius Institute of
Education, Mauritius)*

Romania: Sustaining Progress in Central Eastern Europe

*Dr. Andreea C. Buzduga
(Universitatea Alexandru
Ioan Cuza, Rumänien)*

South African Higher Education's Digital Transformation

*Dr. Upasana Singh
(University of KwaZulu-
Natal, Südafrika)*

This symposium will consider aspects of digital transformation on higher education in four developing countries, with a particular concern for the reflective and critical thinking of individuals and communities. The Chilean presentation will focus on a compounding series of crises and difficulties in articulating shared priorities, even will better access to information; Mauritius's embrace of digitalization contrasts with advanced symptoms of global warming, with many initiatives remaining reactive to recurring environmental conditions; in Romania, concerted efforts towards integration with wider European higher education have seen considerable progress, in the context of growing instability in its immediate neighbourhood; meanwhile, South Africa's digital transformation both addresses and in many ways reflects patterns of inequality. As a whole, the symposium will draw both on broadly comparable data and on necessarily country-specific priorities.

Diskussion

*Prof. Pete Leihy
(Universidad Andres Bello,
Chile)*



Kita in der Krise – Das Ende einer Erfolgsgeschichte?

Dr. Christiane Meiner-Teubner, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (TU Dortmund)

Mit dem Aufstieg der Kindertageseinrichtungen zu einem flächendeckenden pädagogischen Regelangebot für Kinder bis zum Schuleintritt hat sich in diesem Jahrhundert nicht nur der Prozess der Institutionalisierung der (frühen) Kindheit fortgesetzt, sondern sind Kitas endgültig zu einem elementaren öffentlichen Bildungsort geworden. Dieser weitreichende Prozess einer fundamentalen Transformation des Aufwachsens gilt es kritisch zu bilanzieren, da sich inzwischen die Krisenanzeichen des Ausbaus mehren: fehlende Fachkräfte, Reduzierung der Öffnungszeiten, ausbleibende Qualitätsschübe, sich verstärkende Bildungsungleichheiten. Mit einem datenbasierten Blick zurück sowie zukunftsgerichteten Analysen soll das aktuelle Quantitäts-Qualitäts-Dilemma aufgezeigt werden. Das Symposium versteht sich als empirischer Beitrag zu einem krisenhaften, aber fundamentalen und folgenreichen Wandel des Aufwachsens, der auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Erziehungswissenschaft als Disziplin haben wird.

Der unerwartete Aufstieg der Kindertagesbetreuung im 21. Jahrhundert

Katharina Kopp (TU Dortmund)

Die Zukunft der Kindertagesbetreuung – Szenarien der künftigen Entwicklung

Dr. Christiane Meiner-Teubner;

Dr. Melanie Böwing-Schmalenbrock (TU Dortmund)

Kita als Lösung oder als Problem für Familien?

Dr. Sophia Schmitz; Prof. Dr.

Katharina Spieß (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden)

Die Fachkräfte in den Kitas – das Angebots-Nachfrage-Dilemma

Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin (DI)

Diskussion

Prof. Dr. Peter Cloos

(Universität Hildesheim), Prof.

Dr. Tanja Betz (Universität Mainz)

Exploring the connection between Crisis and Transformation: What might inquiry-based learning tell us?

Prof. Dr. Angelika Paseka (Universität Hamburg)

Between certainty and uncertainty: How preservice teachers negotiate their ideas of 'research' at the beginning of inquiry-based research courses

Prof. Dr. Jan-Hendrik Hinzke; Alexandra Damm (Universität Gießen); Prof. Dr. Angelika Paseka (Universität Hamburg)

Uncertainties and certainties in 15 drawings about teacher students' first ideas about research

Vanessa Boldt (Universität Hamburg)

Uncertainty and the beginning of learning: A Deweyan perspective

Dr. Andrea English (University of Edinburgh, UK)

Fostering transformative reflections in inquiry-based learning – didactical implications

Antonia Scholkmann (Aalborg University, Dänemark)

Diskussion

Prof. Dr. Angelika Paseka (Universität Hamburg)

Within the last years, inquiry-based learning has been implemented in teacher education programs at many universities in Germany. The implementation was accompanied by hopes concerning the initiation of professionalisation processes of preservice teachers and by involving them in the generation of scientific knowledge. Doing research always includes crises and uncertainties. Taking part in inquiry-based courses, preservice teachers can experience such crises and uncertainties and they have to find ways how to cope with them. Crises and uncertainty are of central importance in professionalism-theory and Bildung-theory as well. In the working group we want to discuss the question if and how such crises and uncertainties can lead to transformations in the sense of professionalisation and Bildung processes.



Paradoxien der Bildung und Grenzen der Transformation unter Bedingungen der Gewalt. Interdisziplinäre Beiträge zu geheimen Bildungs- und Kulturpraktiken polnischer Frauen und Kindern im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück

Dr. Wiebke Hiemesch, Prof. Dr. Meike Sophia Baader (Universität Hildesheim)

Die Arbeitsgruppe widmet sich geheimen Bildungs- und Kulturpraktiken polnischer Frauen und Kinder im Konzentrationslager Ravensbrück in ihren Entstehungsbedingungen und diskutiert Paradoxien von Bildung unter den Extrembedingungen aus interdisziplinärer Perspektive. Ein erster literatur- und kulturwissenschaftlicher Vortrag eröffnet den historischen Kontext konspirativer Frauenbildung in Polen, an welche die Frauen im Lager angeschlossen und diese Widerstandsform an die Extrembedingungen anpassten. Zwei weitere Vorträge basieren auf Quellenbeständen aus dem Lager, Unterrichtshefte und Zeichnungen, und diskutieren die Bildungs- und Kulturpraktiken bezogen auf zeitliche Gegen-Ordnungen und kollektive Imaginationsräume aus bildungshistorischer bzw. kunstdidaktischer Perspektive. Die Beiträge schließen an Debatten um transnationale Geschlechtergeschichte, kulturwissenschaftliche Zugänge und Materialitäten der Bildungs- und Erziehungsgeschichte sowie visuelle Quellen (Kinderzeichnungen) an.

Frauenbildung im Polen des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Konspirationsgeschichte

*Prof. Dr. Bożena Choluż
(Universität Warschau, Polen)*

Eingeschriebene
Zeitlichkeiten.

Bildungspraktiken und deren
zeitliche Gegen-Ordnungen

*Dr. Wiebke Hiemesch
(Universität Hildesheim)*

Kinderzeichnungen als
kollektive Imaginationsräume

*Prof. Dr. Bettina Uhlig
(Universität Hildesheim)*

Diskussion

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader
(Universität Hildesheim)*

Jugend als Erziehungsproblem um 1800

Dr. Michael Rocher, Kira Keßler (Universität Siegen)

Kontrollierte Autonomie.
Strategien des
Paradoxiemanagements in
der (Sozial)Pädagogik um
1800

*Prof. Dr. Sebastian
Engelmann (PH Karlsruhe)*

Strafe, Erziehung und die
Frage nach dem «guten
Leben» in der Schweiz der
1780er-Jahre

*Dr. Rebecca Horlacher
(Universität Zürich, Schweiz)*

Öffentlichkeit und
Normierung. Über den
mehrdeutigen
Zusammenhang von
Gesetzen und den Debatten
um die ‚richtige‘ Erziehung
von Jugend um 1800

*Dr. Michael Rocher
(Universität Siegen)*

Die behördliche
Wahrnehmung von
Delinquenz: Das Preußische
Kultusministerium im
Kampf gegen
Jugendkriminalität
*Kira Keßler (Universität
Siegen)*

*Diskussion
Prof. Dr. Bernd Dollinger
(Universität Siegen)*

Nicht erst seit der jüngeren Vergangenheit werden Jugendliche als vulnerable und besonders risikobehaftete Personengruppe identifiziert. Die Wahrnehmung Jugendlicher als gefährdet, gleichzeitig aber auch aufgrund ihrer Normverletzungen als gefährlich für das soziale Zusammenleben, reicht mindestens bis in die Zeit um 1800 zurück. In dieser wichtigen historischen Transformationszeit wurde breit darüber diskutiert, dass junge Menschen besonderer Aufmerksamkeit und spezieller Institutionen bedürften, um ihre Normverletzungen kontrollieren und bearbeiten zu können. So schrieb bspw. 1829 der bekannte Arzt und Gefängnisreformer Nikolaus Heinrich Julius von „der Vermehrung der jugendlichen Verbrecher, [...] der Erschlaffung der Familienbände, der Verwilderung der mit Selbstständigkeitsdünkel genährten Jugend“ (Julius 1829, 41), und er stand mit dieser Wahrnehmung einer krisenhaften Jugend exemplarisch für viele seiner Zeitgenossen gegen Ende des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Ko-Produktion im Wissenschafts-Praxis-Transfer: eine kritisch-reflexive Selbstverständigung

Dr. Stefanie Schmachtel (Universität Halle-Wittenberg)

Wissenschaft wird zunehmend in die Verpflichtung genommen, einen gesellschaftlichen Impact mit ihrer Forschung zu leisten. Zugleich nehmen Universitäten auch selbst die Erwartungen eines Wissenschafts-Praxis-Transfers als sogenannten ‚Third Mission‘ in ihr organisationales Selbstverständnis auf. Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften stellen dabei ein zunehmend beliebtes Instrument dar, um gemeinsam mit Praxisakteuren Innovations- bzw. Veränderungsprozesse in der Bildungspraxis anzustoßen. Bislang wissen wir jedoch noch vergleichsweise wenig über die Interaktions-, Professionalisierungs- und Transformationsprozesse im Zuge eines ko-produktiv angelegten Wissenschafts-Praxis-Transfers. Diese Arbeitsgruppe adressiert dieses Forschungsdesiderat, indem sie kritische Einblicke in die Ko-Produktionsprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis im Kontext von vier Forschungsprojekten gibt, die systematisch auf einen Wissenschafts-Praxis-Transfer angelegt sind.

Passungsverhältnisse in der Ko-Produktion von Wissenschaft, Praxis und Nutzenden

Prof. Dr. Tanja Grendel (HS RheinMain)

Verständigung zwischen Sozialforschung und zivilgesellschaftlichen Bildungsakteuren?

Praxeologische Analysen aus zwei Transferworkshops zum Thema ‚Service Learning‘
Arne Arend (Universität Halle-Wittenberg)

Transfer zur Überwindung von Bildungsbarrieren von Geflüchteten in der beruflichen Ausbildung. Potentiale von Reallaboren als

Begegnungsräume von Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. Stefan Thomas (FH Potsdam)

Multiperspektivische Wissensarbeit im Wissenschafts-Praxis-Transfer: Zur Rolle von Affekten/Emotionen als Momente der Kritik

Dr. Stefanie Schmachtel (Universität Halle-Wittenberg)

Arbeitsgruppe



Die Asymmetrie der Lehrer:in-Schüler:innen-Beziehung. Dokumentarische Perspektiven auf ihre Ausgestaltung

Dr. Christoph Bressler (Universität Duisburg-Essen)

„Ich habe studiert und manche Dinge weiß ich einfach!“ – Begrifflich-konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zur Asymmetrie der Lehrer:in-Schüler:innen-Beziehung
Dr. Christoph Bressler (Universität Duisburg-Essen)

(Demokratie-)bildung als intergenerationelle Kommunikation im Fachunterricht? Nur, wenn Standardisierung und Testorientierung beendet werden.
Prof. Dr. Andreas Bonnet (Universität Hamburg)

Arbeitsbündnis und Leistungsbewertung – ein krisenhaftes Verhältnis
Miriam Schilling, Prof. Dr. Carolin Rotter (Universität Duisburg-Essen)

Die Lehrer:in-Schüler:innen-Beziehung ist von entscheidender Bedeutung für die pädagogische Interaktion und Lehr-Lern-Prozesse. Ein zentrales Merkmal ist ihre vielgestaltige Asymmetrie hinsichtlich Wissen, Können, Erfahrung, Abhängigkeit, Befugnisse etc. Dieser asymmetrischen Beziehungsstruktur wird eine ambivalente Bedeutung für die Handlungspraxis von Lehrkräften zugeschrieben. Sie gilt zugleich als konstitutive Rahmenbedingung und als zu bearbeitendes Handlungsproblem. Die Arbeitsgruppe widmet sich der habituellen Gestaltung der Asymmetrie durch Lehrkräfte und ihrer Bedeutung für Aufbau und Aufrechterhaltung eines ‚pädagogischen Arbeitsbündnisses‘ als Grundlage der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. Ausgehend von drei empirisch-rekonstruktiven Vorträgen wird der These nachgegangen, dass sich die interaktive Gestaltung pädagogischer Beziehungen im Kern als Bearbeitung der asymmetrischen Beziehungsstruktur und der mit ihr verbundenen Herausforderungen begreifen lässt.

Diskussion
Dr. Thorsten Hertel (Universität Duisburg-Essen)



Un/doing age by doing crisis? Alter(n) als Irritationspotenzial für die Erziehungswissenschaft

Dr. Anna Wanka (Universität Frankfurt/M.)

In der Arbeitsgruppe rückt mit dem Alter(n) eine in der Erziehungswissenschaft bisher marginal diskutierte Transformation in den Fokus. Alter(n) kann einerseits als potenziell krisenhaft erlebter und in sozialen Praktiken hergestellter Transformationsprozess betrachtet werden und stellt als wenig beleuchtete Differenzkategorie andererseits eine produktive Verunsicherung der erziehungswissenschaftlichen Disziplin dar. Das Forschungsprogramm "Linking Ages" nimmt das Konzept des un/doing age zum Ausgangspunkt und eröffnet damit die Möglichkeit, die Hervorbringung und Relevantsetzung verschiedener altersassoziierter "Krisen" erziehungswissenschaftlicher Themenfelder herauszuarbeiten und ermöglicht damit neue Perspektiven für Forschung und Praxis. In den Einzelbeiträgen wird dieses Zusammenspiel des doing crisis mit dem un/doing age in seinen unterschiedlichen Facetten auf diskursiv-disziplinärer, empirischer und methodologischer Ebene herausgearbeitet und diskutiert.

Un/doing age by doing crisis in erziehungswissenschaftlichen Schutzdiskursen. Disziplinäre Verunsicherungen durch „Linking Ages“?

Milena Feldmann (Universität Frankfurt/M.)

Doing crisis by linking moves? Die Erforschung von Umzügen und Alter(n) als Irritationspotenzial

Karla Wazinski (Universität Frankfurt/M.)

Un/doing age by doing crisis in ambulanten sozialpsychiatrischen Einrichtungen

Jonas Richter (Universität Frankfurt/M.)

„Sie müssen sich nicht auf den Boden setzen!“

Altersassozierte Krisen und deren Transformationen im ethnographischen Forschen
Dr. Julia Prescher; Stefanie Leiding (Universität Halle-Wittenberg)

Diskussion

Pia Rojahn (Universität Wuppertal)

Pädagogik in und für eine Demokratie im Krisenmodus. Zwischen Selbstbesinnung und Fremdbestimmung

Dr. Frank Greuel, Diana Zierold, Tobias Johann (DJJ)

**Krise und Konflikt als
Aufgabe der
demokratischen Bildung.
Eine kritische
Bestandsaufnahme.**

*Dr. Douglas Yacek (TU
Dortmund)*

**Krisen und Konflikte als
(förderpolitischer) Anlass
für pädagogische Arbeit**

*Frank König; Dr. Alexander
Stärck; Dr. Frank Greuel;
Diana Zierold (DJJ)*

**Demokratieförderung als
pädagogische Antwort auf
multiple Krisenphänomene?**

– Ein empirischer Einblick
*Marina Braun; Stella Rüger;
Tobias Johann (DJJ)*

Krisen und Konflikte sind ubiquitäre Begleiterscheinungen moderner demokratischer Gesellschaften. Ihre Bearbeitung kann als gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe gelten, an der auch pädagogische Akteur:innen mitwirken (sollen). Damit stellt sich die Frage nach der Rolle von Pädagogik im Umgang mit Krisen und Konflikten. In der AG soll dieser Frage mit Blick auf ein pädagogisches Feld nachgegangen werden, das in spezialisierter Weise die Subjektwerdung hin zu demokratisch eingestellten, handlungskompetenten Persönlichkeiten unterstützt. Dafür sollen in der Arbeitsgruppe das disziplinäre Selbstverständnis im Feld im Kontext von Krisen- und Konfliktbearbeitung sowie die v.a. staatliche Aufgabenzuweisung für die Krisenbearbeitung im Rahmen von Förderprogrammen beleuchtet werden. Abschließend soll entlang aktueller empirischer Daten betrachtet werden, wie sich konkrete pädagogische Praxis im Spannungsfeld zwischen disziplinärem Selbstverständnis und staatlicher Aufgabenzuweisungen bewegt.



Krisen im Unterricht - Analysen historischer Videoaufzeichnungen aus der DDR und im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Henning Schluß (Universität Wien, Österreich), Dr. May Jehle (Universität Mainz)

Anliegen der Arbeitsgruppe ist es, zu diskutieren, inwiefern im internationalen Vergleich von Unterrichtsaufzeichnungen in der Thematisierung von und im Umgang mit Krisen eine „grammar of schooling“ erkennbar wird oder historisch-spezifische Besonderheiten zu beobachten sind. In den Beiträgen wird analysiert, welche Arten von Krisen in Unterrichtsaufzeichnungen dargestellt werden, ob und wie sie adressiert werden können und welche Bemühen zu erkennen sind, solche Krisen z.B. durch angemessene Vorbereitung der Lehrkräfte, durch technische Hilfsmittel oder andere Maßnahmen zu reduzieren. Auch die Thematisierung von Krise und Transformation innerhalb politischer Umbrüche kann in der Arbeit mit Videomaterial bearbeitet und im internationalen Vergleich kontrastiert werden. Das sich daraus erschließende Verständnis interaktiver, materialer und medialer Bedingtheiten von Krise im Unterricht kann überdies einen Beitrag zu aktuellen unterrichtstheoretischen Diskussionen leisten.

Krisen im Unterrichtsgeschehen. Wie mit „Trigger-Videos“ von Hans-Georg Heun die Bewältigung kritischer Situationen im Unterricht trainiert werden sollte

Prof. Dr. Henning Schluß; Heinz Ganser (Universität Wien, Österreich)

Gesellschaftskunde zwischen Umbruch und Kontinuität. Unterrichtsvideos aus Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aus der DDR in der frühen Transformationsphase 1990/91

Dr. May Jehle (Universität Mainz)

Technische Hilfe für den inkompetenten Lehrer - Die Darstellung von Mediennutzung in audiovisuellen

Aufzeichnungen aus der DDR
Cäcilia von Malotki (DIPF); Dr. Kerrin von Engelhardt (HU Berlin)

Crisis and curriculum development in Indonesia
Records of School Lessons

Ira Darmawanti (University of Surabaya, Indonesien)

Von der Schul- zur Unterrichtsgrammatik. Kontextübergreifende

Analysen von Schulunterricht
Dr. Stefan Becks (Westfälische HS); Dr. Christine Becks (Universität Duisburg-Essen)

Diskussion

Prof. Dr. Sabine Reh (DIPF), Prof. Dr. Tilman Grammes (Universität Hamburg)

Arbeitsgruppe

Adoleszenzkrise in der Gesellschaftskrise – Erkenntnistheoretische Fragen und empirische Rekonstruktionen zur doppelten Transformationsanforderung für Jugendliche

Dr. Michael Tressat (Universität Flensburg)

Aufstand und Aktionismus.
Bildungstheoretische
Betrachtungen zu
Klimaprotesten junger
Menschen

Prof. Dr. Thorsten Fuchs;
Dominik Matzinger
(Universität Koblenz)

Zwischen Ordnungsverlust
und Ermöglichung –
Rekonstruktionen und
sozialisationstheoretische
Einsätze zur adoleszenten
Wahrnehmung von
Krisenhaftigkeit

Prof. Dr. Sven Thiersch
(Universität Osnabrück)

Adoleszente Selbst- und
Weltverhältnisse im Kontext
einer Multikrise – unter
besonderer Beachtung des
Übergangs Schule-Beruf
während der Coronakrise.
Rekonstruktion qualitativer
Längsschnittdaten.

Dr. Michael Tressat
(Universität Flensburg)

Dass sich besonders Jugendliche in einer Lebens- und Entwicklungsphase befinden, die von Krisen und Transformationen gekennzeichnet ist, gilt als gesichertes Erkenntnis der Adoleszenzforschung. Waren es dabei vor allem Ablösungs- und Individuationskrisen, die im Rahmen beziehungsstruktureller Konstellationen in zentralen Sozialisationsräumen (Familie, Schule, Peers) erforscht wurden, sind zunehmend die Erfahrungen von Jugendlichen in einer Gesellschaft, die selbst mit Ungewissheiten, Umbrüchen und Krisen konfrontiert ist, empirisch und theoretisch zu würdigen. In der geplanten Arbeitsgruppe soll vergleichend am jugendlichen Erleben und Bewältigen von Gesundheits- und Klimakrise der Frage nachgegangen werden, wie sich in der doppelten Krisenkonfrontation Sozialisations-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Jugendlichen vollziehen.



Ausstieg aus der Schule - Ausstieg aus der Krise? Praxeologische Perspektiven auf den Umgang mit Krisen im Lehrberuf

Tobias Bauer (Universität Magdeburg), Dr. Thiemo Bloh (Universität Paderborn), Dr. Laura Fuhrmann (Universität Mainz), Barbara Hövels, Prof. Dr. Petra Herzmann (beide Universität zu Köln)

Die Arbeitsgruppe nimmt einen praxeologischen Blick auf Krisen und Transformationen im Lehrberuf ein. Krisen werden dabei nicht nur als konstitutives Element im Berufsalltag von Lehrpersonen beleuchtet, sondern die darauf bezogenen Umgangsweisen selbst als Initiatoren resp. Katalysatoren von Krisen hervorgehoben. Fokussiert wird dazu auf (temporäre) Ausstiege aus dem Lehrberuf, die als Ausdruck des Umgangs mit strukturellen Anforderungen sichtbar gemacht werden, zugleich aber hinsichtlich des aktuellen Bedarfs an Lehrpersonal wiederum die strukturellen Anforderungen mitgestalten. Mit den verschiedenen Perspektiven auf das Phänomen der Krise verdeutlichen die vier Beiträge der Arbeitsgruppe in ihren Bezugnahmen aufeinander die schulstrukturellen Gegebenheiten als Anlass von Krisen und diskutieren diese überdies als Impulse für Transformationen sowohl in Bezug auf die einzelne Lehrperson und deren Professionalisierung als auch mit Blick auf den Lehrberuf als solchen.

'Bedarfskrise' im Lehramt als multidimensionales Konstrukt
Dr. Thiemo Bloh (Universität Paderborn)

"wenn ich Zuhause meine Tür aufmach dann bleibt [Schule] draußen"- Orientierungen von Lehrer:innen(kollektiven) im Umgang mit der Krise
'Berufsalltag'
Tobias Bauer (Universität Magdeburg)

Krisen als Kündigungsanlässe?
Rekonstruktionen digitaler Verhandlungen von Ausstiegen aus dem Lehrer:innenberuf
Barbara Hövels; Prof. Dr. Petra Herzmann (Universität zu Köln)

Krisenbearbeitungen im Lehrer:innen-Sabbatical während der Corona-Pandemie
Dr. Laura Fuhrmann (Universität Mainz)

Diskussion
Dr. Dominique Matthes (Universität Halle-Wittenberg)

Arbeitsgruppe

Eltern als Akteure? Teilhabe im Kontext von Bildungsinstitutionen unter Bedingungen von Differenz und Ungleichheit

Prof. Dr. Claudia Machold (Universität Frankfurt/M.)

Zwischen

Instrumentalisierung,
Autorisierung und
zugewiesener

Bildungsbedürftigkeit.

Adressierungsweisen

„geanderter“ Eltern in
Gremien der schulischen
Elternvertretung

Prof. Dr. Bettina Fritzsche

(PH Freiburg); Prof. Dr.

Melanie Kuhn (PH

Heidelberg)

Migrantisierte Eltern in
communitybasierten

Bildungsprojekten:

Positionierungen im racial
neoliberalism

Lalitha Chamakalayil (FH

Nordwestschweiz, Schweiz);

Dr. Oxana Ivanova-Chessex

(PH Zürich, Schweiz)

Eltern als politische

Akteure?

An/Erkennungsordnungen
des Bildungssystems aus

der Position

selbstorganisierter Eltern

Prof. Dr. Claudia Machold

(Universität Frankfurt/M.)

Die sich in den letzten zwanzig Jahren vollziehende Verschiebung von Kindheit in Richtung öffentlicher Bildung hat nicht dazu geführt, dass Eltern von ihrer Verantwortung für Bildung entlastet würden. Befunde verweisen darauf, dass ihre ‚neue‘ Bildungsverantwortung Ungleichheit reproduzieren kann und dass gerade migrantisierte Eltern diskursiv als defizitär erzeugt werden. Werden Eltern in der vorliegenden Forschung tendenziell eher dem (Bildungs-)System und Dispositiv ‚unterworfen‘ beschrieben, widmet sich die beantragte Arbeitsgruppe der Frage nach der Akteurschaft von Eltern. Hierbei ist die Annahme leitend, dass die Rekonstruktion von Praktiken der (politischen) ‚Teilhabe‘, des ‚Engagements‘, der ‚Partizipation‘, in die Eltern involviert sind, Aussagen über Barrieren gleichberechtigter Bildungsteilhabe in und der Schweiz zulassen. Die AG versammelt drei qualitativ-empirische Forschungsprojekte, die ihre Ergebnisse zu dem benannten Gegenstand präsentieren werden.



Herausforderungen der Digitalen Welt - Transformationen von Strukturen und Praktiken im Hochschulsystem

**Dr. Therese Rosemann, Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff (HSU
Hamburg)**

Zunehmende, dynamisch sich entwickelnde und zugleich unübersichtliche digitale Möglichkeitsräume verlangen die Fähigkeit und Bereitschaft des Umgangs mit Herausforderungen der digitalen Welt auf allen Hochschulebenen. In der Arbeitsgruppe werden daraus resultierende multiple Anforderungen an Studierende, die mit teils krisenhaften (Lern-)Momenten in verschiedenen studiumsbezogenen Lehr- und Lernkontexten einhergehen, fokussiert. Ebendiese Anforderungen werden entlang multiperspektivisch erhobenen Materials (u.a. episodischen Interviews, Fokusgruppen, Evaluationsergebnisse) analysiert und diskutiert. Ziel ist es, die Spannungsfelder, in denen sich transformative digitale Kompetenzentwicklungsprozesse vollziehen, lern- wie praxistheoretisch zu fassen. Da-bei rücken Gelingensbedingungen einer inklusiven Medienbildung (Zu-gänge zu Lernressour-cen) ebenso in den Vordergrund wie auch praktische Umsetzungsmög-lichkeiten KI-gestützter Assistenzsysteme in der Hochschule

Herausforderungen als
Lernanlass der Entwicklung
(transformativer) digitaler
Kompetenzen Studierender
*Dr. Therese Rosemann; Marie
Rathmann; Dr. Jan Schiller
(HSU Hamburg)*

Perspektiven Studierender auf
die Teilnahme an synchron-
hybri-den Settings
*Dr. Lisa Breitschwerdt;
Christina Hümmer; Prof. Dr.
Regina Egetenmeyer
(Universität Würzburg)*

Lernort Hochschule – Zu
Gelingensbedingungen der
akademischen
Professionalisierung für eine
inklusive Medienbildung
*Prof. Dr. Silke Schreiber-
Barsch; Isabell Lowitzki; Dr.
Wiebke Curdt (Universität
Duisburg-Essen)*

KI als organisationskultureller
Grenzgänger im
akademischen Raum –
Potentiale und Grenzen von
Chatbots in der
Hochschullehre
*Prof. Dr. Marc André
Heidelmann (IU
Internationale HS Erfurt)*

Arbeitsgruppe



Besinnung auf das Nationale? – Erziehung durch nationale Narrative in Krisenzeiten

Saskia Langer (Universität Trier), Lukas Ahlhaus (Universität Tübingen), Jakob Wunderwald (Universität Potsdam)

Zur Vermittlung von nationalstaatlichen Ideen über die Lektüre der deutschen Romantik
Lukas Ahlhaus (Universität Tübingen)

Liberté, égalité, fraternité? – die schulische Erziehung zum französischen Citoyen durch Literatur
Saskia Langer (Universität Trier)

Die Wahrheit über die Wahrheit sagen. Zwei Generationen belarussischer Nationsbildung
Jakob Wunderwald (Universität Potsdam)

In Zeiten gesellschaftlicher und politischer Krisen erstarken nationale Narrative. Nationen werden über die Konstruktion von Traditionen „erfunden“, um Zusammenhalt zwischen den Bürger:innen herzustellen. Hierfür ist ein Mittel u.a. im Bildungssystem zu finden. Vorstellbar wird die Nation – eine imaginierte Gemeinschaft von Menschen, die sich nicht kennen – durch kommunikative Netze, insbesondere durch eine gemeinsame Sprache und Spracherzeugnisse wie zum Beispiel Literatur, in welcher die Gemeinschaft erzählt werden kann. Nation building bezieht sich somit zum einen auf das Bildungssystem und zum anderen auf die Literatur als Instrumente für die Erziehung zur Nation. An der Schnittstelle dieser Trias – Nation, Bildungssystem und Literatur – setzt diese Arbeitsgruppe an und untersucht aus verschiedenen nationalen Perspektiven anhand literarischer und bildungstheoretischer Texte Eigenheiten der Nationenbildung in Deutschland, Frankreich und Belarus.



Sozial-räumliche Reorganisationen des Pädagogischen als Reaktion auf gesellschaftliche Krisen(diagnosen)

Prof. Dr. Florian Eßer (Universität Osnabrück)

Pädagogische Zeitdiagnosen rekurren in hohem Maße auf Krisennarrative, die wiederum gegenwartskritische Gesellschaftsbilder (Dollinger, Kessl, Neumann, & Sandermann, 2012) implizieren. In der geplanten Arbeitsgruppe wird diesem Zusammenhang von sozialer Problemkonstruktion im Zeichen gesellschaftlicher Krisen einerseits und pädagogischen Reaktionen hierauf andererseits am Beispiel von drei Organisationsprinzipien nachgegangen, die derzeit als Antworten auf krisenhafte Phänomene diskutiert werden: Bildungslandschaften, Educational Commons und Ordnungspartnerschaften implizieren bei aller Unterschiedlichkeit die Kritik an einer fehlenden sozialen Kohäsion in gegenwärtigen Gesellschaften. Durch eine sozial-räumliche (Kessl & Reutlinger 2010) Vernetzung der Akteur*innen vor Ort soll die Verantwortung für die Bearbeitung der Folgen sozialer Probleme auf mehrere professionelle sowie zivilgesellschaftliche Schultern verteilt werden.

Landschaften, Netze, Ketten und Orte – Politiken und Praxen der präventiven Bekämpfung von Bildungsungleichheiten in früher Kindheit in raumtheoretischer Perspektive
 Prof. Dr. Sabine Bollig; Dr. Magdalena Jaos (Universität Trier)

Doing Ordnungspartnerschaft. Polizeibeamt:innenn als praktische Kommunitarist:innen
 Jan Nicolas (Universität Osnabrück)

Gemeinschaftlich und Solidarisch durch die Krise?! Educational Commons als Perspektive für die sozialpädagogische Bearbeitung von Ungleichheiten
 Prof. Dr. Judith von der Heyde (Fliedner HS Düsseldorf); Sylvia Jäde (Universität Osnabrück)

Diskussion
 Prof. Dr. Christian Reutlinger (Ostschweizer FH, Schweiz)

Arbeitsgruppe 

Die Zeit der Krise oder eine Krise der Zeitlichkeit?

Prof. Dr. Elmar Anhalt (Universität Bern, Schweiz)

Was ist an der Zeit? In einer komplex gewordenen Welt navigieren.

*Prof. Dr. Elmar Anhalt
(Universität Bern)*

Zusammen sein. Die Krise der Zeitlichkeit im Wechselspiel von Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit

Gaudenz Welth (Universität Bern, Schweiz)

Ein Kind der Zeit. Zeitlichkeit als Notwendigkeit von Abstimmungen

*pädagogischer Aktivitäten
Dr. Kira Ammann
(Universität Bern, Schweiz)*

Mit der Zeit gehen. Zeit der Krise und Krise der Zeitlichkeit als

Transformationsphänomen am Beispiel der Qualifikationsphase
*Robin Gerstgrasser
(Universität Bern, Schweiz)*

Diskussion

*Dr. Kira Ammann (), Gaudenz Welth (), Robin Gerstgrasser
(Universität Bern, Schweiz)*

Die Zeit der Krise ist die Gegenwart von Pädagogik und Erziehungswissenschaft:

In pädagogischen Kontexten tritt Gegebenes und Optionales in Erscheinung.

Veränderungen der Gesellschaft werden sichtbar und mit dem Anspruch aufgeladen, Optionen zum Wohle von sich entwickelnden Subjekten sichtbar zu machen und zu realisieren. Unkontrollierte Öffnung allem Möglichen gegenüber ist dabei ebenso wenig eine Perspektive wie das strikte Festhalten an Gegebenem. Damit entsteht ein Spannungsfeld, ein Zwischenstand, in dem Transformationen stattfinden können, vielleicht sollten oder gar müssten.

Mit Fragen nach dem Umgang mit Zeit, nach der Zeitlichkeit als Wechselspiel oder als Notwendigkeit von Abstimmungen pädagogischer Aktivitäten sowie der Zeit als Transformationsphänomen am Beispiel der Qualifikationsphase, thematisieren die Beiträge unterschiedliche Facetten von Zeit und der Krise der Zeitlichkeit wird eine systematische Kontur zu geben versucht.



Krise als Legitimationsmoment für Transformation im Bildungsbereich

Prof. Dr. Florian Waldow (HU Berlin)

Im Bereich von Bildung und Erziehung ist die Krise allgegenwärtig. Bildung und Erziehung werden ständig als „in der Krise“ und insofern transformationsbedürftig begriffen. Bildung und Erziehung sollen außerdem einen entscheidenden Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Krisen leisten. Der Krisenbegriff ist hier eine rhetorische Strategie, um eine komplexe Situation auf eindeutige Alternativen zu reduzieren, Reformen zu legitimieren und Transformationen als Lösung für die Krise zu präsentieren. Krisen sind wichtige Elemente von Legitimationserzählungen, da sie dazu beitragen, eine Reform als gut, richtig und wichtig darzustellen.

Das Forschungsforum diskutiert das komplexe Verhältnis von Krisen, Transformation, Legitimation und Zukunftsbezügen in Bezug auf die öffentliche Digitalisierungsdebatte, auf privat-gewerbliche Akteure im vorschulischen Bereich und auf die Erwartungen an Bildung angesichts gesellschaftlicher Großkrisen.

Antizipierte Krisen als Legitimationsmoment. Über die argumentative Rolle von Zukunftsvorstellungen in der Digitalisierungsdiskussion
Jakob Erichsen (HU Berlin)

Krise als Investitionssicherheit – Transnationale Bildungsunternehmen als neue Träger im deutschen Kitabereich
Dr. Kathleen Falkenberg (HU Berlin)

Gesellschaftliche Großkrisen: Ist Bildung Teil der Lösung oder Teil des Problems?
Prof. Dr. Florian Waldow (HU Berlin)

Diskussion
Prof. Dr. Rira Nikolai
(Universität Augsburg)

„Schule im Wandel“: Einblicke in ein interdisziplinäres und multimethodisches Projekt zur Schulgeschichte der Bundesrepublik. Herausforderungen und Potenziale

Prof. Dr. Tobias Feldhoff (Universität Mainz), Prof. Dr. Sabine Reh, Prof. Dr. Eckhard Klieme (DIPF)

„Von der Schulreform zur Schulqualität“: Diskurse von Schulforschung und -praxis in den 1980er bis 1990er Jahre

Prof. Dr. Sabine Reh; Dr. Julia Kurig (DIPF)

Universalistisch oder Zeitgeist - in welcher Weise spiegelt sich der historische Kontext der DLS in den Fragebögen wider

Prof. Dr. Tobias Feldhoff, Dr. Sebastian Wurster (Universität Mainz); Prof. Dr. Sabine Reh; Dr. Julia Kurig (DIPF)

Unterrichtskulturen und Lernergebnisse im Zeitvergleich: Typisierung von Schulklassen nach Unterrichtsmerkmalen und ihr Zusammenhang mit Lernergebnissen.

Dr. Steinert Brigitte; Prof. Dr. Eckhard Klieme (DIPF); Dr. Lara Augustjin (Universität Mainz)

Schulkulturelle Entwicklungen einzelner Schulen in den 1980er Jahren – Einblick in die historiographischen Fallstudien

Dr. Julia Kurig; Prof. Dr. Sabine Reh (DIPF)

Die Diagnose eines Wandels von Schulkulturen stößt aus bildungshistorischer Sicht auf ähnliche Schwierigkeiten wie sie für den Befund eines gesellschaftlichen Wertewandels diskutiert werden. Zwar existieren theoretische Reflexionen, tragfähige empirische Befunde jedoch sind rar und die Bewertungen von Veränderungen liegen weit auseinander. Das Forschungsforum stellt dar, wie im DFG-Projekt „Schule im Wandel“ ein möglicher längerfristiger Wandel von Schulkulturen interdisziplinär (Bildungsgeschichte, empirische Schul- und Unterrichtsforschung) mit Hilfe verschiedener Fragestellungen und methodischer Ansätze untersucht wird. Methodologisch und methodisch stellt die interdisziplinäre und multimethodische Untersuchung eine große Herausforderung dar, die anhand erster Befunde diskutieren werden soll. Ausgangspunkt ist die Drei-Länder-Studie (DLS) von Fend 1978/79 sowie eine Follow-Up-Studie an den gleichen Schulen mit weitgehend originalen Instrumenten (Fragebögen und Tests).





Herausfordernde Dynamiken und Positionierungen im Spannungsverhältnis zwischen Familie und Schule

Tim Flügge (Universität Göttingen)

Das Forschungsforum fokussiert die Beziehungsdynamik zwischen Schule und Familie und widmet sich der Erschließung der empirisch-konkreten Verfasstheit der jeweiligen Positionen und den mit ihr verbundenen Wechselwirkungen und Herausforderungen. Es werden Ergebnisse von different angelegten qualitativ-rekonstruktiv ausgerichteten Forschungsprojekten, die die jeweiligen Positionierungen im Verhältnis von Familie und Schule aus unterschiedlicher Akteur*innenperspektiven fokussieren, in den Dialog gebracht und dabei systematisch nach Reibungsflächen und Resonanzräumen befragt. Damit wird das Verhältnis von Familie und Schule empirisch, anhand unterschiedlicher Datenmaterialien (in Form protokollierter Familien- und Elternsprechtagsgespräche, themenzentrierter Interviews mit (Nachhilfe-)Schüler*innen einerseits sowie koordinativ tätigen Lehrer*innen andererseits) und den darin Gestalt gewinnenden Positionierungen, vergleichend in den Blick genommen.

Praktisch ausgeschlossen aber mitinvolviert - Zur verstrickten Position der Eltern im Kontext von Nachhilfe & Schulerfolg
Tim Flügge (Universität Göttingen)

Zwischen Hilfsbedürftigkeit und Selbstoptimierungsfähigkeit. Zur Ambivalenz an Nachhilfesüher*innen herangetragenener elterlicher Bildungsaspirationen
Melanie Schubsky (Universität Frankfurt/M.)

Familial-schulische Zwangskooperation im Kontext langfristiger schulischer Auslandsaufenthalte. Zum Spannungsverhältnis zwischen Eltern und Lehrkräften im schulkulturellen Zusammenhang
Christian Stichweh (Universität Hannover)

Elternsprechtagsgespräche als Orte der Autorisierung schulisch-pädagogischer Ordnung durch Eltern
Thorsten Schnücker (Universität Göttingen)

Kasuistik als Kriseninduktion? Relationierungen von theoretischen Prämissen, Wirkung(shoffnung)en und empirischen Befunden kasuistischer Lehrer:innenbildung

Dr. Eike Wolf (Universität Osnabrück)

Zur akademischen Bildung angehender Lehrer:innen an Fällen aus Schule und Unterricht.

Schulpädagogische und professionalisierungstheoretische Perspektiven

Prof. Dr. Marion Pollmanns (Universität Flensburg)

Kasuistik als Format der Gleichzeitigkeit von Krise und Krisenvermeidung? Überlegungen zu einem ambivalenten Krisenbezug in kasuistischen Lehrformaten innerhalb des Lehramtsstudiums

Cornelia Jacob (Universität Halle-Wittenberg)

Krisenvermeidung statt Kriseninduktion. Deutschunterricht rekonstruieren als fachdidaktisches Professionalisierungsinstrument?

Prof. Dr. Torsten Pflugmacher (Universität Göttingen)

Auf der Suche nach der Krise. Zu den Möglichkeiten und Grenzen einer auf studentische Professionalisierungskrisen zielenden Analyse kasuistischer Gruppenarbeit

Dr. Hannes König (Universität Halle-Wittenberg)

Das Themenforum versteht sich als Diskussionssetting unterschiedlicher rekonstruktiver Perspektiven auf kasuistische Lehrer:innenbildung und die Idee, damit Krisen thematisieren bzw. hervorrufen zu können. Ziel ist es, etablierte hochschuldidaktische Vorstellungen und Wirkungshoffnungen auf ihre empirische Tragfähigkeit hin zu prüfen und so einen Beitrag zur Transformation der kasuistischen Lehre sowie der mit ihr verbundenen Ansprüche zu leisten. Es sollen 1. mit Fallarbeit in der Lehrer:innenbildung konstitutiv verknüpfte Topoi, 2. die Sinnhaftigkeit der Krisenkategorie als dessen theoretischer Leitkategorie sowie 3. die Wirkung von Fallanalysen als Irritationsmotor alltagsweltlicher Deutungen und mithin professionalisierendes Sozialisationsinstrument diskutiert werden. Dazu wird ein Fall studentischer Interpretationspraxis gemeinsam analytisch betrachtet, um zu klären, wie und ob kasuistische Lehrer:innenbildung ihren Professionalisierungsansprüchen gerecht werden kann.





Krise und Bewältigung im befristeten Schnelleinstieg in den Lehrberuf

Tobias Leonhard (PH Zürich, Schweiz)

Der Lehrkräftemangel als Strukturkrise des Bildungssystems erfordert zur Sicherstellung der Unterrichtsversorgung zunehmend auch die Gewinnung von Personen als Lehrer:innen, deren Ausbildungshintergrund immer diverser wird. Im Forschungsforum zeigen und diskutieren wir Ergebnisse aus einer Schweizer Begleitstudie mit 14 Personen, die nicht nur ohne Lehrdiplom, sondern ohne jegliches (einschlägiges) Studium im Sommer 2022 verantwortlich für ganze Klassen in den Lehrberuf eingestiegen sind. Das Forum zielt darauf ab, auf der Akteursebene die Entwicklungsaufgaben der Personen und deren Umgang mit der befristeten Situation ebenso in den Blick zu nehmen, wie die Folgen der mit dem Einsatz verbundenen Unterstützungsanforderungen für die Schulteams. Im Rahmen der Diskussion werden diese Befunde professionstheoretisch und international kontextualisiert und kritisch bilanziert.

Entwicklungsaufgaben von Berufseinsteigenden ohne Lehrdiplom – eine Vergleichsanalyse von Anforderungen im ersten Berufsjahr

Dr. Claudia Marusic; Adrian Moser; Prof. Dr. Julia Košinár (PH Zürich, Schweiz)

Um Passung bemüht – Legitimationsfiguren von Lehrpersonen ohne Diplom

Prof. Dr. Julia Košinár; Dr. Claudia Marusic (PH Zürich, Schweiz)

Ambivalente Position(ierung)en im Team der Etablierten

Salome Schneider Boye; Prof. Dr. Tobias Leonhard (PH Zürich, Schweiz)

Diskussion

Prof. Dr. Christian Reintjes (Universität Osnabrück)

Artefakte als Ausdruck eigenkultureller Praxen von Kindern und Jugendlichen in Krisenzeiten?! – Herausforderungen und Potentiale für die Rekonstruktion von arrangierten Artefakten

Prof. Dr. Sina-Mareen Köhler, Dr. Angela Bauer (Universität Regensburg)

Bildproduktionen in kindlichen und jugendlichen Lebenswelten rekonstruktiv entschlüsselt

Prof. Dr. Sina-Mareen Köhler (Universität Regensburg)

Zines as access to the world of Brazilian youth – an interpretative analysis between drawings and words

Vinicius Silva de Souza (Universität Brasília, Brasilien)

Fotostrecken als empirischer Ausdruck jugendkultureller Praxen im Kontext von Krise

Dr. Angela Bauer (Universität Regensburg)

Das Forschungsforum widmet sich eigenkulturellen Praxen von Kindern und Jugendlichen anhand von Fotostrecken und Zines als arrangierte Artefakte. Jene wurden im Rahmen zweier Forschungsprojekte erhoben, die sich u.a. auf die Sicht- und Erfahrungsweisen von Kindern und Jugendlichen in Brasilien und Deutschland mit gesellschaftlichen Krisen und Transformationen beziehen. Im Workshopformat wird ausgelotet, inwiefern eine Rekonstruktion von arrangierten Artefakten für deren Verflechtung in gesellschaftliche Transformationsprozesse sensibel ist. Dafür möchten wir entlang der dokumentarischen Bildinterpretation erforderliche methodische Weiterentwicklungen diskutieren. Im Anschluss erörtern wir Herausforderungen und Potentiale für die Rekonstruktion von arrangierten Artefakten im Kontext von Kindheits- und Jugendforschung. Dies soll durch einen Diskutanten mit Expertise in der Bildanalyse der morphologischen Hermeneutik bereichert und eine methodenübergreifende Diskussion ermöglicht werden.

Diskussion

Dr. Tim Böder (Universität Duisburg-Essen)





Engagement als erziehungswissenschaftliches Thema

Patrick Leinhos, Tina Helwig, Anna Traus (Universität Halle-Wittenberg)

In einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive wollen wir in dem Themenforum Engagement – hier verstanden als freiwillige Aktivität für eigene oder fremde Belange und (Mit-)Gestaltung sozialen Miteinanders (bspw. Evers et al. 2015) – vor allem mit einem sozialisationstheoretischen, biographietheoretischen und generationstheoretischen Fokus betrachten. Der erste Vortrag fokussiert dabei Sozialisationsprozesse sowie darin stattfindende Politisierung und politische Bildung in sozialen Bewegungen, indem mit Hilfe der Grounded Theory Engagementverläufe von Erwachsenen in den Fokus genommen werden. Der zweite Vortrag fokussiert die Modi biographischer Einbettung des Engagements im Bereich des Queerpolitischen. Der dritte Vortrag nimmt Praktiken generationalen Ordners im Zusammenhang mit Engagement(strukturen) in den Blick. Mit diesen Fokussetzungen ist das Ziel verbunden, eine explizit erziehungswissenschaftliche Perspektivierung eines Engagementkonzeptes zur Diskussion zu stellen.

Politische Sozialisation in sozialen Bewegungen
Tina Helwig (Universität Halle-Wittenberg)

Engagementbiographien im queeren Aktivismus
Patrick Leinhos (Universität Halle-Wittenberg)

Entstehung von Engagement(strukturen) im Zusammenhang mit generationalen Ordnungen und Praktiken
Anna Traus (Universität Halle-Wittenberg)

Diskussion
Dr. Holger Backhaus-Maul
(Universität Halle-Wittenberg)

Krisen der Forschungspraxis in der Ethnographie von Rassismus und Antisemitismus in pädagogischen Feldern

Dr. Benjamin Rensch-Kruse (Universität Frankfurt/M.), Dr. Magnus Frank (Universität Oldenburg)

Krisenerfahrungen und ihre Bearbeitung in der Ethnographie von Institutionellem Rassismus in der Schule

Soniya Alkis; Andreas Tilch (Universität Oldenburg)

De-Thematisierung von Antisemitismus und Konstruktion von (religiös codierten) Differenzen im Religionsunterricht in der Grundschule

Dr. Janne Braband (Universität Hamburg)

Krisenerfahrungen und ihre Reflexion im Kontext der Erforschung von Antisemitismus unter jungen Kindern

Saba-Nur Cheema (Universität Frankfurt/M.)

Das Forschungsforum bearbeitet das Interesse des Kongresses, das analytische Potenzial von Krise und Transformation als Heuristik für die Erziehungswissenschaft zu ergründen. Aus der Perspektive einer situierten und reflexiven Ethnographie wendet es sich empirisch den sozialen und diskursiven Konstellationen im Verhältnis zwischen Forschenden und Beforschten innerhalb erziehungswissenschaftlicher Explorationen zu Rassismus und Antisemitismus zu. Forschungen im Kontext migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse sind gegenwärtig nicht nur mit einem zunehmenden öffentlichen und bildungspolitischen Interesse an der Thematisierung von Rassismus und Antisemitismus konfrontiert, sondern ebenso mit variantenreichen Praktiken und Diskursen der Distanzierung, Tabuisierung und Abwehr. Das Forschungsforum diskutiert deren krisenförmige und transformative Momente anhand der Vergleichshorizonte dreier laufender qualitativ-rekonstruktiver Forschungsprojekte.

Diskussion

Dr. Sina Arnold (TU Berlin),

Dr. Thomas Geier (TU

Dortmund)





Wahrnehmungskrisen: bildungstheoretische Implikationen ästhetischer Praktiken im Zeitalter Künstlicher Intelligenz

**Prof. Dr. Leopold Klepacki, Prof. Dr. Benjamin Jörissen (Universität
Erlangen-Nürnberg)**

Digitalisierung, und insbesondere Technologien der sog. Künstlichen Intelligenz, lassen sich als Wahrnehmungskrisen auf mehreren Ebenen verstehen. Nicht nur haben algorithmische Prozesse seit einigen Jahrzehnten begonnen, Wahrnehmungen und Wissensordnungen zu verändern, vielmehr werden heute diese Algorithmen und Prozesse von neuartigen Wahrnehmungs- und Wissensordnungen im Rahmen Deep Learning-Technologien hervorgebracht. In diesen tritt die stochastische Beziehung zwischen kulturellen Objekten an die Stelle der hermeneutischen Sinnstiftung. Es entstehen neue, technogene Räume latenter Sinnstrukturen und neue, non-humane Strukturbeschreibungen von Welt, die vielfältige pädagogische und erziehungswissenschaftliche Herausforderungen mit sich bringen. Das Forschungsforum erörtert Problematiken und Konsequenzen unter besonderer Berücksichtigung ästhetischer, kultureller und künstlerisch-pädagogischer Perspektiven im Rahmen eines partizipativen Diskussionsformats.

„AI in Education“: Kritische
Perspektiven und Anschlüsse

Prof. Dr. Benjamin Jörissen
(Universität Erlangen-
Nürnberg)

Algorithmic Literacy und
Künstliche Intelligenz:
Interdisziplinäre und
künstlerische Anschlüsse

Prof. Dr. Konstanze Schütze
(PH Karlsruhe)

Diskussion

Prof. Dr. Manuel Zahn
(Universität zu Köln), Prof.in Dr.
Veronika Flasche
(Kunstakademie Düsseldorf)

Unterrichtsplungsentscheidungen begründet treffen – Fachübergreifende und fachdidaktische Modelle, Messverfahren und Befunde

**Prof. Dr. Daniel Scholl (Universität Siegen), Dr. Matthias Krepf
(Universität zu Köln)**

Erwartungen an die
Unterrichtsplung als
Mythos einer unbegrenzten
Informationsverarbeitungsk
apazität? Eine
experimentelle Studie zum
Cognitive Load beim Planen
*Simon Küth; Prof. Dr. Daniel
Scholl (Universität Siegen)*

Adaptive Verknüpfungen
von Diagnostik und
Differenzierungsmaßnahme
n in schriftlichen
Unterrichtsplungen
*Dr. Ilka Fladung (Universität
zu Köln)*

Strategie-Kategorien
adaptiver
Unterrichtsplung im
Umgang mit Heterogenität:
Ein Modell mit
Implikationen für die
schulpraktische
Lehrer*innenbildung
*Dr. Thomas Rey; Dr. Valentin
Unger (PH St. Gallen,
Schweiz); Prof. Dr. Hendrik
Lohse-Bossenz (Universität
Greifswald)*

Planerische Überlegungen
von erfahrenen Lehrkräften
zur Integration von
Informations- und
Kommunikationstechnologi
en im Unterricht
*Dr. Matthias Krepf; Sandra
Heine; Rebecca Beys; Prof.
Dr. Johannes König
(Universität zu Köln)*

Diskussion
*Prof. Dr. Martin Rothland
(Universität Münster)*

In der unübersichtlichen Situation der Unterrichtsplanungsforschung stehen u.a. (allgemein)didaktische Modelle in Diskrepanz zu empirischen Planungsbefunden und neu entwickelte fachbezogene und fachübergreifende Planungskompetenzmodelle neben. Deshalb soll das Forschungsforum eine Möglichkeit bieten, fachübergreifende und fachdidaktische Forschungen sowohl zu kognitiven Operationen der gedanklichen Vorwegnahme von Unterricht als auch der Planungsperformanz miteinander ins Gespräch zu bringen: In fünf kurzen Beiträgen mit einer anschließenden Diskussion werden Befunde zu spezifischen Aspekten des Planungsentscheidens vorgestellt. Zusammen mit den Einblicken in die jeweiligen Messverfahren sollen diese Befunde die inhaltliche und methodische Diskussion der empirischen Unterrichtsplanungsforschung insbesondere zum Aspekt des Treffens begründeter (adaptiver) Planungsentscheidungen befördern.



Themenforum zu dem Themenspektrum "Anthropozän und Bildung für nachhaltige Entwicklung"

Moderation: Eleonore Freier, Kira Wybierek (Universität Halle-Wittenberg)

In diesem Themenforum beleuchten vier Beiträge verschiedene Dimensionen von Krisen, Transformationen und Bildungsprozessen in einem Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen. Der erste Beitrag entwickelt ein Modell zur Gestaltung von Zukunftsszenarien, das Medienbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindet. In der realen Lebenswelt von 2023 werden Bildungseinrichtungen vor dem Hintergrund von Klimakrise, Pandemie und KI neu gedacht. Der zweite Beitrag erforscht die Auswirkungen des Anthropozäns und der Hyperkulturalität auf das Verhältnis von Mensch und Welt, wobei eine neue Perspektive auf Bildung als Vorbereitung auf krisenhafte Transformationen vorgestellt wird. Der dritte Beitrag hinterfragt die Vereinbarkeit des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung mit transformatorischen Bildungsansprüchen angesichts normativer Zielsetzungen. Durch die Analyse politischer Programme wird diskutiert, wie Bildung zur Bewältigung von Krisen beitragen kann. Der vierte Beitrag untersucht staatliche Risikokommunikation in der Corona-Pandemie und reflektiert deren potenzielle Auswirkungen auf demokratische Legitimität und kritisch-aufklärerische Erwägungen. Das Panel bietet somit einen umfassenden Einblick in bildungstheoretische Überlegungen und pädagogische Herausforderungen im Kontext von Krisen und gesellschaftlichen Transformationen.

Zukunft lässt sich gestalten -
Interdisziplinäre Zugänge
zwischen Medienbildung und
Bildung für nachhaltige
Entwicklung

*Dr. Stefanie Nickel (PH
Schwäbisch Gmünd); Daniel
Autenrieth (Greven)*

Hyperkulturalität und Bildung
im Anthropozän

*Sarah Lopper (Universität zu
Köln)*

Transformationsanspruch und
Normativität der Bildung für
nachhaltige Entwicklung

*Nina Blasse (Universität
Kassel)*

Gebrauchsanleitung für die
Pandemie – Staatliche
Krisenkommunikation
zwischen Aufklärung und
Verhaltenssteuerung

*Dr. Vinzenz Thalheim; Prof. Dr.
Mark Schrödter (Universität
Kassel)*

Themenforum zu dem Themenspektrum "Schule & Lehrer:innen"

Moderation: Fabian Mußel (Universität Halle-Wittenberg)

Beruf - Macht - Biographie: Krisen des Professionsbildes von Lehrkräften vor dem Hintergrund von Diversität und Digitalität

Janne Stricker (Universität Bielefeld)

Lehrer*in m/w/d gesucht, Ausbildung egal, Anstellung ab sofort!

Dr. Gabriele Schauer (Universität Innsbruck, Österreich)

Die erschöpfte Lehrkraft – Krisen und Transformationen in Lehrer:innenbiographien aus subjektivierungsanalytischer Perspektive

Ralf Parade (Universität Kassel)

Von der körperlichen Züchtigung hin zur symbolisch-sexualisierten Gewaltausübung:

Beschämung in schulischen Lehr-Lernsettings.

Dr. Julia Reischl; Thomas Ratter (SFU Linz, Österreich)

Dieses Themenforum beleuchtet Aspekte des Lehrberufs vor dem Hintergrund von gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Der erste Beitrag analysiert die Transformation des Professionsbildes von Lehrkräften im digitalen Raum, insbesondere durch queere Lehrkräfte, die durch Hashtags wie #teachout und #queerteachers traditionelle Grenzen aufbrechen.

Der zweite Beitrag widmet sich der aktuellen Lehrerinnenkrise in Österreich und den Bemühungen, diese durch verkürzte Ausbildungen und Professionalisierung von Quereinsteigerinnen zu bewältigen. Die Analyse der Curricula für Quereinsteigende an Pädagogischen Hochschulen hebt Unterschiede zur herkömmlichen Lehrerausbildung hervor und diskutiert die Implementierung pädagogischen Wissens für eine effektive Professionalisierung.

Der dritte Beitrag wirft einen Blick auf die Belastungen von Lehrkräften in der spätmodernen Arbeitswelt, insbesondere im Zusammenhang mit Flexibilisierung, Beschleunigung und Selbstoptimierung. Durch eine Empirische Subjektivierungsanalyse werden biographische Prozessverläufe und öffentliche Diskurse zur Identitätsbildung erschöpfter Lehrkräfte analysiert.

Der vierte Beitrag thematisiert den Wandel von Disziplinierungsmethoden in Schulen, von körperlichen Züchtigungsmaßnahmen zur Normalisierung von Beschämung. Der Fokus liegt auf symbolisch-sexualisierter Gewalt als Machtmissbrauch durch Lehrkräfte.





Themenforum zu dem Themenspektrum "Schule, Krise und Transformation"

Moderation: Nora Hoffmann (Universität Halle-Wittenberg)

Das Themenforum präsentiert vier Einzelbeiträge zu unterschiedlichen Themen im Zusammenhang von Schule und dem Kongresssthema der Krisen und Transformationen. Der erste Beitrag analysiert internationale Austauschprojekte im Rahmen des Erasmus+ Programms und präsentiert Ergebnisse zu den demografischen Merkmalen sowie den Bedingungen und Motiven der beteiligten Schulen in Deutschland. Der zweite Beitrag untersucht, wie die Corona-Pandemie die digitale Zusammenarbeit von Lehrpersonen in Schweizer Schulen beeinflusst hat und welche nachhaltigen Veränderungen festgestellt werden können. Der dritte Beitrag stellt das Projekt "Mika" vor, eine Übergabedokumentation zwischen Kindergarten und Grundschule, und diskutiert seine Relevanz für die Vermeidung krisenhafter Erfahrungen von Kindern am Übergang. Der vierte Beitrag präsentiert Ergebnisse einer Studie zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) im Deutschunterricht, unter Berücksichtigung von subjektivierungstheoretischen Perspektiven und postdigitalen Theorien. Die Beiträge bieten Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bildungsbereich, insbesondere vor dem Hintergrund globaler Krisen und Transformationen.

Internationaler Austausch im Schulbereich in einer von Krisen und Transformationen geprägten EU

Marion Peitz; Prof. Dr. Sabine Hornberg; Dr. Nadine Sonnenburg; Prof. Dr. Michael Becker; Carina Schreiber (TU Dortmund)

Schulschliessung als Kooperationskrise: Nachhaltigkeit von Ad-hoc-Lösungen während der Corona-Pandemie

Thomas Wicki (PH Bern, Schweiz)

Die Übergangsdokumentation „Mika“ im Land Brandenburg zur Gestaltung einer anschlussfähigen

Bildungsbiografie zwischen Kita-Besuch und Anfangsunterricht: Ergebnisse aus der Erprobungsphase

Dr. Beatrice Rupprecht (Universität Leipzig)

Themenforum zu dem Themenspektrum "Bildung, Subjektivität und Care"

Moderation: Carlotta Voß (Universität Halle-Wittenberg)

Den Umgang mit Krisen und Irritationen erlernen - Kreative Gestaltungsprozesse als Möglichkeitsraum?

Dr. Kathrin Borg-Tiburcy (Universität Osnabrück)

Krise oder Ereignis? Deleuzes und Guattaris Ereignis als

bildungsstiftendes

Wirklichkeitsverständnis

Corinna Eich (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Transformation von Fürsorge – Eine

Sensibilisierung für die Perspektiven von Müttern
Julia Tietjen (Universität Bremen)

Intelligibilitätskrise als

Transformation. Zu Subjektivierungsprozessen im Kontext segregierender Beschulungspraktiken
Cristina Diz Muñoz (Universität Frankfurt/M.)

Das Themenforum widmet sich anhand von vier Einzelbeiträgen unterschiedlichen Perspektiven auf Krisen, Irritationen und Transformationsprozessen in bildungstheoretischen und erkenntnistheoretischen Kontexten. Der erste Beitrag erforscht die Rolle von Krisen und Irritationen in kreativen Gestaltungsprozessen, indem er strukturlogische Ähnlichkeiten zwischen wissenschaftlichen, biographischen, transformatorischen und kreativen Prozessen aufzeigt. Der zweite Beitrag untersucht die Verbindung zwischen gegenwärtigen Gesellschaftsdiagnosen und Bildungsbegriffen, wobei das Konzept des Ereignisses als alternative Perspektive zur Krise vorgestellt wird. Der dritte Beitrag analysiert Entscheidungsprozesse von Müttern mit Marginalisierungserfahrungen, wobei intersektionale Perspektiven und affektive Verwicklungen eine Rolle spielen. Der vierte Beitrag nimmt eine postkoloniale Perspektive ein, indem er die Transformation von Subjektpositionen in Schule und Unterricht im Kontext sogenannter "Türkenklassen" untersucht. Insgesamt bietet das Panel Einblicke in komplexe Zusammenhänge zwischen Krisen, Bildungsprozessen und gesellschaftlichen Transformationen.

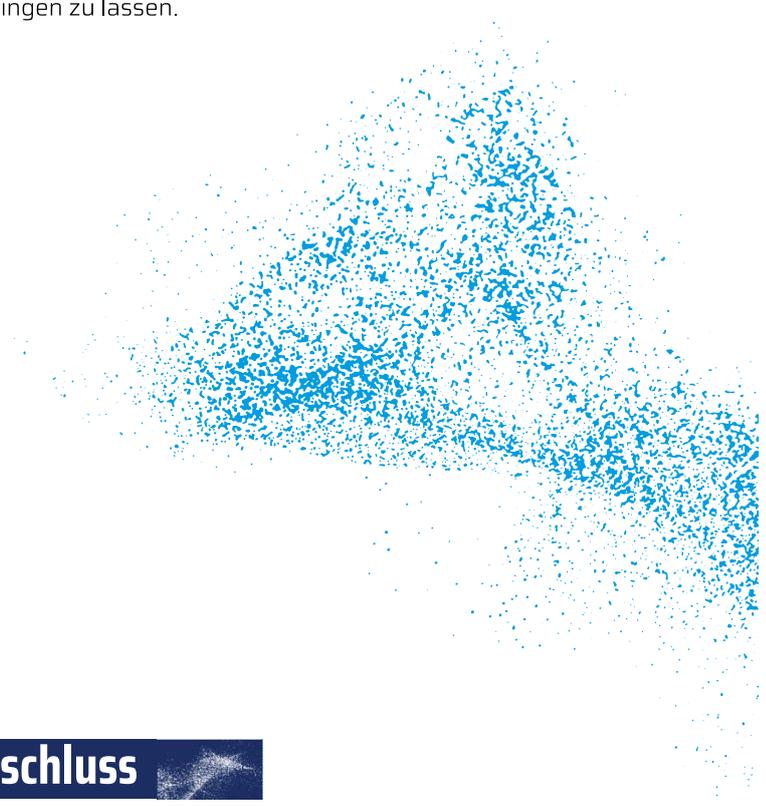


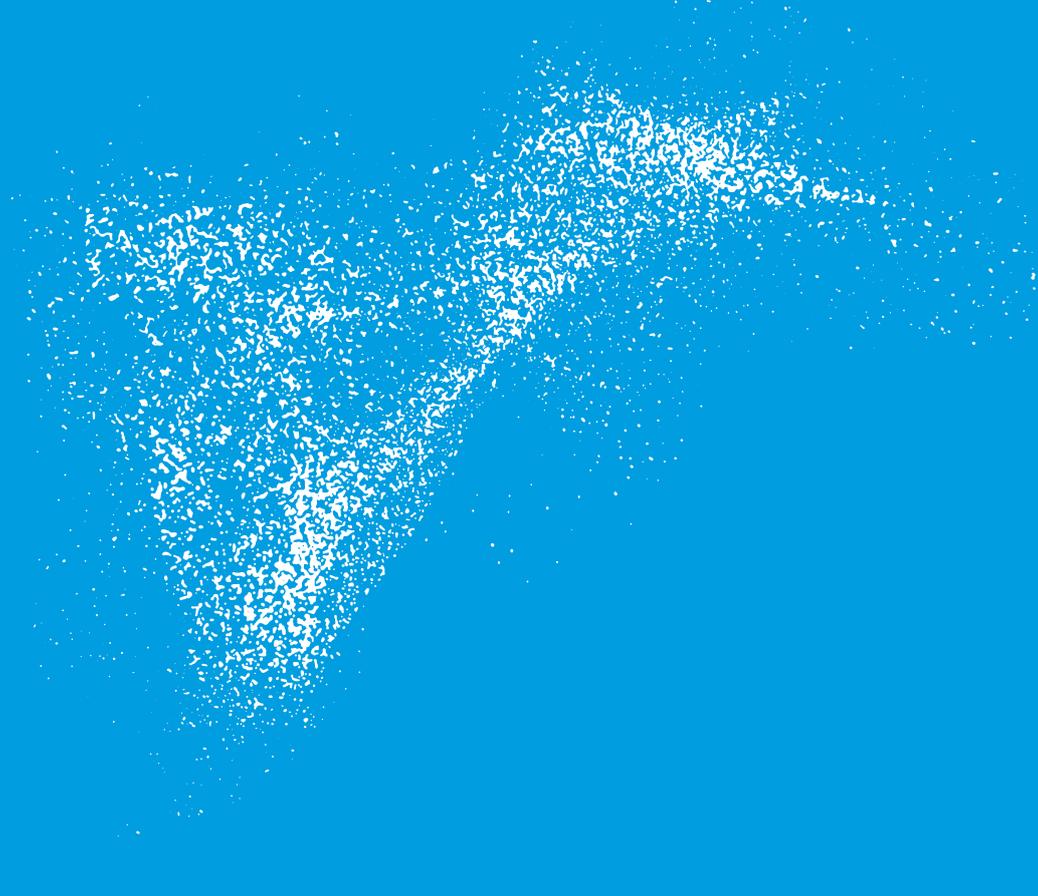
Abschlussveranstaltung

Auf der Abschlussveranstaltung des Kongresses möchte sich das Lokale Organisationskomitee herzlich von allen Kongressteilnehmenden verabschieden und gemeinsam die Kongresstage revue passieren lassen. Unter anderem werden die entstanden Arbeiten der Graphic Recorderin Coline Graphics sowie Fotos der Fotoaktion gezeigt.

Am Mittwoch Vormittag können in Haus 31 Koffer abgegeben werden, die zur Abschlussveranstaltung im Historischen Speisesaal gemeinsam mit einer kleinen Überraschung abgeholt werden können.

Wir freuen uns darauf gemeinsam mit Ihnen den Kongress ausklingen zu lassen.





Allgemeine Informationen

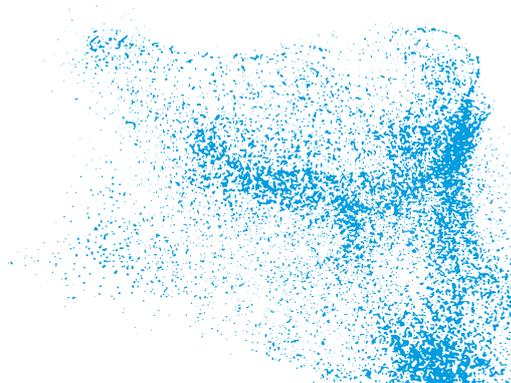
Kongressort: Franckesche Stiftungen

Als Veranstaltungsgelände für den 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und insbesondere vor dem Hintergrund des Kongressthemas "Krisen und Transformationen" konnten wir uns keinen besseren Austragungsort als die Franckeschen Stiftungen vorstellen. Gegründet wurde die spätere Schulstadt 1698 vom Theologen und Pädagogen August Hermann Francke als soziale Initiative. Als weltweit einzigartiges Beispiel sozialer und pädagogischer Zweckarchitektur wurden die historischen Gebäude auf die deutsche Vorschlagsliste für das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.

Die Franckeschen Stiftungen sind ein heute europaweit einzigartiger Bildungskosmos. Sie beherbergen über 40 pädagogische, wissenschaftliche, soziale, kulturelle und religiöse Einrichtungen. Dazu zählen unter anderem die Kulturstiftung des Bundes, das Deutsche Jugendinstitut e. V., das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) sowie

die Philosophische Fakultät III - Erziehungswissenschaften und die Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Mit ungefähr 1.800 erwarteten Teilnehmer:innen ist der 29. Kongress der DGfE die größte Veranstaltung, die jemals von der Hallenser Universität ausgerichtet wurde und eine der größten Fachtagungen Sachsen-Anhalts. Dementsprechend benötigen wir fast jeden Raum und Winkel des Stiftungsgeländes für unser vielfältiges Kongressprogramm. Dies konnte nur in Zusammenarbeit mit den Stiftungen selbst als auch den einzelnen Institutionen und Einrichtungen ermöglicht werden. Wir möchten uns an dieser Stelle schon jetzt für die Kooperation und Unterstützung bei der Planung und Realisierung bedanken.



Orientierung vor Ort

Interaktive Karte

Wie komme ich zum nächsten Vortrag? Die meisten Programmpunkte unseres Kongresses finden auf dem historischen Gelände der Franckeschen Stiftungen statt. Das ist wunderschön, aber mitunter nicht ganz leicht zu überblicken. Deshalb haben die Stiftungen in Kooperation mit der Kongressleitung ein digitales Wegeleitsystem entwickelt – auch durch die großzügige Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt.

Das ist ab sofort hier zu finden:

<https://www.francke-halle.de/de/service/desktop-wegeleitsystem>

Wegeleitsystem

Weiterhin kann es vor Ort über QR-Codes aufgerufen werden, die an markanten Punkten im Gelände zu finden sind. Mithilfe des Wegeleitsystems können sich die Teilnehmenden Schritt für Schritt zwischen den Veranstaltungsräumen oder zu wichtigen Funktionsräumen navigieren lassen. Auch barrierefreie Optionen sind verfügbar.

Weitere Informationen zur Nutzung finden sich hier:

<https://www.francke-halle.de/de/>

Teilnahmeanmeldung

Anmeldung in ConfTool

Die Teilnahmeanmeldung zum Kongress erfolgt via ConfTool, unter www.conftool.pro/dgfe2024 und ist in drei Anmeldephase gestafelt: Frühbucher:innen (1.10. - 30.10.23), Standard (1.11.23 - 31.1.24 und Spätbucher:innen (ab 1.02.24). Die Details der Anmeldephase finden Sie auf den Kongresshomepage unter dem Menüpunkt "[Anmelden](#)".

Kongressteilnehmende aus Deutschland sowie aus dem europäischen Ausland möchten wir ausdrücklich bitten die Zahlung der Kongressgebühren per Banküberweisung zu tätigen. Die Möglichkeit der Bezahlung per Stripe ist ausschließlich Teilnehmenden aus dem außereuropäischen Ausland, ohne anderweitige Zahlungsmöglichkeit, vorbehalten.

Um Ihre Kongressteilnahme und den Aufenthalt in Halle (Saale) so in-

teressant und angenehm wie möglich zu gestalten, haben Sie die Option, weitere Bausteine zu Ihrer Anmeldung hinzuzufügen. Diese beinhalten Programmpunkte, wie das Auftaktprogramm am Sonntag, den 10.03.24, Führungen, den Gesellschaftsabend sowie das Lunchpaket oder das HAVAG-Ticket. Informationen zu den Anmeldebausteinen finden Sie ebenso auf der Kongresshomepage unter "[Anmelden](#)".

Sämtliche Ticketkäufe unterliegen unseren Richtlinien und können vor dem 01. März 2024 folgendermaßen storniert werden. Bitte informieren Sie sich über die Anmeldebedingungen und Stornierungsregelungen ebenso auf der Kongresshomepage unter "[Anmelden](#)".

Anmeldung vor Ort

An der Anmeldung erhalten Sie Ihren Teilnahmeausweis und Nachweise für die zusätzlichen Angebote, für die Sie sich registriert haben. Das ist z. B. eine Übersicht über die Führungen oder Kulturveranstaltungen, für die eine Anmeldung vorliegt und die Essenscoupons, wenn Sie das Lunchpaket gebucht haben. Haben Sie ein Ticket der HAVAG vorbestellt, ist Ihr Teilnahmeausweis entsprechend gekennzeichnet und

kann als Fahrausweis im örtlichen ÖPNV verwendet werden. Bei der Anmeldung erhalten Sie außerdem einen Mehrwegbecher für Heißgetränke.

Die Anmeldung ist wie folgt geöffnet:

Sonntag (10.03.): 15:00-17:30 Uhr (FrSt, Haus 31, Foyer)

Montag (11.03.): 08:00-11:00 Uhr (Händelhalle)

Montag (11.03.): 11:30-20:00 Uhr (FrSt, Haus 31, Foyer)

Dienstag (12.03.): 08:30-16:00 Uhr (FrSt, Haus 31, Foyer)

Mittwoch (13.03.): 08:30-10:00 Uhr (FrSt, Haus 31, Foyer)

Kongressinformation

Wenn Sie Fragen oder bestimmte Anliegen haben, können Sie sich an der Kongressinformation melden. Sie finden die Kongressinformation im Foyer des Haus 31 der Franckeschen Stiftungen. Vor der Eröffnungsveranstaltung ist dieser im Eingangsbereich der Händelhalle lokalisiert.

Organisatorisches

Anreise und Mobilität

Wir empfehlen allen Kongressteilnehmer:innen, auch unter dem Gesichtspunkt eines nachhaltigen Kongresses, mit dem Zug anzureisen. Halle ist auf Grund seiner geographischen Lage sowie der Eigenschaft, dass es sich im Gegensatz zu Leipzig um einen Durchgangs- und keinen Kopfbahnhof handelt, gut an das deutsche Fernverkehrsnetz angebunden. Vom Bahnhof fahren die Straßenbahnlinien 7 und 9 direkt zu den Franckeschen Stiftungen und bringen Sie so schnell zum Ziel. Allen Teilnehmenden, die kein Deutschland-Ticket/49€ Ticket oder eine BahnCard100 haben, stellen wir in Zusammenarbeit mit der Halleschen Verkehrs AG ein kostenloses ÖPNV-Ticket zur Verfügung. Das Ticket ist an allen Kongresstagen (Sonntag - Mittwoch) gültig und berechtigt zur freien Fahrt mit Bus und Bahn innerhalb der Stadtgrenze.

Falls Sie sich doch entscheiden mit dem PKW anzureisen, möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich in der Nähe der Stiftungen keine Parkplätze befinden. Das Stiftungsgebiet ist verkehrsberuhigt und auto-

frei. (Ausnahme für eine Zufahrtsgenehmigung: Menschen mit Beeinträchtigung. Bitte melden Sie uns Ihren Bedarf per Mail an dgfe2024@uni-halle.de.)

Folgende Parkhäuser liegen in fußläufiger Entfernung zum Stiftungsgebiet (Entfernung aufsteigend):

Parkhaus Ritterhaus
(Kleine Brauhausstraße 7, 06108 Halle)

Parkhaus Spitze
(Herrenstraße 20, 06108 Halle)

Parkhaus Hansering
(Hansering 21, 06108 Halle)

Parkhaus Charlottencenter
(Dorotheenstraße 3, 06108 Halle)

Gepäckservice

Koffer beim Kongress - was nun? Während der Programmzeiten halten wir einen Gepäckservice für bis zu 550 Koffer vor. Bereits zur Einführungsveranstaltung in der Händel-Halle oder während der Hauptzeiten in den Franckeschen Stiftungen können Koffer im Umfeld der Anmelde- und Informationsstationen abgegeben werden. Zwischen Händel-Halle und Stiftungen wird es am Montag sogar einen Gepäcktransfer geben. Und am Ende des

Kongresses können die Koffer direkt bei der Abschlussveranstaltung abgeholt werden. So wird das Gepäck hoffentlich nicht zur Kongress-Bremse.

Kongress-App

Finden Sie aus den über 1000 Angeboten und Programmpunkten Ihre persönlichen Favoriten. Stellen Sie sich Ihre eigene Tagungsagenda zusammen.

In unserer **App dgfe2024** erhalten Sie eine Übersicht über das Tagungsprogramm und die Veranstaltungsorte. Sie können Veranstaltungen vormerken, Notizen dazu anlegen oder sich über eine interaktive Karte zu den richtigen Veranstaltungsorten navigieren lassen. Über Push-up-Nachrichten werden kurzfristige Programmänderungen kommuniziert. Weitere Informationen gibt es zu Barrierearmut und Nachhaltigkeit, die Aussteller:innen und Posterthemen.

Sie können die App kostenfrei im App-Store herunterladen. Sie ist für Android und I-Phone geeignet.

Essen und Trinken

Wir haben uns lange und ausgiebig Gedanken über die (Mittags-)Versorgung unserer Gäste gemacht. Da

im Umkreis der Franckeschen Stiftungen sowie auf dem Stiftungs Gelände selbst keine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist, welche die Verköstigung von über 1.000 Personen gleichzeitig ermöglicht, haben wir ein umfangreiches Versorgungskonzept auf die Beine gestellt.

Unser Lunch Paket kostet 9,00 € pro Tag / Person und kann individuell für jeden Tag dazugebucht werden. Im Preis enthalten ist eine Speise (Wert ca. 7,50€ inkl. MwSt.), ein Getränk (Wert ca. 1,00€ inkl. MwSt.) sowie eine Servicepauschale für das benötigte Personal und Geschirr (Wert ca. 0,50€). Die Essens- und Getränkebons werden im Rahmen der Anmeldung vor Ort ausgegeben und können an einer unserer 8 Versorgungsstationen eingelöst werden.

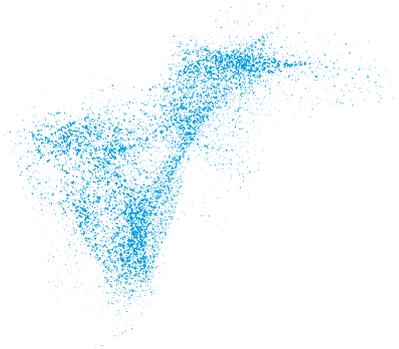
In Haus 32 planen wir eine Pop-Up-Bäckerei, die den ganzen Tag über ein abwechslungsreiches Angebot an Teilchen, Kuchen, herzhaften

Snacks, belegten Brötchen und mehr für die Teilnehmenden bereithalten soll. Die Kosten sollen 1:1 an die Teilnehmenden weitergegeben

werden – wir möchten durch den Verkauf keinen Gewinn erzielen.

An insgesamt 15 Kaffeestationen bieten wir allen Teilnehmenden in den Veranstaltungspausen kostenlos Kaffee, Tee und Wasser (mit und ohne Geschmack) an. Für den Ausschank wird ein Mehrwegbecher benötigt, den alle Teilnehmenden bei der Anmeldung erhalten. Für den kleinen Snack zwischendurch gibt es regionale Äpfel aus Sachsen-Anhalt.

Wer eher Lust auf eine Kaffeespezialität oder eine besondere Teesorte hat, sich mit Kolleg:innen in Ruhe austauschen oder sich ein Stück Kuchen am Nachmittag schmecken lassen möchte, ist in einem unserer drei Tagungscafés bzw. bei unserem Coffee Truck genau richtig aufgehoben. Die drei Tagungscafés liegen an zentralen Stellen auf dem Kongressgelände und bieten jeweils Platz für 20 – 40 Personen.



Rahmen- und Kulturprogramm

Kulturelles Programm zum Kongressauftakt

Improvisationstheater Kaltstart

So, 10.03.24, 15:30 - 16:30

Haus 31

Musik Combo "Hot Strings"

So, 10.03.24, 15:30 - 16:30

Haus 31

Kulturelles Programm zur Eröffnungsveranstaltung

Symphonia Alumnorum Latinae

Mo, 11.03.24, 10:00 - 12:00

Händel-Halle

Ausstellungen

Standwendausstellung Halle

Haus 31, Erdgeschoss

Werke von Künstler:innen der Burg
Giebichenenstein

Gelände der Franckeschen

Stiftungen

Bewegte Pause

Eine Übungsleiterin des PausenExpress an der MLU Halle gibt in 15 Minuten Anregungen für Mobilisati-

ons- und Dehnungsübungen, vorrangig für Schulter, Nacken und Rücken, kombiniert mit einer bewussten Atmung. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht!

Zeiten:

Mo, 11.03.2024 15:20 - 15:35 Uhr

Di, 12.03.2024 11:05 - 11:20 Uhr

Mi, 13.03.2024 11:05 - 11:20 Uhr

Ort: Haus 31, Hörsaal

Führungen

Anmeldung erforderlich.

Führung durch das Kunstmuseum

Moritzburg

Di, 12.03.2024, 11:30 - 13:00 Uhr

Führung durch das Landesmuseum für Vorgeschichte

Di, 12.03.2024, 11:30 - 13:00 Uhr

Führung durch das Löwengebäude der Martin-Luther-Universität

Di, 12.03.2024, 11:30 - 13:00 Uhr

Führungen über die Franckeschen Stiftungen

So, 10.03.24, 15:30 - 17:00 Uhr

Di, 12.03.24, 11:30 - 13:00 Uhr

Treffpunkt: Historisches Waisenhaus, Haus 1

Englische Führung

Mo, 11.03.24, 17:15 - 18:00 Uhr

Treffpunkt: Historisches Waisenhaus, Haus 1

Kurzführungen über die Franckeschen Stiftungen:

Kultur & Wissenschaft

Mo, 11.03.2024, 17:15 - 17:35 Uhr

Die Franckeschen Stiftungen von oben: Eine kurze Geschichte der Schulstadt inklusive Panoramablick
Treffpunkt: Historisches Waisenhaus, Haus 1

Universalgelehrtheit zum Anfassen: Die barocke Kunst- und Naturienkammer
Treffpunkt: Historisches Waisenhaus, Haus 1

Eine der ersten öffentlichen Bibliotheken: Die Historische Bibliothek
Treffpunkt: Historische Bibliothek, Haus 22

Schätze im Archiv und wissenschaftliche Forschung in den Franckeschen Stiftungen
Treffpunkt: Archiv, Historische Druckerei, Haus 52

Geschichtsverständnis mit Gegenwartsbezug: Einblicke in die museale Vermittlung
Treffpunkt: LeoLab, Historische Druckerei, Haus 52

Bildung & Soziales

Di, 12.03.2024, 16:30 - 16:50 Uhr

Bildung für alle! Ein kultureller Leuchtturm betreibt Kita, Jugendclub und Co.

Treffpunkt: Historische Meierei, Große Scheune, Haus 32

Kulturelle Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit: Krokoseum und TiQ

Treffpunkt: Wiese vor dem Historischen Waisenhaus

Kompetenzen stärken für alle Generationen: Familienbildung, Integration und Sport

Treffpunkt: Haus der Generationen, Familienetage, Haus 19f

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Der älteste Schulgarten Deutschlands

Treffpunkt: Pflanzgarten

Schulsozialarbeit und vorurteilsbewusste Bildung im kulturellen Bildungskosmos Franckesche Stiftungen

Treffpunkt: Schulhof der Grundschule August Hermann Francke

Zu den Kurzführungen ist keine vorherige Anmeldung notwendig.

Wenn Sie teilnehmen möchten, finden Sie sich einfach an den angegebenen Treffpunkten ein.

Soziologische Stadtrundgänge

„Plattenbauviertel“

Di, 12.03.2024, 11:30 - 13:00 Uhr

Anmeldung erforderlich.

„Symbolkämpfe: Innenstadt von Halle“

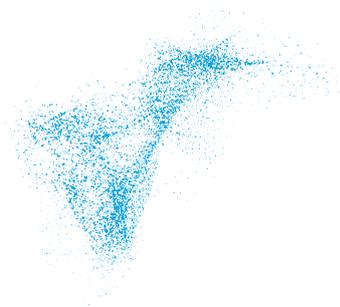
Mi, 13.03.2024, 09:30 - 11:00 Uhr

Anmeldung erforderlich.

Audiowalk

„Halle und die Moderne“ - Audiowalk Lyonel Feininger

Link zum Audiowalk: [LINK](#)



Awareness und Accessibility

Der DGfE-Kongress 2024 soll für möglichst viele Menschen ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein. Wir haben uns darum innerhalb der Arbeitsgruppe ausgiebig mit Barrieren und Diskriminierungen auseinandergesetzt, die es auch auf akademischen Veranstaltungen gibt. Als Veranstalter*innen sind wir bemüht, dass alle Teilnehmenden sich an einem sicheren und zugänglichen Ort befinden. Trotzdem kann es zu Situationen kommen, in denen sich dieser Ort nicht sicher anfühlt; daher haben wir eine Telefonnummer und eine Mail-Adresse eingerichtet, unter denen Sie sich im Bedarfsfall während der Veranstaltungszeiten in den Franckeschen Stiftungen melden können. Alle Teilnehmenden können darüber Hilfe erwarten, egal ob es sich um kritische Anregungen, Mitteilung einer Barriere, Klärung eines Konflikts oder eine niedrigschwellige psychosoziale Intervention handelt. Anika Elseberg und Michèle Rosenkranz können zudem persönlich angesprochen werden und sind an zu-

sätzlichen violetten Badges erkennbar. Bitte beachten Sie auch die eingerichteten Ruhe- bzw. Rückzugsmöglichkeiten und Orte für Austausch und Begegnung, die Sie über die interaktive Karte finden können: Haus 31/Räume 036 und 039 sowie Haus 7/Seminarraum 06 - Ruheräume; Haus 31/Raum 037 - BIPoC only room. Auf dem Gelände haben Sie in den Häusern 2-7 sowie im EG des Hauses 31 Zugang zu All Gender Toiletten.

Ansprechpersonen:
Michèle Rosenkranz, Anika Elseberg

E-Mail: awareness@dgfe24.de

Telefonnummer: 0162/6813023

Erreichbarkeit per Telefon während des Kongresses:

So, 10.03.2024:	15:00 - 18:00
Mo, 11.03.2024:	09:00 - 20:00
Di, 12.03.2024:	09:00 - 20:00
Mi, 13.03.2024:	09:00 - 17:00

Mit Kind auf dem Kongress:

Im Rahmen des Kongresses wird es eine Möglichkeit zur Kinderbetreuung geben. In kindgerecht ausgestatteten Räumen, mit Büchern aus der Bibliothek und Schlafmöglich-

keiten werden die Kinder von qualifiziertem Personal der „Weinberg Kids“ - Ergänzende Kinderbetreuung der MLU Halle betreut. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Vorfeld bei Katrin Kotzyba (katrin.kotzyba@paedagogik.uni-halle.de)

Stillräume finden Sie hier:
Haus 7, Zwischengeschoss
Haus 31, 2. OG
Haus 32, 1. OG

Den genauen Ort der Räume finden Sie über die [digitale Karte der Franckeschen Stiftungen](#).

Nachhaltig tagen

„Krisen und Transformationen“ ist Thema des DGfE-Kongresses 2024 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Bearbeitung von Krise(n) ist dabei immer auch im Zusammenhang mit weitreichenden Transformationsprozessen zu denken, die sich maßgeblich in der Notwendigkeit eines sich verändernden Denkens und Handelns manifestieren. Ein Merkmal gegenwärtiger Krisenerscheinungen liegt in ihrer globalen Bedingtheit und Vernetzung.

Vor diesem Hintergrund war es direkt mit Beginn der Organisation des DGfE-Kongresses wichtig, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema bei der Kongressausgestaltung mitzudenken. Die Akzentuierung auf Nachhaltigkeit bietet die Möglichkeit, nicht nur Umwelt- und Klimafragen, sondern auch die Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Blick zu bekommen. Das Lokale Organisationskomitee verfolgt bei der Planung und Durchführung des DGfE-Kongresses daher folgende zentrale Nachhaltigkeitsziele. Die einzelnen Schritte, Umsetzungswege und Hindernisse bei der Bearbeitung des Themas ‚Nachhaltigkeit‘ im Rahmen des Kongresses dokumentieren wir in einem Bericht (vorausstl. verfügbar ab 04/2024).

Unsere Nachhaltigkeitsziele sind:
Ressourcen schonen - Bei einem ressourcenschonenden Umgang stehen für uns Fragen der Materialnutzung im Vordergrund.
Energie sparen - Bei Möglichkeiten zur Einsparung von Energie liegt unser Fokus auf Mobilität.
Barrieren abbauen - Barrierearmutdenken wir mehrdimensional. Neben der Differenzlinie ‚Ability‘ spielen dabei nicht nur die klassischen

Differenzlinien, sondern z. B. auch Elternschaft eine wichtige Rolle. *Tagungsverpflegung ohne Fleisch* - Bei der Verpflegung kommen wir ohne Fleisch aus.

Um diese Ziele zu erreichen haben sich unsere AG's intensiv mit ihren Themen auseinandergesetzt. Jede AG hat im Laufe der letzten Monate eigene Maßnahmen und Ziele definiert und diese konsequent von der Planung bis zur Umsetzung verfolgt. Einen kleinen Überblick über unsere 10 wichtigsten Maßnahmen gibt die folgende Galerie. Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an unsere zentrale Mail-Adresse (dgfe2024@uni-halle.de).

Dokumentation des Kongresses

Der 29. DGfE-Kongress bringt über 1700 Wissenschaftler:innen in über 200 Teilveranstaltungen zusammen. Die Dokumentation dieses Großereignisses erfolgt in ganz verschiedenen Formaten.

Tagungsband

Es wird einen klassischen Tagungsband geben, in dem ein Teil der Beiträge dokumentiert werden kann. Den

Tagungsband geben traditionell Vertreter:innen des LOK und des Vorstandes der DGfE zusammen heraus.

Youtube-Kanal

Einige Vorträge werden videografisch dokumentiert und im Open-Access-Format auf dem Youtube-Kanal des Kongresses „[DGfE-Kongress 2024](#)“ gepostet. Dort finden sich schon jetzt informative Videos zur Kongressvorbereitung.

Achtung: Auf die Aufnahmen vor Ort wird mit Aushängen hingewiesen. Für Menschen, die nicht aufgenommen werden möchten, wenden Sie sich gerne an das Kongressteam.

Graphic Recording

Einige Veranstaltungselemente werden von der französischen Illustratorin und Grafik-Künstlerin Coline Robin im Rahmen eines Graphic Recordings aufgezeichnet. Der Prozess ist live mitzuverfolgen. Die Ergebnisse werden u.a. während der Abschlussveranstaltung des Kongresses ausgestellt.

Fotodokumentation

Der Fotograf Markus Scholz dokumentiert den Kongress fotografisch. Die Fotos können der MLU wie auch der DGfE zu Zwecken der Dokumentation

und Selbstdarstellung verwendet werden. Eine kommerzielle Verwertung ist ausgeschlossen.

Partizipative Fotoaktion

Wir möchten in einem experimentellen Format eine neue und partizipative Form der Dokumentation und Kommentierung des Kongresses ausprobieren – eine Kommentierung, die sich vielleicht weniger auf Inhalte als auf den Ort, die Gelegenheitsstrukturen und auf Begegnungen mit Dingen und Menschen bezieht. Es geht um eine fotografische Dokumentation und Sie sind herzlich eingeladen, sich hier einzubringen. Es geht um Ihre subjektiven Entdeckungen und Perspektiven, die sich beiläufig, am Rande des Geschehens oder als Überraschung ergeben mögen. Menschen dürfen nur so abgebildet sein, dass sie nicht als Personen erkennbar sind. Wir freuen uns, wenn Sie entsprechende Fotos auf [Task Cards](#) (QR-Code) teilen und zur Verfügung stellen. Mit der Veröffentlichung auf der Plattform übertragen Sie uns automatisch die Urheberrechte an den Bildern und erlauben uns, diese in einer Zusammenschau oder Dokumentation zu präsentieren und ggf. auch zu veröffentlichen. Wir freuen

uns auf Ihre Beiträge und neue inspirierende Perspektiven.

QR-Code zum Hochladen der Fotos auf Task Cards:



Information for English-speaking congress participants

Registration information:

At the registration desk, you will receive your participation card and proof of the additional offers for which you have registered. If you have pre-ordered a HAVAG ticket, your participation card will be labeled accordingly and can be used as a ticket on local public transport. You will also receive a reusable cup for hot drinks when you register.

Opening hours of the registration desk:

Franckesche Stiftungen, House 31,
Foyer:

Sun., 10th March: 15:00-17:30
Mon., 11th March: 11:30-20:00
Tue., 12th March: 08:30-16:00
Wed., 13th March: 08:30-10:00

Händelhalle (Opening Event)

Mon., 11th March: 08:00-11:00

Congress information desk

If you have any questions or specific requests, you can contact the congress information desk, which you can find in the foyer of House 31 (Francke Foundations). The congress information desk will be open through-out the congress hours. Before the opening event on Monday morning, it is located in the entrance area of the Händelhalle.

Arrival information:

Tram:

If you are travelling by train, take line 7 (direction: Kröllwitz) or line 9 (direction: Göttinger Bogen) from the main station and get off at Franckeplatz. From there follow the signs.

Car:

If you are travelling by car, enter Franckesche Stiftungen as your destination in Google Maps (the parking situation is rather unfavourable).

Plane:

If you are travelling by plane, take the S-Bahn from Leipzig/Halle airport to Halle (direction: Halle Hauptbahnhof) and get off at Halle Hauptbahnhof. Then take the tram.

Special Information:

For all participants who do not have a Deutschland-Ticket / 49€ ticket or a BahnCard100, we will provide a free public transport ticket in cooperation with Hallesche Verkehrs AG. The ticket is valid on all congress days (Sunday - Wednesday) and entitles you to free travel by bus and tram within the city limits.

When registering in ConfTool, please indicate whether you require a HAVAG congress ticket.

Luggage service

During the program times, we will provide a luggage service for up to 550 suitcases. Suitcases can be dropped off at the registration and information desks during the introductory event in the Händelhalle or during the main program times in the Francke Foundations. There will even be a luggage

transfer service between Händelhalle and the foundations on Monday. And at the end of the congress, suitcases can be collected directly at the closing event.

Programme information

The panels, which will be held in English, can be found on Conftool and in the CongressApp.

The Opening Event on Monday morning at the Händelhalle will be accompanied by simultaneous translation. If you would like a translation, please contact the congress information desk.

The lecture of Prof. Dr. Bee Leng Chua „Empowering Teachers to be Future-ready in a Dynamic Educational Landscape” on Monday, 11th March from 15:45 - 16:45 will held in English.

A list of the panels held in English will be provided soon.

Congress app

Find your personal favorites from over 1000 offers and program items. Put together your own conference agenda. Our **dgfe2024 app** gives you an overview of the conference program and venues. You can bookmark

events, add notes or use an interactive map to navigate to the right event locations. Short-term program modifications are communicated via push-up messages. Further information is available on accessibility and sustainability, the exhibitors and poster topics. You can download the app free of charge from the App Store. It is suitable for Android and I-Phone.

Welcome Session for our International guests

Registration required

Mo, 11th March 17:15 - 19:15

We would like to warmly welcome all international guests to the GERA-congress 2024!

We will give you a tour on the site: The conference venue and the buildings of the educational department are the historic site of Francke Foundations where August Hermann Francke (1663-1727) has worked as theologian, philanthropist and educator.

Further more we would like to give you some information on our university, our faculty and the German Educational Research Association and enjoy a drink together.

Dokumentation

The 29th GERA Congress brings together more than 1700 scientists in over 200 sessions. This major event will be documented in a variety of formats: Congress proceedings, [youtube chanel](#), photodocumentation and graphic recording.

During the congress, photos and video recordings will be made at certain points for the purposes of documentation and self-presentation. These will not be used commercially.

Participatory photodocumentation

In an experimental and participatory format on the platform [Task Cards](#), all participants are invited to contribute to the congress documentation: it is about your subjective discoveries and perspectives, which may arise incidentally, on the fringes of events or as a surprise in city of Halle. By publishing them on the platform, you automatically transfer the copyrights to the images to us and allow us to present them in a summary or documentation and, if necessary, publish them. We look forward to your contributions and new inspiring perspectives.

Please note: People may only be depicted in such a way that they are not recognizable as persons.

QR-code for uploading the photos:



Awareness and accessibility

The GERA-Congress 2024 should be a place of encounter and exchange for as many people as possible. Therefore we have dealt with barriers and discrimination that also exist at academic events. As organizers, we strive to ensure that all participants are in a safe and accessible place. Nevertheless, there may be situations in which this place does not feel safe; we have therefore set up a telephone number and an e-mail address where you can contact the Francke Foundations during event times if necessary.

We installed quiet rooms and retreat areas for exchange and meeting, which you can find on the [interactive map](#): House 31/Rooms 036 and 039 and House 7/Seminar Room 06

- quiet rooms; House 31/Room 037 - BIPoC only room. You have access to all-gender toilets on the premises in Houses 2-7 and on the ground floor of House 31.

Contact persons:
Michèle Rosenkranz
Anika Elseberg

E-Mail: awareness@dgfe24.de
Contact number : 0162/6813023

Available by telephone during the congress:

So, 10th of March: 15:00 - 18:00
Mo, 11th of March: 09:00 - 20:00
Tue, 12th of March: 09:00 - 20:00
Wed, 13th of March: 09:00 - 17:00

With a child at the congress:

Childcare will be available during the congress. In rooms equipped for children, with books from the library and sleeping facilities, children will be looked after by qualified staff from "Weinberg Kids" - Supplementary Childcare at MLU Halle. If you are interested, please contact Katrin Kotzyba in advance:

(katrin.kotzyba@paedagogik.uni-halle.de)

You will find nursing rooms for feeding your baby here:

House 7, mezzanine floor
House 31, 2nd floor
House 32, 1st floor

Please check the [interactive map](#) for the location of the rooms or ask at the information desk.

Please find further information on the [congress website](#) or contact the congress office:
dgfe2024@uni-halle.de

Verlage und Aussteller:innen

Wir freuen uns, folgende 16 Verlage und Aussteller:innen auf unserer Kongress-Messe willkommen zu heißen:

transcript Verlag

Mangold International

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

W. Kohlhammer GmbH

Julius Klinkhardt GmbH&CO KG

Waxmann Verlag

Springer VS

Academia Verlag
Wochenschau Verlag

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Beltz Juventa

wbv

Verlag Barbara Budrich GmbH

Verlagsgenossenschaft OAPublishing Collective/ DGfE

MAXQDA

utb

Öffnungszeiten der Kongress-Messe:

Mo, 11.03.24: 12:00 - 17:30

Di, 12.03.24: 09:00 - 17:00

Mi, 13.03.24: 09:00 - 14:00

Standort:

Haus 27, Historischer Speisesaal

Veranstaltung, Kooperation, Sponsoring und Unterstützung

Veranstaltet von:



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

In Kooperation mit:



Weitere Partner:



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN

Gefördert durch:



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitalisierung

Gesponsort von:



Mit Unterstützung durch:



Lokales Organisations- komitee

Wir bedanken uns recht herzlich für die Mitarbeit und das Engagement im Rahmen der Planung und Umsetzung des 29. Kongresses der DGfE in Halle bei:

Julia Babel
Sven Bärmig
Andrea Bossen

Georg Breidenstein
Lennart Diebel
Jörg Dinkelaker
Malte Ebner v. Eschenbach
Josephin Ehrt
Anika Elseberg
Friederike Franke
Kerstin Frenzel
Philipp Göpfarth
Marek Grummt
Sabrina Grunau
Thomas Grunau
Astrid Hennig-Mohr
Nora Hoffmann
Miriam Hörnlein
Bettina Hünersdorf
Cornelia Jacob
Stephanie Jentgens
Nina Kallweit
Büsra Kocabiyik
Rolf-Torsten Kramer
Martin Kriemann
Johanna Leicht
Christian Lindmeier
Annett Linke
Bodo Lippl
Richard Lischka-Schmidt
Anica Löchel
Katja Ludwig
Agnes Öttel
Astrid Mährlein
Dominique Matthes
Johanna Mierendorff
Charlene Mittelstädt
Nadine Naugk
Linda Rehfeldt
Martin Respondeck

Alexandra Ritter
Michael Ritter
Julia Rudnik
Michèle Rosenkranz
Mareike Teuscher
Melanie Schmidt
Anna Schnitzer
Harald Schwillus
Toni Simon
Tanja Sturm
Isabel Thaler
Ronja Tummescheit
Tanya Tygunova
Carlotta Voß
Marcel Weigelt
Inge Weihmann
Doris Wittek
Nicole Woloschuk
Daniel Wrana

+49 345 55 238 40
(Mo. - Mi. 9 - 14 Uhr)

Sprecher:innen

Prof. Dr. Michael Ritter
Prof. Dr. Tanja Sturm
Prof. Dr. Daniel Warna

Programmkommission

Prof. Dr. Thorsten Fuchs
Prof. Dr. Sylvia Kesper-Biermann
Prof. Dr. Kristina Kögler
Prof. Dr. Sascha Neumann
Prof. Dr. Falk Radisch
Prof. Dr. Tanja Sturm (Vorsitzende)
Prof. Dr. Christine Wiezorek
Prof. Dr. Daniel Wrana

Kontakt und Impressum

Organisation/ Kongressbüro

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät III
Erziehungswissenschaft

DGfE-Kongress 2024 Kongressbüro
Sabrina Grunau
Isabel Thaler
Franckeplatz 1 (Haus 31)
06110 Halle

dgfe2024@uni-halle.de

Corporate Design und Design Programmheft

designritter
Pappelweg 6
38527 Meine
kontakt@designritter.de

Produktion und Satz Programmheft

Dr. Isabel Thaler
Dr. Melanie Schmidt
Friederike Franke
Linda Rehfeld
Prof. Dr. Daniel Warna

*Bitte beachten Sie, dass die neuesten
Programmanpassungen im Veranstal-
tungsprogramm über die Kongress-
App oder in ConfTool einzusehen sind.*

*Für die Inhalte der Panels sind die Au-
tor:innen verantwortlich.*

2. Version des Programmheftes zum
29. DGfE-Kongress vom 10. -13. März
2024 in Halle.



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft